



Starke Basis. Überzeugende Chancen.

GESCHÄFTSBERICHT 2009



Kennzahlen (IFRS)

(FORTGEFÜHRTE AKTIVITÄTEN)

1.1

		2009	2008	2007	2009/2008 VERÄNDERUNG IN %
Auftragseingang	in Mio. €	1.184,7	1.464,0	1.781,5	-19,1
Auftragsbestand (31.12.)	in Mio. €	1.002,4	925,0	1.082,0	8,4
Umsatz	in Mio. €	1.077,6	1.602,8	1.476,6	-32,8
davon Ausland	in %	83,2	81,6	81,4	
EBIT	in Mio. €	5,7	72,7	55,7	-92,1
EBT	in Mio. €	-12,2	46,4	34,8	-
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	in Mio. €	-25,7	33,7	21,2	-
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	in Mio. €	95,4	30,9	85,9	208,9
Cashflow aus Investitionstätigkeit	in Mio. €	-25,8	-2,6	-11,2	-
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	in Mio. €	-51,3	-96,1	-21,9	-
Free Cashflow	in Mio. €	63,7	-14,5	40,6	-
Eigenkapital (mit Fremdanteilen) (31.12.)	in Mio. €	301,4	341,4	257,1	-11,7
Nettofinanzstatus ¹ (31.12.)	in Mio. €	3,0	-34,4	-61,8	-
Net Working Capital (31.12.)	in Mio. €	57,4	151,8	128,9	-62,2
Mitarbeiter (31.12.)		5.712	6.143	5.936	-7,0
davon Ausland	in %	48,0	50,2	48,8	
Gearing (31.12.)	in %	-1,0	9,2	19,4	
Eigenkapitalquote (31.12.)	in %	31,1	31,4	23,9	
EBIT-Marge	in %	0,5	4,5	3,8	
ROCE	in %	1,9	16,8	15,0	
EVA	in Mio. €	-24,8	20,0	5,9	
Dürr-Aktie (ISIN: DE0005565204)					
Höchst ²	in €	17,89	33,89	34,70	
Tiefst ²	in €	7,14	9,99	20,20	
Schluss ²	in €	17,00	12,25	26,60	
Anzahl der Aktien (durchschnittlich gewichtet)		17.300.520	16.535.752	15.728.020	
Ergebnis je Aktie	in €	-1,55	1,81	1,33	
Dividende je Aktie	in €	0,00 ³	0,70	0,40	

¹ ohne Finanzierungsleasing

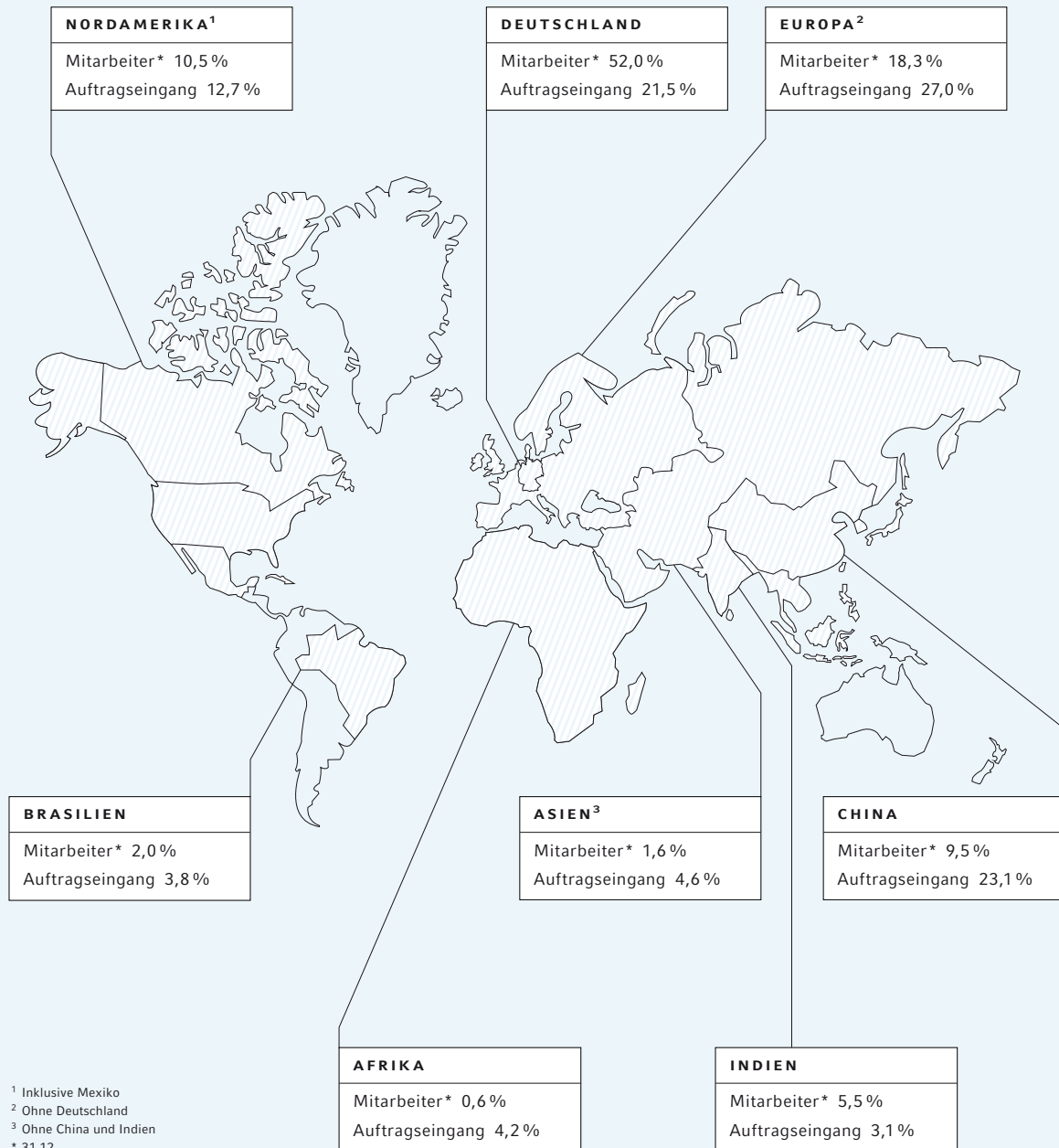
² Xetra

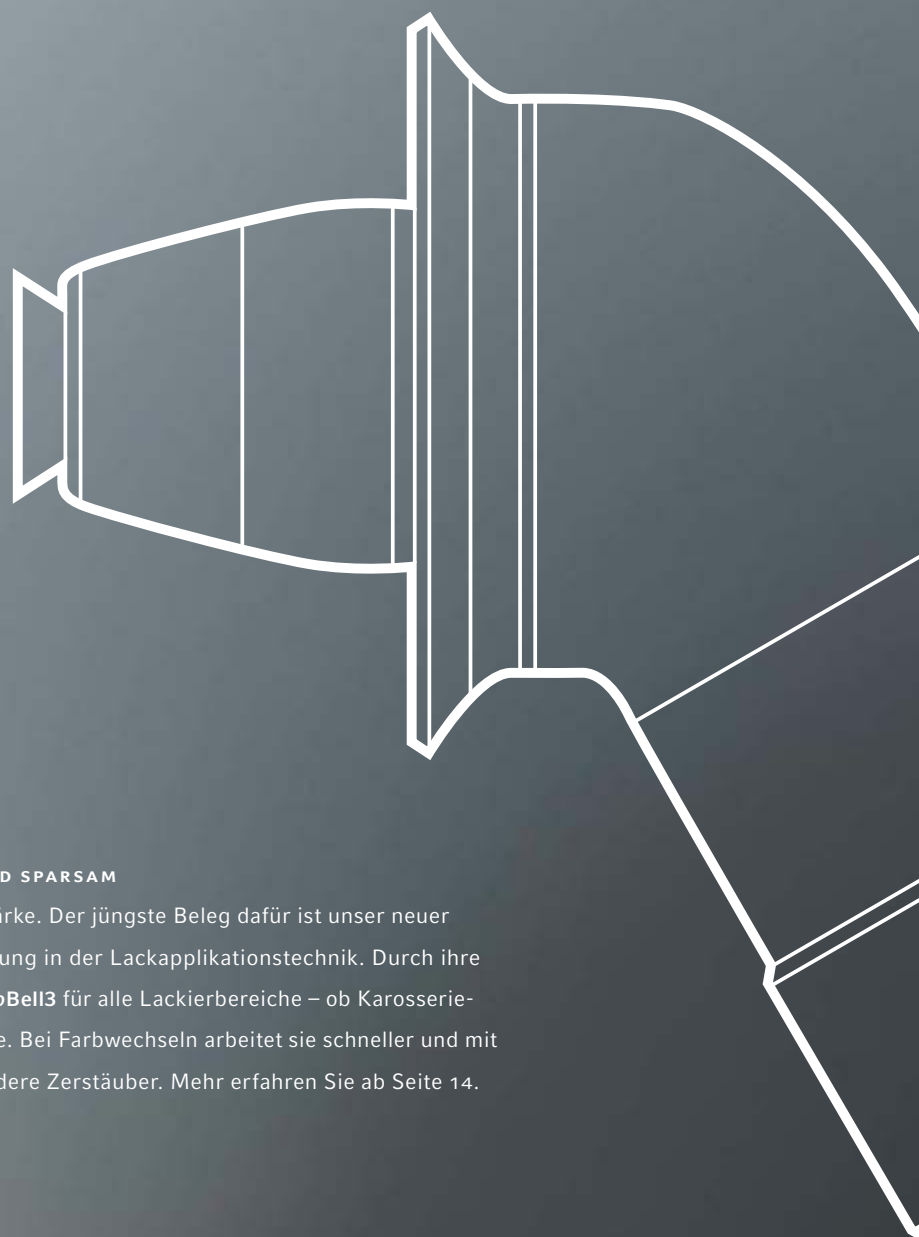
³ Dividendenvorschlag für die Hauptversammlung

Dürr weltweit

REGIONALE VERTEILUNG VON AUFTRAGSEINGANG UND MITARBEITERN 2009

1.2





ECOBELL3: UNIVERSELL, SCHNELL UND SPARSAM

Dürr steht im Markt für Innovationsstärke. Der jüngste Beleg dafür ist unser neuer Zerstäuber **EcoBell3** – ein Quantensprung in der Lackapplikationstechnik. Durch ihre kompakte Bauweise eignet sich die **EcoBell3** für alle Lackierbereiche – ob Karosserieoberfläche, Innenraum oder Anbauteile. Bei Farbwechseln arbeitet sie schneller und mit geringeren Lackverlusten als jeder andere Zerstäuber. Mehr erfahren Sie ab Seite 14.

Starke Basis. Überzeugende Chancen.

Die Finanz- und Wirtschaftskrise brachte im Jahr 2009 außerordentliche Herausforderungen mit sich. Durch frühzeitiges und entschlossenes Handeln konnten wir die Auswirkungen des Konjunkturerinbruchs auf Dürr begrenzen. Wir haben das Unternehmen nicht nur stabilisiert, sondern so positioniert, dass wir von der künftigen Erholung überdurchschnittlich profitieren werden.

2010 und darüber hinaus wollen wir wieder profitabel wachsen. Die Ausgangsposition dafür ist gut: Die Automobilproduktion wird in den kommenden Jahren wieder kontinuierlich zunehmen, in den Wachstumsmärkten bauen Hersteller und Zulieferer ihre Fertigungskapazitäten stark aus. Die Chancen, die sich uns dadurch eröffnen, nutzen wir konsequent. Dabei setzen wir auf unsere starke Basis: Wir sind in den Emerging Markets so gut aufgestellt wie kein anderer Wettbewerber – ob in China, Indien oder Brasilien. Unsere Mitarbeiter wickeln auch komplexe Großprojekte zuverlässig ab – mit jahrzehntelanger Erfahrung, technischer Exzellenz und Best-in-Class-Anspruch. Die vielfach bewiesene Dürr-Innovationskraft bildet die Grundlage für Technologien, die unseren Kunden den entscheidenden Mehrwert in der Produktion bieten. Wie wir diese Stärken gezielt einsetzen, schildert der Geschäftsbericht 2009 ab Seite 4.

Das Dürr-Prinzip



DAS DÜRR-PRINZIP

- 4 — Dürr ist überall
- 10 — Unternehmer im Unternehmen
- 14 — Immer eine Idee voraus
- 18 — Wachstum im Blick

MANAGEMENT UND AKTIE

- 24 — Brief des Vorstands
- 28 — Bericht des Aufsichtsrats
- 32 — Dürr am Kapitalmarkt

KONZERNLAGEBERICHT

- 37 — Organisation und Tätigkeitsbereiche
- 47 — Frühindikatoren und Einflussfaktoren
- 48 — Corporate Governance
- 54 — Strategie
- 57 — Gesamtaussage des Vorstands
- 58 — Konjunktur und Branchenumfeld
- 60 — Geschäftsverlauf
- 71 — Finanzwirtschaftliche Entwicklung
- 80 — Forschung und Entwicklung
- 84 — Beschaffung
- 85 — Mitarbeiter
- 88 — Nachhaltigkeit
- 91 — Chancen und Risiken
- 101 — Nachtragsbericht
- 102 — Ausblick



KONZERNABSCHLUSS

- 109 — Bestätigungsvermerk
- 110 — Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 111 — Konzern-Gesamtergebnisrechnung
- 112 — Konzernbilanz
- 113 — Konzern-Kapitalflussrechnung
- 114 — Konzern-Eigenkapitalspiegel
- 116 — Konzernanhang

SONSTIGES

- 188 — Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- 189 — Mehrjahresübersicht
- 190 — Glossar
- 192 — Übersicht Tabellen und Grafiken
- 194 — Stichwortverzeichnis

UMSCHLAG

- Kennzahlen
- Dürr weltweit
- Meilensteine 2009



Dürr ist überall





Spätestens seit der Krise ist klar, dass sich die Gewichte in der Weltwirtschaft verschieben. Besonders für die Automobilindustrie und die Hersteller von Investitionsgütern entwickeln sich die Emerging Markets zum wichtigsten Wachstumsmarkt. Für Dürr bieten sich überdurchschnittlich gute Chancen, da wir vor Ort schon seit vielen Jahren stark vertreten sind.

DÜRR-KAPAZITÄTEN IN EMERGING MARKETS STARK AUSGEBAUT

Wo immer Autos gebaut werden, ist Dürr nicht weit. Mehr als 80 % aller Automobilfabriken weltweit entfallen auf die 21 Länder, in denen wir mit eigenen Gesellschaften präsent sind. In China, Indien, Brasilien und anderen Wachstumsmärkten, wo mittlerweile rund ein Drittel aller Automobilwerke steht, setzen wir auf Kundennähe. Daher haben wir unsere Personalstärke vor Ort in den vergangenen Jahren konsequent ausgebaut: Von 2005 bis 2009 erhöhten wir den Belegschaftsanteil, der in den Emerging Markets tätig ist, von 14 auf 24 %. Parallel steigerten wir den Anteil der Emerging Markets am Umsatz von 30 auf knapp 50 %.

KOSTENVORTEILE DURCH GRÖßERE LOCALE WERTSCHÖPFUNG

Genauso wie die Kapazitäten haben wir auch unsere Kompetenzen in den Wachstumsmärkten erweitert. In Indien, China, Südkorea, Brasilien und Mexiko agieren wir mit leistungsfähigen **ENGINEERING**-, Einkaufs- und Produktionsstandorten, während viele Wettbewerber dort nur Vertriebs- und Service-Büros unterhalten. Das eröffnet uns wesentliche Vorteile: In China, dem mittlerweile größten Automobilmarkt der Welt, erbringen wir beim Bau einer Lackiererei zwischen 45 und 70 % der Wertschöpfung im Land selbst. Dadurch agieren wir praktisch als „Local Player“; gleichzeitig können sich unsere Kunden auf den Technologievorsprung und die Abwicklungsqualität eines globalen Konzerns verlassen. Außerdem profitieren wir von den günstigen Kostenstrukturen in China und können uns damit auch gegen einheimische Anbieter behaupten. Wir verbinden also erfolgreich globale Kompetenz mit lokaler Präsenz.

24

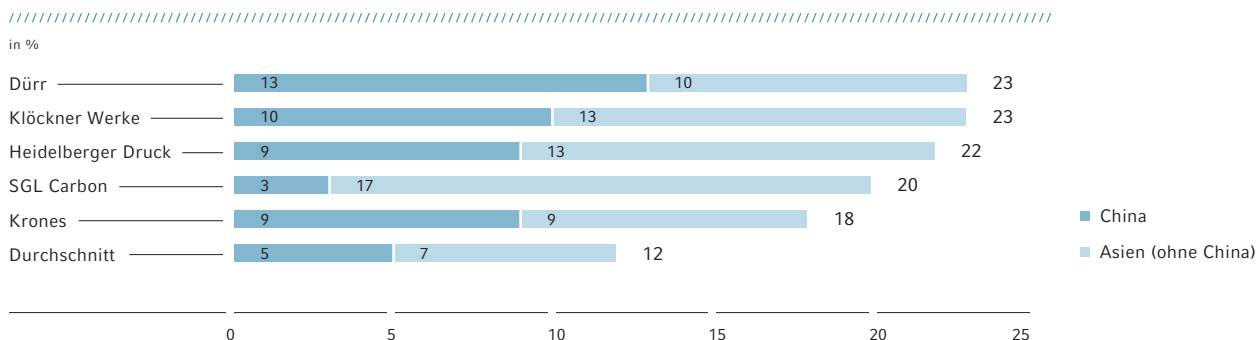
Bereits heute entfallen 24 % unserer Belegschaft auf die Emerging Markets. Mittelfristig wollen wir den Anteil auf 30 % erhöhen, um unsere Chancen optimal zu nutzen.

Zu hoher lokaler Akzeptanz und niedrigen Kosten trägt auch bei, dass wir in den Emerging Markets überwiegend einheimische Mitarbeiter beschäftigen – auch im Management. Um die hohen Qualitätsstandards zu erfüllen, die unsere Kunden mit dem Namen Dürr verbinden, durchlaufen die lokalen Mitarbeiter regelmäßige und intensive Schulungen. Dies geschieht sowohl vor Ort als auch bei Trainings in unseren Technologiezentren in Bietigheim-Bissingen, Darmstadt und Monschau. Zudem unterstützen Expertenteams aus Deutschland den Ausbau unserer Kapazitäten, zum Beispiel in Einkauf und Engineering.

AN LOKALEN ANFORDERUNGEN AUSGERICHTETE PRODUKTE

Unter dem Stichwort „Local Design“ entwickeln wir spezielle Produkte und Anlagen für die Emerging Markets. Dabei orientieren wir uns an wichtigen Kundenanforderungen: zweckmäßige Technik mit variablem Automatisierungsgrad, Skalierbarkeit der Produktionsmengen, einfache Bedienung und problemlose Realisierung mit lokalen Lieferanten. Immer mehr dieser so ge-

ASIEN UND CHINA: UMSATZANTEILE DEUTSCHER INDUSTRIEUNTERNEHMEN 2009¹



¹ Quelle: HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, German Industrials 09/2009
27 Unternehmen wurden betrachtet



Experten erwarten, dass sich die Zahl der Autos pro 1.000 Einwohner in China bis zum Jahr 2050 versiebenfachen wird. Dies bringt einen hohen Bedarf an neuen Automobilwerken mit sich.

nannten Lean-Produkte werden nicht nur vor Ort gefertigt, sondern auch dort entwickelt. Aktuelle Beispiele sind unsere neue Montage-, Befüll- und Auswuchtanlage für Autoräder, die federführend in Indien konzipiert wurde, und der in China entwickelte Bremsprüfstand x-brake. Künftig werden wir solche Produkte auch verstärkt in andere Märkte exportieren.

Eine Studie der Investmentbank HSBC Trinkaus & Burkhardt (September 2009) belegt unsere starke Stellung in Asien. Unter 27 deutschen Industrieunternehmen mit mittlerer Börsenkapitalisierung verfügen wir über den größten Umsatzanteil in Asien und China.

EMERGING MARKETS: MOBILITÄTZWACHSTUM SORGT FÜR STEIGENDE NACHFRAGE

In den Schwellenländern führt der Wunsch nach individueller Mobilität zu einer anhaltend starken Automobilnachfrage. Ein Beispiel: Während in Deutschland rund 600 Pkw auf 1.000 Einwohner kommen, sind es in China auch heute noch weniger als 30. Bis zum Jahr 2050 dürfte sich dieser Wert aber versiebenfachen.

Anders als von vielen erwartet stieg die Automobilnachfrage in den Emerging Markets auch im Krisenjahr 2009. Von staatlichen Fördermaßnahmen unterstützt wuchs die Produktion von LIGHT VEHICLES in China gegenüber dem Vorjahr um über 40 %. Auch in Indien und Brasilien wurden mehr Autos gebaut als ursprünglich prognostiziert. Obwohl die staatlichen Förderprogramme teilweise auslaufen, wird in den Emerging Markets für die kommenden Jahre ein weiteres Produktionswachstum von mindestens 10 % p. a. erwartet.

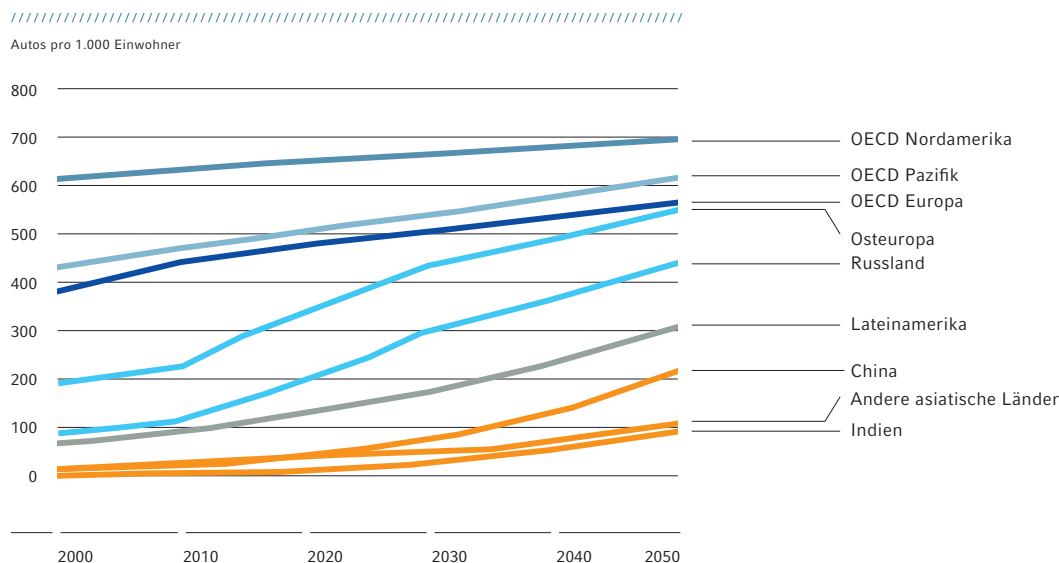
Vor diesem Hintergrund setzte die Automobilindustrie ihre Kapazitätsausweitung ab Mitte 2009 fort, nachdem sie die entsprechenden Pläne bei Einsetzen der Wirtschaftskrise zunächst zurückgestellt hatte. Allein in China erhielten wir im zweiten Halbjahr 2009 vier Lackiertechnik-Großaufträge, darunter eine Bestellung über 91 Lackier-, SEALING- und HANDLING-ROBOTER VON FAW-VW. Weitere Großaufträge kamen von Volkswagen in Brasilien, Renault in Marokko und Daimler in Ungarn.

Für 2010 erwarten wir, dass die Autoindustrie in China weiter stark in die Erweiterung ihrer Kapazitäten investiert. Auch in Brasilien und Indien ist mit einem Nachfrageschub zu rechnen, da dort viele Hersteller an der Obergrenze ihrer Fertigungskapazität angelangt sind.

WACHSTUMSCHANCEN AUCH IM NON-AUTO-GESCHÄFT

Für unsere Aktivitäten außerhalb der Automobilindustrie sehen wir ebenso gute Wachstumschancen in den Emerging Markets. Unsere Abluftreinigungstechnik wird verstärkt nachgefragt, da sich die Umweltgesetzgebung in Asien und Südamerika verschärft; dadurch sind auch dort nachhaltige und energiesparende Produktionsprozesse auf dem Vormarsch. Zudem stehen wir in diesem Technologiebereich erst am Anfang der Markterschließung in den Emerging Markets. In der INDUSTRIELLEN REINIGUNGSTECHNIK wollen wir unsere Präsenz vor Ort verstärkt in Marktanteilgewinne umsetzen. In der Auswuchttechnik für Kraftwerksturbinen profitieren wir vom immensen Energiebedarf in Asien. Nicht zuletzt wird auch die Flugzeugindustrie in China, Indien und Russland wachsen, da der lokale Transportbedarf steigt und zunehmend Flugzeuge für den Export gebaut werden.

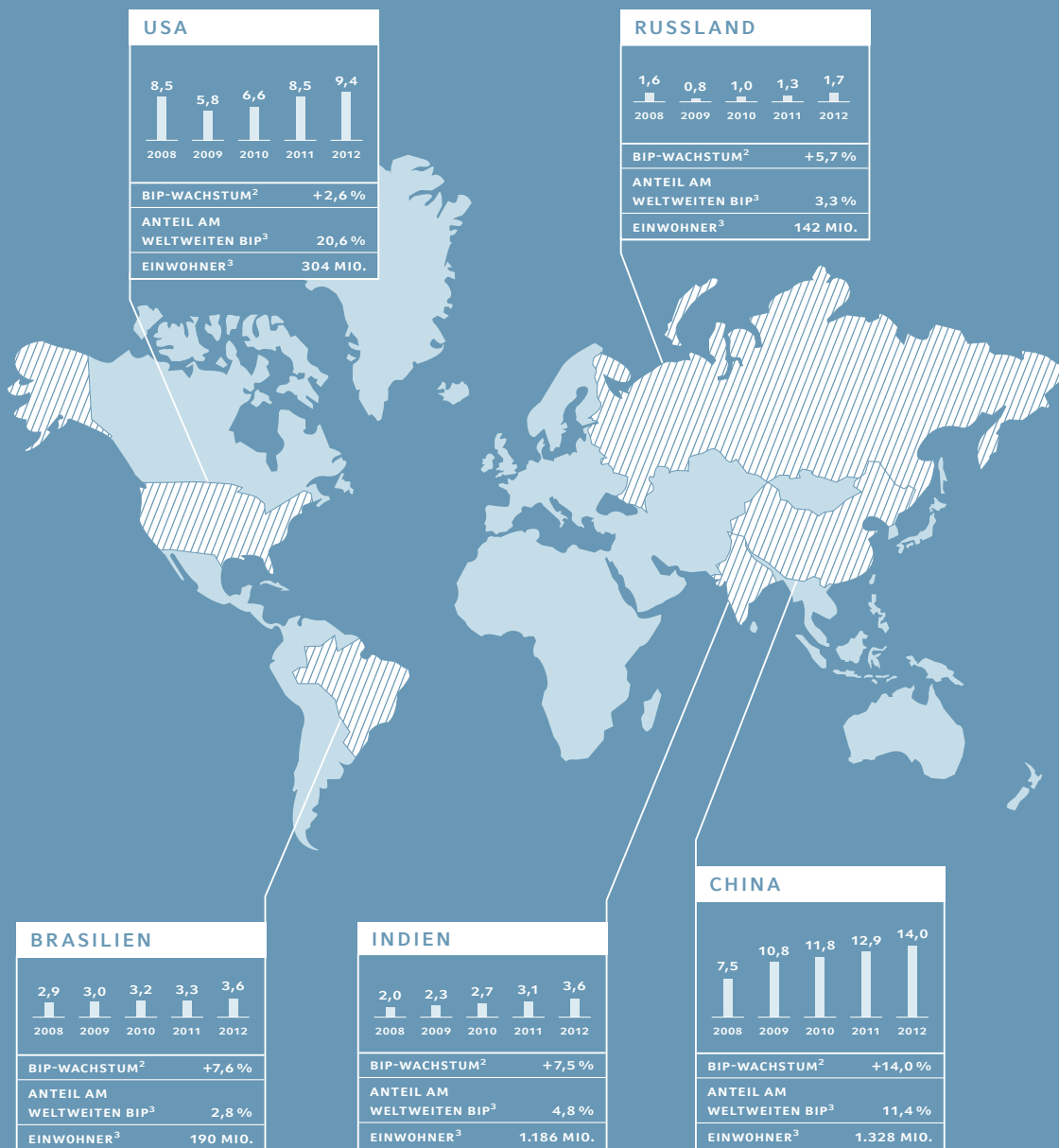
ZUNEHMENDE AUTOMOBILDICHTE WELTWEIT



Quelle: World Business Council for Sustainable Development

AUTOMOBILPRODUKTION IN DEN BRIC-STAATEN UND DEN USA¹

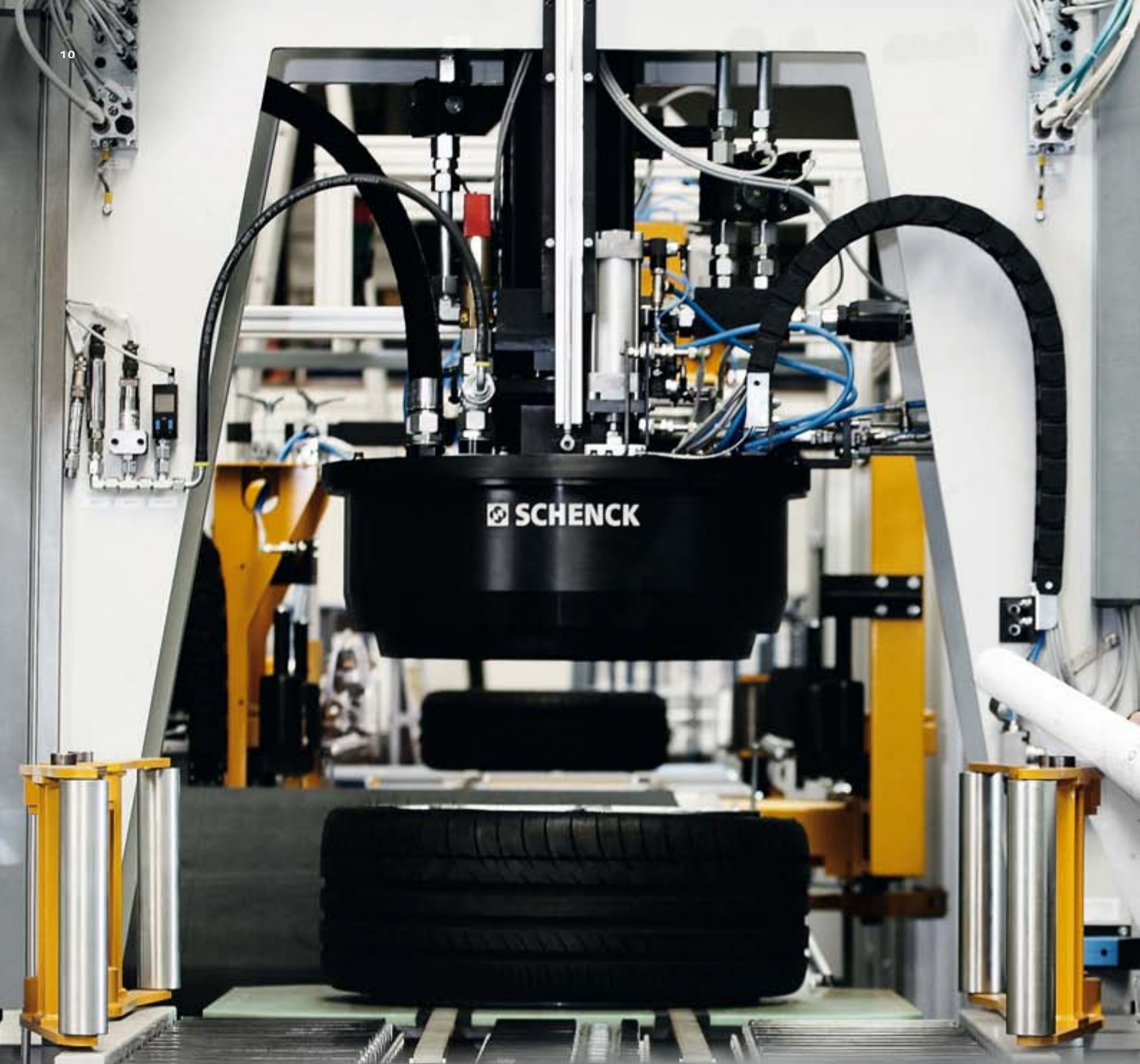
in Mio. Light Vehicles



¹ Quelle: PwC, eigene Schätzungen

² Durchschnittliches Wachstum p.a., 2008 – 2012, Quelle: IMF

³ Quelle: IMF



Unternehmer im Unternehmen





In unserem Geschäft kommt es auf vielseitige und eigenverantwortliche Mitarbeiter an, die auch komplexe Projekte souverän abwickeln. Das gilt vor allem für die Projekt-, Bau- und Inbetriebnahmeleiter bei Dürr. Die Qualität ihrer Arbeit ist die Basis unseres Erfolgs.

Ob in Detroit, São Paulo, Schanghai oder Wolfsburg: Verlässlichkeit in der Auftragsabwicklung ist unsere Stärke – nicht nur beim Bau neuer Fabriken, sondern auch bei Werkmodernisierungen und der Inbetriebnahme einzelner Maschinen. Unsere Mitarbeiter, die solche Projekte vor Ort leiten, bringen neben technischer Fachkompetenz auch das mit, was wir bei Dürr unternehmerische All-rounder-Qualitäten nennen. Hier sind vor allem Soft Skills wie Engagement, Teamwork und Flexibilität gefragt, um Terminpläne einzuhalten, Dutzende von Lieferanten zu steuern und mehrere Hundert Arbeiter auf der Baustelle rund um die Uhr zu dirigieren. Zur Unterstützung stehen unseren Projekt-, Bau- und Inbetriebnahmeleitern bewährte Tools und Prozesse zur Verfügung.

BEST IN CLASS: FACHKOMPETENZ IST DIE BASIS

Wer bei Dürr auf einer Baustelle Verantwortung trägt, verfügt über mehrere Jahre Erfahrung in verschiedenen Funktionen im Konzern. Als Grundlage dient in der Regel ein Studium in Maschinenbau, Mechatronik, Informationstechnologie oder Elektro- und Verfahrenstechnik. Die berufliche Entwicklung im Unternehmen ist geprägt durch kontinuierliches Learning on the Job und wechselnde Einsatzbereiche. Ein junger Mitarbeiter, der in der Konstruktion startet, durchläuft später auch Stationen wie Projektierung oder Inbetriebnahme. Dadurch lernt er die Vielseitigkeit unseres Know-how-getriebenen Ge-

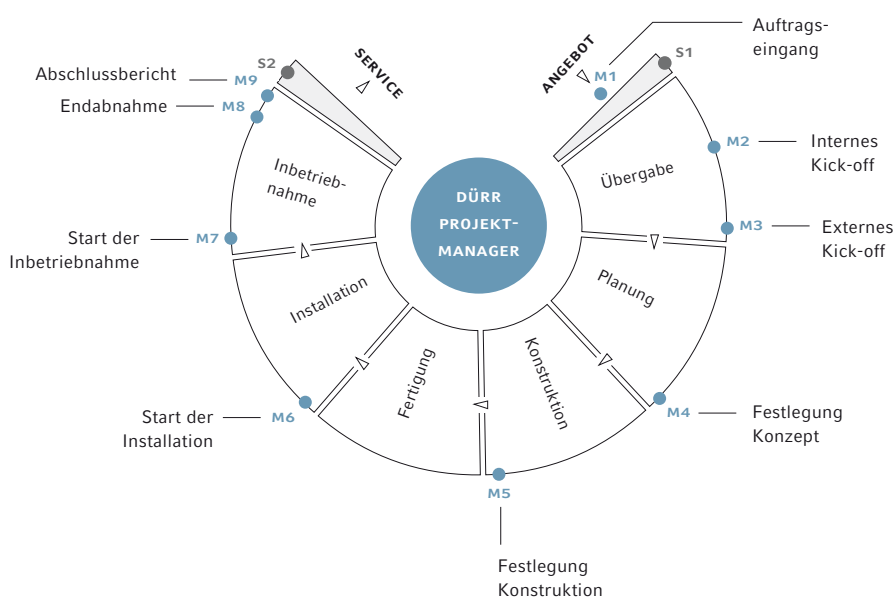
schäfts kennen – eine wichtige Voraussetzung, um mehr und mehr Verantwortung zu übernehmen. Neben der Job Rotation sind interne Schulungen in unseren Kompetenzzentren Teil der persönlichen Weiterentwicklung bei Dürr. Speziell für unsere Projektmanager haben wir mit dem Center of Excellence Project Management eine interne Trainings- und Coaching-Abteilung eingerichtet.

UNTERNEHMERISCH DENKENDE ALLROUNDER

Unsere Projektleiter sind Unternehmer im Unternehmen. Das heißt: Sie setzen sich persönlich für den Erfolg ihres Projekts ein und tragen volle Verantwortung für Budgets, Termine und Qualität. Gegenüber dem Kunden vertreten sie Dürr als Gesprächspartner, Berater und Troubleshooter; intern koordinieren sie alle Projektbeteiligten. Typische Aufgaben eines Projektmanagers sind Statusgespräche mit dem Kunden, die Umsetzung von Änderungswünschen, das **CLAIM MANAGEMENT** und die Termin- und Kostenkontrolle. Unerlässlich für eine solche Tätigkeit sind Sozialkompetenz, Belastbarkeit und Improvisationstalent, ebenso der Blick fürs Ganze und die Bereitschaft zu Rund-um-die-Uhr-Einsätzen in heißen Phasen.

Damit ein Projekt-, Bau- oder Inbetriebnahmeleiter seinen Aufgaben gerecht werden kann, stellen wir ihn mit weitreichenden Entscheidungskompetenzen aus und

IM ZENTRUM DER AUFTRAGSABWICKLUNG: DER DÜRR-PROJEKTMANAGER



Auf Basis unseres Angebots erteilt der Kunde seinen Auftrag, danach erfolgt die Übergabe durch den Vertrieb. Ab hier koordiniert der Projektmanager alle sechs Standardprozesse bis zur Inbetriebnahme. Die Meilensteine markieren wichtige Termine, die es in jedem Dürr-Projekt gibt. Dazu gehören interne und externe Kick-offs, bei denen sich die wichtigsten Projektbeteiligten mit dem Auftrag vertraut machen und die Vertreter des Kunden kennenlernen. Nach Fertigstellung der Anlage unterstützt der Dürr-Service den Kunden im laufenden Betrieb.

- S1 Schnittstelle Vertrieb/Abwicklung
- S2 Schnittstelle Abwicklung/Service
- M Meilenstein



Ob im Automobil- oder Flugzeugbau: Technische Kompetenz und Unternehmergeist unserer Mitarbeiter sind die entscheidenden Stärken bei der Abwicklung von Großprojekten.

unterstützen ihn durch gezielte Personalentwicklung. Gemäß dem Leitbild „Entrepreneurship is the spirit“ trainieren wir Methoden und kommunikative Fähigkeiten ebenso wie Konfliktlösungsstrategien, Zeitmanagement und Mitarbeiterführung. Der ausgeprägten Internationalität unseres Geschäfts tragen wir Rechnung, indem wir interkulturelle Kompetenzen fördern. Dies beginnt schon früh in der Dürr-Laufbahn, indem wir junge Mitarbeiter – Trainees, Berufsanfänger und Azubis – in Auslandsge-
 sellschaften einsetzen.

UNTERSTÜTZENDE PROZESSE UND TOOLS IN DER ABWICKLUNG

Wir unterstützen unsere Mitarbeiter mit maßgeschneiderten Geschäftsprozessen und modernen EDV-Systemen. Unsere Abläufe, zum Beispiel in Konstruktion, Einkauf, Inbetriebnahme, sind nach dem Best-Practice-Prinzip international standardisiert. Dennoch lassen sie an den richtigen Stellen genug Freiraum für unternehmerisches Handeln und kundenspezifische Lösungen. Einen wichtigen Beitrag zur Qualitätssicherung liefern Software-Tools, die genau auf unser Geschäft zugeschnitten sind. Dazu zählen durchgängige **CAX**- und **ERP**-Programme genauso wie die Projektmanagement-Software Dürr Projects. Diese praxisnahe Eigenentwicklung unterstützt unsere Projektmanager in allen Aspekten der Auftrags-

abwicklung. Unser Intranet bietet Zugriff auf systematisch hinterlegte Produkt- und Projektinformationen und ist die Basis für konzernweites Wissensmanagement sowie internationale Online-Arbeitsgruppen.

ÜBERDURCHSCHNITTLICHE ZUFRIEDENHEITSWERTE


Bei einer regelmäßigen Mitarbeiterbefragung in Deutschland, die in gleicher Form auch in anderen deutschen Unternehmen durchgeführt wurde, erhielt Dürr überdurchschnittlich gute Noten für die „freie Hand“ in der Mitarbeiterführung. Auch mit der Abwechslung bei der Arbeit sind unsere Mitarbeiter überdurchschnittlich zufrieden. Zudem zeigte die Befragung, dass Dürr-Mitarbeiter ihre individuellen Fähigkeiten sehr gut einbringen können und die Ergebnisse ihrer Tätigkeit erkennen.

Um Leistung zu ermöglichen, legen wir großen Wert auf ein ansprechendes und motivierendes Arbeitsumfeld. In Bietigheim-Bissingen, dem größten Standort des Konzerns, haben wir im Sommer 2009 unseren neuen Dürr-Campus eröffnet – einen modernen Technologie- und Bürokomplex mit kurzen Wegen, transparenter Architektur und Open-Space-Büros. Hier werden nicht nur Teamgeist und bereichsübergreifende Kommunikation großgeschrieben, sondern auch pragmatisches Arbeiten sowie schnelle Abstimmungsprozesse und Entscheidungen.



Immer eine
Idee voraus





Wir erschließen neue Marktchancen, indem wir konsequent auf Innovation setzen. Unsere Stärke sind Produkte, mit denen die Stückkosten unserer Kunden sinken, während Qualität und Flexibilität steigen. Daran arbeiten die Dürr-Ingenieure mit Kreativität und Know-how – zum Beispiel in der Zerstäubertechnik.

Wie kommt der Lack am besten auf das Auto? Eine einfache Frage, die zu einem komplexen Prozess führt. Denn um Karosserien wirtschaftlich und in gleichbleibend hoher Qualität zu lackieren, müssen viele Parameter stimmen: vom Lackverbrauch über die Taktzeit pro Fahrzeug bis zur Lackschichtdicke. Entscheidend in diesem Prozess ist der Zerstäuber – ein Hightech-Produkt, das wir komplett überarbeitet und neu gestaltet haben. Das Ergebnis stellten wir im November 2009 vor: Die **EcoBell3** ist ein Quantensprung in der Zerstäubertechnik, der unseren Kunden erhebliche Kosteneinsparungen bietet und Dürr einen deutlichen Wettbewerbsvorsprung sichert. Bisher haben wir für den neuen Zerstäuber mehr als zehn Patente angemeldet.

EIN ZERSTÄUBER FÜR ALLE ANWENDUNGEN

Die **EcoBell3** lackiert in kürzerer Zeit mehr Fläche als jeder andere Zerstäuber. Durch ihre kompakte Bauweise und ein neues Elektrostatisches System eignet sie sich außerdem für alle Lackierbereiche, ob Karosserieaußenhaut, Innenraum oder Anbauteile. Als flexibel einsetzbarer Universalzerstäuber kann die **EcoBell3** daher die unterschiedlichen Spezialzerstäuber für die Innen- und Außenlackierung ersetzen.

Universalzerstäuber gibt es zwar schon seit Längerem, allerdings haben alle bisher verfügbaren Modelle einen gravierenden Nachteil: Sie arbeiten mit Direktaufladung – ein komplexes Verfahren, das erhebliche Zusatzkosten verursacht. Bei der Direktaufladung wird eine Spannung unmittelbar an den Zerstäuber angelegt, um den Lack elektrostatisch aufzuladen. Bei leitfähigen Wasserlacken führt diese Art der Aufladung jedoch zum Kurzschluss; daher muss eine technisch aufwändige **POTENZIALTREN- NUNG** eingebaut werden.

Anders die **EcoBell3**. Sie ist weltweit der erste universell einsetzbare Wasserlackzerstäuber, der nicht mit Direktaufladung, sondern mit der wesentlich einfacheren Außenaufladung arbeitet. Dabei werden die Lacktröpfchen nicht im Zerstäuber selbst aufgeladen, sondern erst, nachdem sie ihn verlassen haben – somit erübrigt sich die kostenintensive Potenzialtrennung. Vor Einführung der **EcoBell3** galt dieses Verfahren bei der Lackierung von Innenraum und Anbauteilen als unmöglich. Denn die herkömmlichen Zerstäuber mit Außenaufladung waren zu groß und unbeweglich, um an enge Stellen vorzudringen.

Dieses Problem haben unsere Produktentwickler gelöst: Die **EcoBell3** ist mit einem kompakten Elektrodenring für die Außenaufladung ausgerüstet, der maximale Bewegungsfreiheit in engen Räumen ermöglicht. Das klingt einfach, ist aber höchst anspruchsvoll. Durch zahllose Berechnungen und Realtests haben wir den Elektrodenring ideal positioniert sowie Gewicht, Geometrie und

Rotationszerstäuber

Der Rotationszerstäuber wird beim elektrostatischen Lackauftrag eingesetzt. Er ist am Arm des Lackierroboters angebracht, der ihn während der Lackierung über die Karosserieoberfläche führt. Farbleitungen im Inneren des Roboters versorgen den Zerstäuber mit Lack. Am vorderen Ende des Zerstäubers ist ein Glockenteller angebracht, der sich mit bis zu 70.000 Umdrehungen pro Minute dreht. Dadurch wird der in der Mitte des Glockentellers austretende Lack beschleunigt und an der Kante in dünne Lackfäden zertrennt, die sich nach Verlassen des Tellers in Tröpfchen auflösen. Am Zerstäuber liegt eine Hochspannung von bis zu 100.000 Volt an. Sie lädt die Lacktröpfchen elektrostatisch auf, sodass sie von der geerdeten Karosserie angezogen werden. Dies erhöht den Auftragswirkungsgrad beim Lackieren erheblich.

Isolationsverhalten des Zerstäubers optimiert. Für unsere Kunden bringt die kompaktere Bauweise der **EcoBell3** überzeugende Vorteile: flexibler Zerstäubereinsatz, bessere Oberflächenerreichbarkeit, keine aufwändige Direktaufladung und einfachere Reinigung. Durch die geringere Komplexität des Zerstäubers verringern sich außerdem die Betriebs- und Wartungskosten.

KOMPAKTES DESIGN

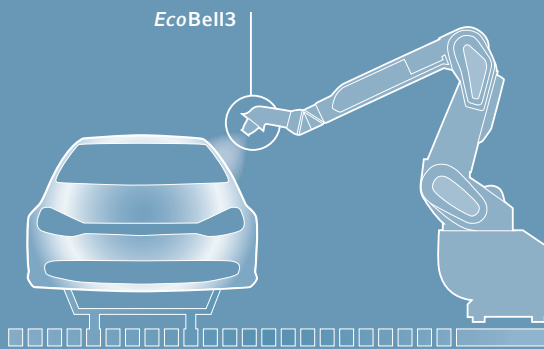
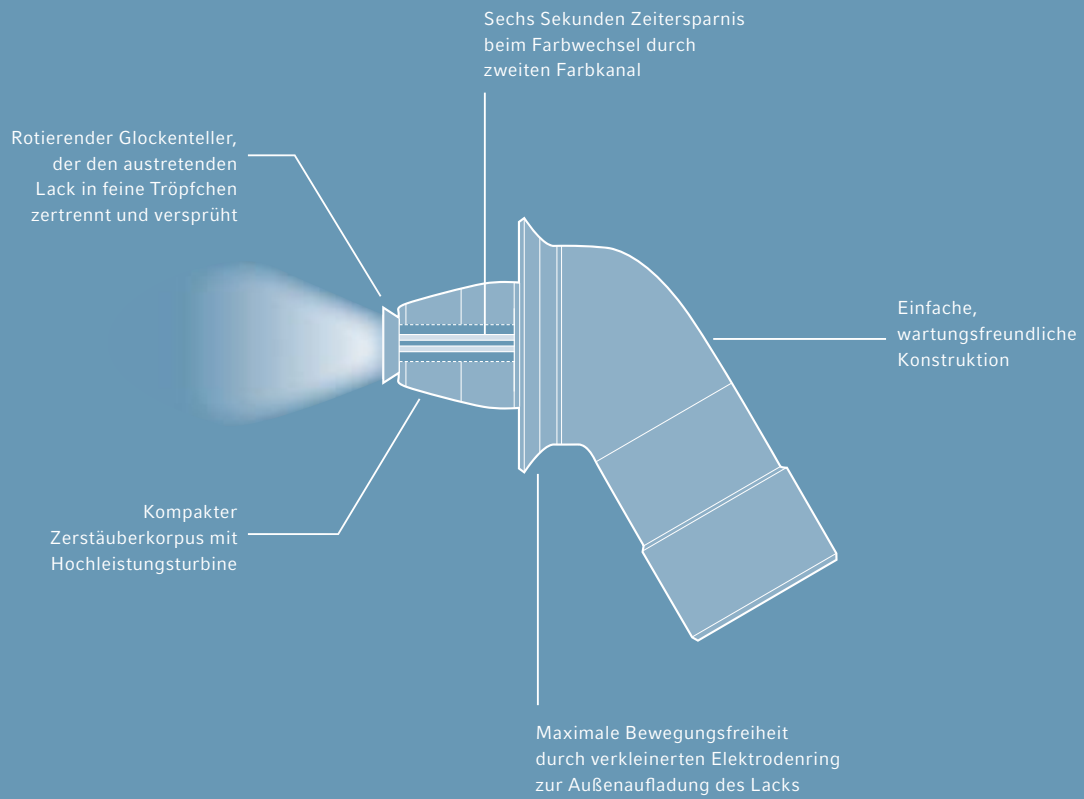
Neben dem Elektrodenring ist auch das Innere der **EcoBell3** wesentlich kompakter als bei anderen Modellen. Unter anderem haben wir die Ventile verkleinert, mit denen sich die verschiedenen Funktionen im Zerstäuber steuern lassen, zum Beispiel die Lackausgabe, das Spülen von Farbleitungen und das Rückführen von Restmengen beim Farbwechsel. Dadurch finden in der **EcoBell3** bis zu 17 Ventile Platz; das bedeutet mehr als eine Verdoppelung gegenüber dem Vorgängermodell und ermöglicht zusätzliche Funktionen.

SCHNELLERER FARBWECHSEL

Durch die Ventilverkleinerung konnten wir die **EcoBell3** mit einem zweiten Lackkanal zum Glockenteller ausstatten. Auch das ist eine absolute Neuheit, die zusätzliche Möglichkeiten eröffnet. Zum Beispiel können nun unterschiedliche Lacksysteme in schnellem Wechsel verarbeitet werden. Außerdem verkürzt sich der Farbwechsel durch den zweiten Kanal von zehn auf vier Sekunden, was weitere Produktivitätssteigerungen erlaubt.

Für die Entwicklung der **EcoBell3**, an der rund 30 Applikationsexperten beteiligt waren, benötigten wir weniger als ein Jahr. Trotz exzellenter Simulationsprogramme wäre eine solche Innovation ohne unser Technologiezentrum in Bietigheim-Bissingen undenkbar. Dort sorgen erfahrene Spezialisten unter den realen Bedingungen einer Lackiererei dafür, dass unsere Entwicklungsschritte in der Praxis zu den gewünschten Resultaten führen.

ECOBELL3 – DER NEUE ROTATIONSZERSTÄUBER



Die **EcoBell3** ist am Ende des Lackierroboterarms angebracht. Sie ist wesentlich kompakter als herkömmliche Zerstäuber, dadurch lassen sich enge Stellen an und in der Karosserie besser erreichen.

Wachstum im Blick





Ecopure® - Energy efficient TAR technology

DÜRR

Dürr hat sich im schwierigen Marktumfeld des Jahres 2009 robust gezeigt. Nachdem die Talsohle nun durchschritten scheint, richten wir den Blick wieder konsequent nach vorne. Im Vorstandsgespräch sprechen Ralf Dieter und Ralph Heuwing über ihre Markterwartungen, neue Geschäftsfelder wie die Energie- und Klebtechnik und die Finanzziele des Konzerns.



» In drei Bereichen werden wir uns verbessern: erstens noch mehr lokale Wertschöpfung in den Emerging Markets, zweitens noch mehr länderübergreifende Zusammenarbeit im Konzern und drittens noch mehr Automatisierung in den Prozessen.« RALPH HEUWING

Dürr hat die Krise gut überstanden, weil der Konzern frühzeitig auf den Markteinbruch reagiert hat. Welches sind die wesentlichen Stellschrauben, um die Wettbewerbsfähigkeit des Konzerns auch weiterhin zu stärken?

RALF DIETER // Wir haben in 2009 nicht nur die schwierige Marktlage gemeistert, sondern auch Chancen genutzt und in allen Geschäftsbereichen Marktanteile hinzugewonnen. Das hat unsere Marktposition weiter verbessert und bietet nun eine günstige Ausgangsposition für zukünftiges profitables Wachstum. Darüber hinaus hat die Fortsetzung des Innovationskurses unsere Wettbewerbsfähigkeit gestärkt. Trotz der Kostensenkungen in anderen Bereichen und des deutlich geringeren Geschäftsvolumens haben wir das F&E-Budget 2009 auf hohem Niveau gehalten. In den Emerging Markets werden wir unsere gute Aufstellung weiter verbessern. Besonders wichtig ist das Local Design, also die Entwicklung spezieller Produkte für die Emerging Markets.

RALPH HEUWING // Der Fokus auf die Emerging Markets bedeutet auch, dass wir den Umbau des gesamten Unternehmens weiter vorantreiben. Wir werden den An-

teil der Mitarbeiter in den Emerging Markets mittelfristig auf 30 % steigern. Die Standorte in Europa und den USA müssen noch stärker als bisher die Aktivitäten von Dürr in China, Indien und Brasilien unterstützen. Dies erfordert eine weitere Verbesserung unserer Prozesse und Strukturen. Ferner gilt es, den Kapitaleinsatz auch weiterhin effizient zu gestalten. Wir sind überzeugt: Verbunden mit dem angestrebten Wachstum werden all diese Maßnahmen zur Wertsteigerung von Dürr beitragen.

Welche konkreten Ziele verfolgen Sie bei der Prozessverbesserung?

RALPH HEUWING // Es geht vor allem um die weitere Globalisierung der Geschäftsprozesse. In drei Bereichen werden wir uns verbessern: erstens noch mehr lokale Wertschöpfung in den Emerging Markets, zweitens noch mehr länderübergreifende Zusammenarbeit im Konzern und drittens noch mehr Automatisierung in den Prozessen. Dabei stellen wir uns stets die Frage: Wer kann eine Aufgabe am besten und kostengünstigsten erfüllen? Voraussetzung für eine durchgängige internationale Zusammenarbeit ist unsere harmonisierte IT-Landschaft mit konzernweiten ERP- und CAx-Systemen. Sie gewährleistet



»Wir sehen drei zentrale Wachstumshebel:
die Emerging Markets, permanente Produktinnovation
und den Ausbau neuer Geschäftsfelder.« RALF DIETER

den weltweiten Datenaustausch und ist die Basis für einheitliche Geschäftsprozesse. Beides trägt erheblich zur Qualität in der Auftragsabwicklung und zu mehr Overhead-Effizienz bei. Bei Dürr ist die Prozessoptimierung mittlerweile fester Bestandteil der Unternehmenskultur. Das hat uns auch geholfen, das Jahr 2009 vergleichsweise stabil zu bewältigen.

Dürr will den Umsatz künftig wieder um 5 bis 10 % pro Jahr steigern. Welche Rolle spielen dabei neue Geschäftsfelder?

RALF DIETER // Wir sehen drei zentrale Wachstumshebel: die Emerging Markets, permanente Produktinnovation und den Ausbau neuer Geschäftsfelder. Bei der Auswahl neuer Geschäftsfelder prüfen wir, wie Dürr aktuelle Trends bei den Kunden mit seinen Kompetenzen abdecken kann. Ein Beispiel: Im Karosserierohbau und in der Endmontage wird aufgrund vieler Vorteile verstärkt auf Klebprozesse gesetzt, schon heute weist ein Auto bis zu 190 Meter Klebnähte auf – Tendenz steigend. Das Kleben hat also gute Perspektiven, daher wollen wir uns hier zu einem der führenden Anbieter entwickeln. Dabei nutzen wir unser Applikations-Know-how aus den verwandten Technologiefeldern SEALING und Lackaplika-

tion. Zudem haben wir Anfang 2010 den Klebetechnikspezialisten Kleinmichel übernommen, eine Akquisition, die uns in puncto Technologie und Marktzugang einen deutlichen Zeitvorteil bringt.

Welche Chancen ergeben sich für Dürr aus dem immer stärkeren Interesse an energiesparenden Produktionsprozessen?

RALF DIETER // Energieeffizienz und reduzierter Ressourceneinsatz sind Top-Themen für unsere Kunden und damit auch in der Produktentwicklung aller Dürr-Geschäftsbereiche. Zum Beispiel spart unser neues Lackierkabinsystem **EcoDryScrubber** bis zu 60 % Energie ein. Entsprechend groß ist das Interesse im Markt, vor allem nachdem sich VW, Daimler, FAW und BMW und mit Nissan zuletzt auch der erste japanische Autohersteller für den Einsatz entschieden haben. Darüber hinaus werden zunehmend Paketlösungen für die energetische Optimierung des Lackierprozesses nachgefragt. Das bedeutet, wir kombinieren mehrere Einzelmaßnahmen, wie zum Beispiel eine energieeffiziente Hallenbelüftung und so genannte Nass-in-Nass-Prozesse. Dabei werden bis zu drei Lackschichten aufgetragen, ohne dass eine energieintensive Zwischentrocknung erfolgt.



In der Reinigungs- und Auswuchttechnik profitiert Dürr von der Entwicklung neuer Motoren- und Getriebe-generationen.

RALPH HEUWING // Ein weiterer Ansatzpunkt ist die Energierückgewinnung. Mit neuen technischen Lösungen werden wir künftig verstärkt die Abwärme aus industriellen Prozessen zurückgewinnen und nutzen, entweder als Wärmeenergie oder zur Stromerzeugung. Ein Beispiel: In unseren Abluftreinigungsanlagen wird Luft auf rund 800 Grad Celsius erwärmt, um Schadstoffe zu oxidieren. Das Prinzip der Abwärmenutzung als Energiequelle funktioniert natürlich nicht nur bei Abluftreinigungsanlagen, sondern überall dort, wo größere Mengen an Prozesswärme entstehen – in Fertigungsprozessen, Kraftwerken oder bei Motoren.

Hat die Entwicklung verbrauchsarmer Automobylantriebe Auswirkungen auf Dürr?

RALF DIETER // Sicherlich. Nehmen Sie die industrielle Reinigungstechnik: Sparsame **DOWNSIZING**-Motoren haben sehr verwinkelte Kanäle und kleine Hohlräume, die nach der Bearbeitung von Schmutz und Spänen befreit werden müssen. Dafür sind ausgefeilte Reinigungsprozesse mit geringem Energieeinsatz erforderlich. Auch der Bedarf für Anlagen zum Auswuchten von Turboladern steigt, weil kleine Motoren verstärkt mit Turboladern ausgerüstet werden, um mehr Leistung zu erzielen. Mit dem Erwerb des französischen Spezialunternehmens Datatech haben wir unser Technologieportfolio in diesem Bereich passgenau abgerundet. Wir profitieren von der veränderten Nachfrage und den Investitionsprogrammen im Motoren- und Getriebebau, weil wir neue Kundenwünsche schnell in innovative Produkte umsetzen können.

Zur regionalen Marktentwicklung: Der Automobilboom in China ist zurzeit in aller Munde. Aber welche Perspektiven sehen Sie für Dürr im bisher größten Automobilmarkt, den USA?

RALF DIETER // In Nordamerika haben die Verbraucher zuletzt viele Autokäufe zurückgestellt. Aufgeschoben ist aber nicht aufgehoben. Die Nachfrage wird bei einer Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Rahmendaten wieder anziehen, nicht zuletzt durch die demografische Entwicklung. Vor diesem Hintergrund halten wir einen Produktionsanstieg auf über 13 Millionen **LIGHT VEHICLES** bis 2012 für durchaus realistisch, nach dem Einbruch auf unter 9 Millionen im letzten Jahr. Dafür benötigt die Industrie wieder zusätzliche Kapazitäten, nachdem allein in den Jahren 2008 und 2009 13 US-Autofabriken geschlossen wurden. Auch ausländische Hersteller werden in den USA weitere Werke bauen, um Marktanteile zu gewinnen, kundennah zu fertigen und Wechselkursrisiken auszuschalten. An diesem Kapazitätsaufbau werden wir partizipieren. Auch bei der Modernisierung bestehender Werke erwarten wir in den USA einen Schub, nicht zuletzt weil etwa drei Viertel der nordamerikanischen Lackierereien älter als 20 Jahre sind.

Welche anderen Märkte stehen für Dürr im Blickpunkt?

RALF DIETER // In Brasilien produziert die Autoindustrie zurzeit an der Kapazitätsgrenze und plant daher Erweiterungen. Wir sehen hier gute Chancen, zumal wir Marktführer mit 45 Jahren lokaler Präsenz sind. Aber auch in anderen Märkten, zum Beispiel Indien, Mexiko oder Osteuropa, werden neue Werke gebaut. Der Ausgangs-



An unserem neuen Hauptstandort – dem Dürr-Campus in Bietigheim-Bissingen – haben wir eine moderne, leistungsfördernde Arbeitswelt geschaffen.

punkt ist immer der gleiche: Unsere Kunden wollen marktnah produzieren, um das wachsende Mobilitätsbedürfnis wirtschaftlich abzudecken.

Dürr betreibt ein ausgesprochen internationales Geschäft. Welche Rolle spielt der neue Zentralstandort, der „Dürr-Campus“ in Bietigheim-Bissingen, den Dürr im vergangenen Jahr bezogen hat?

RALPH HEUWING // Der Dürr-Campus ist mit knapp 1.500 Mitarbeitern Rückgrat, Denkfabrik und Innovationszelle unseres Anlagenbaugeschäfts. Von hier aus werden die Kollegen im Ausland unterstützt, Großprojekte gesteuert und neue Technologien lanciert. Als **ENGINEERING**-Konzern setzen wir besonders auf das Know-how, die Kreativität und das Engagement unserer Mitarbeiter. Daher haben wir am neuen Standort eine moderne Arbeitswelt geschaffen, die Kommunikation, Teamgeist und die Entfaltung individueller Stärken fördert – zum Beispiel durch transparente Architektur, Meeting Points, Open-Space-Büros und kurze Wege. Der Campus-Ansatz fördert die angesprochene Kultur der kontinuierlichen Prozessverbesserung und ist ein Vorbild für andere Konzernstandorte.

Zum Jahresende 2009 konnte Dürr die Nettofinanzverschuldung komplett abbauen. Was sind die weiteren Ziele im Finanzbereich?

RALPH HEUWING // Die gute Liquiditätsentwicklung mitten in der Krise ist einerseits das Ergebnis der im zweiten Halbjahr 2009 erhaltenen Aufträge, resultiert andererseits aber auch aus unserem konsequenten

Working Capital und Cash Management. Diese Strategie werden wir weiterführen. Unsere übergeordneten Finanzziele sind stabile **FREE CASHFLOWS**, ein positiver **NETTOFINANZSTATUS** und eine deutliche Verbesserung des Finanzergebnisses. Dies sichert uns eine gute Ausgangslage für die Refinanzierung, die bis Mitte nächsten Jahres umzusetzen ist.

RALF DIETER // Das Erreichen dieser Ziele ist auch wichtig, weil wir dadurch zusätzliche Handlungsoptionen für die Weiterentwicklung unseres Unternehmens schaffen. Hier eröffnen Trends wie das Mobilitätsbedürfnis in den Emerging Markets, die Entwicklung neuer Antriebe und die Hinwendung zu energieeffizienten Fertigungsprozessen eine Menge viel versprechender Chancen für Dürr.

Brief des Vorstands

**RALF W. DIETER (49)**

VORSITZENDER

- Paint and Assembly Systems
- Measuring and Process Systems
- Unternehmenskommunikation
- Personal (Arbeitsdirektor)
- Forschung und Entwicklung
- Qualitätsmanagement
- Interne Revision

RALPH HEUWING (44)

FINANZVORSTAND

- Finanzen/Controlling
- Investor Relations
- Risikomanagement
- Recht/Patente
- Informationstechnologie
- Corporate Real Estate
- Dürr Consulting

////////////////////////////////////

**SEHR GEEHRTE AKTIONÄRE,
VEREHRTE KUNDEN UND GESCHÄFTSPARTNER,
LIEBE MITARBEITER,**

Dürr hat das Jahr 2009 trotz der massiven Finanz- und Wirtschaftskrise insgesamt gut bewältigt. Das war im ersten Quartal nicht unbedingt zu erwarten: Der Auftragseingang brach um 60 % ein, und es war unklar, wie tief greifend die Krise ausfallen und wie lange sie dauern würde. Im zweiten Quartal stabilisierte sich der Automobilabsatz in einigen Märkten, allen voran China. Gleichzeitig nahmen die ersten Autohersteller die Planung aufgeschobener Projekte wieder auf. Im dritten und vierten Quartal beschleunigten sich die Projektanfragen aus den Emerging Markets deutlich. Spätestens hier wurde deutlich, mit welcher Dynamik der chinesische Automarkt aus der Krise in den Boom zurückkehrte.

Wie haben wir auf die Krise reagiert? Einerseits mit Kosten- und Kapazitätsreduktionen, andererseits mit einem strategischen Maßnahmenpaket, das unsere Wettbewerbsfähigkeit verbesserte und die Risiken reduzierte. Es umfasste zum Beispiel die Intensivierung der F&E-Aktivitäten und eine Vertriebsoffensive für neue Produkte wie das energiesparende Lackierkabinenkonzept **EcoDryScrubber**. Außerdem haben wir ein intensives Cash Management in allen operativen Einheiten betrieben.

Das Zahlenwerk für 2009 zeigt ein differenziertes Bild. Der Umsatz sank infolge der Auftragsschwäche um ein Drittel beziehungsweise 525 Mio. €. Trotz dieses massiven Einbruchs konnten wir den Rückgang des operativen Ergebnisses aber begrenzen und mit 25 Mio. € klar positiv abschneiden. Unsere Kostensenkungs- und Optimierungsmaßnahmen haben also rasch gegriffen und die Robustheit von Dürr untermauert. Den operativen Cashflow konnten wir verdreifachen und auf dieser Basis die Nettofinanzverschuldung erstmals seit elf Jahren vollständig abbauen.

Im Jahr 2009 zeigte sich deutlicher als je zuvor, wie wichtig unsere starke Präsenz in den Emerging Markets ist. Über die Hälfte unseres Auftragseingangs stammte aus diesen Ländern. Besonders die kräftige Nachfragebelebung in China trug dazu bei,

.....

dass der Auftragseingang von Quartal zu Quartal zulegen. Dadurch konnten wir das Bestellminus im Gesamtjahr auf 19 % begrenzen, während der Rückgang im deutschen Maschinen- und Anlagenbau durchschnittlich 38 % betrug. In das neue Jahr sind wir mit einem Auftragsbestand von über 1 MRD. € gestartet – das sind 8 % mehr als am Jahresanfang 2009. Ein guter Teil des für 2010 erwarteten Umsatzes ist damit bereits abgedeckt.

In allen Geschäftsbereichen konnten wir im Jahr 2009 Marktanteile hinzugewinnen. Auch zukünftig werden wir unsere starke Stellung in den Wachstumsmärkten gezielt nutzen. Das Absatzplus von jährlich rund 10 %, das die Automobilindustrie allein für China erwartet, lässt den Bedarf an zusätzlichen Produktionskapazitäten stark steigen. Als Markt-, Kosten- und Technologieführer mit rund 550 Mitarbeitern vor Ort werden wir hiervon profitieren.

Gemeinsam mit dem Aufsichtsrat schlagen wir der Hauptversammlung vor, auf eine Ausschüttung für das Geschäftsjahr 2009 zu verzichten. Hintergrund ist der Fehlbetrag von 26 Mio. €, der im Konzern anfiel. Unser Ziel ist es aber, unseren Aktionären baldmöglichst wieder eine Dividende auszuzahlen.

Ab 2010 streben wir wieder ein profitables Wachstum von durchschnittlich 5 bis 10 % pro Jahr an. Dafür haben wir im Jahr 2009 wichtige Weichen gestellt: Das F&E-Budget wurde trotz der Krise erhöht, unser größter Geschäftsbereich, Paint and Final Assembly Systems, erhielt eine schlankere und flexiblere Struktur, unsere Kapazitäten in China haben wir weiter ausgebaut. Zudem haben wir durch Akquisitionen die Basis für Wachstum in den neuen Geschäftsfeldern Feinstreinigungstechnik, Klebetechnik und Auswuchttechnik für Turbolader gelegt. In allen drei Bereichen verfügen wir über interne Kompetenzen, die wir durch den Erwerb der kleineren Technologiefirmen UCM, Kleinmichel und Datatech sinnvoll ergänzt haben. Auch in der Umwelt- und Energietechnik erhöhen wir unser Engagement. Hierzu nutzen wir vor allem unser Know-how aus der

.....

Abluftreinigungstechnik, um mit effizienten Systemen zur Energierückgewinnung neue Geschäftschancen zu erschließen. Parallel setzen wir im gesamten Konzern die Optimierung von Prozessen und Strukturen fort, um weitere Effizienzpotenziale zu erschließen. Auf dieser Basis halten wir unverändert an unseren mittelfristigen Zielen fest, eine EBIT-Marge von 6 % und einen ROCE von 22 % zu erwirtschaften.

Die Prognosesicherheit hat sich nach Durchschreiten der Talsohle wieder erhöht. Für 2010 erwarten wir einen Anstieg von Umsatz und Auftragseingang. Das EBIT soll sich auf Basis der durchgeführten Optimierungs- und Kostensenkungsmaßnahmen deutlich verbessern. Gegenläufig werden sich allerdings die niedrigen Margen einiger Projekte auswirken, die wir im Sommer 2009 bei starkem Preiswettbewerb akquiriert haben.

Wir starten mit Optimismus in das neue Jahrzehnt, vor allem aufgrund unserer starken internationalen Präsenz und des erwarteten Wachstums in unseren Märkten. Auch nach dem Krisenjahr 2009 sind wir mit einer Eigenkapitalquote von 31 % bilanziell solide aufgestellt, zudem können wir uns auf das Engagement und die Innovationskraft der Mitarbeiter bei Dürr verlassen. Ihnen danken wir für ihre Unterstützung und das Verständnis, welches sie für die erforderlichen Einschnitte im schwierigen Jahr 2009 gezeigt haben. Auch unseren Kunden und Geschäftspartnern gilt Dank für die gute und enge Zusammenarbeit, ebenso unseren Aktionären für das in uns gesetzte Vertrauen.

Mit freundlichen Grüßen



RALF W. DIETER // VORSITZENDER DES VORSTANDS



RALPH HEUWING // FINANZVORSTAND

Bietigheim-Bissingen, den 16. März 2010

Bericht des Aufsichtsrats



Das Jahr 2009 hat gezeigt, dass Dürr robust und flexibel genug ist, um auch ausgeprägte Marktschwächen zu bewältigen. Darauf dürfen wir uns aber nicht ausruhen. Im Zuge der Maßnahmen gegen die Krise haben der Vorstand und die Leiter der sechs Geschäftsbereiche daher die Wettbewerbsfähigkeit weiter gestärkt, zum Beispiel durch den Ausbau der Position in den Wachstumsmärkten, ein hohes Innovationsbudget und durch verbesserte Prozesse und Kostenstrukturen. Der Aufsichtsrat hat das Management auf diesem Kurs als kritischer Partner unterstützt, auch bei der Ausarbeitung der Strategie für die kommenden Jahre brachte er sich aktiv ein. In diesem und im nächsten Jahr geht es darum, den Anschluss an die positive Entwicklung der Jahre 2006 bis 2008 wieder herzustellen. Hierfür nutzt Dürr seine starke Präsenz in aufstrebenden Märkten wie China, Indien, Brasilien und Russland.

Im Berichtsjahr hat der Aufsichtsrat alle Aufgaben wahrgenommen, die ihm nach Gesetz und Satzung zukommen, und den Vorstand umfassend beraten. Bei allen wesentlichen Entscheidungen wurden die Chancen und Risiken im Vorfeld sorgfältig abgewogen. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat zeitnah und ausführlich über Entwicklung und Perspektiven des Geschäfts, die Unternehmensplanung und zustimmungspflichtige Vorgänge. Angesichts des schwierigen Marktumfelds legten beide Seiten größten Wert auf ein systematisches Risikomanagement auf allen Ebenen des Konzerns. Alle Beschlüsse fasste der Aufsichtsrat nach eingehender Prüfung auf der Grundlage schriftlicher Entscheidungsvorlagen.

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands gewissenhaft überprüft; er bestätigt, dass dieser in jeder Hinsicht rechtmäßig, ordnungsmäßig und wirtschaftlich gehandelt hat.

Der Vorstand hat regelmäßig die Compliance- und Rechtsabteilung zurate gezogen und das Risikomanagementsystem aktiv genutzt, sei es in operativen, finanzwirtschaftlichen oder sonstigen Fragen.

Im Geschäftsjahr 2009 trat der Aufsichtsrat zu fünf ordentlichen Sitzungen zusammen. Der Vorsitzende tauschte sich auch außerhalb der Sitzungen regelmäßig mit dem Vorstand aus. Das Gesamtgremium wurde über die Resultate dieser Unterredungen informiert. Zudem unterstützte der Aufsichtsratsvorsitzende den Vorstand bei der Repräsentation des Unternehmens.

THEMENSCHWERPUNKTE DER SITZUNGEN

Die Erörterung von Geschäftsverlauf und Finanzlage nahm in allen Sitzungen breiten Raum ein. Besonderes Augenmerk legte der Aufsichtsrat auf die Entwicklung von Nachfrage, Umsatz und Margen; auch Cashflow, Liquidität und die Entwicklung der erhaltenen Anzahlungen wurden regelmäßig analysiert. Darüber hinaus ließ sich der Aufsichtsrat in allen Sitzungen über das Ende 2008 eingeleitete Kostensenkungsprogramm und die damit verbundenen Kapazitätsanpassungen informieren. Die Chancen von Dürr in den BRIC-Staaten und anderen Emerging Markets wurden regelmäßig erörtert, ebenso die Risiken, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Den Schwerpunkt der ersten Sitzung am 17. März 2009 bildete die Durchsprache des Jahresabschlusses 2008. Mit Blick auf das kritische Marktumfeld diskutierten Vorstand und Aufsichtsrat die Handlungsoptionen für den Fall einer länger anhaltenden Nachfrageschwäche. Ferner wurde der Personalbericht des Vorstands behandelt. In der zweiten Sitzung am 30. April 2009 besprachen Aufsichtsrat und Vorstand unter anderem die Restrukturierungsmaßnahmen im Geschäftsbereich Cleaning and Filtration Systems sowie den Ausbau des Aircraft-Geschäfts.

In der Sitzung am 5. August berieten Vorstand und Aufsichtsrat einen weiteren Personalbericht sowie den Abschlussbericht zum Umzugsprojekt Dürr-Campus. Zudem ließ sich der Aufsichtsrat über die erfolgreiche Verringerung der Forderungen gegenüber Chrysler und General Motors berichten. Schließlich informierte sich das Gremium über die im April erworbene Data-technic S.A., mit der Dürr sein Angebotsportfolio in der Auswuchttechnik abrundet. Dieser Transaktion hatte der Aufsichtsrat im Dezember 2008 zugestimmt. In der Sitzung am 1. Oktober erläuterte der Vorstand die Neustrukturierung von Paint and Final Assembly Systems, durch die Qualität und Effizienz der Angebots- und Abwicklungsprozesse gesteigert wurden. Ein weiteres wichtiges Thema war die Erschließung neuer Geschäftsfelder wie zum Beispiel Klebe- und Energietechnik. Die letzte Sitzung des Jahres am 16. Dezember 2009 stand im Zeichen der zukünftigen Geschäftsentwicklung: Der Aufsichtsrat genehmigte die Unternehmensplanung für das Geschäftsjahr 2010 und nahm die Planung für 2011 und 2012 zur Kenntnis. Ferner ließ er sich über die beabsichtigte Geschäftspolitik informieren und erörterte die Grundzüge der künftigen strategischen Ausrichtung; dafür standen neben dem Vorstand auch die Leiter der sechs Geschäftsbereiche zur Verfügung. Ebenfalls am 16. Dezember unterzeichneten die Vorsitzenden von Aufsichtsrat und Vorstand die neue Entsprechenserklärung gemäß § 161 Aktiengesetz. Ausführliche Informationen zur Corporate Governance bei Dürr finden Sie im Lagebericht (Seite 48 bis 53).

NEUE GESETZLICHE ANFORDERUNGEN UMGESETZT

Der Aufsichtsrat befasste sich ausführlich mit den neuen gesetzlichen Regelungen für seine Arbeit. Mit Blick auf das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) konkretisierte er die Aufgaben des Prüfungsausschusses und beschloss am 1. Oktober 2009 eine entsprechende Anpassung seiner Geschäftsordnung. Auf dieser Basis kontrollierte und bestätigte der Prüfungsausschuss die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionsystems; zudem überprüfte er die Compliance-Organisation des Konzerns und den Rechnungslegungsprozess. Die Prüfungsergebnisse wurden in der Dezember-sitzung des Aufsichtsrats erläutert, diskutiert und zustimmend zur Kenntnis genommen. Spätestens im Herbst 2010 wird der Prüfungsausschuss dem Plenum wieder Bericht erstatten. Beim Auftreten von Risiken hat der Vorstand den Aufsichtsrat stets unverzüglich unterrichtet, auf dieser Basis hat der Aufsichtsrat den Vorstand hinsichtlich der Weiterentwicklung des Risikokontroll- und Überwachungssystems beraten.

Infolge des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung hat der Aufsichtsrat am 1. Oktober 2009 eine weitere Anpassung seiner Geschäftsordnung vorgenommen. Danach hat das Plenum des Aufsichtsrats über Vergütungsfragen in Vorstandsverträgen zu beschließen. Mit Wirkung vom 1. Juli 2010 wird in den laufenden Vorstandsverträgen ein Selbstbehalt bei der Versicherung für Haftungsfälle festgeschrieben. Ferner wird im laufenden Jahr in die Verträge beider Vorstandsmitglieder eine am langfristigen Unternehmenserfolg orientierte Vergütungskomponente integriert.

VERÄNDERUNGEN IM AUFSICHTSRAT

Mit Wirkung vom 27. Oktober 2009 wurden Dr. Günter Fenneberg und Professor Dr. Klaus Wucherer gerichtlich zu Mitgliedern des Aufsichtsrats bestellt; beide Herren werden der Hauptversammlung am 30. April 2010 zur Wahl vorgeschlagen. Sie folgen auf die langjährigen Mitglieder Professor Dr. Holger Hanselka und Dr. Hans Michael Schmidt-Dencker, die ihre Mandate zum 17. beziehungsweise 21. Oktober 2009 niederlegten. Herr Professor Dr. Hanselka scheidet aufgrund starker beruflicher Beanspruchung aus dem Aufsichtsrat aus. Herr Dr. Schmidt-Dencker steht schon seit Längerem in keiner Investorenbeziehung mehr zu Dürr. Die bwk Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, deren Geschäftsführer er war, veräußerte ihre Anteile an der Dürr AG im Jahr 2007. Der Aufsichtsrat dankt beiden Herren für ihre konstruktive Mitarbeit zum Wohle der Gesellschaft.

ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Der Aufsichtsrat hat vier Ausschüsse gebildet, deren Zusammensetzung unter Textziffer 41 des Anhangs zum Konzernabschluss ersichtlich ist. Der Personalausschuss traf sich im Berichtsjahr drei Mal, dabei wurde unter anderem das Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung behandelt. Der Prüfungsausschuss, der zwei Mal tagte, befasste sich mit den Quartalsberichten sowie dem Jahres- und Konzernabschluss und schlug dem Plenum die Schwerpunkte für die Abschlussprüfung vor. Ferner überwachte er die Einhaltung kapitalmarktrechtlicher Vorschriften. Der Nominierungsausschuss trat im Oktober 2009 zusammen und schlug die Herren Dr. Fenneberg und Professor Dr. Wucherer zur gerichtlichen Bestellung vor. Eine Einberufung des Vermittlungsausschusses war, wie auch in den Vorjahren, nicht erforderlich.

PRÜFUNG UND FESTSTELLUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

Die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den vom Vorstand auf den 31. Dezember 2009 aufgestellten Jahresabschluss, den Konzernabschluss, den Lagebericht und den Konzernlagebericht der Dürr AG geprüft und einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Jahresabschluss, Konzernabschluss, Lagebericht und Konzernlagebericht haben den Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vorgelegen. Sie wurden mit dem Vorstand in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 16. März 2010 ausführlich besprochen und geprüft. Dasselbe gilt für die ebenfalls fristgerecht vorgelegten Prüfungsberichte der Wirtschaftsprüfer. Die Wirtschaftsprüfer, die den Bestätigungsvermerk unterzeichnet haben, nahmen an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats sowie an der Prüfungsausschusssitzung am 15. März 2010 teil. Sie berichteten über ihre Prüfung und standen für weitere Erläuterungen und Diskussionen zur Verfügung. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses nahm in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats ausführlich zu den Prüfungsunterlagen Stellung, berichtete über die Vorgespräche mit den Wirtschaftsprüfern und erläuterte den Vorschlag, vor dem Hintergrund der Ertragslage im Konzern keine Dividende auszuschütten. Zudem ging er ausführlich auf die Prüfungsschwerpunkte ein (Werthaltigkeitstests von Beteiligungen und Goodwill, HGB- und Restrukturierungsrückstellungen, Sicherung von Fremdwährungstransaktionen, Bilanzierung von Finanzinstrumenten und langfristiger Auftragsfertigung, Financial Covenants, Lagebericht).

Auf Basis der ihm vorgelegten Unterlagen sowie der Berichte von Prüfungsausschuss und Wirtschaftsprüfern hat der Aufsichtsrat Jahresabschluss, Konzernabschluss, Lagebericht und Konzernlagebericht geprüft und akzeptiert. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat sind keine Einwendungen zu erheben. Der Aufsichtsrat stimmt dem Ergebnis der Prüfung beider Abschlüsse durch den Wirtschaftsprüfer zu, schließt sich bei der Beurteilung der Lage von Konzern und Dürr AG der Einschätzung des Vorstands an und billigt den Jahresabschluss und Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns hat sich der Aufsichtsrat auf Empfehlung des Prüfungsausschusses und nach eigener Prüfung angeschlossen.

Der vom Vorstand gemäß § 312 Aktiengesetz erstellte Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) für das Geschäftsjahr 2009 wurde vom Aufsichtsrat geprüft. Der Abschlussprüfer erteilte den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk gemäß § 313 Abs. 3 Aktiengesetz: „Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat stimmt diesem Prüfungsergebnis zu. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat sind gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Abhängigkeitsberichts keine Einwendungen zu erheben.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den Arbeitnehmervertretern und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz im Geschäftsjahr 2009 sowie den Aktionären für ihr Vertrauen in das Unternehmen.

DR.-ING. E. H. HEINZ DÜRR // VORSITZENDER DES AUFSICHTSRATS

Bietigheim-Bissingen, den 16. März 2010

Dürr am Kapitalmarkt

Outperformance der Dürr-Aktie

KURSVERLAUF DER DÜRR-AKTIE IN XETRA JANUAR – DEZEMBER 2009

1.3

Im Vergleich zum Verlauf von DAX, MDAX und SDAX (indizierte Werte), in %



Durch offene, zeitnahe und kontinuierliche Kapitalmarktkommunikation schaffen wir die Basis für eine angemessene Bewertung der Dürr-Aktie. Mit Erfolg: Im Jahr 2009 hat unser Papier den Bewertungsabschlag von 15 bis 20 % aufgeholt, den es im Jahr 2008 gegenüber anderen Titeln des deutschen Maschinenbaus hinnehmen musste. Ende 2009 erreichte die Dürr-Aktie bei den gängigen Bewertungskennziffern (Kurs-Gewinn-Verhältnis, Enterprise Value zu EBIT, Enterprise Value zu Umsatz, Aktienkurs zu Buchwert) das durchschnittliche Niveau der Peer Group – trotz der geringeren Liquidität im Handel und des niedrigeren Streubesitzes. Zuvor hatte sich der Kurs besser entwickelt als die Kurse der meisten anderen Titel des Maschinenbaus.

Insgesamt zeigten sich die Finanz- und Kapitalmärkte im Jahr 2009 in sehr freundlicher Verfassung. Bis März sanken zwar viele Aktien und Unternehmensanleihen auf neue Tiefs, da Anfang des Jahres noch die Sorgen vor der Finanz- und Wirtschaftskrise überwogen. Danach setzte aber ein kräftiger Aufschwung ein. Auslöser dafür waren das hohe Maß an freier Liquidität und anziehende Wirtschaftsindikatoren, zudem meldeten viele Unternehmen bessere Ergebnisse als erwartet.

DÜRR-AKTIE UM 39 % GESTIEGEN

Die Dürr-Aktie erzielte im Jahr 2009 ein Kursplus von 39 % und entwickelte sich damit besser als DAX (+24 %), MDAX (+34 %) und SDAX (+27 %). Nachdem der Kurs zur Jahresmitte noch 10 % niedriger gelegen hatte als Ende 2008, legte er in der Folge kräftig zu. Maßgeblich dafür war, dass die Investoren zunehmend unsere starke Position in den Emerging Markets berücksichtigten, die im zweiten Halbjahr zu einer verbesserten Auftragslage führte. Zudem wurde die solide Entwicklung von Cashflow, Liquidität und Nettofinanzstatus honoriert.

Nach Steuern fiel im Geschäftsjahr 2009 ein Konzernfehlbetrag von 25,7 Mio. € an. Daher werden Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung vorschlagen, auf eine Dividendenzahlung zu verzichten. Gemäß unserer Dividendenpolitik schütten wir bei positiver Ertragslage üblicherweise rund 30 % des Konzernüberschusses aus. Trotz des Dividendenausfalls steht

für unsere Aktionäre im Jahr 2009 ein überdurchschnittlicher Total Shareholder Return von 39 % zu Buche.

SDAX-RANKING LEICHT VERBESSERT

Die Dürr-Aktie ist im Qualitätssegment Prime Standard der Deutschen Börse vertreten und wird an allen deutschen Börsenplätzen gehandelt. Mehr als 90 % der Umsätze entfallen auf das elektronische Handelssystem XETRA. Seit Januar 2007 sind wir wieder Mitglied im Nebenwerteindex SDAX – ein wichtiger Aspekt, da institutionelle und private Anleger verstärkt in Indexfonds investieren. Umso erfreulicher ist, dass wir im Jahr 2009 im gemeinsamen Ranking von SDAX und MDAX erneut leicht nach oben rückten: bei der freien Marktkapitalisierung auf Platz 79 und beim Börsenumsatz auf Platz 81 (Vorjahr: Plätze 91 beziehungsweise 86).

KAUFEMPFEHLUNGEN ÜBERWIEGEN

Die Zahl der Analysten, die unsere Aktie beurteilen, verringerte sich im Jahr 2009 leicht. Drei Banken beendeten die Coverage wegen Anpassungen im Geschäftsmodell und der Verkleinerung ihrer Research-Abteilungen. Allerdings hat uns die Deutsche Bank wieder in die aktive Betreuung aufgenommen. 80 % der Analysten sprachen Kaufempfehlungen für unser Papier

KENNZAHLEN DÜRR-AKTIE

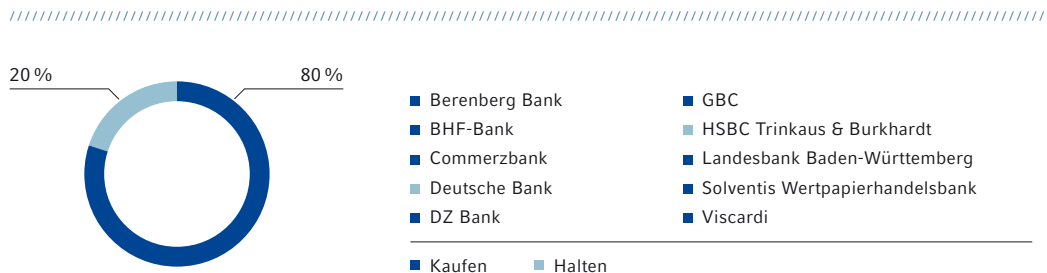
1.4

	2009	2008	2007
Ergebnis je Aktie Konzern in €	-1,55	2,57	1,39
Ergebnis je Aktie fortgeführte Aktivitäten in €	-1,55	1,81	1,33
Buchwert je Aktie (31.12.) in €	17,42	19,73	16,35
Cashflow je Aktie fortgeführte Aktivitäten in €	5,51	1,87	5,46
Dividende je Aktie in €	0,00 ¹	0,70	0,40
Höchstkurs in €	17,89	33,89	34,70
Tiefstkurs in €	7,14	9,99	20,20
Schlusskurs in €	17,00	12,25	26,60
Durchschnittlicher Tagesumsatz (in Stück)	22.053	25.661	35.925
Marktkapitalisierung (31.12.) in Mio. €	294,1	211,9	418,4
Anzahl der Aktien (durchschnittlich gewichtet)	17.300.520	16.535.752	15.728.020

¹ Dividendenvorschlag zur Hauptversammlung

ANALYSTENEMPFEHLUNGEN (DEZEMBER 2009)

1.5



aus, zum Teil mit Kurszielen von über 20 € je Aktie. 20 % setzten die Aktie auf „Halten“, Verkaufsempfehlungen wurden nicht ausgesprochen. Damit erzielten wir eine deutlich bessere Gesamtbeurteilung als der Durchschnitt der börsennotierten Maschinenbauer in Deutschland.

INTENSIVE KAPITALMARKTKOMMUNIKATION

Im Jahr 2009 haben wir eine Analystenkonferenz in Frankfurt/Main und vier Telefonkonferenzen abgehalten. Weitere wichtige Termine waren die neun Roadshows und vier Kapitalmarktkonferenzen, auf denen der Vorstand und das IR-Team Geschäftszahlen, Ziele und Strategie von Dürr präsentierten. Außerdem nahmen wir an mehreren Privatkundenveranstaltungen teil und diskutierten in weit über 100 Einzelgesprächen mit institutionellen Investoren. Die Website WWW.DÜRR.DE/INVESTOR-RELATIONS bietet umfassende Informationen für Aktionäre und Journalisten, zum Beispiel den Unternehmensausblick, Kernelemente der Strategie und Angaben zur Corporate Governance.



AUSGEZEICHNETE INVESTOR-RELATIONS-ARBEIT

Beim Investor-Relations-Preis des Wirtschaftsmagazins Capital erreichte Dürr im Juni 2009 erstmals Platz eins unter den 50 SDAX-Unternehmen. Bei dem renommierten Wettbewerb, der von der Deutschen Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management (DVFA) unterstützt wird, gaben rund 400 Fondsmanager und Analysten ihr Votum ab. Wichtige Kriterien waren zum Beispiel Zielgruppenorientierung, Track Records und Transparenz in der Investor-Relations-Arbeit der Unternehmen. Mit 358 Punkten lag Dürr deutlich über dem Durchschnitt des Blue-Chip-Index Eurostoxx 50 (261 Punkte). In der Gesamtwertung aller rund 200 geprüften Unternehmen aus DAX, MDAX, SDAX, TecDAX und Eurostoxx 50 belegten wir Platz 18.

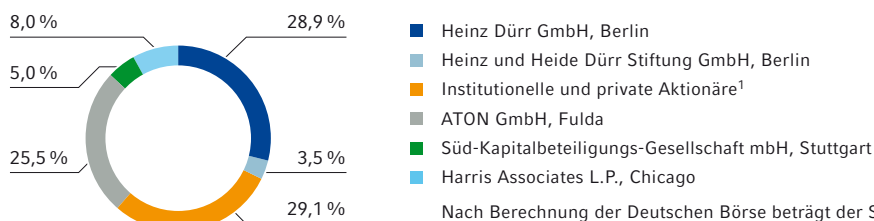
Beim Wettbewerb „Die besten Geschäftsberichte“, den das Manager Magazin jährlich veranstaltet, platzierten wir uns zum dritten Mal in Folge unter den ersten fünf Unternehmen des SDAX. Mit Rang 38 unter rund 200 Gesellschaften aus Deutschland und anderen europäischen Ländern bewegten wir uns auch in der Gesamtwertung im vorderen Bereich.

ZWEITER ANKERAKTIONÄR

Die ATON GmbH hat ihre Beteiligung an der Dürr AG im August 2009 von 17,4 % auf 25,5 % aufgestockt; damit ist das Beteiligungsunternehmen unser mit Abstand zweitgrößter Aktionär. ATON übernahm außerbörslich 1,4 Mio. Aktien von der Heinz Dürr GmbH, die gemeinsam mit der Heinz und Heide Dürr Stiftung 32,4 % des Kapitals hält (31.12.2009). Damit ist die Familie Heinz Dürr auch weiterhin größter Aktionär der Dürr AG. Die US-Fondsgesellschaft Harris Associates ist unverändert mit 8,0 % an Dürr beteiligt. Die beiden Vorstandsmitglieder der Dürr AG, Ralf Dieter und Ralph Heuwing, halten unverändert einen Aktienanteil von insgesamt 1,3 % an Dürr.

AKTIONÄRSSTRUKTUR (31.12.2009)

1.6



¹ einschließlich 1,3 % Vorstand Dürr AG

Konzernlagebericht 2009



37	Organisation und Tätigkeitsbereiche	80	Forschung und Entwicklung
47	Frühindikatoren und Einflussfaktoren	84	Beschaffung
48	Corporate Governance	85	Mitarbeiter
54	Strategie	88	Nachhaltigkeit
57	Gesamtaussage des Vorstands	91	Chancen und Risiken
58	Konjunktur und Branchenumfeld	101	Nachtragsbericht
60	Geschäftsverlauf	102	Ausblick
71	Finanzwirtschaftliche Entwicklung		

Dürr im Überblick: Organisation und Tätigkeitsbereiche

PROFIL

Dürr ist ein führender Maschinen- und Anlagenbaukonzern, der rund 85 % seines Umsatzes im Geschäft mit Automobilherstellern und -zulieferern erzielt. Darüber hinaus kommt unsere Produktionstechnik auch im Flugzeug- und Maschinenbau, in der Chemie-, Pharma- und Elektroindustrie sowie in der Energiewirtschaft zum Einsatz. Rund 55 % unseres Geschäfts entfallen auf den Anlagenbau, rund 45 % auf den Maschinenbau. Wir sind ein ausgeprägt internationaler Konzern: Mit 46 Standorten in 21 Ländern decken wir nicht nur die traditionellen Märkte Nordamerika und Westeuropa ab, sondern insbesondere auch die Emerging Markets. Dort erzielten wir zuletzt 51 % des Auftragseingangs und beschäftigten 24,2 % unserer Belegschaft. Rund die Hälfte unserer Mitarbeiter ist in Deutschland angestellt.

KONZERNSTRUKTUR: HOLDING, UNTERNEHMENS- UND GESCHÄFTSBEREICHE

Wir bündeln unser operatives Geschäft in den beiden Unternehmensbereichen Paint and Assembly Systems und Measuring and Process Systems. Sie bilden auch die berichtspflichtigen Segmente nach IFRS. Den Unternehmensbereichen sind insgesamt sechs Geschäftsbereiche zugeordnet. Die Dürr AG nimmt als Management-Holding konzernübergreifende Aufgaben wahr; ihr rechtlicher Firmensitz ist Stuttgart.

Grafik 2.1 zeigt die seit März 2008 bestehende Konzernstruktur. Um vollständige Vergleichbarkeit zu gewährleisten, haben wir in diesem Bericht die Zahlen der beiden Unternehmensbereiche rückwirkend ab dem Jahr 2007 angepasst.

GESCHÄFTSBEREICHE UND MARKTPPOSITIONEN

Paint and Final Assembly Systems plant und realisiert schlüsselfertige Lackierereien und Endmontagelinien für die Automobilindustrie. Als Systempartner übernehmen wir die komplette Projektabwicklung von der Layout- und Detailplanung bis zur Inbetriebnahme. In der Lackieranlagentechnik bieten wir Hard- und Software-Lösungen für alle Prozessstufen. Wichtige Produkte sind Anlagen für **VORBEHANDLUNG** und **TAUHLACKIERUNG**, in denen die Karosserie gereinigt, vorbehandelt und dann mit einer Korrosionsschutzschicht versehen wird. Hinzu kommen



S. 190

KONZERNSTRUKTUR

2.1

MANAGEMENT-HOLDING	UNTERNEHMENSBEREICHE*	GESCHÄFTSBEREICHE
// Dürr AG	// Paint and Assembly Systems	// Paint and Final Assembly Systems // Application Technology // Environmental and Energy Systems // Aircraft and Technology Systems
	// Measuring and Process Systems	// Balancing and Assembly Products // Cleaning and Filtration Systems

* berichtspflichtige Segmente

TÄTIGKEITSFELDER UND KUNDENGRUPPEN

2.2

UNTERNEHMENSBEREICH PAINT AND ASSEMBLY SYSTEMS

GESCHÄFTSBEREICH	GESCHÄFTSART	TÄTIGKEITSFELDER	KUNDENGRUPPEN
Paint and Final Assembly Systems	// Anlagenbau	// Komplette Lackierereien	// Automobilhersteller
		// Einzelne Lackierprozessstationen	// Automobilzulieferer
		// Service	// Allgemeine Industrie
		// Endmontagesysteme	(z. B. Bau- und Landmaschinen)
Application Technology	// Maschinenbau	// Produkte für den automatischen Sprühauftrag von Lack	// Automobilhersteller
		// Sealing-Technik	// Automobilzulieferer
		// Klebetechnik	// Allgemeine Industrie
		// Service	(z. B. Bau- u. Landmaschinen)
Environmental and Energy Systems	// Anlagenbau	// Abluftreinigungsanlagen	// Chemie
		// Energiemanagement und -beratung	// Automobilhersteller (Lackierereien)
		// Service	// Kohlefaserproduktion
			// Pharma
			// Druck/Beschichtung
			// Automobilzulieferer (Lackierereien)
			// Holzverarbeitung
Aircraft and Technology Systems	// Anlagenbau	// Montage- und Lackiersysteme für den Flugzeugbau	// Flugzeughersteller
		// Service	// Zulieferer der Flugzeugindustrie
	// Consulting	// Beratung	// Automobilhersteller
			// Automobilzulieferer
			// Allgemeine Industrie

UNTERNEHMENSBEREICH MEASURING AND PROCESS SYSTEMS

GESCHÄFTSBEREICH	GESCHÄFTSART	TÄTIGKEITSFELDER	KUNDENGRUPPEN
Balancing and Assembly Products	// Maschinenbau	// Auswucht- und Diagnosetechnik	// Automobilhersteller
		// Prüf-, Montage- und Befülltechnik für die Fahrzeugendmontage	// Automobilzulieferer
		// Service	// Elektroindustrie
			// Turbomaschinenbau/Kraftwerke
			// Maschinenbau
			// Luft- und Raumfahrt
Cleaning and Filtration Systems	// Maschinenbau	// Industrielle Reinigungstechnik	// Automobilhersteller
		// Automationstechnik (Handhabung von Werkstücken, Verkettung von Bearbeitungsstationen)	// Automobilzulieferer
		// Filtrationstechnik	// Elektroindustrie
		// Service	// Maschinenbau
			// Luft- und Raumfahrt
			// Medizin- und Labortechnik



S. 190

Lackierkabinen für den Auftrag von Füller-, Basis- und Klarlack, Steuerungs- und LEITTECHNIK sowie TROCKNER und Fördertechnik. Zusammen mit dem Geschäftsbereich Application Technology sind wir der weltweit einzige Systemanbieter, der Lackieranlagentechnik und APPLIKATIONSTECHNIK aus einer Hand bietet. Als Weltmarktführer akquirieren wir über 40 % des weltweiten Auftragsvolumens. Unsere beiden größten Wettbewerber stammen aus Deutschland und Japan. Ferner gibt es einige regional agierende Anbieter aus Italien, den USA, China und Japan, die deutlich kleiner sind als wir.



S. 82

Application Technology ist auf Lösungen für den automatischen Sprühauftrag von Lack spezialisiert. Zu den Kernprodukten zählen neben der Lackierroboterserie **EcoRP** auch unsere Zerstäuber; sie sind entscheidend für einen effizienten Lackauftrag. Entsprechend bedeutend ist für uns die Einführung der neuen Hochrotationszerstäuber-Generation **EcoBell3**, über die wir im Kapitel FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG berichten. Weitere Hard- und Software-Lösungen aus unserem Programm dienen zum Beispiel der Farbversorgung sowie der Prozesssteuerung und -auswertung. Mit rund 50 % Weltmarktanteil sind wir mit Abstand die Nummer eins in der Lackapplikationstechnik. Unsere Hauptwettbewerber sind Anbieter von Standardrobotern. Wachstumsfelder von Application Technology sind SEALING-Anwendungen in der Lackiererei (zum Beispiel Schweißnahtversiegelung, Unterbodenschutz) sowie Klebeanwendungen für Automobilendmontage und -rohbau.



S. 190

Environmental and Energy Systems bietet umwelttechnische Anlagen zur Beseitigung von Schadstoffen in der Abluft industrieller Fertigungsprozesse. Ursprünglich auf die Abluftreinigung in Automobillackierereien spezialisiert, erwirtschaften wir heute rund 80 % unseres Umsatzes mit anderen Branchen, vor allem Chemie und Pharma, aber auch Holzverarbeitung und Kohlefaserherstellung. Unser Angebotsspektrum umfasst alle gängigen Verfahren zur Abluftreinigung. Zudem entwickeln wir verstärkt Konzepte zur Energierückgewinnung. Sie erlauben einerseits eine effizientere Nutzung der Primärenergie, die bei der Abluftreinigung eingesetzt wird; andererseits machen sie die Energie nutzbar, die bei der Schadstoffverbrennung freigesetzt wird. Das Wettbewerbsumfeld in der allgemeinen Umwelttechnik ist stärker fragmentiert; mit rund 13 % Marktanteil gehören wir hier zu den weltweit führenden Anbietern.

Aircraft and Technology Systems – Anfang 2008 gegründet und damit der jüngste Geschäftsbereich – bündelt unsere weltweiten Aktivitäten in der Lackier- und Montagetechnik für die Flugzeugindustrie. Den Ausbau dieses ehemals peripheren Geschäftsfelds haben wir als Teil der Strategie „Dürr 2010“ beschlossen. Chancen sehen wir vor allem, weil die Flugzeugindustrie ihre Lieferantenbasis konsolidiert und verstärkt größere Auftragspakete an Systempartner vergibt. Zudem finden erprobte Techniken aus der hochautomatisierten Automobilproduktion immer häufiger Anwendung in der Flugzeugfertigung. Unsere Kernkompetenzen sind die Entwicklung und der Bau schlüsselfertiger Anlagen zum Lackieren, Positionieren und Fügen vormontierter Flugzeugbauteile. Vor dem Hintergrund des Konsolidierungsprozesses auf der Lieferantenseite ist das Wettbewerbsumfeld in Bewegung; derzeit liegen die Marktanteile aller Anbieter im einstelligen Prozentbereich.

Balancing and Assembly Products hat zwei Standbeine: Auswucht- und Diagnoseprodukte für eine Vielzahl von Industrien sowie Montage-, Prüf- und Befülltechnikprodukte für die Automobilendmontage. In der Auswuchttechnik sind wir mit rund 35 % Weltmarktanteil der mit Abstand größte Anbieter; dabei profitieren wir von unserem internationalen Produktions-, Vertriebs- und Service-Verbund. Unsere derzeit wichtigsten Produkte sind Auswuchtanlagen für Turbinen und Generatoren, für den allgemeinen Maschinenbau und für die Luftfahrtindustrie. Im Geschäft mit Montage-, PRÜF- und BEFÜLLTECHNIK zählen wir mit Marktanteilen von über 20 % ebenfalls zu den international führenden Anbietern. Die gefragtesten Produkte in diesem Segment sind Prüfstände für Fahrwerkgeometrie, Bremsen und Elektronik, so genannte HOCHZEITSSTATIONEN sowie Systeme zur Befüllung von Fahrzeugen mit betriebsnotwendigen Medien (zum Beispiel Klimamittel, Getriebeöl, Bremsflüssigkeit).



Cleaning and Filtration Systems ist der einzige weltweit tätige Anbieter von industrieller Reinigungstechnik, Filtrationssystemen und Automationstechnik zur Verkettung von Bearbeitungszentren und Reinigungsstationen. Mit einem Weltmarktanteil von rund 35 % sind wir auch in diesem Geschäftsfeld Marktführer. Neben dem Produktgeschäft mit Einzelmaschinen übernehmen wir auch die Systemintegration kompletter Motoren- und Getriebelinien. Durch unsere internationale Aufstellung sind wir in der Lage, Automobilwerke eines Kunden in verschiedenen Ländern mit einheitlicher Technik auszurüsten (Common Tooling). Unsere derzeitigen Kernprodukte sind das roboterbasierte System **EcoCFlex**, die TRANSFERREINIGUNGSANLAGE **EcoCTrans**, die Einkammeranlage **EcoCMax** und die Kompaktanlage **EcoCBase**.



BREITE SERVICE-PALETTE

Alle Geschäftsbereiche bieten ihren Kunden eine umfangreiche Service-Palette an. Zu unseren Dienstleistungen zählen Planung, Umbau, Modernisierung, Optimierung und Verlagerung von Anlagen und Maschinen, Software-Updates, Schulungen, Reparaturen und der Austausch von Teilen. Im Konzerndurchschnitt erzielten wir im Geschäftsjahr 2009 24,4 % des Umsatzes im Service-Geschäft (Vorjahr: 24,7 %). Zum Jahresende 2009 waren 778 Mitarbeiter im Service-Bereich beschäftigt (31.12.2008: 764), das entspricht einem Anteil von 13,6 % an der Konzernbelegschaft. In jeder Landesgesellschaft ist ein National Service Manager für die Koordination und Weiterentwicklung des Service-Geschäfts verantwortlich. Wir unterhalten weltweit 43 so genannte Antennas. Dabei handelt es sich um kleine Service-Niederlassungen, die in der Regel auf dem Werkgelände des Kunden angesiedelt sind.

Neben den Geschäftsbereichen **Balancing and Assembly Products** und **Cleaning and Filtration Systems** gehört auch die **Schenck Technologie- und Industriepark GmbH (TIP)** zum Unternehmensbereich **Measuring and Process Systems**. Als Immobiliendienstleister vermarktet TIP am Schenck-Zentralstandort Darmstadt Büros, Produktionshallen und Lagerflächen. Auf 105.000 m² Grund und Boden werden 134.000 m² Fläche vermietet; davon entfallen 53 % auf Büros.

AKQUISITIONEN

2.3

	Umsatz 2009	Mitarbeiterzahl ¹	Kaufpreis	Erstkonsolidierung
Datatech S.A.	1,8 Mio. € ²	33	7,1 Mio. €	02.04.2009
UCM AG	4,2 Mio. €	18	4,2 Mio. €	01.01.2010

¹ zum 31.12.2009

² Es wurden nur Umsätze ab dem 2. April 2009 berücksichtigt.

RECHTLICHE UNTERNEHMENSSTRUKTUR

Die Dürr AG hält direkte 100 %-Beteiligungen an der Carl Schenck AG, der Dürr Systems GmbH und der Dürr International GmbH. Diese drei Gesellschaften sind ihrerseits direkt oder indirekt an allen weiteren 48 Gesellschaften des Konzerns beteiligt. In der Regel handelt es sich um 100 %ige Beteiligungen, wie die Übersicht unter **TEXTZIFFER 43** im Anhang zum Konzernabschluss zeigt. Als Obergesellschaft hat die Dürr AG Ergebnisabführungsverträge mit der Carl Schenck AG, der Dürr Systems GmbH und der Dürr International GmbH abgeschlossen. Die Vorstandsmitglieder der Dürr AG und die Geschäftsführer der Dürr Systems GmbH sind in den Aufsichtsgremien aller wesentlichen Auslandsgesellschaften vertreten.



S. 186

AKQUISITIONEN UND KOOPERATIONEN

Im Geschäftsbereich Balancing and Assembly Products haben wir im April 2009 das französische Technologieunternehmen Datatech S.A. erworben und damit unser Produktspektrum im Segment Auswuchten von Turboladern komplettiert. Experten erwarten, dass die Turbo-laderproduktion bis zum Jahr 2013 um insgesamt mehr als 40 % zunimmt. Weitere Informationen zur Akquisitionen von Datatech enthält **TEXTZIFFER 19** im Anhang zum Konzernabschluss.



S. 142

Im Geschäftsbereich Cleaning and Filtration Systems wurde im Dezember 2009 die schweizerische UCM AG erworben, die aus organisatorischen Gründen allerdings erst seit dem 1. Januar 2010 konsolidiert wird. UCM ist auf Anlagen zur **FEINSTREINIGUNG** von Werkstücken spezialisiert, ein Geschäftsfeld mit wachstumsstarken Branchen wie Medizintechnik und Präzisionsoptik als Kunden.



S. 190

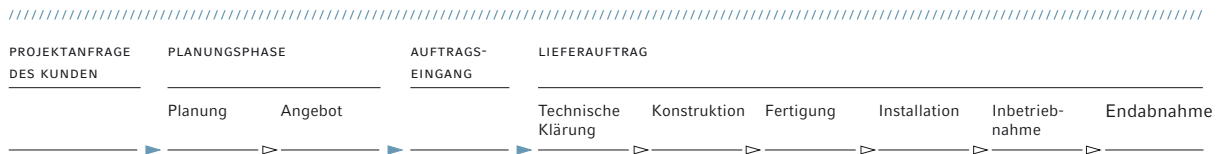
Durch die im Januar 2009 vereinbarte Kooperation mit dem japanischen Lackieranlagenbauer Parker Engineering haben wir unseren Marktzugang in Japan deutlich verbessert. Mit der Zusammenarbeit streben wir an, den Umsatz aus dem Geschäft mit der japanischen Automobilindustrie mittelfristig auf deutlich über 100 Mio. € zu steigern. Parker Engineering ist mit 202 Mitarbeitern der drittgrößte Lackieranlagenbauer Japans und verfügt über langjährige und enge Beziehungen zu den japanischen Automobilherstellern.

GESCHÄFTSPROZESSE

Vor allem im Anlagenbau ist die Auftragsabwicklung unser wichtigster Geschäftsprozess. Voraussetzung für eine reibungslose Abwicklung ist ein professionelles Projektmanagement. Als übergeordnete Funktion koordinieren die Projektmanager alle an einem Auftrag beteiligten

PROZESSE DES ANLAGENBAUS

2.4



Bereiche, ferner tragen sie die Gesamtverantwortung für die Einhaltung von Terminen und Budgets. Die Abwicklung eines Großprojekts im Anlagenbau beansprucht zwischen zwölf und 24 Monaten, im Maschinenbau sind es meist zwei bis sechs Monate.

Seit der Neuausrichtung von Dürr, die im Jahr 2005 mit dem Konzernprogramm focus begann, optimieren wir unsere Prozesse kontinuierlich. Im Mittelpunkt steht die konzernweite Harmonisierung der Abläufe in Angebotsphase, Auftragsabwicklung, Service und Overhead. Sie ist unverzichtbar, da unser stark internationales Geschäft eine reibungslose Kooperation der weltweit verteilten Standorte erfordert. Um dabei Schnittstellenprobleme zu vermeiden, haben wir einheitliche Vorgehensweisen, Definitionen und Instrumente entwickelt. Die Prozessharmonisierung geht einher mit der weitgehend abgeschlossenen Implementierung eines konzernweit durchgängigen ERP-SYSTEMS. Es bildet unsere Geschäftsprozesse IT-seitig ab, schafft Transparenz und automatisiert Abläufe.



S. 190

KUNDENBEZIEHUNGEN

Unser Kundenkreis umfasst alle großen Automobilhersteller weltweit sowie zahlreiche Teilezulieferer. Wir unterhalten enge und regelmäßige Beziehungen zu diesen Unternehmen, zum einen weil wir in diesem Markt schon lange aktiv sind, zum anderen weil unser Geschäft eine kontinuierliche Abstimmung zwischen Kunde und Lieferant erfordert. Insbesondere der Vertrieb steht in permanentem Kontakt mit den Kunden: Viele Projekte benötigen eine mehrjährige Konzeptions- und Planungsphase, in der wir als Maschinen- und Anlagenlieferant beteiligt sind. Zudem besteht in großen Automobilwerken praktisch immer Service- oder Investitionsbedarf. Auch in der Produktentwicklung arbeiten wir eng mit den Kunden zusammen. So erhalten wir Feedback, das uns hilft, die Anforderungen der Großserienfertigung in unseren Lösungen zu berücksichtigen.

Auch unser Geschäft mit anderen Branchen, zum Beispiel Chemie, Pharma und Flugzeugbau, ist durch eine enge Projektzusammenarbeit zwischen den Kunden und uns geprägt. Im Flugzeugsektor verbreitern wir unsere Kundenbasis, nachdem wir in der Vergangenheit fast ausschließlich Airbus-Standorte in Europa beliefert haben.

LIEFERANTENBEZIEHUNGEN

Dürr verfügt über einen Pool von über 10.000 Lieferanten. Bei zentralen Warengruppen schließen wir internationale Rahmenverträge. Dazu wählen wir besonders leistungsfähige Partner aus, mit denen wir langfristige Geschäftsbeziehungen aufbauen. Solche Vorzugslieferanten bieten Verlässlichkeit und internationale Reichweite, was insbesondere bei der Bündelung von Bedarfen mehrerer Konzerngesellschaften ein Vorteil ist. Weitere Informationen finden Sie im Kapitel **BESCHAFFUNG**.



S. 84



MERKMALE UNSERES GESCHÄFTSMODELLS

Als **ENGINEERING**-Konzern sehen wir unsere Kernkompetenz in der Planung und Realisierung von Produktionsprozessen und der dafür benötigten Maschinen und Anlagen. Unser Eigenfertigungsanteil ist vergleichsweise gering. Im Anlagenbau beträgt die **FERTIGUNGSTIEFE** rund 20 % und im Maschinenbau rund 30 %; in beiden Fällen liegt der Schwerpunkt auf Montagetätigkeiten. Daher sind Kapitalbindung und Fixkostenanteil bei Dürr relativ gering, dies wirkt sich positiv auf die Rendite auf das eingesetzte Kapital aus und macht uns flexibler bei Auftragschwankungen.

Aus dem geringen Kapital- und Vorfinanzierungsbedarf folgt, dass wir einen geringeren Liquiditätsbedarf haben als Teilezulieferer oder reine Maschinenhersteller. Im Anlagenbau tendiert unser Nettoumlaufvermögen im Durchschnitt gegen Null; im Maschinenbau benötigen wir im Durchschnitt rund 100 Tage, um unser Nettoumlaufvermögen in Umsatz umzuwandeln (Days Working Capital).

Die geringe Anlagenintensität unseres Geschäfts geht einher mit einem niedrigen Investitionsbedarf. Wichtiger als Sachanlagen ist das Know-how unserer Mitarbeiter. Dieses Geschäftsmodell erlaubt uns, mit vergleichsweise geringem Aufwand in neue Geschäftsfelder und Regionen zu expandieren.

Schwankende Rohstoffpreise haben nur begrenzte Auswirkungen auf Dürr, obwohl unser Einkaufsvolumen 58 % des Umsatzes erreicht. Im Anlagenbau vereinbaren wir zeitnah nach Auftragsingang feste Bezugspreise für die gesamte Projektdauer und gewinnen dadurch Kalkulationssicherheit. Im Maschinenbau beziehen wir vor allem Halbfertigerzeugnisse, deren Preise meist weniger volatil sind als Rohstoffpreise. Häufig fixieren wir diese Preise zudem in Rahmenverträgen.

Auch unser Währungsrisiko ist vergleichsweise gering. Es überwiegen Translationseffekte, die bei der Umrechnung von Fremdwährungspositionen aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung in Euro entstehen. Ausfuhrbedingte Transaktionseffekte treten nur in geringem Umfang auf, da wir wenig exportieren. Vielmehr entfällt ein Großteil unserer Wertschöpfung und des Einkaufs auf die Länder, in denen die Aufträge abgewickelt werden.

In der Regel haben unsere Projekte eine Vorlaufzeit von mehreren Monaten, zum Teil sogar von ein bis zwei Jahren. Dadurch verfügen wir über eine gute Visibilität, was unsere zukünftige Auftrags- und Umsatzentwicklung betrifft.

STANDORTE UND ARBEITSTEILUNG IM KONZERN

Unser größter Standort ist Bietigheim-Bissingen bei Stuttgart. Die dort vorhandenen Flächen und Gebäude haben wir von 2007 bis Mitte 2009 zum neuen Zentralstandort des Konzerns erweitert. So entstand der Dürr-Campus, ein moderner Büro- und Technologiekomplex, in dem rund 1.500 Mitarbeiter tätig sind, darunter rund 900, die zuvor in Stuttgart beschäftigt waren. Den Standort Stuttgart-Zuffenhausen hat die benachbarte Porsche AG übernommen. Auf dem Dürr-Campus haben wir unsere Deutschland-Aktivitäten in der Lackier-, Montage- und Umwelttechnik gebündelt und verwandte Arbeitsbereiche räumlich zusammengeführt. Dies hat die Arbeitsprozesse noch effizienter gemacht und die Kommunikation zwischen den Mitarbeitern verbessert.

WESENTLICHE DÜRR-STANDORTE

2.5



DEUTSCHLAND	EUROPA	AMERIKA	ASIEN, AFRIKA
■ Bietigheim-Bissingen ^{1,2}	■ Zistersdorf ¹ (A)	■ Warwick ^{1,2} (GB)	■ São Paulo ^{1,2} (BR)
■ Braunschweig	■ Rheineck ^{1,2} (CH)	■ Beinasco ^{1,2} (I)	■ Querétaro ^{1,2} (MEX)
■ Darmstadt ^{1,2}	■ Oslavany-Padochov ¹ (CZ)	■ Novogro di Segrate ² (I)	■ Auburn Hills ^{1,2} , Michigan (USA)
■ Filderstadt ^{1,2}	■ Madrid ² (E)	■ Paderno Dugnano (I)	■ Bowling Green ¹ , Ohio (USA)
■ Grenzach-Wyhlen ^{1,2}	■ San Sebastian ² (E)	■ Rodano ^{1,2} (I)	■ Deer Park ¹ , New York (USA)
■ Monschau ^{1,2}	■ Valladolid (E)	■ Rotterdam (NL)	■ Plymouth ^{1,2} , Michigan (USA)
■ Ochtrup ¹	■ Viladecans ² (E)	■ Radom ^{1,2} (PL)	■ Wixom ¹ , Michigan (USA)
■ Püttlingen ^{1,2}	■ Cergy-Pontoise ¹ (F)	■ Moskau (RUS)	
■ Stollberg ^{1,2}	■ Guyancourt ² (F)	■ St. Petersburg (RUS)	■ Peking (CN)
	■ Loué ^{1,2} (F)	■ Bratislava (SK)	■ Schanghai ^{1,2} (CN)
	■ Uxegney ^{1,2} (F)	■ Istanbul (TR)	■ Chennai ^{1,2} (IND)
			■ Delhi ^{1,2} (IND)
			■ Osaka ¹ (J)
			■ Yokohama ² (J)
			■ Seoul ² (ROK)
			■ Port Elizabeth ² (ZA)

¹ Standort mit Fertigung oder Montage² Engineering-Standort

Die weiteren Standorte nehmen vor allem Vertriebs- und Service-Funktionen wahr.



s. 190



s. 190

Der Dürr-Campus fungiert als Drehscheibe der internationalen Aktivitäten des Unternehmensbereichs Paint and Assembly Systems und als Kompetenzzentrum für **APPLIKATIONSTECHNIK**. Darmstadt ist unser Kompetenzzentrum für Auswuchttechnik, während Monschau der Hauptstandort für **INDUSTRIELLE REINIGUNGSTECHNIK** ist. Der größte Auslandsstandort ist mittlerweile Schanghai mit rund 540 Mitarbeitern; von dort aus betreuen wir Kunden aus China und Südostasien. Auch an den weiteren Emerging-Markets-Standorten Chennai (Indien), Querétaro (Mexiko) und São Paulo (Brasilien) wurden seit 2006 zusätzliche Kapazitäten und Kompetenzen aufgebaut. Beispielsweise haben wir in Chennai ein Engineering Center für den gesamten Geschäftsbereich Paint and Final Assembly eingerichtet. Im Großraum Detroit beschäftigen wir rund 350 Mitarbeiter, nachdem wir die Kapazitäten in den vergangenen Jahren kontinuierlich verringert haben.

In unserem internationalen Netzwerk ist die Zusammenarbeit der Konzerngesellschaften bei länderübergreifenden Systemprojekten klar geregelt. So liegt die Projektführerschaft bei Großaufträgen im Unternehmensbereich Paint and Assembly Systems grundsätzlich beim System Center Bietigheim-Bissingen. Die Auslandsgesellschaften sind für Vertrieb und Service vor Ort zuständig und unterstützen die Auftragsabwicklung, zum Beispiel in Konstruktion, Einkauf und Fertigung.

NEUE STRUKTUR BEI PAINT AND FINAL ASSEMBLY SYSTEMS SEIT OKTOBER 2009

Im dritten Quartal 2009 haben wir bei Paint and Final Assembly Systems eine neue, schlankere Struktur eingeführt. Damit passt sich der größte Geschäftsbereich des Konzerns an das niedrigere Marktvolumen für Lackieranlagen und Endmontagelinien an. Zugleich ist die neue Organi-

sation flexibler, beschleunigt die Prozesse und führt dadurch zu deutlichen Kostensenkungen. Die wichtigsten Maßnahmen waren:

- **Stärkung des Vertriebs:** Im Projektvertrieb setzen wir auf eine Teamstruktur, in der Spezialisten aus Vertrieb, Kalkulation, Projektierung und Planung eng zusammenarbeiten. Dadurch steigt die Qualität von Kundenbetreuung und Angebotskalkulation; gleichzeitig verringern wir Kommunikationsschnittstellen und Risiken.
- **Mehr Kompetenzen für das Projektmanagement:** Die Projektmanager verfügen bei Großaufträgen über mehr Kompetenzen und stärkere internationale Durchgriffsrechte; damit können sie ihrer Gesamtverantwortung für das Projektergebnis besser gerecht werden.
- **Schlankere Auftragsabwicklung:** Das System Center Bietigheim-Bissingen, das sämtliche Großprojekte weltweit steuert, erhielt eine schlankere Struktur. Unter anderem wurden Konstruktion und Auftragsabwicklung eng miteinander verzahnt. Dadurch hat sich die Zahl der Schnittstellen reduziert.
- **Stärkung des F&E-Bereichs:** Forschung und Entwicklung wurden von Abwicklung und auftragsbezogener Konstruktion getrennt und bilden nun einen fokussierten und personell weiter verstärkten Bereich direkt unterhalb der Geschäftsbereichsleitung.
- **Mehr Wertschöpfung in Schwellenländern:** Besonders in China und Indien werden Projektierung, **ENGINEERING** und Abwicklung weiter ausgebaut. Auf diese Weise erfüllen wir die Forderung einheimischer Kunden nach hohem Local Content, nutzen Kostenvorteile und werden noch stärker als bisher als lokal agierender Anbieter wahrgenommen.
- **Design to Cost:** Vor allem in den Emerging Markets fragen Automobilhersteller einfachere Anlagen nach, um auch Low-Cost-Autos wirtschaftlich fertigen zu können. Vor diesem Hintergrund entwickeln wir systematisch neue Low-Cost-Produkte.



S. 190

BERICHT ÜBER DIE BEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Der Vorstand der Dürr AG hat gemäß § 312 Aktiengesetz einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt und darin folgende Schlussfolgerung abgegeben: „Unsere Gesellschaft sowie die mit unserer Gesellschaft verbundenen Unternehmen erhielten bei jedem im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung. Dieser Beurteilung liegen Umstände zugrunde, die uns im Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren.“

ANGABEN GEMÄSS §§ 289 ABS. 4 UND 315 ABS. 4 HGB

- **Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals:** Das gezeichnete Kapital der Dürr AG ist in 17.300.520 voll stimmberechtigte Inhaber-Stammaktien eingeteilt. Die Rechte und Pflichten, die mit dem Besitz von Stammaktien verbunden sind, ergeben sich aus dem Aktiengesetz.
- **Stimmrechts-/Übertragungsbeschränkungen und entsprechende Vereinbarungen:** Dem Vorstand sind keine Pool-Vereinbarungen von Aktionären der Dürr AG bekannt.
- **Beteiligungen, die 10 % überschreiten:** Die Heinz Dürr GmbH ist mit 28,9 % am Grundkapital der Dürr AG beteiligt. Unter Berücksichtigung des Anteilsbesitzes der Heinz und Heide Dürr Stiftung GmbH kontrolliert die Familie Dürr 32,4 % der Aktien. Die ATON GmbH hält 25,5 %.

- **Aktien mit Sonderrechten:** Es existieren keine Aktien der Dürr AG, die Sonderrechte einräumen.
- **Stimmrechtskontrolle, wenn Arbeitnehmer am Kapital beteiligt sind und ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben:** Es existieren keine Arbeitnehmerbeteiligungen, bei denen Kontrollrechte nicht unmittelbar ausgeübt werden.
- **Bestimmungen zur Ernennung und Abberufung der Vorstandsmitglieder:** Die entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen finden sich in den §§ 84 und 85 des Aktiengesetzes (AktG). Die Satzung der Dürr AG enthält keine weiteren diesbezüglichen Bestimmungen.
- **Bestimmungen zur Änderung der Satzung:** § 179 AktG sieht für Satzungsänderungen die Zustimmung durch die Hauptversammlung vor. Die Satzung der Dürr AG enthält keine weiteren diesbezüglichen Bestimmungen.



S. 152

- **Befugnisse des Vorstands hinsichtlich der Möglichkeit, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen:** Informationen zu diesem Punkt finden Sie unter **TEXTZIFFER 25** im Anhang zum Konzernabschluss.
- **Vereinbarungen für den Fall eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots:** Die Bedingungen unserer Unternehmensanleihe sehen vor, dass wir im Falle eines Kontrollwechsels („Change of Control“) verpflichtet sind, den Inhabern der Anleihe ein Rückkaufangebot zu 101 % des Nominalwerts der Anleihe zuzüglich der aufgelaufenen Zinsen zu unterbreiten. Ein Kontrollwechsel tritt ein, wenn eine oder mehrere Personen gemeinsam handelnd mindestens 35 % der stimmberechtigten Aktien der Dürr AG erwerben und zugleich Mitglieder der Familie Dürr, die am Tag der Begebung der Anleihe direkt oder indirekt Aktionäre der Gesellschaft waren, weniger als 35 % der stimmberechtigten Aktien halten. Derartige Regelungen sind üblich und in vergleichbarer Form auch in den Anleihebedingungen anderer Emittenten enthalten. Sie dienen zur Absicherung der Interessen der Anleiheinhaber.

Die Bedingungen des syndizierten Kredits sehen vor, dass im Falle eines Kontrollwechsels keine zusätzlichen Barinanspruchnahmen vorgenommen oder Avale beantragt werden können. Außerdem können die Kreditzusagen von den Mehrheitsbanken gekündigt werden, sodass Barinanspruchnahmen und Avale zurückzuführen sind. Über einen Kontrollwechsel muss der Agent, der die Interessen des Bankenkonsortiums vertritt, unverzüglich nach Kenntniserlangung informiert werden. Ein Kontrollwechsel liegt vor, wenn die entsprechenden Voraussetzungen aus dem Vertrag zur Unternehmensanleihe erfüllt sind oder wenn die Mehrheit an der Dürr AG nicht mehr – direkt oder indirekt – von denjenigen Mitgliedern der Familie Dürr gehalten wird, die im Zeitpunkt des Abschlusses des Kreditvertrags direkte oder indirekte Aktionäre der Dürr AG waren oder gesetzliche Erben sind.

- **Entschädigungsvereinbarungen bei Übernahmeangeboten:** Die Mitglieder des Vorstands verfügen im Fall einer Übernahme über eine Option auf Weiterbeschäftigung oder Ausscheiden gegen eine Entschädigung. Details enthält das Kapitel **CORPORATE GOVERNANCE**. Weitere diesbezügliche Vereinbarungen bestehen nicht.



S. 48

Frühindikatoren und Einflussfaktoren

UNTERNEHMENSPEZIFISCHE FRÜHINDIKATOREN

Wir unterscheiden drei Gruppen von Frühindikatoren. Zur ersten Gruppe zählen die allgemeinen Frühindikatoren wie Geldmengenentwicklung, IFO-Geschäftsklimaindex, Frachtraten und Zinsstrukturkurven. Sodann verfolgen wir eng die internationalen Zulassungs- und Produktionsstatistiken sowie die Investitionsausgaben der Automobilhersteller. Der dritte Frühindikator ist unsere interne Vertriebsdatenbank MPCR (Monthly Project and Contract Report). Sie enthält alle am Markt geplanten Projekte und bewertet unsere Akquisechancen. Da zwischen der ersten Anfrage und der Vergabe eines Projekts meist sechs bis zwölf Monate vergehen, haben wir durch den MPCR die Möglichkeit, frühzeitig auf Marktentwicklungen zu reagieren. Darüber hinaus werden im MPCR die Margen aller Projekte festgehalten, was für die Einschätzung unserer zukünftigen Profitabilität sehr wichtig ist.

WIRTSCHAFTLICHE UND RECHTLICHE EINFLUSSFAKTOREN

Wir sind in erheblichem Maße von den **Investitionsentscheidungen der Automobilindustrie** abhängig. Diese orientieren sich nicht allein an aktuellen Produktionszahlen, sondern vor allem an den langfristigen Absatzerwartungen und den strategischen Zielen der Automobilhersteller. Dazu zählen zum Beispiel die Erschließung neuer Regionalmärkte, der Ausbau von Marktanteilen, die langfristige Ausrichtung der Modellpalette und Programme zur Kostensenkung.



S. 190

Die **Emerging Markets**, insbesondere die BRIC-Staaten, sind für unser Geschäft von großer Bedeutung. Dort werden die Automobilhersteller ihre Kapazitäten weiter ausbauen, um mit Blick auf das langfristige Mobilitätswachstum Marktanteile zu verteidigen oder zu gewinnen. In Nordamerika, aber auch in Westeuropa stehen Modernisierungsinvestitionen im Vordergrund, um bestehende Autofabriken flexibler, produktiver und energieeffizienter zu gestalten.

Die ausgeprägte Internationalität unseres Geschäfts hat zur Folge, dass wir eine Vielzahl **rechtlicher und steuerlicher Regelungen** berücksichtigen müssen. Dazu zählen Produktsicherheits- und Produkthaftungsgesetze, bau-, umwelt- und beschäftigungsrechtliche Normen sowie das Außenhandels- und Patentrecht. Bei der Wahl des für Verträge anwendbaren Rechts prüfen wir, inwieweit sich unberechtigte Gewährleistungsforderungen ausschließen lassen und welche Spielräume für Schadenersatzansprüche unsererseits bestehen. Im Rahmen unseres Cash Poolings (siehe Kapitel **FINANZWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG**) ist zu beachten, dass bestimmte Länder den grenzüberschreitenden Transfer flüssiger Mittel einschränken.



S. 71

Die zunehmende **Regelungsdichte im Umweltrecht** beeinflusst unsere Produktstrategie erheblich. Höchstgrenzen für den CO₂-Ausstoß führen dazu, dass die Automobilindustrie verstärkt kleinere Motoren baut. Dieser **Downsizing**-Trend wiederum stellt veränderte Anforderungen an unsere Produkte, zum Beispiel in der Auswucht- und Reinigungstechnik. Ein weiteres Beispiel: Die EU-weit verschärfte Reglementierung der **voc**-Emissionen bewirkt, dass Fertigungsbetriebe mehr und kleinere Abluftreinigungsanlagen benötigen.



S. 190

Corporate Governance

Die verantwortungsvolle Führung und Kontrolle des Unternehmens ist ein fester Bestandteil der Dürr-Kultur. Wir bekennen uns zu einer transparenten, auf Wertsteigerung ausgerichteten Corporate Governance, um das Vertrauen zu rechtfertigen, das Aktionäre, Finanzmärkte, Geschäftspartner und Kunden sowie unsere Mitarbeiter und die Öffentlichkeit in Dürr setzen. Wir erachten Corporate Governance als ein lebendiges System, das es kontinuierlich weiterzuentwickeln gilt. Im Jahr 2009 lag der Schwerpunkt dieses Prozesses auf der Weiterentwicklung des Risikomanagements und der Umsetzung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes.

CORPORATE GOVERNANCE KODEX WEITGEHEND UMGESETZT

Die neue Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex, die am 18. Juni 2009 beschlossen wurde, haben wir sorgfältig analysiert. Wir folgen den Empfehlungen der Regierungskommission mit lediglich drei Ausnahmen; auch die deutliche Mehrzahl der Kodex-Anregungen setzen wir um. Der folgende Auszug aus unserer Entsprechenserklärung zeigt, an welchen Stellen und aus welchen Gründen wir von den Empfehlungen des Kodex abweichen. Die vollständige Erklärung, die am 16. Dezember 2009 durch die Vorsitzenden von Aufsichtsrat und Vorstand unterzeichnet wurde, finden Sie unter www.durr.com/de/investor/corporate-governance. Sie bezieht sich für den Zeitraum 16. Dezember 2008 bis 4. August 2009 auf die Kodexfassung vom 6. Juni 2008 („Fassung 2008“) und seit dem 5. August 2009 auf die Fassung vom 18. Juni 2009 („Fassung 2009“).



AUSZUG AUS DER ENTSPRECHENSERKLÄRUNG VOM 16. DEZEMBER 2009

Selbstbehalt bei der D&O-Versicherung

(Ziffer 3.8 Absatz 2 [Fassung 2008] bzw. Ziffer 3.8 Absätze 2 und 3 [Fassung 2009])

Für die Mitglieder des Vorstands besteht bislang noch eine D&O-Versicherung ohne Selbstbehalt. Grund hierfür ist, dass es sich um eine Gruppenversicherung für Führungskräfte im In- und Ausland handelt, bei der eine Differenzierung zwischen Organmitgliedern und Mitarbeitern nicht vorgenommen wird. Diese Versicherung wird zum 1. Juli 2010 auf eine solche umgestellt, die einen Selbstbehalt entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen beinhaltet.

Für die Mitglieder des Aufsichtsrats bestand und besteht eine D&O-Versicherung ohne Selbstbehalt (Gruppenversicherung). Die Einführung eines Selbstbehalts für Mitglieder des Aufsichtsrats ist nicht geplant, weil Dürr nicht der Auffassung ist, dass das Engagement und die Verantwortung, mit der die Mitglieder des Aufsichtsrats ihre Aufgaben wahrnehmen, durch Vereinbarung eines Selbstbehalts verbessert werden. Zudem ist zu berücksichtigen, dass für die sechs Arbeitnehmervertreter des paritätisch besetzten Aufsichtsrats der Dürr AG die persönliche Versicherung des verbleibenden Restrisikos (in Höhe des Selbstbehalts) auf eigene Kosten unverhältnismäßig teuer wäre.

Altersgrenze für Mitglieder des Aufsichtsrats

(Ziffer 5.4.1 Satz 2 [Fassungen 2008 und 2009])

Eine Altersgrenze ist für Mitglieder des Aufsichtsrats bislang nicht vorgesehen, weil nach Auffassung von Dürr die Leistungsfähigkeit der Aufsichtsratsmitglieder nicht vom Erreichen einer unflexiblen Altersgrenze abhängig ist. Darüber hinaus wird sich Dürr auch in Zukunft nicht pauschal auf starre Altersgrenzen festlegen, weil die Gesellschaft hierdurch der Möglichkeit beraubt würde, herausragend geeignete Persönlichkeiten, die die Altersgrenze bereits überschritten haben oder während der Laufzeit ihres Mandats überschreiten werden, für die Mitarbeit im Aufsichtsrat zu gewinnen.

Individualisierter Ausweis der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder

(Ziffer 5.4.6 Absatz 3 [Fassungen 2008 und 2009])

Bislang hat Dürr die Summe der Vergütungen der Aufsichtsratsmitglieder im Anhang des Konzernabschlusses und im Vergütungsbericht ausgewiesen. Aus Transparenzgründen haben wir uns jedoch entschlossen, beginnend mit dem Geschäftsbericht 2009 die individuellen Vergütungen aufgliedert nach Bestandteilen auszuweisen.

WEITERE ANGABEN ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG BEI DÜRR¹

Vorstand und Aufsichtsrat

Der Vorstand führt als Leitungsorgan die Geschäfte, entwickelt die strategische Ausrichtung und setzt diese in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat um. Dabei ist er an das Interesse und die geschäftspolitischen Grundsätze des Unternehmens gebunden. Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig und umfassend über Geschäftsverlauf, Strategie und Risiken. Eine vom Aufsichtsrat formulierte Geschäftsordnung bestimmt die Ressortzuständigkeiten, die Modalitäten der Beschlussfassung und weitere Aspekte der Vorstandsarbeit.

Der Aufsichtsrat berät und überwacht den Vorstand. Bei der Dürr AG setzt er sich dem deutschen Mitbestimmungsgesetz entsprechend paritätisch aus zwölf Mitgliedern zusammen. Die sechs Vertreter der Anteilseigner werden von den Aktionären auf der Hauptversammlung gewählt, während die sechs Arbeitnehmervertreter von der inländischen Belegschaft gewählt werden. Herrscht bei Abstimmungen im Aufsichtsrat Stimmgleichheit, zählt das Votum des Vorsitzenden doppelt. Besonders eilbedürftige Beschlüsse kann der Aufsichtsrat in einem schriftlichen Umlaufverfahren fassen; dies war im Jahr 2009 nicht erforderlich. Die nächsten turnusgemäßen Wahlen der Anteilseignervertreter werden auf der Hauptversammlung 2011 abgehalten; die im Oktober 2009 gerichtlich bestellten Mitglieder Dr. Günter Fenneberg und Prof. Dr. Klaus Wucherer werden der kommenden Hauptversammlung am 30. April 2010 zur Wahl vorgeschlagen. Die nächsten Wahlen der Arbeitnehmervertreter finden im Frühjahr 2011 statt.

Der Aufsichtsrat der Dürr AG hat aus seiner Mitte vier Ausschüsse gebildet. Sie bereiten Beschlüsse und Themen vor, über welche die Ausschussvorsitzenden anschließend im Plenum berichten.

- Der **Personalausschuss** befasst sich vor allem mit Fragen der Bestellung und Vergütung der Vorstandsmitglieder und bereitet die entsprechenden Plenumsbeschlüsse vor.
- Schwerpunkte im **Prüfungsausschuss** sind die Themen Rechnungslegung, Risikomanagement, internes Kontrollsystem und interne Revision. Außerdem kontrolliert er die Compliance, das heißt die Einhaltung interner und externer Regeln durch den Vorstand. Der Ausschuss prüft die Konzern- und Jahresabschlüsse und bereitet die entsprechenden Plenumsbeschlüsse vor.
- Der **Vermittlungsausschuss** tritt zusammen, sollte es im Aufsichtsrat zu Meinungsverschiedenheiten bei der Bestellung oder Abberufung von Vorstandsmitgliedern kommen. Bei Dürr musste dieser Ausschuss noch nie einberufen werden.
- Der **Nominierungsausschuss** schlägt dem Aufsichtsrat geeignete Kandidaten für die Wahl der Anteilseignervertreter durch die Hauptversammlung vor.

Mit Ausnahme des Nominierungsausschusses, der aus drei Vertretern der Anteilseigner besteht, setzen sich alle Ausschüsse paritätisch aus vier Mitgliedern zusammen.

¹ Die vollständige Erklärung zur Unternehmensführung findet sich unter www.durr.com/de/investor/corporate-governance

Hauptversammlung

Die Hauptversammlung bietet Gelegenheit zur Generaldebatte zwischen Aktionären, Vorstand und Aufsichtsrat. Zudem üben die Anteilseigner ihr Stimmrecht aus. Über die Beschlussanträge – beispielsweise zu Gewinnverwendung oder Kapitalmaßnahmen – informiert die Tagesordnung. Den Vorsitz führt der Aufsichtsratsvorsitzende.

Transparenz

Um den Informationsbedürfnissen der Kapital- und Finanzmärkte zu genügen, setzen wir auf eine konsistente, umfassende und zeitnahe externe Kommunikation. Über den Geschäftsverlauf informieren wir im Geschäftsbericht, in den Quartals- und Halbjahresfinanzberichten, in Pressemitteilungen und Ad-hoc-Meldungen sowie auf Presse- und Telefonkonferenzen. Alle Meldungen, Mitteilungen und Präsentationen sind unter www.durr.de abrufbar. Zudem steht unsere Investor-Relations- und Presseabteilung für Rückfragen zur Verfügung.



Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Seit dem Geschäftsjahr 2003 fertigen wir unsere Konzernabschlüsse nach den International Financial Reporting Standards an. Der Abschlussprüfer – seit mehreren Jahren die Ernst & Young GmbH – wird auf Vorschlag des Aufsichtsrats von der Hauptversammlung bestellt. Er prüft den vom Vorstand aufgestellten Konzernabschluss, bevor dieser vom Aufsichtsrat geprüft und gebilligt und spätestens 90 Tage nach dem Bilanzstichtag veröffentlicht wird. Gemäß Ziffer 7.2.3 des Corporate Governance Kodex ist vereinbart, dass der Abschlussprüfer den Aufsichtsratsvorsitzenden unverzüglich informiert, sollte er während der Prüfung Erkenntnisse erlangen, die für die Arbeit des Aufsichtsrats wesentlich sind. Auch eventuelle Abweichungen von der Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz soll der Prüfer dem Aufsichtsrat mitteilen. Bevor das Prüfungsmandat erteilt wird, versichert der Abschlussprüfer dem Aufsichtsrat seine Unabhängigkeit.

Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat bei Dürr

Der Vorstand der Dürr AG ist mit zwei Mitgliedern effizient besetzt. Dies erhöht Tempo und Effektivität der Kommunikations-, Abstimmungs- und Entscheidungsprozesse. Die Top-Management-Ebene wird ergänzt durch die Leiter der sechs Geschäftsbereiche und der Fachabteilungen im Konzern.

Der Vorstandsvorsitzende Ralf Dieter führt das operative Geschäft in Abstimmung mit den Geschäftsbereichsleitern. Sein Schwerpunkt liegt auf dem Vertrieb und der Repräsentation von Dürr auf den Entscheidungsebenen der Kunden. Außerdem leitete er bis Ende 2009 kommissarisch den Geschäftsbereich Paint and Final Assembly Systems. Auch Finanzvorstand Ralph Heuwing ist eng in die operativen Entscheidungen eingebunden.

Die Leiter der sechs Geschäftsbereiche tragen die weltweite Ergebnisverantwortung für ihren jeweiligen Bereich. Auf Ebene der beiden Unternehmensbereiche nehmen die Boards von Paint and Assembly Systems und Measuring and Process Systems Steuerungsaufgaben wahr. Beide Boards bestehen aus dem Vorstand sowie den Leitern und Finanzverantwortlichen der jeweiligen Geschäftsbereiche. Auf Konzernebene bilden die Senior Executive Group, der in erster Linie Geschäftsführer der operativen Gesellschaften angehören, und die weiter gefasste Senior Management Group die internationalen Führungskreise.

Kontrolle

Nach § 6 der Unternehmenssatzung entscheidet der Aufsichtsrat der Dürr AG über Größe und Besetzung des Vorstands. Er hat eine Geschäftsordnung für den Vorstand erlassen, die einen Katalog zustimmungsbedürftiger Geschäfte sowie einen Geschäftsverteilungsplan enthält. In

MELDEPFLICHTIGE TRANSAKTIONEN DER HEINZ DÜRR GMBH MIT DÜRR-AKTIEN

2.6

Außerbörslicher Wertpapierkauf	Außerbörslicher Wertpapierverkauf	Wertpapierdarlehen (Darlehensnehmerin) außerbörslich	Stückpreis in €	Stückzahl	Gesamtwert in €
30.01.2009			10,00	12.500	125.000,00
02.03.2009			9,20	20.000	184.000,00
11.03.2009			7,85	10.000	78.500,00
		23.06.2009		600.000	
10.07.2009			11,07	10.000	110.700,00
	13.08.2009		11,50	200.000	2.300.000,00
	15.08.2009		11,00	1.400.000	15.400.000,00
	14.12.2009		16,97	100.000	1.696.600,00

den Aufsichtsratssitzungen berichtet der Vorstand schriftlich und mündlich zu den einzelnen Tagesordnungspunkten und Beschlussvorlagen und beantwortet Fragen aus dem Plenum. Die schriftlichen Beschlussanträge werden den Mitgliedern des Aufsichtsrats 14 Tage vor der Sitzung zugestellt, eine ausführliche schriftliche Unterlage folgt spätestens eine Woche vor der Sitzung. Am Sitzungstag finden zunächst getrennte Vorgespräche der Arbeitnehmer- und Anteilseignervertreter statt, dabei steht der Vorstand für Erläuterungen zur Verfügung. Auch außerhalb der Sitzungen tauscht sich der Vorsitzende des Aufsichtsrats regelmäßig mit dem Vorstand aus.

AKTIENBESITZ UND DIRECTORS' DEALINGS

Der Aufsichtsratsvorsitzende Heinz Dürr besitzt über die Heinz Dürr GmbH und die Heinz und Heide Dürr Stiftung GmbH 32,4 % der Anteile an der Dürr AG (31.12.2009). Die ATON GmbH, die im Aufsichtsrat durch Dr. Günter Fenneberg vertreten wird, hält 25,5 %. Weitere 0,1 % der Aktien sind in Besitz anderer Mitglieder des Aufsichtsrats. Der Vorstand der Dürr AG hält insgesamt 1,3 % des Grundkapitals, auf Ralf Dieter entfallen 0,4 %, auf Ralph Heuwing 0,9 %. Meldepflichtige Wertpapiergeschäfte von Organmitgliedern gemäß § 15a WpHG werden umgehend nach Eingang der Mitteilung unter www.durr.de veröffentlicht. Im Jahr 2009 wurden sämtliche so genannten Directors' Dealings von der Heinz Dürr GmbH getätigt.



www

VERGÜTUNGSBERICHT

Neben den folgenden Informationen zur Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat verweisen wir auch auf die entsprechenden Angaben unter **TEXTZIFFER 41** des Anhangs zum Konzernabschluss, die wir ausdrücklich in diesen Bericht einbeziehen.



S. 178

Nebentätigkeiten

Die Mitglieder des Vorstands gehen außer den unter **TEXTZIFFER 41** des Anhangs zum Konzernabschluss genannten Mandaten keinen weiteren Nebentätigkeiten nach. Sie halten auch keine wesentlichen Beteiligungen an anderen Unternehmen. Kein Mitglied von Vorstand und Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2009 von der Dürr AG Kredite oder Vorschüsse erhalten.



S. 178

Vergütungssystem für den Vorstand

Der Personalausschuss des Aufsichtsrats überprüft das Vergütungssystem für den Vorstand in regelmäßigen Abständen und formuliert Vorschläge für das Plenum. Der Aufsichtsrat diskutiert die Empfehlungen des Ausschusses ausführlich und fasst auf dieser Basis seine Beschlüsse. Wichtige Gradmesser, um die Angemessenheit der Vergütung zu bewerten, sind die Aufgaben

GESCHÄFTSVERTEILUNG VORSTAND

2.7

	RALF DIETER (VORSITZENDER)	RALPH HEUWING (FINANZVORSTAND)
// Unternehmensbereiche/ operative Verantwortung	// Paint and Assembly Systems // Measuring and Process Systems	// Dürr Consulting
// Zentralfunktionen	// Unternehmenskommunikation // Personal (Arbeitsdirektor) // Forschung & Entwicklung // Qualitätsmanagement // Interne Revision	// Finanzen/Controlling // Investor Relations // Risikomanagement // Recht/Patente // Informationstechnologie // Corporate Real Estate

VORSTANDSVERGÜTUNG

2.8

	ERFOLGSUNABHÄNGIG		ERFOLGSABHÄNGIG	ALTERSVERSORGUNG	Gesamt
	Fixum	Sachbezüge	Tantieme	Arbeitgeberfinanziert Beitrag	
2009	700 Tsd. €	43 Tsd. €	639 Tsd. €	220 Tsd. €	1.602 Tsd. €
2008	700 Tsd. €	41 Tsd. €	1.470 Tsd. €	163 Tsd. €	2.374 Tsd. €

des Gesamtvorstands und der Einzelmitglieder, die persönlich erbrachte Leistung, das wirtschaftliche Umfeld sowie der Erfolg und die Perspektiven des Unternehmens. Auch die Gehaltsentwicklung in anderen Unternehmen berücksichtigt der Aufsichtsrat bei seinen Beschlüssen.

Mit dem im August 2009 in Kraft getretenen Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsbezüge (VorstAG) hat sich der Aufsichtsrat sorgfältig auseinandergesetzt. Der nunmehr vorgeschriebene Selbstbehalt bei Versicherungen für Haftungsfälle wird mit Wirkung vom 1. Juli 2010 in den Verträgen beider Vorstandsmitglieder berücksichtigt. Ferner entscheidet der Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 16. März 2010 über die Einführung eines Long-Term-Incentive-Plans (LTI) nach den Maßgaben des VorstAG. Der LTI-Plan soll im laufenden Jahr eingeführt werden und ein langfristig orientiertes Anreizprogramm auf Aktienbasis beinhalten.

Die Vergütung des Vorstands setzt sich aus erfolgsabhängigen und erfolgsunabhängigen Bestandteilen zusammen. Die erfolgsunabhängige Vergütung besteht im Wesentlichen aus dem festen Jahresgehalt (Fixum), das in gleichen monatlichen Raten ausbezahlt wird. Hinzu kommen Sachbezüge, bei denen es sich im Wesentlichen um die vom Unternehmen versteuerte Dienstwagennutzung handelt. Die variable Vergütung wird in Form einer jährlichen Tantieme ausbezahlt. Die Tantieme ist von der Entwicklung des Konzernergebnisses vor Steuern und dem Erreichen individuell vereinbarter Ziele abhängig. Ein weiterer Vergütungsbestandteil ist der arbeitgeberfinanzierte Beitrag für die Altersversorgung. Dieser Beitrag wird in unser „VORaB“-Programm („Vorsorge aus Bruttogehalt“) einbezahlt. Dabei handelt es sich um ein betriebliches Altersvorsorgeinstrument, das in Form einer aufgeschobenen Vergütung als Pensionszusage ausgestaltet ist.

Die Hauptversammlung hat im Jahr 2006 beschlossen, die Vorstandsvergütung nicht individualisiert auszuweisen. Dieser so genannte Opting-out-Beschluss ist für fünf Jahre bindend, läuft also im kommenden Jahr aus. Im Geschäftsjahr 2009 betragen die Gesamtbezüge des Vor-

stands der Dürr AG 1.602 TSD.€ (Vorjahr: 2.374 TSD.€). An frühere Mitglieder des Vorstands wurden Pensionsbezüge in Höhe von 803 TSD.€ bezahlt (Vorjahr: 792 TSD.€).

Die Vorstandsverträge werden bei Dienstantritt zunächst für drei Jahre abgeschlossen. Bei Verlängerung des Vertragsverhältnisses wird meist die gesetzlich mögliche Verlängerung auf insgesamt fünf Jahre gewählt. Die Dienstverträge beider Mitglieder des Vorstands haben eine Laufzeit von fünf Jahren. Der Vertrag mit Herrn Dieter läuft am 31. Dezember 2010 aus, der Vertrag mit Herrn Heuwing endet am 13. Mai 2012.

Beide Mitglieder des Vorstands verfügen für den Fall einer Übernahme der Dürr AG über eine Option auf Weiterbeschäftigung sowie über ein Eigenkündigungsrecht. Letzteres räumt den Vorstandsmitgliedern die Möglichkeit ein, innerhalb von 150 Tagen nach Bekanntgabe der Übernahme ihr Amt niederzulegen und den Dienstvertrag zu kündigen. Wird das Eigenkündigungsrecht ausgeübt, werden sämtliche finanziellen Ansprüche abgegolten, die aus der im Dienstvertrag vereinbarten Regelung des Jahresgrundgehalts resultieren. Ferner werden gegebenenfalls eine (anteilige) Tantieme für das laufende Geschäftsjahr sowie eine zusätzliche Ausgleichszahlung fällig.

Vergütungssystem für den Aufsichtsrat



www

§ 15 der Satzung der Dürr AG regelt die Vergütung des Aufsichtsrats; den Text finden Sie auf WWW.DÜRR.DE unter Investor Relations/Corporate Governance/Satzung. Um das Vergütungssystem anzupassen, bedarf es einer Satzungsänderung durch die Hauptversammlung, wofür zwei Drittel der Stimmen des anwesenden Kapitals erforderlich sind. Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats beliefen sich im Jahr 2009 auf 358 TSD.€ (Vorjahr: 545 TSD.€). Eine Übersicht der individuellen Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder enthält **TEXTZIFFER 41** im Anhang zum Konzernabschluss.



S. 178

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten neben dem Ersatz ihrer Auslagen eine feste Vergütung von 15.000 € pro Jahr sowie ein Sitzungsgeld von 500 € je Sitzung. Zudem erhalten sie eine variable Vergütung in Höhe von 0,4 vom Tausend des ausgewiesenen Konzernergebnisses vor Steuern. Die Höchstgrenze für diese variable Vergütung beträgt 25.000 €. Die feste Vergütung wird am Geschäftsjahresende zur Zahlung fällig. Der Vorsitzende erhält das Dreifache, die stellvertretenden Vorsitzenden das Eineinhalbfache der Gesamtvergütung eines einfachen Mitglieds. Die Mitgliedschaft im Prüfungsausschuss wird mit 7.500 € pro Jahr vergütet, der Vorsitzende dieses Ausschusses erhält das Zweifache dieser Vergütung. Die Vergütung für Mitglieder des Personalausschusses beträgt 5.000 € pro Jahr, der Vorsitzende erhält das Eineinhalbfache. Die Mitgliedschaft im Nominierungsausschuss wird mit 2.500 € pro Sitzung vergütet, im Falle des Vorsitzenden mit dem Eineinhalbfachen. Aufsichtsratsmitglieder, die dem Aufsichtsrat nur während eines Teils des Geschäftsjahres angehört haben, erhalten eine zeitanteilige Vergütung. Dasselbe gilt für die Mitgliedschaft in den Ausschüssen.

Erfolgsabhängige Vergütung für weitere Angestellte

Die Vergütung der außertariflich bezahlten Mitarbeiter setzt sich aus dem Jahresgrundgehalt und einer erfolgsabhängigen Tantieme zusammen. Die Höhe der Tantieme hängt einerseits davon ab, in welchem Maße individuell vereinbarte Ziele erreicht wurden; andererseits ist sie an die Höhe des Konzernergebnisses gekoppelt. In den meisten Fällen beträgt die Tantieme zwischen 5 und 10 % des Grundgehalts. Für die tariflich bezahlten Mitarbeiter in Deutschland gibt es eine Erfolgsbeteiligung, die ebenfalls an das Konzernergebnis gebunden ist. Im Jahr 2009 wurde keine Erfolgsbeteiligung ausbezahlt, im Vorjahr betrug sie 500 € pro tariflich bezahltem Mitarbeiter.

Strategie

SCHWERPUNKTE: WACHSTUM UND OPTIMIERUNG

Im Zentrum unserer Strategie stehen zwei übergeordnete Ziele: profitables Wachstum und die kontinuierliche Optimierung von Prozessen und Strukturen. Damit knüpfen wir an die Programme „FOCUS“ und „Dürr 2010“ an und setzen den Kurs der kontinuierlichen Weiterentwicklung des Konzerns fort. Nachdem wir im vierten Quartal 2008 und im Geschäftsjahr 2009 die Folgen der Krise abwehren mussten, streben wir für die kommenden Jahre ein stärkeres Wachstum an als vor dem Konjunkturunbruch: Den Umsatz wollen wir in den kommenden Jahren um jeweils 5 bis 10 % steigern. Die EBIT-Marge soll langfristig rund 6 % und der ROCE rund 22 % erreichen.



S. 191

Wachstum

Um unsere Wachstumsziele zu erreichen, setzen wir an drei Hebeln an: Expansion in den Emerging Markets, Innovation und die Erschließung neuer Geschäftsfelder.

Weitere Expansion in den Emerging Markets

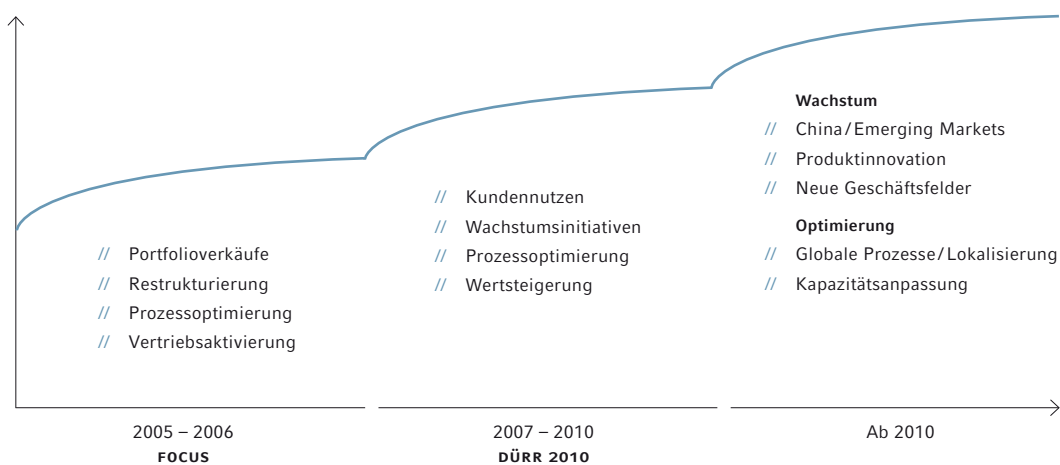
Unsere führende Wettbewerbsposition in den Emerging Markets bauen wir konsequent aus. Bis 2012 soll sich der Mitarbeiteranteil in diesen Märkten auf knapp 30 % erhöhen, nachdem er zwischen 2005 und 2009 bereits von 14,3 % auf 24,2 % gestiegen ist. Unser Ziel ist es, die lokale Wertschöpfung in ENGINEERING, Einkauf und Produktion weiter auszubauen. Treiber sind sowohl das lokale Wachstum als auch der Export in etablierte Märkte. Auftragseingang und Umsatz des Konzerns sollen dauerhaft zur Hälfte aus den Emerging Markets kommen.



S. 190

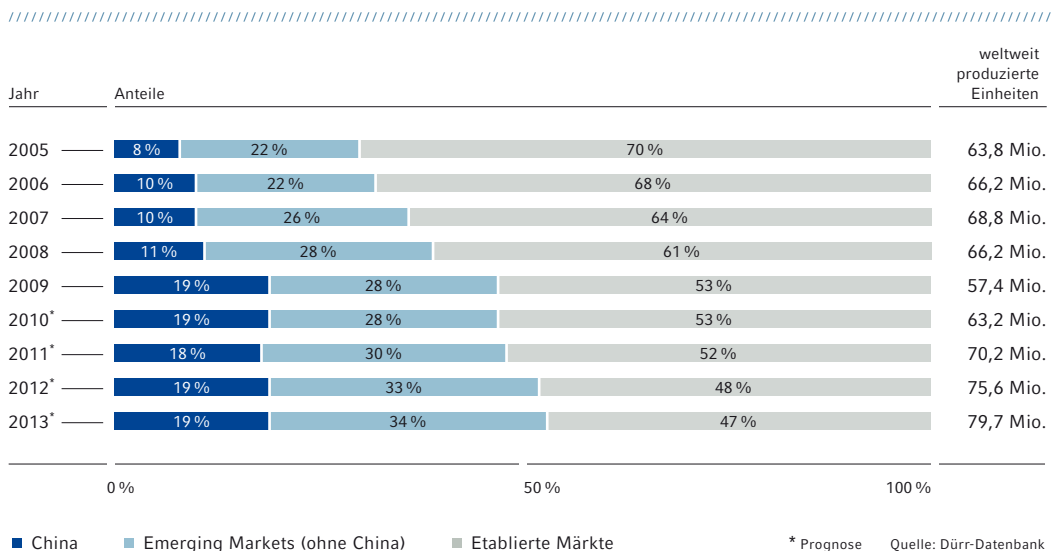
ENTWICKLUNG DER STRATEGISCHEN SCHWERPUNKTE

2.9



Globale Automobilproduktion (Light Vehicles) nach Regionen

2.10



S. 190

Im Fokus steht vor allem China, der mittlerweile größte Automobilmarkt der Welt. Im Jahr 2009 wurden dort deutlich über 10 Millionen LIGHT VEHICLES produziert. Für die nächsten Jahre ist ein jährliches Produktionswachstum von 10 % zu erwarten, daraus ergibt sich ein Zuwachs von rund 1 Million Light Vehicles und ein Bedarf an fünf bis sechs neuen Automobilwerken pro Jahr. Vor diesem Hintergrund planen wir, unsere Belegschaft in China bis 2012 von derzeit 543 in Richtung 700 Mitarbeiter aufzustocken.



S. 190

Abhängig von unseren jeweiligen Marktpositionen verfolgen wir in den Emerging Markets unterschiedliche Strategien: In der Lackieranlagen-, Applikations- und Auswuchttechnik arrondieren wir unsere etablierte Stellung, um vom weiteren Marktwachstum zu profitieren. Die Bereiche Reinigungs-, Umwelt-, Prüf- und BEFÜLLTECHNIK, die bisher vor allem in Europa und Nordamerika aktiv waren, forcieren dagegen die Markterschließung und -durchdringung vor Ort. Dasselbe gilt für die Flugzeuglackier- und -montagetechnik.

Innovation



S. 80

Auch in den kommenden Jahren werden wir die F&E-Ausgaben weiter erhöhen. Zu den Schwerpunkten unseres Innovationsmanagements zählen weiterhin die Flexibilisierung und die energetische Optimierung unserer Produkte und Anlagen. Im Vergleich zu kleineren Wettbewerbern verfügen wir über höhere F&E-Budgets und können neue Technologien schneller und in größerer Zahl entwickeln; aktuelle Beispiele finden Sie im Kapitel FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG. Zur Dürr-Innovationsstrategie gehören auch gezielte Akquisitionen, die unser Technologieportfolio



S. 37

abrunden. Im vergangenen Jahr haben wir zwei kleinere Spezialunternehmen übernommen; Informationen dazu finden Sie im Kapitel **ORGANISATION UND TÄTIGKEITSBEREICHE**.



S. 190

Erschließung neuer Geschäftsfelder

Wir setzen unser **ENGINEERING**- und Produkt-Know-how gezielt ein, um in Geschäftsfeldern zu wachsen, die technologisch an das Kerngeschäft angrenzen. Immer wichtiger wird dabei unsere Kompetenz, energiesparende Produktionsprozesse zu realisieren. So entwickelt der Geschäftsbereich Environmental and Energy Systems verstärkt Verfahren zur Energiegewinnung aus Abwärme. Ein weiteres Geschäftsfeld, das wir in den kommenden Jahren ausbauen werden, ist die **KLEBETECHNIK** für die Automobilindustrie und andere Branchen. Im Karosserierohbau ersetzen klebetechnische Verfahren zunehmend herkömmliche Fügetechniken, da sie Vorteile bei Steifigkeit und Komfort bieten. In der Endmontage wird die Klebetechnik aus Qualitätsgründen verstärkt genutzt, etwa beim Scheibeneinbau. Außerdem ist das Verfahren auch in anderen Branchen auf dem Vormarsch, zum Beispiel in der Solartechnik und der Produktion von Elektrokomponenten. Unsere Markt- und Technologieposition in der Klebetechnik haben wir durch den Erwerb des Geschäftsbetriebs der Klaus Kleinmichel GmbH im Januar 2010 gestärkt (detailliertere Informationen finden Sie im **NACHTRAGSBERICHT**).



S. 190



S. 101

Auch in der Automatisierungstechnik sehen wir Expansionsmöglichkeiten. Unter anderem untersuchen wir, wie wir unsere Technologiekompetenz bei der zukünftigen Serienproduktion von Batterien für Elektroautos, Windkraftanlagen und weitere Einsatzgebiete nutzen können.

Optimierung

Im Zuge des angestrebten profitablen Wachstums gilt es in den nächsten Jahren, Ertragskraft und Kostenführerschaft durch gezielte Optimierungsmaßnahmen weiterzuentwickeln. Im Vordergrund stehen – im Einklang mit unserem Fokus auf die Emerging Markets – die Globalisierung unserer Prozesse und Strukturen und dabei vor allem die Lokalisierung. Darunter verstehen wir zum einen das Local Design, das heißt die marktnahe Entwicklung standardisierter Low-Cost-Produkte, die den Bedarf nach einfachen, verlässlichen Produktionsanlagen vor Ort abdecken. Zum anderen erhöhen wir die lokale Wertschöpfung in Wachstums- und Low-Cost-Märkten.

Die Lokalisierung stärkt unsere Wettbewerbsfähigkeit, besonders gegenüber lokalen Anbietern. Gleichzeitig erschließen wir Kostenvorteile für den Gesamtkonzern, indem wir die Engineering-, Einkaufs- und Produktionskapazitäten in den Emerging Markets verstärkt auch für Projekte in Europa und Nordamerika einsetzen. Ein Beispiel ist unser Engineering Center in Chennai (Indien), das Konstruktionsdienstleistungen für andere Konzerngesellschaften übernimmt. Es wird in den kommenden Jahren ebenso ausgebaut wie Produktion und Einkauf in China, Indien und Mexiko.

Unsere Kapazitäten passen wir permanent an die regionalen Marktentwicklungen an. Auch weiterhin werden wir an den westeuropäischen Standorten kleinere Reduzierungen vornehmen, da die Investitionen unserer Kunden dort relativ gering bleiben werden.

Gesamtaussage des Vorstands zum Geschäftsverlauf 2009

Angesichts des Ausmaßes der Finanz- und Wirtschaftskrise hat sich Dürr im Jahr 2009 gut geschlagen; unsere Finanz- und Bilanzsituation ist als solide einzustufen. Obwohl der Umsatzrückgang stärker als erwartet ausfiel, konnten wir ein positives EBIT von 5,7 Mio. € erwirtschaften. Darin sind Restrukturierungskosten, Sonderabschreibungen und einmalige Aufwendungen für das Umzugsprojekt Campus von insgesamt 19,1 Mio. € bereits enthalten. Durch frühzeitiges Gegensteuern konnten wir eine wesentlich stärkere Ergebnisabschwächung verhindern. Bereits im vierten Quartal 2008 haben wir ein umfangreiches Maßnahmenpaket zur Kostensenkung eingeleitet. Es umfasste Personal-, Material- und Sachkostensenkungen (unter anderem Reise- und IT-Kosten), Prozessverbesserungen sowie ein angepasstes Ressourcenmanagement (In-sourcing bisher extern vergebener Arbeiten) und den Abbau des Nettoumlaufvermögens. Als Teil unseres aktiven Risikomanagements haben wir das Forderungsmanagement erfolgreich intensiviert; dadurch hatten die Insolvenzen von Chrysler und GM nur geringfügige Auswirkungen auf Dürr. Im Vertrieb haben wir eine Vermarktungsoffensive für neue Produkte gestartet; der größte Geschäftsbereich, Paint and Final Assembly Systems, wurde mit Blick auf die veränderten Markterfordernisse neu ausgerichtet.



S. 191

Das Ergebnis nach Steuern war im Geschäftsjahr 2009 negativ. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit verbesserte sich von Quartal zu Quartal und verdreifachte sich gegenüber dem Vorjahr. Der **FREE CASHFLOW** war deutlich positiv, infolgedessen konnten wir die Nettofinanzverschuldung zum Jahresende 2009 komplett abbauen. Mit einer Eigenkapitalquote von 31,1 % ist unsere Bilanz weiterhin solide.

Nach einem äußerst schwachen Beginn verbesserte sich der Auftragseingang im Jahresverlauf deutlich. Zum 31. Dezember 2009 verfügten wir über einen höheren Auftragsbestand als am Vorjahresstichtag. Aus heutiger Sicht erwarten wir für 2010 daher ein Umsatzwachstum und eine spürbare Ergebnisverbesserung. Den positiven Effekten aus Prozessverbesserungen und Kostensenkungsmaßnahmen steht jedoch die Abrechnung von Aufträgen mit niedrigen Margen gegenüber, die im Jahr 2009 akquiriert wurden.



S. 191

Die ursprünglichen Ziele, die wir uns für Auftragseingang, Umsatz und Ergebnis im Jahr 2009 gesetzt hatten, konnten wir vor dem Hintergrund der massiven Marktverwerfungen nicht erreichen.¹ Dagegen lagen Cashflow und **NETTOFINANZSTATUS** über den Erwartungen; bei beiden Kennzahlen hatten wir mit einer leichten Verschlechterung gerechnet. Die angestrebten Kosteneinsparungen wurden plangemäß erreicht; Rückgänge von 10,8 % bei den Personalkosten und 7,3 % bei den Vertriebs- und Verwaltungskosten dokumentieren die Wirksamkeit unserer Maßnahmen. In unserem Halbjahresfinanzbericht 2009 haben wir die folgenden revidierten Unternehmensziele veröffentlicht:

- 20 bis 30 Mio. € EBIT vor Einmalaufwand
- höherer Auftragsbestand am 31. Dezember 2009 als am Jahresende 2008
- rund 1,2 Mrd. € Auftragseingang
- rund 25 % Umsatzrückgang.

Diese Ziele haben wir – mit Ausnahme des Umsatzes – auch erreicht.

¹ Auf eine detaillierte Gegenüberstellung der Soll- und der Ist-Werte haben wir aufgrund der außerordentlichen Marktverwerfungen verzichtet.

Konjunktur und Branchenumfeld

2009: RÜCKLÄUFIGES WELTWIRTSCHAFTSWACHSTUM

Mit einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts von 0,8 % musste die Weltwirtschaft im Jahr 2009 den schwersten Einbruch seit über 60 Jahren verkraften. Die Investitionen der Industrie verringerten sich stark. Nur dank massiver Interventionen von Regierungen und Notenbanken setzte Mitte des Jahres eine leichte Verbesserung ein. Seither haben sich die Frühindikatoren spürbar erholt; Rohstoffpreise und Frachtraten haben sich mittlerweile wieder deutlich von ihren Tiefpunkten entfernt. Die beste wirtschaftliche Entwicklung konnten die Emerging Markets vorweisen, allen voran China. Dagegen brachen Japan und Russland am stärksten ein. Die Finanzkrise prägte auch die Entwicklung der Wechselkurse. Der Euro sank im März 2009 auf 1,25 US-Dollar, legte bis zum Jahresende aber auf 1,43 US-Dollar zu und zeigte sich auch gegenüber anderen Leitwährungen wieder deutlich fester. Die Zinsen blieben im Jahr 2009 auf niedrigem Niveau. Die Kapitalmärkte haben sich zwischenzeitlich wieder normalisiert; vor dem Hintergrund sinkender Risikoprämien refinanzierten sich im Jahr 2009 viele Unternehmen über Anleihen.

DEUTLICH GERINGERE INVESTITIONEN BEI UNSEREN WICHTIGSTEN KUNDENGRUPPEN

Die Automobilnachfrage ging ab dem vierten Quartal 2008 stark zurück. Im zweiten Quartal 2009 waren insbesondere in den Emerging Markets erste Stabilisierungstendenzen zu erkennen. Dazu trugen auch die teils massiven staatlichen Kaufanreizprogramme bei. Ab dem dritten Quartal boomten die Absatzmärkte in den Emerging Markets regelrecht, allen voran in China. Dennoch ging die Jahresproduktion der Automobilindustrie weltweit um 13 % zurück, da die Hersteller weniger fertigten, um ihre Lagerbestände abzubauen. Während China, Indien und Brasilien gegen den Trend Produktionszuwächse verzeichneten, hatte Russland den stärksten Einbruch zu verkraften. Wie Grafik 2.13 zeigt, entwickelt sich die Weltautomobilproduktion im Langzeitvergleich ähnlich wie die weltweite Wirtschaftsleistung. Allerdings weist sie größere Amplituden auf.

WACHSTUM

BRUTTOINLANDSPRODUKT 2.11

////////////////////////////////////

gegenüber Vorjahr, in %	2009	2008
Welt	-0,8	3,0
Deutschland	-4,8	1,2
Eurozone	-3,9	0,6
Russland	-9,0	5,6
USA	-2,5	0,4
China	8,7	9,6
Indien	5,6	7,3
Japan	-5,3	-1,2
Brasilien	-0,4	5,1

Quelle: IMF 1/2010

PRODUKTION

LIGHT VEHICLES 2.12

////////////////////////////////////

in Mio. Einheiten	2009	2008
Welt	57,4	66,2
Westeuropa	12,3	15,2
Deutschland	4,8	5,5
Osteuropa	4,6	6,2
Russland	0,8	1,6
Nordamerika (inkl. Mexiko)	8,6	12,6
USA	5,8	8,5
Südamerika	3,2	3,4
Brasilien	3,0	2,9
Asien	26,4	26,3
China	10,8	7,5
Japan	7,7	10,4
Indien	2,3	2,0

Quellen: PwC 01/2010, eigene Schätzungen

Ab dem Jahresende 2008 reduzierte die Automobilindustrie ihre Investitionen drastisch. Im Zuge der Absatzverbesserungen im zweiten und dritten Quartal 2009 zogen die Investitionen bis Ende 2009 wieder etwas an. Die Erträge der Automobilhersteller schwächten sich deutlich ab, viele Hersteller gerieten in die Verlustzone. Allerdings hatten die Insolvenzen von General Motors und Chrysler nur wenig Einfluss auf die Branche.

FLUGZEUGINDUSTRIE

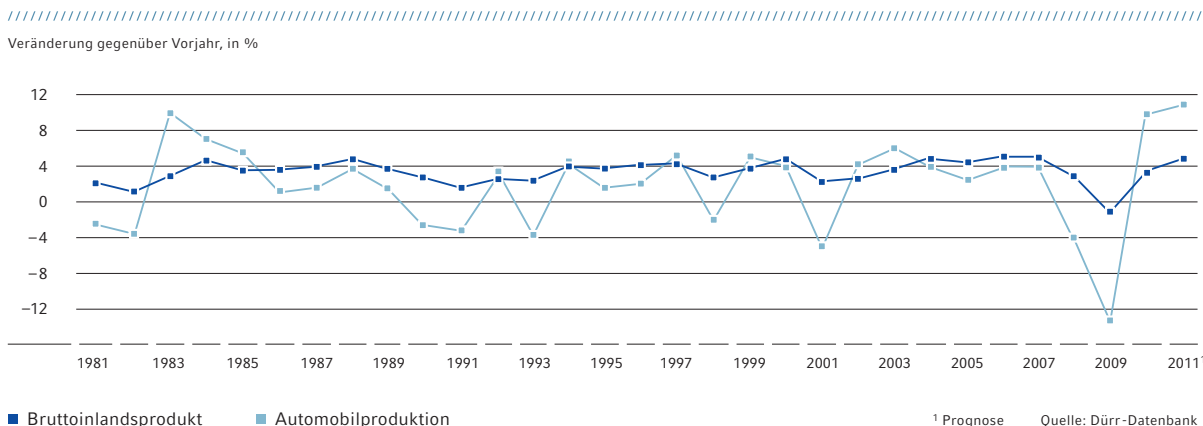
Die schwache Entwicklung der Flugzeugindustrie setzte sich auch 2009 fort. Gegenüber dem Vorjahr sanken die Umsätze der Fluggesellschaften um 15 % auf 456 MRD. US-Dollar. Fast alle Airlines schrieben rote Zahlen und investierten kaum in neue Flugzeuge. Entsprechend stark gingen die Auftragseingänge bei unseren Kunden aus dem Flugzeugbau zurück. Bei Boeing sanken die Bestellungen um 406 auf 263 und bei Airbus um 590 auf 310 Maschinen. Die Auslieferungen lagen mit 481 (Boeing) beziehungsweise 498 Flugzeugen (Airbus) über den Bestellungen, sodass sich der nach wie vor hohe Auftragsbestand etwas reduzierte. Boeing und Airbus schränkten ihre Investitionen im Jahr 2009 ein, setzten aber die Konsolidierung ihrer Lieferantenstruktur fort. Die operativen Ergebnisse der großen Flugzeughersteller blieben trotz Einbußen deutlich positiv.

NACHFRAGE IM MASCHINEN- UND ANLAGENBAU SCHWACH

Im allgemeinen Maschinen- und Anlagenbau brach die Nachfrage stärker ein als in anderen Branchen. Die meisten Kunden verschoben Erweiterungs- und Ersatzinvestitionen angesichts zurückgehender Absatzerwartungen. In fast allen Regionen der Welt verringerten sich die Ausstattungsinvestitionen deutlich; in Deutschland sanken sie um 20 %. Der deutsche Maschinen- und Anlagenbau verzeichnete ein Auftragsminus von 38 %. Die Erträge gerieten stark unter Druck, die meisten Unternehmen mussten hohe Verluste hinnehmen.

ENTWICKLUNG VON WELTAUTOMOBILPRODUKTION UND BRUTTOINLANDSPRODUKT

2.13



Geschäftsverlauf

Die Angaben in diesem Lagebericht beziehen sich, sofern nicht anders angegeben, auf die fortgeführten Aktivitäten. Die Geschäftszahlen der fortgeführten Aktivitäten sind vollständig vergleichbar. Das EBIT versteht sich als Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Beteiligungsergebnis. Die Grafiken und Tabellen enthalten IFRS-Werte für die Jahre 2007 bis 2009. Die Bilanzierungspolitik (Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden) blieb seit 2004 im Wesentlichen unverändert. Wir haben die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden lediglich der jeweils aktuellen Rechtslage angepasst. Die Einführung des IAS 23 führte im Geschäftsjahr 2009 zu einer Änderung im Zinsergebnis, da Fremdkapitalkosten, die im Zusammenhang mit der langfristigen Auftragsfertigung anfielen, in den Umsatzkosten erfasst wurden. Die Vorjahresergebnisse wurden nicht angepasst. Bei unveränderter Rechnungslegung wäre das Zinsergebnis im Jahr 2009 um 0,7 Mio. € niedriger und das Bruttoergebnis um den gleichen Betrag höher ausgefallen. Änderungen der IFRS hatten keinen wesentlichen Einfluss auf die Darstellung der wirtschaftlichen Lage. Die IFRS räumen vergleichsweise wenige Wahlrechte ein, ihre Nutzung hat nur geringen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bei Dürr. Wahlrechte bestehen zum Beispiel bei Positionen wie Vorratsvermögen oder Sachanlagevermögen, die für Dürr von untergeordneter Bedeutung sind. Bei wichtigen Bilanzpositionen nehmen wir Wahlrechte so wahr, dass eine größtmögliche Bewertungskontinuität gewährleistet ist. Zum Beispiel werden Finanzinstrumente, soweit möglich, zu fortgeführten Anschaffungskosten und nicht zu Zeitwerten bilanziert. Im Geschäftsjahr 2009 haben wir sämtliche Wahlrechte unverändert wahrgenommen, sodass ein vollständiger Periodenvergleich möglich ist.

KONJUNKTUREINBRUCH BESTIMMTE ENTWICKLUNG 2009

Der Konjunkturerinbruch war das alles überschattende Ereignis des Geschäftsjahres 2009. Auftragseingang und Umsatz brachen drastisch ein, der Wettbewerb um die verringerten Vergabevolumina unserer Kunden verschärfte sich deutlich. Auch das als stabil eingestufte Service-Geschäft ging stärker als erwartet zurück. Dank frühzeitig eingeleiteter Gegenmaßnahmen, die zu saldierten Restrukturierungskosten von 14,3 Mio. € führten, konnten wir einen operativen Gewinn erzielen.

AUFTRAGSEINGANG NACH SCHWACHEM START VERBESSERT

Infolge der konjunkturellen Talfahrt im ersten Halbjahr sank der Auftragseingang 2009 um 19,1 % auf 1.184,7 Mio. €. Allerdings nahmen die Bestellungen im Jahresverlauf sukzessive zu; im vierten Quartal lag der Auftragseingang um 81,5 % über dem Vergleichswert der sehr schwachen Vorjahresperiode. Während sich das Projektgeschäft im Anlagenbau zunehmend verbesserte, verharrte das seriennahe Produktgeschäft über weite Strecken auf niedrigem Niveau. Erst zum Jahresende setzte auch hier eine leichte Belebung ein. Das Service-Geschäft verlief enttäuschend. Dazu trugen zum einen die Produktionsrückgänge in der Automobilindustrie bei. Zum anderen machten sich die kurzfristigen Ausgabenkürzungen, die unsere Kunden zur Liquiditätssicherung vornahmen, im Service-Geschäft besonders bemerkbar. Insgesamt schlossen wir das Jahr 2009 aber besser ab als der deutsche Maschinen- und Anlagenbau, dessen Auftragseingänge um 38 % sanken. Dabei profitierten wir besonders von unserer hervorragenden Marktstellung in den Emerging Markets.

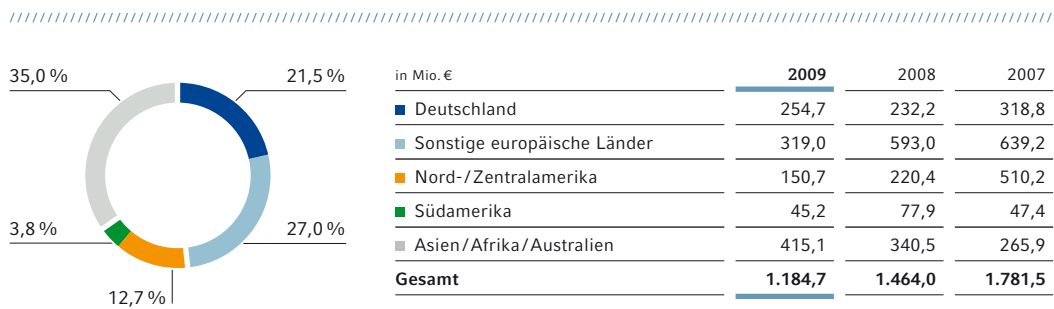
In den einzelnen Regionen verlief der Auftragseingang unterschiedlich. In Asien erzielten wir Zuwächse, ebenso in Deutschland, wo die Bestellungen um 9,7 % stiegen. Dies resultiert vor allem aus einem Großauftrag von Porsche über den Bau einer Lackiererei in Stuttgart-Zuffenhausen. Das Bestellvolumen aus den übrigen europäischen Ländern verringerte sich deutlich, obwohl uns Daimler mit dem Bau der Lackiererei für sein neues Werk in Ungarn beauftragte, wo Mercedes künftig die Nachfolgemodelle der A- und B-Klasse produziert. Auch in Nordamerika sank der Auftragseingang. Allerdings gewannen wir einen umkämpften Lackiertechnikauftrag für das neue VW-Werk in Chattanooga. In Brasilien und Indien konnten wir das hohe Vorjahresniveau erwartungsgemäß nicht behaupten. Das China-Geschäft entwickelte sich dagegen sehr erfreulich. Das Bestellvolumen aus den Emerging Markets (Mexiko, Brasilien, Osteuropa, Asien ohne Japan) verringerte sich um 97,8 Mio. € auf 608,5 Mio. €, was vorwiegend auf den starken Rückgang in Russland zurückzuführen ist. Ohne Berücksichtigung des Russland-Geschäfts wäre der Auftragseingang aus den Emerging Markets nahezu unverändert geblieben.

AUFTRAGSBESTAND GESTIEGEN

Mit 1.002,4 Mio. € übertraf der Auftragsbestand zum Jahresende 2009 das Niveau des Vorjahresstichtags (925,0 Mio. €) deutlich. Darin ist der größte Teil des regelmäßigen und kurzfristigen Ersatzteil- und Service-Geschäfts nicht enthalten, das gut 260 Mio. € ausmachte. Addiert man

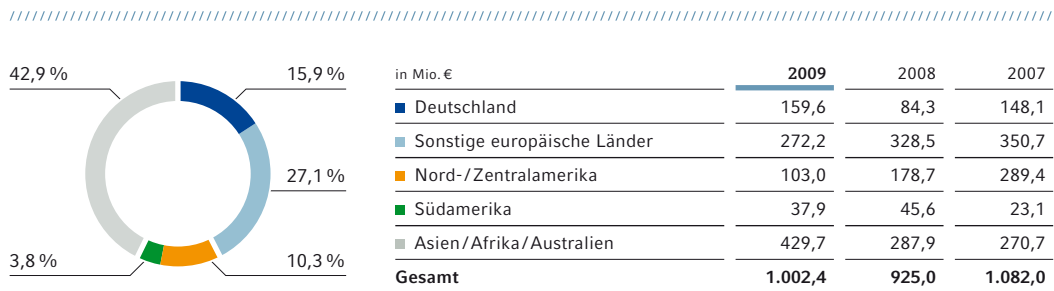
KONSOLIDIERTER AUFTRAGSEINGANG NACH ABSATZGEBIETEN

2.14



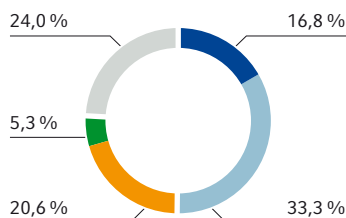
KONSOLIDIERTER AUFTRAGSBESTAND (31.12.) NACH ABSATZGEBIETEN

2.15



KONSOLIDIERTER UMSATZ NACH ABSATZGEBIETEN

2.16



in Mio. €	2009	2008	2007
■ Deutschland	180,7	294,9	274,0
■ Sonstige europäische Länder	358,5	615,4	579,0
■ Nord-/Zentralamerika	222,0	323,7	289,6
■ Südamerika	57,4	48,1	38,8
■ Asien/Afrika/Australien	259,0	320,7	295,2
Gesamt	1.077,6	1.602,8	1.476,6

Auftragsbestand und kurzfristiges Service-Geschäft, ist der gesamte für 2010 angestrebte Umsatz rechnerisch abgedeckt – wir verfügen also über eine gute Grundlage für das geplante Umsatzwachstum im laufenden Jahr. 2009 beliefen sich die Stornierungen auf 37,7 Mio. €, also 3,8 % des Auftragsbestands.

Die Reichweite des Auftragsbestands beträgt rechnerisch 11,2 Monate (Vorjahr: 6,9 Monate). In den Unternehmensbereichen bestehen deutliche Unterschiede: Paint and Assembly Systems verfügt aufgrund des längerfristigen Anlagenbaugeschäfts über eine Reichweite von 13,7 Monaten (Vorjahr: 7,3 Monate), während es im Maschinenbaubereich Measuring and Process Systems 5,1 Monate sind (Vorjahr: 5,8 Monate). Am Jahresende 2009 bewegte sich die Auslastung von Paint and Assembly Systems auf zufriedenstellendem Niveau, während Measuring and Process Systems an einzelnen Standorten noch unterausgelastet war.

UMSATZ UNTER UNSEREN ERWARTUNGEN

Der Umsatz entwickelte sich mit einem Minus von 32,8 % schwach und sank auf 1.077,6 Mio. €. Dafür waren drei Faktoren verantwortlich: der stark rückläufige Auftragseingang im vierten Quartal 2008 und im ersten Quartal 2009, kundenseitige Verzögerungen in der Projektabwicklung und die negative Entwicklung im Service-Geschäft. In größeren Teilen unseres Maschinenbaugeschäfts, das von kürzeren Durchlaufzeiten geprägt ist, schlug sich der rückläufige Auftragseingang rasch in einem geringeren Umsatz nieder.

Die regionale Umsatzverteilung verschob sich gegenüber dem Vorjahr deutlich, das Gewicht Asiens und Lateinamerikas nahm zu. Während der Umsatzrückgang in Deutschland nur leicht über dem Konzerndurchschnitt lag, fiel er in den übrigen europäischen Ländern stärker aus. In Nordamerika lag das Minus im Konzerndurchschnitt. Das Geschäft in den Wachstumsmärkten steuerte 49,4 % (Vorjahr: 43,2 %) zum Konzernumsatz bei, der Großteil davon entfiel auf die BRIC-STAATEN.



S. 190

BRUTTOMARGE DEUTLICH GESTEIGERT

Im Geschäftsjahr 2009 sanken die Umsatzkosten – hauptsächlich Material- und Personalkosten – stärker als der Umsatz. Die Bruttomarge, das heißt die Differenz zwischen Umsatz und Umsatzkosten im Verhältnis zum Umsatz, stieg dementsprechend auf 20,5 % (Vorjahr: 17,8 %). Dazu trugen Prozessverbesserungen, Einkaufserfolge und Kapazitätsanpassungen ebenso bei wie die insgesamt gute Margenqualität der abgerechneten Aufträge. Belastungen ergaben sich aus dem zweistelligen Umsatz- und Ergebnismrückgang im margenstarken Service-Geschäft sowie durch auslastungsbedingte Verluste in Frankreich und den USA. Absolut verringerte sich das Bruttoergebnis aufgrund des starken Umsatzrückgangs um 64,1 Mio. €.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG UND RENDITEKENNZIFFERN

2.17

		2009	2008	2007
Umsatz	in Mio. €	1.077,6	1.602,8	1.476,6
Bruttoergebnis	in Mio. €	221,1	285,2	240,0
Overhead-Kosten	in Mio. €	-197,0	-210,6	-203,3
Restrukturierungskosten (einschl. außerplanmäßige Abschreibung/Zuschreibung)	in Mio. €	-15,8	1,4	1,0
EBITDA	in Mio. €	25,6	87,1	73,5
EBIT	in Mio. €	5,7	72,7	55,7
EBT	in Mio. €	-12,2	46,4	34,8
Ergebnis nach Steuern	in Mio. €	-25,7	33,7	21,2
Ergebnis je Aktie	in €	-1,55	1,81	1,33
Bruttomarge	in %	20,5	17,8	16,3
EBITDA-Marge	in %	2,4	5,4	5,0
EBIT-Marge	in %	0,5	4,5	3,8
EBT-Marge	in %	-1,1	2,9	2,4
Umsatzrendite nach Steuern	in %	-2,4	2,1	1,4
Eigenkapitalrendite	in %	-8,5	9,9	8,2
Gesamtkapitalrendite	in %	-0,5	6,2	4,5

MATERIALKOSTEN ÜBERPROPORTIONAL GESENKT

Die Materialkosten, die komplett in den Umsatzkosten gebucht werden, sanken um 40,0 % auf 622,6 Mio. €. Dies resultierte zum einen aus dem Absatzrückgang, zum anderen konnten wir die Einstandspreise durch bessere Einkaufskonditionen und die Nutzung unseres internationalen Beschaffungsnetzwerks verringern. Zudem gingen auch die Preise für Vormaterialien zurück. Der Anteil der Materialkosten am Umsatz belief sich auf 57,8 % (Vorjahr: 64,8 %). Der Großteil der Materialkosten entfällt auf Kaufteile und Zulieferungen von Sublieferanten. Weitere Informationen zum Materialbezug enthält das Kapitel **BESCHAFFUNG**.



S. 84

VERTRIEBS- UND VERWALTUNGSKOSTEN ANGEPASST, KAUM INSOLVENZBEDINGTE FORDERUNGS AUSFÄLLE

Die Vertriebskosten reduzierten sich um 4,9 % auf 93,4 Mio. €. Grund für den relativ geringen Rückgang ist die Vermarktungsoffensive, die wir im ersten Quartal 2009 für neue Produkte gestartet haben. Die Vertriebskosten enthalten Abschreibungen von 0,8 Mio. € infolge der Insolvenzen von Chrysler und General Motors. Dass die Abschreibungen so gering ausfielen, ist ein Erfolg unseres intensiven Forderungsmanagements.

Die Verwaltungskosten verringerten sich trotz Lohnerhöhungen um 10,1 % auf 78,0 Mio. €. Ursachen hierfür waren der Rückgang der Mitarbeiterzahl in der Verwaltung sowie Einsparungen bei den Sachkosten. Aufgrund des starken Umsatzrückgangs stieg der Anteil der Vertriebs- und Verwaltungskosten am Umsatz auf 15,9 % nach 11,5 % im Vorjahr. Die Forschungs- und Entwicklungskosten haben wir trotz des schwierigen Marktumfelds leicht auf 25,6 Mio. € erhöht (Vorjahr: 25,5 Mio. €), um unsere starke Technologieposition weiter auszubauen.



S. 136

Wie schon im Vorjahr beeinflussten die sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen die Ertragslage wenig. Der wichtigste Grund für den negativen Saldo von –2,5 Mio. € (Vorjahr: –3,5 Mio. €) waren Einmalaufwendungen von 3,3 Mio. €, die für Ausbau und Bezug des Dürr-Campus in Bietigheim-Bissingen anfielen. Zudem schlug sich ein Verlust aus Währungsumrechnung in Höhe von 0,7 Mio. € nieder (Vorjahr: –4,1 Mio. €). Weitere Informationen finden Sie unter **TEXTZIFFER 14** im Anhang zum Konzernabschluss.

Für Kapazitätsanpassungen fielen Restrukturierungsaufwendungen von per Saldo 14,3 Mio. € an. Darüber hinaus wurden außerplanmäßige Abschreibungen von 1,4 Mio. € auf Produktionsgebäude vorgenommen.

POSITIVES EBIT

Trotz des massiven Umsatzrückgangs ist es uns gelungen, nach Restrukturierungskosten (14,3 Mio. €), Sonderabschreibung (1,4 Mio. €) und den Campus-Sonderbelastungen (3,3 Mio. €) ein positives EBIT von 5,7 Mio. € zu erreichen. Dies war nur durch die bereits im vierten Quartal 2008 eingeleiteten Kostensenkungsmaßnahmen möglich. Vor Einmalaufwand ging das EBIT auf vergleichbarer Basis um 48,5 Mio. € auf 24,8 Mio. € zurück.

Das EBITDA sank auf 25,6 Mio. € (Vorjahr: 87,1 Mio. €). Die jährliche Werthaltigkeitsprüfung unserer Geschäfts- oder Firmenwerte (Impairment-Test) ergab wie in den Vorjahren keinen Abschreibungsbedarf.

PERSONALKOSTEN STÄRKER RÜCKLÄUFIG ALS MITARBEITERZAHL

Die Stammebelegschaft verringerte sich zum Jahresende 2009 um 7,0 % auf 5.712 Mitarbeiter. Auf vergleichbarer Basis, das heißt unter Berücksichtigung der Datatech-Akquisition im April 2009, war der Rückgang mit 7,6 % ausgeprägter. Die Personalkostenquote stieg aufgrund des kräftigen Umsatzrückgangs auf 31,2 % (Vorjahr: 23,5 %). Die Personalkosten sanken um 10,8 % auf 336,4 Mio. € und damit stärker als die Mitarbeiterzahl. Dafür sind verschiedene Gründe maßgeblich: der überproportionale Personalabbau in Ländern mit höherem Gehaltsgefüge, die Nutzung von Kurzarbeit, die Reduktion von Überstunden und niedrigere Erfolgsbeteiligungen für Mitarbeiter. Die Personalkosten sind in allen operativen Aufwandsarten der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten.

MITARBEITERBEZOGENE KENNZAHLEN

2.18

	2009	2008	2007
Mitarbeiter (31.12.)	5.712	6.143	5.936
Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)	5.885	6.060	5.809
Personalkosten in Mio. €	336,4	377,1	368,8
Personalkostenquote in %	31,2	23,5	25,0
Personalaufwand je Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt) in €	57.200	62.200	63.500
Umsatz je Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt) in €	183.100	264.500	254.200

NICHT FORTGEFÜHRTE AKTIVITÄTEN

2.19

in Mio. €	2009	2008	2007
Auftragseingang	0,0	0,0	0,0
Umsatz	0,0	0,0	0,0
Jahresüberschuss	0,0	12,6	1,0
Mitarbeiter (31.12.)	0	0	0

FINANZERGEBNIS VERBESSERT

Das Finanzergebnis verbesserte sich deutlich um 8,3 Mio. € auf – 18,0 Mio. €. Im Vorjahr hatte es einen Sonderaufwand von 9,4 Mio. € enthalten, der für den Rückkauf von 50 % unserer Unternehmensanleihe und das Arrangement eines neuen Kredits angefallen war. Durch den Teilrückkauf sank der Zinsaufwand für die Anleihe im Jahr 2009 deutlich; dem standen allerdings gestiegene Zinszahlungen infolge einer höheren durchschnittlichen Verschuldung sowie verschlechterter Kreditkonditionen gegenüber. Der Zinsaufwand von 21,1 Mio. € (Vorjahr: 34,1 Mio. €) setzt sich hauptsächlich aus Anleihe- und Kreditzinsen zusammen, zudem sind zinsähnliche Aufwendungen von 4,0 Mio. € enthalten (Vorjahr: 3,1 Mio. €). Das Beteiligungsergebnis sank um 2,0 Mio. € auf 1,0 Mio. €, da die Beteiligungsgesellschaften niedrigere Ergebnisse erzielten.

ERGEBNIS NACH STEUERN NEGATIV

Aufgrund des verbesserten Finanzergebnisses sank das Ergebnis vor Steuern (– 12,2 Mio. € / Vorjahr: 46,4 Mio. €) weniger stark als das EBIT. Der Steueraufwand stieg trotz des Ergebnisrückgangs an: von 12,7 Mio. € auf 13,5 Mio. €. Ausschlaggebend war, dass wir eine Aktivierung latenter Steuern, die im Vorjahr zu einem Sonderertrag von 6,4 Mio. € geführt hatte, aufgrund der Ergebnisentwicklung des Jahres 2009 zurücknehmen mussten; daraus resultierte eine Belastung von 7,9 Mio. €. Zudem fielen vor allem in Frankreich und den USA Verluste an, für die keine steuerlichen Latenzen gebildet werden konnten. In Deutschland erzielten wir ein positives Ergebnis, wofür eine entsprechende Mindeststeuerbelastung anfiel. Vor diesem Hintergrund reduzierte sich das Ergebnis nach Steuern des Konzerns auf – 25,7 Mio. €, nachdem wir im Vorjahr noch einen Gewinn von 33,7 Mio. € erzielt hatten.

Das Jahresergebnis der fortgeführten Aktivitäten und das Konzernergebnis unterscheiden sich im Jahr 2009 nicht. Im Vorjahr hatten wir in den nicht fortgeführten Aktivitäten eine Steuer-rückstellung von 12,2 Mio. € aufgelöst, die beim Verkauf einer Tochtergesellschaft im Jahr 2005 gebildet worden war. Weitere Informationen dazu enthält **TEXTZIFFER 6** im Anhang zum Konzernabschluss. Das Ergebnis je Aktie betrug sowohl in den fortgeführten Aktivitäten als auch im Konzern – 1,55 € (Vorjahr: 1,81 € fortgeführte Aktivitäten / 2,57 € Konzern).



S. 124

Vor dem Hintergrund des Fehlbetrags im Konzern schlagen wir vor, für das Geschäftsjahr 2009 keine Dividende auszuschütten. Das Bilanzergebnis der Dürr AG (42,6 Mio. €) soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.



JAHRESABSCHLUSS DER DÜRR AG

Den vollständigen Einzelabschluss der Dürr AG finden Sie unter WWW.DÜRR.DE/INVESTOR/FINANZBERICHTE. Das Ergebnis der Dürr AG wurde im Jahr 2009 im Wesentlichen durch eine Sonderausschüttung der Dürr Systems GmbH geprägt. Darüber hinaus stand ein Saldo von –3,3 Mio. € aus Erträgen und Aufwendungen für den Dürr-Campus zu Buche. Die Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen gingen deutlich zurück.

BILANZ EINZELABSCHLUSS DÜRR AG (HGB)

2.20

in Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
AKTIVA		
Anlagevermögen		
Immaterielle Vermögensgegenstände	1,1	1,4
Sachanlagen	0,1	0,1
Finanzanlagen	490,2	490,3
	491,4	491,8
Umlaufvermögen		
Unfertige Erzeugnisse	5,4	6,4
Geleistete Anzahlungen	1,2	16,8
Erhaltene Anzahlungen	–5,2	–6,3
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	41,8	20,9
Flüssige Mittel	21,6	14,1
Rechnungsabgrenzungsposten, Sonstiges	1,7	1,7
	66,5	53,6
Summe Aktiva	557,9	545,4
PASSIVA		
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	44,3	44,3
Kapitalrücklage	200,5	200,5
Bilanzgewinn	42,6	20,1
	287,4	264,9
Fremdkapital		
Rückstellungen	19,1	17,2
Verbindlichkeiten	251,4	263,3
	270,5	280,5
Summe Passiva	557,9	545,4

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG EINZELABSCHLUSS DÜRR AG (HGB)

2.21

in Mio. €	2009	2008
Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen	21,4	66,2
Erträge aus Beteiligungen	58,0	0,0
Bestandsveränderungen	-1,0	4,6
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	49,7	-6,6
Aufwendungen für bezogene Leistungen	-45,2	-4,6
Personalaufwand	-5,4	-7,2
Abschreibungen (einschließlich Finanzanlagen)	-0,3	-0,3
Finanzergebnis	-36,3	-29,3
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	40,9	22,8
Außerordentliches Ergebnis	-0,6	0
Steuern	-5,7	-3,5
Jahresüberschuss	34,6	19,3
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	8,0	0,8
Bilanzgewinn	42,6	20,1

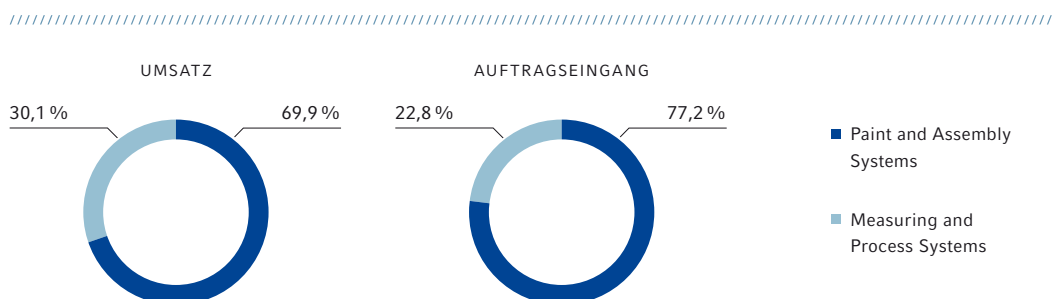
UNTERNEHMENSBEREICHE

Trotz des massiven Konjunkturerinbruchs erzielten die beiden Unternehmensbereiche Paint and Assembly Systems und Measuring and Process Systems ein positives EBIT nach Restrukturierungskosten. Den größeren Ergebnisbeitrag erwirtschaftete Measuring and Process Systems, der vom guten Ergebnis seines Geschäftsbereichs Balancing and Assembly Products profitierte.

Das EBIT des Corporate Center (Dürr AG inklusive Konsolidierung) war mit -7,3 Mio. € negativ (Vorjahr: -6,7 Mio. €). Ausschlaggebend dafür waren neben Wechselkurseffekten vor allem die Einmalaufwendungen für das Projekt Campus. Im Normalfall erzielt das Corporate Center aufgrund von Konzernumlagen ein nahezu ausgeglichenes Ergebnis; externe Auftragseingänge und Umsätze fallen nicht an. Während die Investitionen üblicherweise geringfügig sind, stie-

UMSATZ UND AUFTRAGSEINGANG DER UNTERNEHMENSBEREICHE

2.22



EBIT 2.23

////////////////////////////////////			
in Mio. €	2009	2008	2007
Paint and Assembly Systems	2,3	48,6	32,7
Measuring and Process Systems	10,7	30,8	23,2
Corporate Center/Konsolidierung	-7,3	-6,7	-0,2
Gesamt	5,7	72,7	55,7

INVESTITIONEN IN SACHANLAGEN UND IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE 2.24

////////////////////////////////////			
in Mio. €	2009	2008	2007
Paint and Assembly Systems	12,5	10,6	18,2
Measuring and Process Systems	10,1	8,4	7,8
Corporate Center/Konsolidierung	4,1	5,3	0,5
Gesamt	26,7	24,3	26,5

ABSCHREIBUNGEN (INKL. AUSSERPLANMÄSSIGE ABSCHREIBUNGEN UND ZUSCHREIBUNGEN) 2.25

////////////////////////////////////			
in Mio. €	2009	2008	2007
Paint and Assembly Systems	11,1	10,7	9,9
Measuring and Process Systems	8,4	1,4	6,4
Corporate Center/Konsolidierung	3,1	2,3	1,5
Gesamt	22,6	14,4	17,8

gen sie in den Jahren 2008 und 2009 auf 5,3 Mio. € beziehungsweise 4,1 Mio. €. Die Ursache sind Transaktionskosten, die für den neuen syndizierten Kredit und spätere Anpassungen des Kreditvertrags („Waiver Fees“) anfielen. Diese Kosten sind gemäß den IFRS zu aktivieren und als Investition auszuweisen; sie werden planmäßig im Corporate Center abgeschrieben.

PAINT AND ASSEMBLY SYSTEMS

Paint and Assembly Systems erhielt vom vierten Quartal 2008 bis Mitte des zweiten Quartals 2009 keine Großprojekte aus der Automobilindustrie. Erst im Juni 2009 gingen wieder größere Systemaufträge von Volkswagen (Chattanooga, USA) und Porsche (Stuttgart) ein. In den beiden Folgequartalen setzte dann eine Nachfragebelebung ein. Besonders im ersten Halbjahr waren die Aufträge deutlich härter umkämpft als in den Jahren 2008 und 2007. Im Geschäft mit der Flugzeugindustrie konnte Paint and Assembly Systems einige wichtige Systemaufträge akquirieren, unter anderem von Airbus, Lockheed und Embraer.

KENNZAHLEN PAINT AND ASSEMBLY SYSTEMS

2.26

in Mio. €	2009	2008	2007
Auftragseingang	914,1	1.028,0	1.362,5
Umsatz	752,7	1.191,6	1.088,9
Materialkosten	450,2	796,1	803,2
Restrukturierungskosten (einschl. außerplanmäßige Abschreibung)	12,3	3,8	0,5
EBIT	2,3	48,6	32,7
Investitionen	12,5	10,6	18,2
Mitarbeiter (31.12.)	3.283	3.595	3.551

Der Unternehmensbereich erreichte im dritten Quartal den Umsatztiefpunkt, im vierten Quartal setzte eine Belebung ein. Der Erlösrückgang im Gesamtjahr betraf vor allem das Lackieranlagengeschäft, wo Terminverschiebungen und Auftragsüberprüfungen von Kunden die Umsatzrealisierung verlangsamten. Hinzu kamen geringere Umsatzbeiträge aus dem Service-Geschäft sowie die allgemeinen Ausgabenbegrenzungen in der Automobilindustrie.

Vor allem in den USA und in Frankreich, aber auch an anderen Standorten mit Unterauslastung haben wir Kapazitätsanpassungen vorgenommen. Dafür fielen Restrukturierungskosten von insgesamt 12,3 Mio. € an (Vorjahr: 3,8 Mio. €). Seit dem Jahresende 2008 reduzierte sich die Belegschaft um 312 Mitarbeiter beziehungsweise 8,7 %. Im dritten Quartal 2009 führten wir im Geschäftsbereich Paint and Final Assembly Systems eine neue, schlankere Struktur mit effizienteren Prozessen ein. Ausführliche Informationen dazu enthält das Kapitel **ORGANISATION UND TÄTIGKEITSBEREICHE**.



S. 37

Trotz des starken Umsatzrückgangs erreichte der Unternehmensbereich Paint and Assembly Systems ein positives EBIT; dazu trugen neben frühzeitig eingeleiteten Kostensenkungen auch die guten Margen der abgewickelten Aufträge bei. Vor Restrukturierungskosten erzielten alle vier Geschäftsbereiche ein positives EBIT.

Die Sachanlageninvestitionen von Paint and Assembly Systems erhöhten sich, da wir Ausgaben im Zuge des Projekts Campus aktiviert haben. Dabei handelte es sich um Mietereinbauten für das nachhaltige Energiekonzept „Campus Energy 21“.

MEASURING AND PROCESS SYSTEMS

Measuring and Process Systems musste eine markante Abschwächung des Auftragseingangs hinnehmen; erst gegen Jahresende stellte sich eine leichte Belebung ein. Der Umsatzrückgang war weniger ausgeprägt, da ein hoher Auftragsbestand zur Abarbeitung vorhanden war. Dies gilt vor allem für den Geschäftsbereich Balancing and Assembly Products, dessen Umsatz relativ moderat sank. Der Geschäftsbereich Cleaning and Filtration Systems musste Auftragsstornierungen in zweistelliger Millionenhöhe hinnehmen; dementsprechend schlug sich der Auftrags- einbruch unmittelbar in Auslastung und Umsatz nieder.

KENNZAHLEN MEASURING AND PROCESS SYSTEMS**2.27**

in Mio. €	2009	2008	2007
Auftragseingang	270,6	436,0	419,0
Umsatz	324,9	411,2	387,7
Materialkosten	172,4	242,1	242,5
Restrukturierungskosten (einschl. außerplanmäßige Abschreibung/ Zuschreibung)	3,5	-5,2	0,5
EBIT	10,7	30,8	23,2
Investitionen	10,1	8,4	7,8
Mitarbeiter (31.12.)	2.381	2.499	2.338

KENNZAHLEN SCHENCK TECHNOLOGIE- UND INDUSTRIEPARK**2.28**

in Mio. €	2009	2008	2007
Externe Umsätze	14,0	16,3	15,1
Externe Mieterlöse	6,9	8,5	7,4

Das EBIT von Measuring and Process Systems war deutlich positiv. Balancing and Assembly Products erreichte trotz des Umsatzrückgangs beinahe das sehr gute Vorjahresergebnis. Die Ertragslage von Cleaning and Filtration Systems wurde dagegen durch Auslastungsdefizite belastet, insbesondere in Frankreich und den USA, aber auch in Deutschland. Infolge einer konsequenten Kapazitätsanpassung erreichte Cleaning and Filtration Systems im zweiten Halbjahr wieder ein positives operatives Ergebnis.

Measuring and Process Systems beschäftigte Ende 2009 118 Mitarbeiter weniger als vor Jahresfrist. Auf vergleichbarer Basis, das heißt bei Einbeziehung der akquirierten Datatech S.A., waren es 151 Mitarbeiter weniger (-6,0 %). Die Restrukturierungsaufwendungen von 3,5 Mio. €, mit denen wir den Unternehmensbereich an die geringere Nachfrage angepasst haben, entfielen vor allem auf Cleaning and Filtration Systems. Die Investitionen lagen, einschließlich der Datatech-Akquisition, auf Vorjahresniveau. Sie enthalten eine Zunahme des Geschäfts- oder Firmenwerts in Höhe von 5,3 Mio. €. Die Investitionen in Sachanlagen gingen deutlich zurück.

SCHENCK TECHNOLOGIE- UND INDUSTRIEPARK GMBH

Die Schenck Technologie- und Industriepark GmbH erzielte im Jahr 2009 ein positives EBIT, obwohl sich der Umsatz auslastungsbedingt verringerte. Infolge der Verlängerung eines wichtigen Mietvertrags konnten wir eine Drohverlustrückstellung in Höhe von 1,4 Mio. € auflösen. Allerdings wäre das EBIT auch ohne diesen Effekt positiv gewesen.

Finanzwirtschaftliche Entwicklung

FINANZ- UND LIQUIDITÄTSMANAGEMENT



S. 91

Unser zentrales Finanz- und Liquiditätsmanagement verfolgt drei Ziele: Ertrags- und Kostenoptimierung, Transparenz und Risikobegrenzung. Dabei hat die Sicherung ausreichender Liquiditätsreserven Priorität, um unseren Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachkommen zu können (siehe auch Kapitel **CHANCEN UND RISIKEN**). Die Risikobegrenzung erstreckt sich über alle finanzwirtschaftlichen Risiken, die den Bestand von Dürr gefährden könnten.

Unsere wichtigste Finanzierungsquelle sind die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit. Fremdmittel werden in den weitaus meisten Fällen von der Dürr AG aufgenommen und nach Bedarf an die Konzerngesellschaften weitergereicht. Das Liquiditätsmanagement wird ebenfalls von der Dürr AG organisiert. Im Rahmen unseres Cash-Pooling-Systems, an dem die wesentlichen Konzerngesellschaften teilnehmen, werden überschüssige flüssige Mittel konzernintern zur Verfügung gestellt. Eine Ausnahme bilden Länder, in denen der Kapitalverkehr eingeschränkt ist; dort finanzieren sich unsere Gesellschaften vor allem lokal. Das Konzern-Treasury steuert die Anlage der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sorgfältig. Wir arbeiten nur mit Banken guter Bonität zusammen und nutzen ein Limitsystem, um die Risiken mit einzelnen Kontrahenten zu begrenzen. Zum 31. Dezember 2009 betragen unsere flüssigen Mittel 103,9 MIO. €.



S. 191

Ein zentraler Bestandteil unseres Finanz- und Liquiditätsmanagements ist die Verringerung des Nettoumlaufvermögens (**NET WORKING CAPITAL**). Dadurch werden flüssige Mittel freigesetzt und Bilanzstruktur, Kapitalrentabilität und weitere Kennzahlen optimiert. Bei allen Maßnahmen des Net Working Capital Managements stellen wir sicher, dass das operative Geschäft nicht beeinträchtigt wird. Das Net Working Capital Management ist in den Unternehmens- und Geschäftsbereichen angesiedelt; die Dürr AG als Konzernholding formuliert Vorgaben und übt eine Überwachungsfunktion aus.

CASHFLOW STARK VERBESSERT TROTZ KONJUNKTUREINBRUCH

Der **Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit** (operativer Cashflow) lag mit 95,4 MIO. € deutlich über dem Vorjahreswert (30,9 MIO. €) – und dies bei stark rückläufigem Ertrag. Ausschlaggebend für die signifikante Verbesserung war, dass sich das Net Working Capital gegenüber dem 31. Dezember 2008 wechselkursbereinigt um 94,9 MIO. € verringerte. Dies basierte auf drei Faktoren: unserem intensiven Net Working Capital Management, der geringeren Mittelbindung im rückläufigen Maschinenbaugeschäft und den steigenden Anzahlungen, die zum Jahresende im Anlagenbau eingingen. Nach Zuschreibungen im Vorjahr lagen die Abschreibungen im Jahr 2009 wieder auf dem Normalniveau. In der Position „Sonstige“ hat sich die Zahlung von Mitarbeitererfolgsbeteiligungen für das Geschäftsjahr 2008 niedergeschlagen, zudem wurden die Restrukturierungsverbindlichkeiten aufgestockt und die übrigen kurzfristigen Forderungen deutlich reduziert.

CASHFLOW

2.29

in Mio. €	2009	2008	2007
Ergebnis vor Ertragsteuern	-12,2	46,4	34,8
Abschreibungen	19,9	14,4	17,8
Zinsergebnis	18,9	29,3	22,9
Ertragsteuern	-16,3	-11,9	-5,8
Veränderung Rückstellungen	-15,4	-2,4	-4,1
Veränderung Net Working Capital	94,9	-22,3	37,0
Sonstige	5,6	-22,6	-16,7
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	95,4	30,9	85,9
Zinszahlungen (netto)	-14,3	-26,3	-19,4
Investitionen	-17,4	-19,1	-25,9
Free Cashflow	63,7	-14,5	40,6
Sonstige Zahlungsströme	-26,4	41,9	-5,9
Abbau (+), Aufbau (-) Nettofinanzverschuldung	+37,4	+27,4	+34,7

Der **Cashflow aus der Investitionstätigkeit** betrug -25,8 Mio. € (Vorjahr: -2,6 Mio. €). Er ist geprägt durch Akquisitionen, unter anderem der Datatech S.A., die zu einem Nettomittelabfluss von insgesamt 11,0 Mio. € führten. Im Vorjahr waren noch hohe Erlöse aus dem Abgang langfristiger Vermögenswerte angefallen. Mit 11,8 Mio. € überstiegen die Investitionen in Sachanlagen den Vorjahreswert leicht (10,8 Mio. €).

Der **Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit** war mit -51,3 Mio. € (Vorjahr: -96,1 Mio. €) negativ; er resultierte hauptsächlich aus Zinsausgaben von 15,7 Mio. € und aus der Dividendenzahlung. Darüber hinaus haben wir die Bankverbindlichkeiten zurückgeführt. Im Vorjahr hatte sich der Mittelzufluss aus der Kapitalerhöhung positiv ausgewirkt, während sich der Teilrückkauf der Anleihe negativ niederschlug.



S. 191



S. 191

Der **Free Cashflow** zeigt, welche Mittel für Dividendenausschüttungen, Aktienrückkäufe und die Rückführung der **NETTOFINANZVERSCHULDUNG** verbleiben. Neben dem Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit enthält er Zinseinnahmen und Investitionen (im Cashflow aus Investitionstätigkeit enthalten) sowie Zinsausgaben (im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit enthalten). Im Jahr 2009 erreichte der **FREE CASHFLOW** 63,7 Mio. € und damit den höchsten Wert seit dem Jahr 2002. Die größten Einzelpositionen in den „Sonstigen Zahlungsströmen“ sind die Mittelabflüsse aufgrund der Akquisitionen (11,0 Mio. €) und der Dividende für die Aktionäre der Dürr AG (12,1 Mio. €). Durch den hohen Free Cashflow konnten wir die Nettofinanzverschuldung zum Jahresende 2009 vollständig abbauen und einen positiven Nettofinanzstatus von 3,0 Mio. € erreichen. Unsere solide Finanzposition ist ein wichtiges Argument, sowohl bei Kreditgebern als auch bei den Kunden.

UNTERNEHMENSWERT

2.30

		2009	2008	2007
Capital employed (31.12.)	in Mio. €	356,3	432,1	378,8
ROCE	in %	1,9	16,8	15,0
NOPAT	in Mio. €	4,0	52,8	34,0
Gewichteter Kapitalkostensatz (WACC)	in %	8,08	7,58	7,41
EVA	in Mio. €	-24,8	20,0	5,9

STEUERUNGSGRÖSSEN: EBIT, OPERATIVER CASHFLOW, FREE CASHFLOW UND ROCE



S. 191

Die wichtigsten Größen für die Unternehmens- und Bereichssteuerung bei Dürr sind EBIT, Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (operativer Cashflow), Free Cashflow und ROCE (EBIT zu Capital employed). Während sich der Cashflow im Jahr 2009 stark verbesserte, schwächten sich EBIT und ROCE infolge des Konjunkturerinbruchs deutlich ab. Das Capital employed, also das gebundene Kapital, konnten wir um 17,5 % auf 356,3 Mio. € reduzieren. Die Erläuterungen zum EBIT finden Sie im Kapitel **GESCHÄFTSVERLAUF**.



S. 60

Aufgrund der schwachen Ertragslage konnten wir anders als in den Vorjahren keinen positiven Economic Value Added (EVA) erzielen. Die finanzielle Messgröße EVA ermittelt den Wert, den ein Unternehmen in einem Geschäftsjahr generiert oder vernichtet, und wird wie folgt berechnet:

$$EVA = NOPAT - (WACC \times \text{Capital Employed})$$

- NOPAT = Net Operating Profit After Taxes/EBIT nach fiktiven Steuern
- WACC = Weighted Average Cost of Capital/Gewichteter Kapitalkostensatz
- Capital employed (gebundenes Kapital): Das Capital employed berücksichtigt alle Aktiva ohne die liquiden Mittel, vermindert um die nicht zinstragenden Verbindlichkeiten auf der Passivseite.

$$WACC^1 = \left(\text{Anteil Eigenkapital} \times \text{Eigenkapitalkosten} \right) + \left(\text{Anteil Fremdkapital} \times \text{Fremdkapitalkosten} \right) \times \left(1 - \text{Steuersatz} \right)$$

$$\left(75,62\% \times 9,27\% \right) + \left(24,38\% \times 6,26\% \right) \times \left(1 - 29,83\% \right) = 8,08\%$$

$$\text{Eigenkapitalkosten} = \text{Risikoloser Zins} (4,2\%) + \text{Risikoprämie} (5,0\%) \times \text{Beta-Faktor} (1,01) = 9,27\%$$

Auch in den beiden Unternehmensbereichen Paint and Assembly Systems und Measuring and Process Systems sank der ROCE deutlich auf 4,8 % (31.12.2008: 31,2 %) beziehungsweise 4,4 % (31.12.2008: 10,9 %). Der Renditeunterschied zwischen den beiden Unternehmensbereichen hat sich 2009 aufgrund der starken Ertragsabschwächung im Unternehmensbereich Paint and Assembly Systems angeglichen. Beide Bereiche erzielten dementsprechend einen negativen EVA. Die ROCE- und Capital-employed-Kennziffern werden auch für alle sechs Geschäftsbereiche berechnet und analysiert, um Geschäftssteuerung und Mittelallokation zu verbessern.

¹ Die Ermittlung des WACC erfolgt gemäß IAS 36 auf Basis der Parameter unserer Peer Group, also ohne Berücksichtigung der Kapitalstruktur des Dürr-Konzerns. Dagegen wird in der Literatur zur Ermittlung des WACC für Unternehmensbewertungen üblicherweise das gewogene arithmetische Mittel aus Eigenkapital und Fremdkapital der Gesellschaft herangezogen.

BILANZ: ERSTMALS SEIT ÜBER ZEHN JAHREN POSITIVER NETTOFINANZSTATUS

Das verringerte Geschäftsvolumen trug dazu bei, dass sich die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2009 um 119,9 Mio. € auf 968,1 Mio. € reduzierte. Auf der Aktivseite nahm vor allem das Umlaufvermögen ab. Auf der Passivseite verringerten sich die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Das Nettoumlaufvermögen ging um 94,4 Mio. € auf 57,4 Mio. € zurück, da die erhaltenen Anzahlungen stiegen, die in den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen enthalten sind, während wir die Vorräte und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stark reduzierten. Zum Bilanzstichtag machte das **NET WORKING CAPITAL** nur 5,3 % vom Umsatz aus (31.12.2008: 9,5 %). Die Umschlagdauer des Working Capitals (Days Working Capital) erreichte mit 19 Tagen einen historisch niedrigen Wert. Die Umschlagdauer der Forderungen (Days Sales Outstanding) erhöhte sich infolge des starken Umsatzrückgangs auf 109 Tage.

**BILANZKENNZAHLEN (31.12.)**

2.31

		2009	2008	2007
Nettofinanzstatus	in Mio. €	3,0	-34,4	-61,8
Nettoumlaufvermögen (NWC)	in Mio. €	57,4	151,8	128,9
Bilanzsumme	in Mio. €	968,1	1.088,0	1.074,8
Gearing	in %	-1,0	9,2	19,4
Liquidität ersten Grades	in %	22,3	15,5	28,8
Liquidität zweiten Grades	in %	91,7	96,8	107,8
Eigenkapitalquote	in %	31,1	31,4	23,9
Days Working Capital	in Tagen	19,2	34,1	31,4
Days Sales Outstanding	in Tagen	108,9	100,3	99,5

LANG- UND KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE (31.12.)

2.32

in Mio. €	2009	in % der Bilanzsumme	2008	2007
Immaterielle Vermögenswerte	308,2	31,8	302,1	294,9
Sachanlagen	88,8	9,2	89,0	89,8
Sonstige langfristige Vermögenswerte	55,6	5,7	52,4	39,5
Langfristige Vermögenswerte	452,6	46,7	443,5	424,2
Vorräte	62,5	6,5	77,9	58,0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	323,3	33,4	443,8	405,4
Liquide Mittel	103,9	10,7	84,4	147,5
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	25,8	2,7	38,4	39,7
Kurzfristige Vermögenswerte	515,5	53,3	644,5	650,6

EIGENKAPITAL (31.12.)

2.33

in Mio. €	2009	in % der Bilanzsumme	2008	2007
Gezeichnetes Kapital	44,3	4,6	44,3	40,3
Sonstiges Eigenkapital	250,6	25,9	290,0	215,2
Eigenkapital Aktionäre	294,9	30,5	334,3	255,5
Eigenkapital mit Anteilen in Fremdbesitz	301,4	31,1	341,4	257,1

KURZ- UND LANGFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN (31.12.)

2.34

in Mio. €	2009	in % der Bilanzsumme	2008	2007
Finanzverbindlichkeiten (einschl. Anleihe)	104,0	10,7	122,6	214,6
Rückstellungen (einschl. Pensionen)	107,5	11,1	117,5	115,8
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	330,9	34,2	372,2	335,8
davon erhaltene Anzahlungen	200,5	20,7	157,3	129,4
Ertragsteuerverbindlichkeiten	7,9	0,8	15,7	31,4
Sonstige Verbindlichkeiten (einschl. latente Steuern, Rechnungsabgrenzungsposten)	116,4	12,1	118,6	120,1
Gesamt	666,7	68,9	746,6	817,7



S. 191

Aufgrund des positiven **FREE CASHFLOW** konnten wir die Nettofinanzverschuldung trotz der Wirtschaftskrise vollständig abbauen; mit 3,0 MIO. € erreichten wir erstmals seit mehr als zehn Jahren einen positiven **NETTOFINANZSTATUS**. Die flüssigen Mittel lagen am Jahresende 2009 mit 103,9 MIO. € um 19,5 MIO. € über dem Wert des Vorjahresstichtags. Die **LIQUIDITÄT ERSTEN GRADES** stieg auf 22,3 % (31.12.2008: 15,5 %), die Liquidität zweiten Grades verringerte sich aufgrund deutlich rückläufiger Forderungen leicht auf 91,7 % (31.12.2008: 96,8 %).



S. 191

Die aus Unternehmenskäufen entstandenen Geschäfts- oder Firmenwerte (Goodwill) betragen am Bilanzstichtag 271,3 MIO. € und machten damit 59,9 % der langfristigen Vermögenswerte aus. Der leichte Anstieg von 5,3 MIO. € gegenüber dem Jahresende 2008 geht vorwiegend auf die Akquisition der Datatech S.A. zurück. Weitere Informationen zu den immateriellen Vermögenswerten enthält **TEXTZIFFER 19** im Anhang zum Konzernabschluss. Maschinen, Gebäude und andere Gegenstände des Sachanlagevermögens haben bei Dürr eine vergleichsweise untergeordnete Bedeutung.



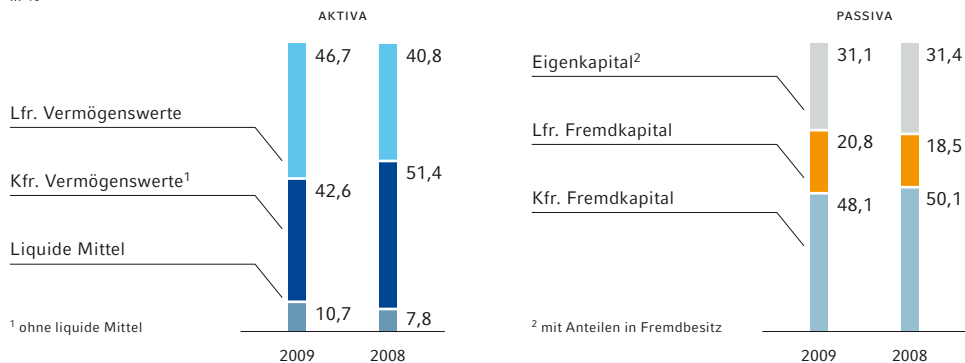
S. 142

Das Eigenkapital verringerte sich zum Jahresende 2009 um 40,0 MIO. € auf 301,4 MIO. €. Maßgeblich dafür waren vor allem der Konzernfehlbetrag von 25,7 MIO. € und die Auszahlung der Dividende für das Geschäftsjahr 2008 an die Aktionäre der Dürr AG (12,1 MIO. €). Die erfolgs-

VERMÖGENS- UND KAPITALSTRUKTUR (31.12.)

2.35

in %

INVESTITIONEN¹

2.36

in Mio. €

	2009	2008	2007
Investitionen in Sachanlagen	11,8	10,8	10,8
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte	14,9	13,5	15,7
Investitionen in Finanzanlagen	5,3	0,0	0,0
Abschreibungen ²	22,6	14,4	17,8

¹ Gemäß den IFRS weichen Investitionen (Akquisitionen) in dieser Übersicht von den Angaben in der Cashflow-Rechnung ab.

² Inklusive außerplanmäßiger Abschreibungen und Zuschreibungen

neutral erfassten Währungsgewinne, die bei der Umrechnung von Bilanzpositionen entstanden, erhöhten das Eigenkapital um 3,5 Mio. €. Infolge der Bilanzverkürzung lag die Eigenkapitalquote mit 31,1 % auf Vorjahresniveau (31.12.2008: 31,4 %).

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen verringerten sich um 41,3 Mio. € auf 330,9 Mio. €. Während die darin enthaltenen Kundenanzahlungen um 43,2 Mio. € stiegen, sanken die Verbindlichkeiten bei Lieferanten deutlich um 84,5 Mio. €.

Die Buchwerte von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten bilanzieren wir in der Regel zu fortgeführten Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten und unter Berücksichtigung von Niederstwerttests. Langfristige Fertigungsaufträge werden nach der Percentage-of-Completion-Methode (POC-Methode) ausgewiesen. Derivative Finanzinstrumente sowie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden zu Zeitwerten ermittelt. Erläuterungen zur Buchwertermittlung bei Finanzinstrumenten enthält **TEXTZIFFER 7** im Anhang zum Konzernabschluss. Auf der Passivseite unterschreiten die Bilanzansätze der Verbindlichkeiten die Zeitwerte in zwei Fällen: bei der Anleihe und bei den Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing; die Differenz beträgt insgesamt 7,6 Mio. € (**TEXTZIFFER 33** im Anhang zum Konzernabschluss).



S. 124



S. 162

INVESTITIONEN DEUTLICH HÖHER ALS IM VORJAHR

Aufgrund des niedrigen Eigenfertigungsanteils ist der Bedarf an Sachinvestitionen bei Dürr vergleichsweise gering. Auch der Kapazitätsausbau in den Emerging Markets ist wenig kapitalintensiv, da vor allem Ausgaben für die Einstellung, Schulung und Einarbeitung neuer Mitarbeiter anfallen. Im Jahr 2009 stiegen die Sachanlageinvestitionen allerdings um 1,0 Mio. € auf 11,8 Mio. €. Ursache hierfür waren die oben beschriebenen Ausgaben in Höhe von 5,9 Mio. € (Vorjahr: 0,5 Mio. €) für das Energiekonzept „Campus Energy 21“ auf dem Dürr-Campus. Ohne das Projekt Campus gingen die Sachanlageinvestitionen zurück und wurden auf die notwendigen Ersatzbeschaffungen begrenzt.

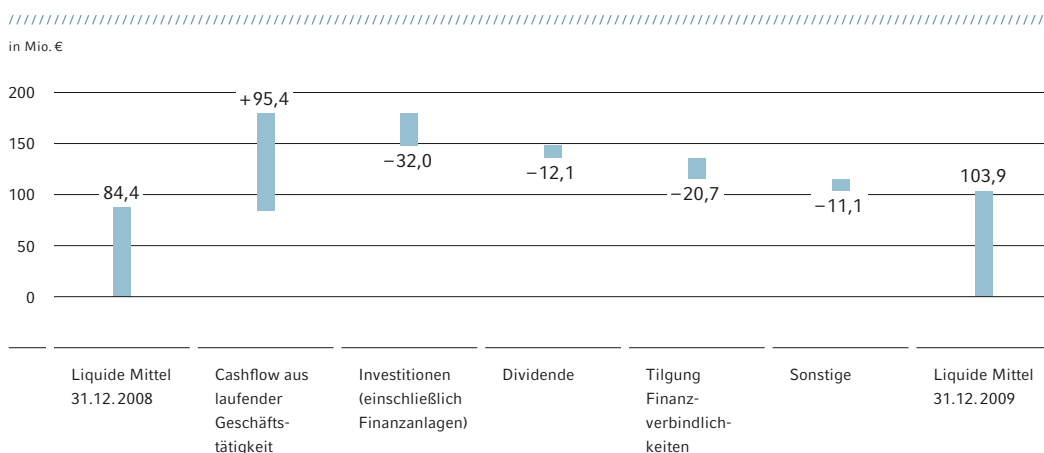
Die Investitionen in immaterielle Vermögenswerte erhöhten sich um 1,4 Mio. € auf 14,9 Mio. €, da bei der Akquisition der Datatech S.A. ein Goodwill von 5,3 Mio. € anfiel. Gemäß den IFRS mussten wir außerdem die Kosten für die Anpassung des Vertrags über den syndizierten Kredit aktivieren. Die Investitionen in Software-Lizenzen und andere Rechte gingen nach den hohen Ausgaben der Vorjahre zurück. Die Zugänge zum Finanzanlagevermögen betreffen die UCM AG. Bei Abschreibungen von 22,6 Mio. € (Vorjahr: 14,4 Mio. €) ergibt sich im Konzern eine Investitionsdeckung von 84,6 % (Vorjahr: 59,3 %).

FINANZIERUNG

Die wichtigsten Bestandteile unserer Fremdkapitalfinanzierung sind der syndizierte Kredit und der verbliebene Teil der Unternehmensanleihe. Außerdem verfügen wir in kleinerem Umfang über bilaterale Kredite sowie über Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing und gegenüber at equity bilanzierten Unternehmen. Die Unternehmensanleihe, deren Laufzeit im Juli 2011 endet, ist gegenüber dem syndizierten Kredit nachrangig und wird daher höher verzinst als ein Bankkredit. Die Kredite lassen sich in unterschiedlichen Währungen und mit unterschiedlichen Laufzeiten in Anspruch nehmen. Ferner nutzen wir Geld- und Kapitalmarktinstrumente sowie in geringerem Umfang außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente wie Forderungsverkaufsprogramme und Operating Leases.

LIQUIDITÄTSENTWICKLUNG

2.37



FINANZVERBINDLICHKEITEN (31.12.)

2.38

in Mio. €	2009	2008	2007
Anleihe	98,1	96,9	191,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (syndizierter Kredit und bilaterale Kredite)	1,7	20,8	16,5
Verbindlichkeiten gegenüber at equity bilanzierten Unternehmen	1,1	1,1	1,1
Verbindlichkeiten Finanzierungsleasing	3,1	3,8	5,3
Gesamt	104,0	122,6	214,6
davon innerhalb eines Jahres fällig	1,3	18,8	15,1

Die Barkreditlinie aus dem syndizierten Kredit beträgt 180 Mio. € (31.12.2008: 200 Mio. €) und war zum Bilanzstichtag nicht in Anspruch genommen; im Jahresdurchschnitt betrug die Inanspruchnahme 70,3 Mio. €. Aus den bilateralen Barkreditlinien haben wir zum Jahresende 1,7 Mio. € in Anspruch genommen. Das Volumen der Avallinien aus dem syndizierten Kredit belief sich am Jahresende auf 220 Mio. € (31.12.2008: 240 Mio. €), davon waren 112,0 Mio. € genutzt (31.12.2008: 105,6 Mio. €). Darüber hinaus verfügen wir über weitere Avallinien im Volumen von 186,6 Mio. € (Vorjahr: 244,0 Mio. €).

Im Jahr 2009 haben wir mit den Konsortialbanken zwei Ergänzungsvereinbarungen zum Vertrag über den syndizierten Kredit getroffen. Das wichtigste Ergebnis sind größere Spielräume bei den Financial Covenants. Die Vertragslaufzeit wurde um drei Monate verkürzt und endet am 30. Juni 2011. Die Zinsmarge der Banken erhöhte sich, Bar- und Avallinie wurden um jeweils 20 Mio. € an das niedrigere Geschäftsvolumen angepasst. Zudem fielen einmalige Anpassungskosten an, die über die Vertragslaufzeit verteilt werden.

Die Financial Covenants haben wir zum Bilanzstichtag 2009 eingehalten. Maßgeblich für die Verzinsung des syndizierten Kredits ist der währungsabhängige und laufzeitkongruente Refinanzierungssatz (EURIBOR, LIBOR) zuzüglich einer Fixmarge. Als Sicherheiten für die Anleihe und den syndizierten Kredit dienen Anteile an Tochter- und Enkelgesellschaften sowie weitere Bestandteile des Anlage- und Umlaufvermögens. Mitte 2011 endet die Laufzeit des syndizierten Kredits und der Unternehmensanleihe; die Weichen für die Anschlussfinanzierung stellen wir im Lauf des Jahres 2010. Detaillierte Informationen zum syndizierten Kredit und zur Unternehmensanleihe enthält der Anhang zum Konzernabschluss unter **TEXTZIFFER 29**.





S. 191

Aufgrund des hohen **FREE CASHFLOWS** des Jahres 2009 konnten wir Kredite zurückführen und flüssige Mittel aufbauen. Der Free Cashflow, die flüssigen Mittel sowie die Kredit- und Avallinien sollten unseren Finanzierungsbedarf im Jahr 2010 problemlos abdecken. Im Geschäftsjahr 2010 belaufen sich die Zahlungsverpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen (Operating Lease) auf 18,8 Mio. €, hinzu kommen 0,9 Mio. € aus Finanzierungs-Leasingverträgen und 5,7 Mio. € aus anderen finanziellen Verpflichtungen (zum Beispiel Einkaufskontrakte). Darüber hinaus werden 0,6 Mio. € aufgrund der Finanzverschuldung fällig.



S. 91

Informationen zu den Ratings der Dürr AG finden Sie im Kapitel **CHANCEN UND RISIKEN**.

AUSSERBILANZIELLE FINANZIERUNGSTRUMENTE UND VERPFLICHTUNGEN

Zum Bilanzstichtag sank das Volumen unserer Operating-Leasing-Verträge auf 127,9 Mio. € nach 147,7 Mio. € am Jahresende 2008. Dies resultierte aus dem Verkauf des ehemaligen Verwaltungsgebäudes in Stuttgart und der Fertigstellung des Campus-Neubaus in Bietigheim-Bissingen. Eine Aufstellung enthält **TEXTZIFFER 38** im Anhang zum Konzernabschluss. Wir führen selektiv Forderungsverkäufe durch (Forfaitierung, Factoring), um die Mittelbindung zu reduzieren. Zum Jahresende 2009 betrug das Factoring-Volumen 11,9 Mio. € (31.12.2008: 15,0 Mio. €). Das Forfaitierungs-Volumen wurde auf null zurückgeführt. Ende 2008 war es im Zuge eines Forderungsverkaufs in Höhe von 65 Mio. € auf 67,6 Mio. € gestiegen; diese Transaktion erfolgte im Rahmen eines US-Großauftrags der BMW Group und war mit dem Kunden abgestimmt. Das Gesamtvolumen der Forfaitierungs- und Factoring-Maßnahmen (31.12.2009: 11,9 Mio. €) verringerte sich im Vergleich zum Jahresende 2008 (82,6 Mio. €) um 70,7 Mio. €.



S. 171

Einige außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente verkürzen die Bilanzsumme und verbessern Kapitalkennziffern. Ihr Gesamtumfang steht bei Dürr in einem adäquaten Verhältnis zum Geschäftsvolumen. Die mit Abstand größte außerbilanzielle Finanzierungsposition stellen die Operating-Leasing-Verträge dar. Hätten wir die geleasteten Anlagegüter gekauft, wäre die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2009 um rund 13 % gestiegen und die Eigenkapitalquote um rund 3,5 Prozentpunkte gesunken. Zu den außerbilanziellen Verpflichtungen zählen auch die Verbindlichkeiten aus sonstigen Dauerschuldverhältnissen in Höhe von 16,4 Mio. € (31.12.2008: 18,7 Mio. €). Die zum 31. Dezember 2009 ausgewiesenen Avale in Höhe von 112,0 Mio. € aus dem syndizierten Kredit umfassen im Wesentlichen Kreditgarantien und -bürgschaften.

Forschung und Entwicklung

Unsere F&E-Aktivitäten tragen maßgeblich dazu bei, neue Technologietrends zu identifizieren und für Produktinnovationen nutzbar zu machen. Auf dieser Basis verfolgt das F&E-Management zwei zentrale Ziele: die Erschließung von Ertragspotenzialen und die Schaffung von Alleinstellungsmerkmalen. Voraussetzung für beides ist, dass unsere Innovationen den Kunden möglichst hohe Stückkostensenkungen in der Produktion ermöglichen, sei es durch geringere Investitions-, Betriebs-, Material- oder Personalkosten.

Trotz des schwierigen Marktumfelds haben wir unseren Innovationskurs im Jahr 2009 konsequent fortgesetzt, um uns auch zukünftig mit überzeugenden Produkten vom Wettbewerb zu differenzieren. Im Geschäftsjahr 2009 stieg die F&E-Quote bei reduziertem Umsatz von 1,6 % auf 2,4 %. Die Position „Forschungs- und Entwicklungskosten“ enthält allerdings nur den kleineren Teil des tatsächlich angefallenen Aufwands. Der wesentlich größere Teil wurde in den Umsatzkosten erfasst, da er auf spezifische F&E-Leistungen im Rahmen einzelner Kundenaufträge entfiel. Zudem haben wir 2,5 Mio. € (Vorjahr: 3,1 Mio. €) gemäß IAS 38 aktiviert und daher ebenfalls nicht in den F&E-Kosten ausgewiesen. Weitere Informationen enthält **TEXTZIFFER 7** im Anhang zum Konzernabschluss.



S. 124

Die Zahl der F&E-Mitarbeiter hat sich trotz der Verringerung der Gesamtbelegschaft leicht auf 157 erhöht (31.12.2008: 152); ihr Anteil an der Mitarbeiterzahl stieg auf 2,7 % (31.12.2008: 2,5 %). Zahlreiche weitere Mitarbeiter arbeiten im Rahmen von Kundenaufträgen an Entwicklungsprojekten. Der entwicklungsintensivste Geschäftsbereich ist Application Technology mit einer F&E-Quote von 6,0 %. Im Jahr 2009 haben wir 23 Neuentwicklungen abgeschlossen und auf über 50 Messen und Fachtagungen vorgestellt. 48 neue Patentfamilien wurden angemeldet (Vorjahr: 44); insgesamt besitzt der Konzern 539 Patentfamilien. Besondere Innovationen prämiieren wir jährlich mit dem Heinz Dürr Innovation Award, der an Mitarbeiterteams verliehen wird.

Wir kooperieren mit rund 50 wissenschaftlichen Einrichtungen, um uns Zugriff auf neueste Forschungsergebnisse zu sichern. Auf Angaben über konkrete Projekte verzichten wir jedoch aus Wettbewerbsgründen. Ein besonders enger Austausch besteht mit den Universitäten Darmstadt, Dortmund und Stuttgart sowie mit verschiedenen Fraunhofer-Instituten. Für den Zukauf von Forschungsleistungen (inklusive Material) fielen im Jahr 2009 1,5 Mio. € an. Von der öffentlichen Hand erhielten wir Fördermittel in Höhe von 0,2 Mio. € für F&E-Zwecke.

TRENDS

Die wichtigsten Schrittmacher unserer F&E-Aktivitäten sind neue Entwicklungen, Strategien und Anforderungen der Automobilindustrie. Zu nennen ist vor allem die Erschließung von Emerging Markets wie China und Indien. Dort setzt die Branche stark auf preisgünstige Autos, um breite Käuferschichten anzusprechen. Vor diesem Hintergrund entwickeln wir systematisch Konzepte für die Ausrüstung von Low-Cost-Car-Fabriken. Ein Beispiel ist unser LeanLine-Konzept mit funktionalen Standardprodukten und einfachen Prozessen. Diese Lösungen entsprechen den Budgets und Qualitätsanforderungen in den Schwellenländern.

F&E-KOSTEN

2.39

in Mio. €	2009		2008		2007	
	Aufwand	Quote	Aufwand	Quote	Aufwand	Quote
Paint and Assembly Systems	20,2	2,7 %	19,9	1,7 %	15,5	1,4 %
Measuring and Process Systems	5,4	1,6 %	5,6	1,3 %	5,0	1,3 %
Gesamt	25,6	2,4 %	25,5	1,6 %	20,5	1,4 %

Ein weiterer Megatrend, der uns große Geschäftschancen eröffnet, ist die Senkung von Energieverbrauch und CO₂-Emissionen in der Automobilproduktion. Hierfür integrieren wir zum Beispiel Kraft-Wärme-Koppelungen und Energierecycling-Konzepte in unsere Anlagen.

Um der wachsenden Variantenvielfalt im Automobilbau gerecht zu werden, entwickeln wir verstärkt hochflexible Produktionssysteme. Angesichts hoher Rohstoff- und Materialkosten fragen unsere Kunden zudem sparsamere Fertigungsprozesse nach. Auch der Einsatz moderner Technologien im Auto stellt uns vor neue Herausforderungen. So erfordern Fahrerassistenzsysteme, kleinere Verbrennungsmotoren und zukünftig auch Elektroantriebe innovative Lösungen in der Prüf-, Reinigungs- und Montagetechnik.

PAINT AND FINAL ASSEMBLY SYSTEMS: FLEXIBILISIERUNG VORANGETRIEBEN

Unter dem Stichwort „Flexplant“ entwickelten wir neue Konzepte, um nicht nur einzelne Gewerke einfacher versetzen zu können, sondern auch komplette Lackierereien an neue Standorte zu verlagern. Dadurch verschaffen wir unseren Kunden mehr Spielraum bei der Standort- und Fertigungsplanung. Als Teil des „Flexplant“-Modells haben wir auch die Kapazitätsauslegung unserer Lackierereien flexibilisiert, damit sich die Produktionszahlen schneller an die Nachfrage anpassen lassen. Zu „Flexplant“ gehört ferner die Prozessflexibilisierung, also die Möglichkeit, in bestehenden Anlagen nachträglich neue Lackierprozesse einzuführen.



S. 190

Bei einem japanischen Autobauer haben wir erstmals ein System für die **KATHODISCHE TAUCHLACKIERUNG (KTL)** mit mehreren modularen Gleichrichtern ausgerüstet. Sie erzeugen die elektrische Spannung, die erforderlich ist, damit die Lackpartikel im KTL-Bad zur Karosserie strömen und dort anhaften. Gegenüber der herkömmlichen Lösung, bei der ein einzelner zentraler Gleichrichter zum Einsatz kommt, bietet die Verteilung auf mehrere kleinere Module überzeugende Vorteile: höhere Ausfallsicherheit des KTL-Systems, kostengünstigere Ersatzteilbevorratung und flexible Spannungserzeugung für unterschiedliche Karosserietypen.

APPLICATION TECHNOLOGY: NEUE ZERSTÄUBERGENERATION VORGESTELLT



S. 190

In der Lackzerstäubertechnik haben wir im November 2009 eine Weltneuheit vorgestellt: Unsere **EcoBell3** ist der erste Zerstäuber, der sowohl für die Außen- als auch für die Innenlackierung mit Wasserlacken eingesetzt werden kann, ohne dass eine **POTENZIALTRENNUNG** erforderlich ist. Die aufwändige Potenzialtrennung entfällt, da der Lack erst nach Austritt aus dem Zerstäuber elektrisch aufgeladen wird. Dafür sorgt ein besonders platzsparendes System zur Außenaufladung, das im Zerstäuber integriert ist. Gerade bei niedrigen Produktionszahlen lassen sich Innen- und Außenlackierung mit der **EcoBell3** problemlos in einer Kabine durchführen. Bei der Innenlackierung sorgt das kompakte Design der **EcoBell3** dafür, dass auch schwer zugängliche Flächen optimal beschichtet werden. Beim Farbwechsel überzeugt der neue Zerstäuber durch minimale Farbverluste (< 10 Milliliter) und kurze Wechselzeiten (< 10 Sekunden).



S. 190

Im Bereich **SEALING** haben wir vor allem unsere Anwendungen für das Abdichten von Bördelfalzen und die Applikation flüssiger Dämmstoffe weiterentwickelt. Im neuen Geschäftsfeld Klebetechnik standen automatische Lösungen für das Scheibenkleben, die Cockpit-Montage und das Verkleben von Dachmodulen im Vordergrund.

ENVIRONMENTAL AND ENERGY SYSTEMS: ENERGIEBEDARF VERRINGERT

Niedrigere Betriebskosten durch weniger Energiebedarf – das ist das Ziel unserer **F&E**-Arbeit in der Abluftreinigungstechnik. Eine beispielhafte Innovation ist die neue Wärmetauscherwabe **Ecopure® ARC Block**, die bei der regenerativ-thermischen Abluftreinigung als Wärmespeicher zum Einsatz kommt. Im Vergleich zum Vorgängermodell lassen sich damit bis zu 10 % Energie einsparen, da der Keramikblock nicht nur vertikal, sondern auch horizontal mit heißer Luft durchströmt wird. Einen weiteren **F&E**-Schwerpunkt bildeten Technologien zur Energiegewinnung aus Abwärme.

Speziell für Industriebetriebe, die nur kleine Abluftvolumina zu reinigen haben, wurde die Kompaktanlage **Ecopure® cto** auf den Markt gebracht. Je nach Reinigungsanforderung ist sie wahlweise mit zwei oder drei Brennkammern erhältlich. Durch die Vormontage aller Komponenten im Werk lässt sich die **Ecopure® cto** in kürzester Zeit in Betrieb nehmen. Die kleinste Ausführung kann sogar komplett montiert in einem Standardcontainer versandt werden.

AIRCRAFT AND TECHNOLOGY SYSTEMS: DIGITAL FACTORY TOOLS WEITERENTWICKELT

Aircraft and Technology Systems hat die Produktstandardisierung vorangetrieben und seinen Produktkatalog für Flugzeug-Lackierkabinen erweitert. Ein Kernthema war zudem die Weiterentwicklung unserer Tools zur Prozesssimulation, mit denen wir die Projektabwicklung beschleunigen und Kosten senken. Zum Beispiel konnten wir den Energiebedarf bei der Lackierung in Flugzeughangars um bis zu 30 % senken, weil wir Größen wie Zuluftmengen und Trocknungstemperatur vorab in Simulationen optimierten. Für die Flugzeugmontage präsentierten wir das Simulationssystem **EcoSim**. Damit lässt sich die überaus wichtige Positionierung großer Bauteile bereits in der Vertriebsphase realitätsgetreu darstellen. **EcoSim** ist ein Musterbeispiel für effizienten Know-how-Transfer im Konzern: Das System wurde gemeinsam mit den Experten für Robotersimulation aus dem Geschäftsbereich Application Technology entwickelt.

**BALANCING AND ASSEMBLY PRODUCTS:
PRODUKTENTWICKLUNG FÜR DIE EMERGING MARKETS**

Zu den wichtigsten Innovationen in der Auswuchttechnik gehört die Kompaktmaschine **CENO**. Diese automatische Lösung, mit der Kurbelwellen für neue, kompakte Motoren ausgewuchtet werden, senkt die Energiekosten pro Auswuchtvorgang um bis zu 50 % – zum Beispiel durch sparsame Antriebe und eine energieoptimierte Bohreinheit. Die wachsende Bedeutung der Emerging Markets haben wir durch lokale Produktentwicklungen berücksichtigt. Ein Beispiel ist unsere neue Montage-, Befüll- und Auswuchtanlage für Autoräder, die federführend von Schenck RoTec India realisiert wurde. Schenck Shanghai Machinery brachte eine Auswuchtmaschine für Elektroanker zur Marktreife, die speziell auf die Anforderungen in Schwellenländern ausgerichtet ist. Auch in der Endmontage-**PRÜFTECHNIK** haben wir mehrere Produkte für die Emerging Markets vorgestellt, zum Beispiel den vollständig in China entwickelten Bremsprüfstand **x-brake** und den Rollprüfstand **x-cruise**. In der **BEFÜLLTECHNIK** entwickelte Schenck Shanghai Machinery gemeinsam mit Dürr Somac das System **CompStart**, das fertig montierte Autos mit Ölen, Bremsflüssigkeit, Kältemittel und Wischwasser betankt.



S. 190



S. 190

**CLEANING AND FILTRATION SYSTEMS:
NEUE KOMPAKTANLAGE FÜR BREITES EINSATZSPEKTRUM**

In der **INDUSTRIELLEN REINIGUNGSTECHNIK** haben wir das kostengünstige Einsteigermodell **EcoCBase** vorgestellt. Die Kompaktreinigungsanlage arbeitet mit halogenfreien Kohlenwasserstoffen, die Werkstücke besonders effektiv entfetten, dadurch bietet sie exzellente Reinigungsergebnisse. Sie lässt sich gleichermaßen für die Zwischen- und Endreinigung einsetzen und eignet sich sowohl für Kleinbetriebe mit niedrigen Fertigungskapazitäten als auch für Großbetriebe mit dezentralen Reinigungsstationen. Eine innovative Dienstleistung, die wir im Jahr 2009 zum Standardangebot weiterentwickelt haben, ist der Energie-Check **EcoCEnergy**. Dabei analysieren wir den Energiebedarf von Reinigungsanlagen und ermitteln Einsparpotenziale, die mehr als 20 % betragen können. In der Feinstreinigungstechnik haben wir die gemeinsame Produktentwicklung mit der UCM AG intensiviert.



S. 190

Beschaffung

Unser Beschaffungsvolumen reduzierte sich im Geschäftsjahr 2009 überproportional zum Umsatz und machte 58 % der Konzern Erlöse aus (Vorjahr: 65 %). Infolge des weltweiten Nachfragerückgangs sanken die Preise der für uns relevanten Rohstoffe, vor allem Stahl, Edelstahl und Kupfer. Dies gilt besonders für die erste Jahreshälfte 2009; im zweiten Halbjahr zogen die Rohstoffpreise zwar wieder an, blieben aber unter dem Niveau von 2007 und 2008. Auch die Energiepreise gaben gegenüber dem Jahr 2008 deutlich nach.

Bei Fertigungsvergaben und im Einkauf von Komponenten konnten wir teils deutliche Preissenkungen durchsetzen. Einen weiteren Beitrag zur Ergebnissicherung leistete die Neuverhandlung zahlreicher Rahmenverträge.

In den strategisch wichtigen Märkten China und Indien spielt der lokale Einkauf eine besonders wichtige Rolle. Die Beschaffung vor Ort wird unterstützt durch das Team Coordination International Purchasing in Bietigheim-Bissingen. In China sind wir bei Großprojekten in der Lage, bis zu 70 % des Zukaufvolumens vor Ort zu beschaffen; im Produktgeschäft erreichen wir zum Teil 100 %. Dies stärkt unsere Wettbewerbsfähigkeit: zum einen weil wir mit niedrigeren Kosten kalkulieren können, zum anderen weil viele Kunden ein hohes Maß an lokaler Beschaffung wünschen. Im Rahmen unseres Global-Sourcing-Ansatzes exportieren wir verstärkt Komponenten aus China, Mexiko und anderen kostengünstigen Beschaffungsmärkten.

Für die Koordination der weltweiten Einkaufsaktivitäten ist bei Dürr das Global Sourcing Board zuständig, das sich aus den Einkaufsleitern der Geschäftsbereiche zusammensetzt. Paint and Assembly Systems hat zusätzlich das international besetzte Global Sourcing Committee gebildet, das Pooling-Möglichkeiten prüft sowie große Vergaben und Rahmenverträge international koordiniert und genehmigt. Auch die Einkaufsbereiche der drei Maschinenbau-Geschäftsbereiche (Application Technology, Balancing and Assembly Products, Cleaning and Filtration Systems) arbeiten eng zusammen.

Das Lieferanten-Monitoring haben wir vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise intensiviert, um Ausfallrisiken frühzeitig zu erkennen. Weitere Informationen dazu enthält das Kapitel



S. 91

CHANCEN UND RISIKEN.

Mitarbeiter

Wir haben bereits im vierten Quartal 2008 begonnen, die Personalstärke des Konzerns an das rückläufige Marktvolumen anzupassen. Auf vergleichbarer Basis, das heißt unter Einbeziehung der erstkonsolidierten Gesellschaften Verind S.p.A. (seit 01.12.2008) und Datatech S.A. (seit 02.04.2009), verringerte sich die Gesamtpersonalstärke (Stammebelegschaft zuzüglich externer Mitarbeiter⁴) zwischen dem 30. September 2008 und dem Jahresende 2009 um 745 Personen beziehungsweise 10,4 % auf 6.450 Personen. Die Stammebelegschaft wurde in diesem Zeitraum, ebenfalls auf vergleichbarer Basis, um 496 Personen beziehungsweise 8,0 % auf 5.712 Mitarbeiter reduziert.

Der Stellenabbau in der Stammebelegschaft entfiel vor allem auf die reifen Märkte Frankreich und USA. Dagegen blieb die Belegschaft in den Emerging Markets nahezu unverändert, damit wir bei anziehender Nachfrage keinen Engpässen ausgesetzt sind. Am Jahresende 2009 entfielen 24,2 % der Stammebelegschaft auf die Emerging Markets. Zum Vergleich: Ende 2005 waren es 14,3 %.

Um den Auslastungsdruck zu verringern, haben wir im Geschäftsjahr auch verschiedene temporäre Maßnahmen ergriffen. Im Durchschnitt leisteten 14 % der Belegschaft in Deutschland Kurzarbeit; dabei wurde die Regelarbeitszeit in den meisten Fällen um 20 % gekürzt. Darüber hinaus haben wir Arbeitszeitkonten reduziert und, je nach Auslastung, Mitarbeiter einzelner Geschäftsbereiche in anderen Geschäftsbereichen eingesetzt.

VERÄNDERUNG DER MITARBEITERZAHL (STAMMEBELEGSCHAFT) IN AUSGEWÄHLTEN LÄNDERN 2.40

	31.12.2009	31.12.2008	30.9.2008	Veränderung ¹
Deutschland	2.969	3.059	3.059	-2,9 %
Frankreich	402	448	480	-16,3 %
USA	465	679	687	-32,3 %
Emerging Markets	1.384	1.416	1.404	-1,4 %
davon China	543	521	518	+4,8 %
davon Indien	316	310	316	0,0 %
Dürr gesamt	5.712²	6.143³	6.107	-6,5 %

¹ Veränderung 31. Dezember 2009 zu 30. September 2008

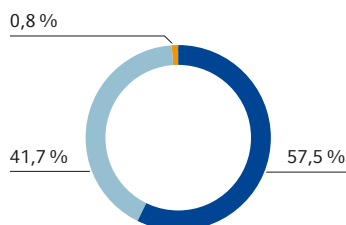
² Die Datatech S.A. wurde am 2. April 2009 mit 33 Mitarbeitern erstkonsolidiert.

³ Die Verind S.p.A. wurde am 1. Dezember 2008 mit 68 Mitarbeitern erstkonsolidiert.

⁴ Der Aufwand für externe Mitarbeiter ist im ausgewiesenen Personalaufwand (336,4 Mio. €) nicht enthalten.

MITARBEITER NACH UNTERNEHMENSBEREICHEN (31.12)

2.41



	2009	2008	2007
■ Paint and Assembly Systems	3.283	3.595	3.551
■ Measuring and Process Systems	2.381	2.499	2.338
■ Corporate Center	48	49	47
Gesamt	5.712	6.143	5.936

WEITERBILDUNG: SCHULUNGEN VON MITARBEITERN FÜR MITARBEITER

Mit 632 Trainings hat sich die Zahl der Weiterbildungsmaßnahmen im Geschäftsjahr 2009 verdoppelt (Vorjahr: 312). Maßgeblich für den starken Anstieg ist, dass erheblich mehr Einzeltrainings angeboten wurden. Auch bei den Teilnahmen zeigt sich ein deutlicher Anstieg: von 2.444 im Vorjahr auf 3.487. Wir haben stärker als in den Vorjahren auf Trainings von Mitarbeitern für Mitarbeiter gesetzt. Dies gewährleistet einen hohen Praxisbezug und reduziert die Kosten für externe Trainer. Erfahrene Mitarbeiter, die ihr Know-how an Kollegen weitergeben wollen, können eine methodisch-didaktische Grundlagenschulung absolvieren und das Zertifikat „Dürr-Fachtrainer“ erwerben. Im Jahr 2009 haben 17 Know-how-Träger von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht, insgesamt gibt es 73 Dürr-Fachtrainer. Die meisten Weiterbildungen entfielen auf die Themen Führungskompetenz, interkulturelle Kompetenz und Sprachen; weitere Schwerpunkte waren Projektmanagement und Arbeitssicherheit.

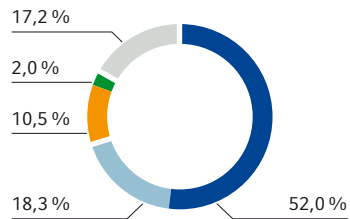
Die Kurzarbeit haben wir aktiv genutzt, um Mitarbeiter weiterzuqualifizieren. An 33 eigens entwickelten Trainings beteiligten sich 157 Mitarbeiter in Kurzarbeit. Weitere Mitarbeiter brachten Gleitzeitstunden ein, um teilzunehmen.

PERSONALENTWICKLUNG: NEUE DATENBANK FÜR KOMPETENZMANAGEMENT

Ein Top-Thema in der Personalentwicklung ist das Kompetenzmanagement. Um die individuellen Kompetenzen unserer Mitarbeiter besser nutzbar zu machen, bauen wir eine entsprechende Datenbank auf, die nach einer Pilotphase konzernweit zur Verfügung stehen soll. Für eine andere Software-Lösung erhielt Dürr den „Innovationspreis Weiterbildung 2009“ der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart e. V.: Das Online-Bewertungsprogramm Maxment, das wir gemeinsam mit einem Partnerunternehmen entwickelt haben, misst Qualität und Wirksamkeit von Schulungen. Mithilfe des Dürr-Führungskompetenzmodells wurden alle oberen Führungskräfte evaluiert. Daraus haben wir 140 individuelle Maßnahmen zur Weiterentwicklung abgeleitet.

MITARBEITER NACH REGIONEN (31.12)

2.42



	2009	2008	2007
Deutschland	2.969	3.059	3.040
Sonstige europäische Länder	1.051	1.177	1.125
Nord-/Zentralamerika	598	826	886
Südamerika	112	121	97
Asien/Afrika/Australien	982	960	788
Gesamt	5.712	6.143	5.936

117 junge Menschen absolvierten im Jahr 2009 eine Berufsausbildung bei Dürr (2008: 122). Dazu zählen 55 Studenten an Dualen Hochschulen und Berufsakademien, die bei uns ihre Praxisphasen durchlaufen und dabei stets auch im Ausland eingesetzt werden. 70 Diplomanden und Praktikanten, davon zehn von ausländischen Hochschulen, konnten bei Dürr ihre Abschlussarbeit schreiben und Praxiserfahrung sammeln. Um trotz des zunehmenden Ingenieurmangels in Deutschland hochqualifizierte Absolventen für uns zu gewinnen, präsentierten wir uns auf 14 Kontaktmessen und bei mehreren Vortragsveranstaltungen an Hochschulen.

Für die Mehrzahl der Mitarbeiter in Deutschland haben wir die betriebliche Altersversorgung modernisiert und ein zeitgemäßes beitragsorientiertes Modell eingeführt. Vorteile sind zum Beispiel mehr Transparenz sowie die Möglichkeit, bei den Ruhestandsbezügen zwischen einer monatlichen Rente und einer Einmalzahlung zu wählen. Ein neues Versicherungsservice-Programm bietet Mitarbeitern in Deutschland außerdem Zugang zu Sonderkonditionen, die ein Partnerunternehmen gewährt.

Nachhaltigkeit

Nachhaltiges Wirtschaften ist eine wesentliche Grundlage für unseren langfristigen Unternehmenserfolg. Wir bekennen uns nicht nur zu einem respektvollen Umgang mit unseren Mitarbeitern und Lieferanten, sondern auch zum Schutz von Umwelt und Ressourcen und zu unserer gesellschaftlichen Verantwortung. Unser Handeln steht in Einklang mit geltendem Recht und dem Globalen Pakt, in dem die Vereinten Nationen die Grundsätze für faire Arbeitsbeziehungen und verantwortliches Wirtschaften formuliert haben.

MITARBEITER: DÜRR ALS TOP-ARBEITGEBER AUSGEZEICHNET

Im weltweiten Wettbewerb sind Erfahrung, Know-how und Ideen der Mitarbeiter mehr denn je entscheidend. Aus diesem Grund fördern wir gezielt die Weiterentwicklung von Kompetenzen und Persönlichkeit. Dabei setzen wir auf Qualifizierung und Wissenstransfer, aber auch auf ein Arbeitsumfeld, das die Entfaltung individueller Fähigkeiten unterstützt. Diesen Leitgedanken haben wir beim Bau des Dürr-Campus in Bietigheim-Bissingen beispielhaft umgesetzt. Die wichtigste Vorgabe bei der Planung dieses neuen Zentralstandorts lautete, die Kooperation und den Austausch unter den rund 1.500 Mitarbeitern zu fördern. Daher wurden Einzelbüros, Trennwände und Türen auf ein Minimum reduziert. Stattdessen herrschen Open-Space-Büros vor, in denen Abteilungen räumlich ineinander übergehen und informelle Kommunikation entsteht. Die Arbeitsplätze wurden nach neuesten Erkenntnissen gestaltet, mit höhenverstellbaren Tischen, schallschluckenden Elementen, dezentralen Technikinseln, individueller Beleuchtung und Blick auf begrünte Innenhöfe. Bei der Planung dieser modernen Büro- und Arbeitswelt haben wir die Mitarbeiter einbezogen, um bestmöglich auf ihre Bedürfnisse einzugehen.

Der Dürr-Campus ist nur ein Beispiel dafür, wie sich Dürr als attraktiver Arbeitgeber positioniert. Bei der Rekrutierung gut ausgebildeter Nachwuchskräfte und Professionals kommt uns darüber hinaus unser Profil als innovationsstarkes Technologieunternehmen mit weltweiter Reichweite zugute. Das belegt der Titel „Top-Arbeitgeber für Ingenieure“, den uns das renommierte Befragungsunternehmen Corporate Research Foundation CRF im Jahr 2009 verlieh. Bei seiner Einschätzung berücksichtigte CRF Kriterien wie Aufstiegs- und Entwicklungschancen, Einstiegsgehälter, Weiterbildungs- und Förderprogramme, Versorgungsleistungen, Innovationskraft, Work-Life-Balance und Auslandseinsätze. Beim Themenfeld Innovationsmanagement erhielten wir die Höchstnote, bei allen anderen Kriterien lagen wir im oberen Drittel der Bewertungsskala.

KENNZAHLEN SOZIALES (KONZERN)

2.43

	2009	2008
Anzahl Arbeitnehmer (31.12.)	5.712	6.143
davon Auszubildende und Studenten der Berufsakademie (31.12)	117	122
Anteil weiblicher Mitarbeiter (31.12.) in %	17	16
Teilzeitarbeitnehmer (31.12.)	165	156
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in Jahren	12	12
Krankenquote in %	2,5	2,6
Fluktuation in %	7,7	10,1
Anzahl Unfälle pro Tsd. Mitarbeiter (Deutschland)	8,8	6,5

Auch auf das Urteil unserer Mitarbeiter legen wir großen Wert. Daher werden wir im Jahr 2010 wieder eine Zufriedenheitsbefragung durchführen. Das Ergebnis der letzten Umfrage im Jahr 2008 fiel auch im Vergleich zu anderen Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie sehr positiv aus.

Klassische Personalkennzahlen lassen ebenfalls auf hohe Zufriedenheit und Loyalität unter den Dürr-Mitarbeitern schließen. Die Betriebszugehörigkeit liegt im Konzern mit durchschnittlich rund 12 Jahren sehr hoch (Vorjahr: 12 Jahre). Die Krankenquote betrug in Deutschland 3,1 % (Vorjahr: 3,3 %) und im Gesamtkonzern 2,5 % (Vorjahr: 2,6 %). Die Fluktuation, also der Anteil der Austritte an der Belegschaft, belief sich 2009 im Inland auf 4,2 % und im Konzern auf 7,7 % (Vorjahr: 6,0 % bzw. 10,1 %).

RÜCKGANG BEI ENERGIEVERBRAUCH UND CO₂-EMISSIONEN

Genauso wie wir unsere Kunden bei der energetischen Optimierung ihrer Produktion unterstützen, arbeiten wir auch an unseren eigenen Standorten kontinuierlich an der Verringerung von Energie- und Materialverbrauch. Da unsere durchschnittliche Fertigungstiefe nur rund 25 % beträgt, erzeugen wir weniger Emissionen als andere Industrieunternehmen. Auch im produktionsintensiveren Maschinenbaugeschäft stehen Montageprozesse mit niedrigem Energie-, Abfall- und Schadstoffaufkommen im Vordergrund. 19 Standorte sind nach der weltweit anerkannten Umweltmanagementnorm ISO 14001 zertifiziert. Bei den anderen Standorten ist dies nicht der Fall, da dort vor allem Vertriebs- und Service-Aktivitäten mit niedrigen Verbrauchs- und Emissionswerten angesiedelt sind.



Dürr nimmt am so genannten Carbon Disclosure Project teil. Diese Online-Datenbank für Investoren (www.cdproject.net) veröffentlicht Informationen zur Ökobilanz börsennotierter Unternehmen und zu Geschäftschancen mit nachhaltigen Produkten.

KENNZAHLEN ÖKOLOGIE

2.44

	2009	2008
Anzahl Standorte	46	44
davon mit Qualitätsmanagementzertifikat nach ISO 9001	39	32
davon mit Umweltzertifikat nach ISO 14001	19	20
Verbrauch		
Strom in MWh	34.772	41.383
Gas/Öl/Fernwärme in MWh	47.606	48.019
Verbrauch		
Wasser in m ³	84.618	77.107
Abwasser in m ³	84.556	77.106
Abfall in t	2.998	3.715
davon wiederverwertet in t	1.871	2.660
Emissionen		
CO ₂ in t	31.061	35.806
SO ₂ in t	21	24
NO _x in t	28	32

Auf dem Dürr-Campus in Bietigheim-Bissingen haben wir mit „Campus Energy 21“ ein Energiekonzept verwirklicht, das in bislang einzigartiger Form nachhaltige Elemente wie Tiefengeothermie, Erdwärmetausch und Fotovoltaik kombiniert. „Campus Energy 21“ steht darüber hinaus für eine energiesparende Bauweise mit effektiver Isolierung, tageslichtgesteuerter Beleuchtung und Betonkernaktivierung zur Raumtemperierung. Im Vergleich zu einer herkömmlichen Energieversorgung ermöglicht das Konzept ab dem Jahr 2010 rund 50 % weniger Energieverbrauch und 60 % weniger CO₂-Emissionen.



S. 89

Der Rückgang von Verbrauchswerten (Gas, Öl, Fernwärme) und Emissionen, den die **TABELLE 2.44** zeigt, resultiert vorwiegend aus der geringeren Auslastung einzelner Werke im Jahr 2009. Die Emissionswerte haben wir aus den Verbrauchswerten abgeleitet; dafür wurden allgemein anerkannte Umrechnungstabellen verwendet. Eine Zuordnung der Werte auf produzierte Einheiten ist bei einem **ENGINEERING**-Unternehmen wie Dürr – anders als etwa in der Automobilindustrie – nicht möglich. Auch Kennzahlen wie der Verbrauch je Mitarbeiter oder Quadratmeter haben in unserem Fall kaum Aussagekraft, da der Energieverbrauch nahezu unabhängig von der Mitarbeiterzahl ist. Nur wenn sich die Büro- und Produktionsflächen oder der Gebäudebestand verändern, kommt es zu sprunghaften Verbrauchsänderungen.



S. 190

WENIGER ENERGIEBEDARF DURCH INNOVATIVE PRODUKTIONSTECHNIK

Neben den Investitionskosten betrachten unsere Kunden zunehmend auch die Energie- und Ökobilanz von Produktionsanlagen. Nach Angaben führender Automobilhersteller hat sich der Energieaufwand je produziertes Auto in den vergangenen zwölf Jahren um rund ein Viertel reduziert; dazu haben unsere Technologien einen wesentlichen Beitrag geleistet. Zuletzt haben wir zum Beispiel in der Lackiertechnik ein Energieoptimierungspaket entwickelt, mit dem sich Energieverbrauch und CO₂-Ausstoß um bis zu 47 % reduzieren lassen.

In den Geschäftsjahren 2008 und 2009 haben wir mehrere Produkte eingeführt, die den Energieverbrauch im Vergleich zu herkömmlichen Lösungen um mindestens 10 % reduzieren. Unser neues Lackierkabinenkonzept **EcoDryScrubber** benötigt zum Beispiel 60 % weniger Energie als eine herkömmliche Lackierkabine; auf den gesamten Lackierprozess bezogen beträgt die Energieeinsparung bis zu 30 %. Außerdem verringern sich die CO₂-Emissionen, und aufwändig zu entsorgender Lackschlamm wird vermieden. Herzstück des neuen Systems ist die Trockenabscheidung überschüssiger Lackpartikel durch spezielle Filtermodule. Sie ersetzt die bisherige Nassabscheidung, bei welcher der überschüssige Lack mittels Wasser und Chemikalien gebunden wurde. Weitere energieeffiziente Innovationen beschreibt das Kapitel **FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG**, über unsere Aktivitäten in der Energierückgewinnung informiert das Kapitel **STRATEGIE**.



S. 80



S. 54

FÖRDERSCHWERPUNKT: BILDUNG UND WISSENSCHAFT

Der Schwerpunkt unseres gesellschaftlichen Engagements liegt auf der Förderung von Schulen, Forschungsgesellschaften und Hochschulen. Unter anderem sind wir Mitglied im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft sowie in den Förderkreisen diverser Universitäten. Durch Lehrtätigkeiten an Hochschulen geben mehrere Mitarbeiter ihr Fachwissen an den akademischen Nachwuchs weiter. Zudem unterstützen wir Einrichtungen, die dem internationalen Austausch in Wirtschaft und Bildung dienen. Beispiele sind die American Academy in Berlin, die American Chamber of Commerce in Frankfurt/Main und die Deutsch-Französische Handelskammer in Paris.

Chancen und Risiken

Bei allen unternehmerischen Entscheidungen wägen wir Chancen und Risiken sorgfältig ab. Dabei folgen wir drei übergeordneten Grundsätzen: Bei jedem Geschäft, das wir eingehen, müssen die Chancen klar überwiegen. Spekulative Transaktionen sind im Konzern strikt untersagt. Alle Geschäfte müssen nicht nur mit geltendem Recht vereinbar sein, sondern auch mit ethischen und moralischen Standards.

RISIKEN

Mithilfe unseres Risikomanagementsystems erstellen wir für jedes Projekt ein individuelles Chancen-Risiken-Profil. Damit werden Risiken systematisch, einheitlich und konzernübergreifend untersucht und bewertet. Ferner unterstützt uns das System bei der Auswahl geeigneter Steuerungs- und Gegenmaßnahmen.

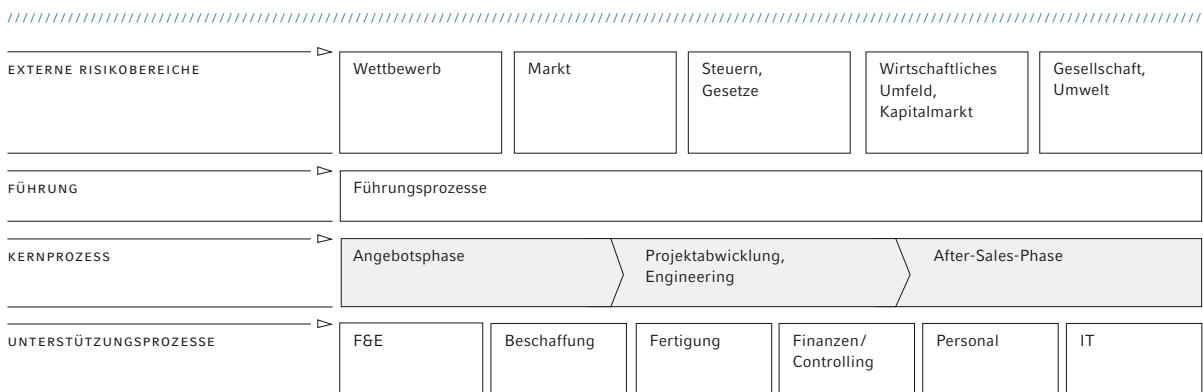
Standard-Risikomanagementprozess

Alle sechs Monate startet bei Dürr ein neunstufiger Risikozyklus. Sein wichtigster Schritt ist die so genannte Risikoinventur, bei der das Management der operativen Einheiten die Einzelrisiken ermittelt und den 15 definierten Risikofeldern zuordnet (Grafik 2.45). Mithilfe von Risikostrukturblättern wird außerdem eine Risikobewertung vorgenommen. Sie erfolgt in drei Schritten: Zuerst wird die maximale Schadenshöhe eines Einzelrisikos, das so genannte Bruttoisiko, ermittelt. Danach beurteilen wir die Eintrittswahrscheinlichkeit und schließlich die Effektivität möglicher Gegenmaßnahmen. Je geringer die Eintrittswahrscheinlichkeit und je höher die Maßnahmenwirksamkeit, desto stärker reduziert sich das Risiko. Aus dieser Prüfung ergibt sich das Nettoisiko, das wir auch als tatsächliches Risikopotenzial bezeichnen. Die Summe aller Einzelrisikopotenziale ergibt die Gesamtrisikosituation des Konzerns. Diese wiederum lässt sich unterteilen in spezifische Risiken der Geschäftsbereiche und übergreifende Risiken im Konzern.

Halbjährlich erstellen wir einen Risikobericht, der über die Ergebnisse der Risikoinventuren und die Gesamtrisikosituation des Konzerns informiert. Nach der Diskussion im Vorstand wird der Bericht dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats zugeleitet. Der Ausschuss prüft den Bericht und erläutert seine Erkenntnisse in der anschließenden Plenumsdiskussion des Aufsichtsrats.

RISIKOFELDER BEI DÜRR

2.45



Über akute Risiken werden Vorstand und Geschäftsbereichsleiter unverzüglich informiert. Die Durchführung des Standardrisikoprozesses obliegt den Risikomanagern des Konzerns und der Geschäftsbereiche; bei ihnen handelt es sich um die Leiter der Controlling-Abteilungen. Eine wichtige Rolle spielt außerdem die Interne Revision, darüber hinaus verfügt jede Landesgesellschaft über einen Risikomanager.

Risikomanagement in der Auftragsabwicklung

Die Auftragsabwicklung ist der wichtigste Prozess bei Dürr. Daher haben wir spezielle Instrumente und Funktionen entwickelt, um Risiken auf diesem Gebiet zu reduzieren:

- Das **Projektcontrolling** gleicht kontinuierlich die Planung mit dem tatsächlichen Projektverlauf ab. Bei Abweichungen vom Zeitplan, vom Liefer- und Leistungsoll und von der Kosten- und Erlöskalkulation können wir unverzüglich gegensteuern.
- Die **Projektmanager**, die in engem Austausch mit dem Projektcontrolling stehen, steuern die Auftragsabwicklung vor allem mit Blick auf Termine und Budgets.
- Alle Projekte werden gemäß den Standards des **Dürr-Projektmanagement-Handbuchs** abgewickelt. Weitere Tools, die Status und Risiken von Projekten transparent machen und eine systematische Abwicklung unterstützen, sind Chancen-Risiken-Checklisten, die Projektmanagement-Software Dürr Projects und unser konzernweites **ERP-SYSTEM**.
- Das **Center of Excellence Project Management** (Bietigheim-Bissingen) fungiert als interner Dienstleister für das Projektmanagement. Es erarbeitet konzernweite Best-Practice-Standards und vermittelt sie in Schulungen an die Projektmanager der einzelnen Konzerneinheiten.
- Das **Claim Management** überwacht gemeinsam mit Projektcontrolling und -management kundenseitige Auftragsänderungen in laufenden Projekten und macht daraus resultierende Zusatzkosten geltend.



S. 190

Richtlinie für das Finanzrisikomanagement

Eine besondere Richtlinie regelt, wie Fremdwährungs-, Zins- und Liquiditätsrisiken zu begegnen ist. Zentrales Organ ist das Finanzrisiko-Komitee, dem der Finanzvorstand, die Leiter von Konzern-Controlling und Konzern-Treasury sowie die Finanzverantwortlichen der Geschäftsbereiche angehören. Das Finanzrisiko-Komitee diskutiert finanzstrategische Fragen und bereitet entsprechende Vorstandsbeschlüsse vor.

Absicherung von Fremdwährungsrisiken

Bei Projekten mit Fremdwährungsrisiken sichern wir bei Auftragseingang den Umsatzteil ab, der über die Kosten in lokaler Währung hinausgeht. In der Regel wird für jedes Einzelprojekt ein Sicherungsgeschäft abgeschlossen (Micro Hedge). Im kleinvolumigen Standardmaschinen- und Ersatzteilgeschäft greifen wir gelegentlich auch auf Macro Hedges für mehrere Projekte zurück, um den Transaktionsaufwand gering zu halten. Dies bedarf jedoch der Zustimmung durch das Finanzrisiko-Komitee. Um Fremdwährungsrisiken zentral zu begegnen, werden Hedging-Geschäfte üblicherweise durch das Konzern-Treasury der Dürr AG vereinbart.

Absicherung von Zinsrisiken

Unser Zinsrisikomanagement bezieht sich auf alle zinstragenden und zinsreagiblen Bilanzpositionen. Um Risiken frühzeitig zu erkennen, nehmen wir regelmäßige Zinsanalysen vor. Für Fremdfinanzierung, Anlage und Zinssicherung ist das Konzern-Treasury zuständig; Ausnahmen bedürfen der Genehmigung durch den Finanzvorstand.



S. 71

Absicherung von Liquiditätsrisiken

Die Generierung flüssiger Mittel aus dem operativen Geschäft zählt zu den wichtigsten Zielen der Unternehmenssteuerung bei Dürr. Aber auch bei vorübergehend negativen Cashflows garantiert unsere Fremdfinanzierung ausreichend freie Mittel. Bitte beachten Sie dazu auch die Angaben zur Konzernfinanzierung im Kapitel **FINANZWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG**. Als Teil unseres Cash-Pooling-Systems decken wir den Liquiditätsbedarf einzelner Gesellschaften durch Überschüsse anderer Konzerntöchter ab und reduzieren so den Zinsaufwand. Sowohl das Cash Pooling als auch die externe Liquiditätsbeschaffung werden durch das Konzern-Treasury gesteuert.

Wesentliche Merkmale des internen Kontrollsystems/Risikomanagementsystems für den Rechnungslegungsprozess

Das interne Kontrollsystem beziehungsweise das Risikomanagementsystem (IKS/RMS) für den Rechnungslegungsprozess verstehen wir als Gesamtheit aller Regelungen, Maßnahmen und Verfahren, die im Rahmen des Risikomanagementsystems die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung mit hinreichender Sicherheit gewährleisten und sicherstellen, dass die Abschlüsse des Konzerns und der Konzerngesellschaften in Übereinstimmung mit den IFRS erstellt werden. Die Gesamtverantwortung für das IKS/RMS obliegt dem Vorstand, der im Rahmen des IKS/RMS eine fest definierte Führungs- und Berichtsorganisation eingerichtet hat, die sämtliche organisatorischen und rechtlichen Einheiten des Konzerns umfasst. Das IKS/RMS wird durch die Abteilung Interne Revision der Dürr AG überwacht.

Kernbestandteile des IKS/RMS für den Rechnungslegungsprozess sind die folgenden Kontroll- und Sicherungsroutinen:

1. Die Bilanzierungsrichtlinie der Dürr AG regelt sowohl den Rechnungslegungsprozess der Einzelgesellschaften als auch den Konsolidierungsprozess auf Konzernebene. Sie wird von der Abteilung Konzernrechnungswesen erstellt und deckt alle für den Konzern relevanten Regelungen der IFRS ab.
2. Unser ERP-System und das Management-Reporting-Tool führen automatische Kontrollen von Buchungsprozessen durch und prüfen, ob einzelne Sachverhalte in den zutreffenden Bilanzpositionen ausgewiesen werden.
3. Im Rahmen eines mehrstufigen Sicherungsprozesses nehmen wir Stichproben, Plausibilitätschecks und weitere Prüfungen vor. Daran sind insgesamt fünf Instanzen beteiligt: operative Gesellschaften, Geschäftsbereiche, Unternehmensbereiche, Konzern-Controlling und Konzernrechnungswesen.

Durch regelmäßige Schulungen in den Einzelgesellschaften und internationale Gruppentrainings gewährleisten wir, dass die Mitarbeiter der Finanzbereiche den Anforderungen jederzeit gerecht werden können. Unsere Qualifizierungsmaßnahmen decken sowohl die anzuwendenden Rechnungslegungsstandards und Bilanzierungsregeln ab als auch den Umgang mit den eingesetzten Software-Tools.

Um Risiken vorzubeugen, definieren wir Schwerpunktthemen, die für die Qualität unserer Rechnungslegung entscheidend sind. Besonders wichtig ist die Bilanzierung von Fertigungsaufträgen gemäß der Percentage-of-Completion-Methode (PoC). Dazu gehört unter anderem die Abschätzung der insgesamt erwarteten Kosten und Erlöse eines Auftrags. Weitere wesentliche Themen sind der Werthaltigkeitstest des Goodwills und die Richtigkeit der qualitativen Aussagen im Lagebericht und im Corporate-Governance-Bericht.

Einzelrisiken

Risiken infolge der Wirtschaftskrise

Das Risikoprofil des Konzerns war im zurückliegenden Jahr stark von der weltweiten Wirtschaftskrise geprägt. Allerdings hat sich die Situation im Jahresverlauf schrittweise verbessert.

Infolge des massiven Auftragseinbruchs waren wir im ersten Halbjahr 2009 einem erhöhten Auslastungsrisiko ausgesetzt. Zur Jahresmitte setzte jedoch eine leichte Belebung bei den Bestellungen ein, die sich im dritten und vierten Quartal verstärkte. Darüber hinaus wurde der Auslastungsdruck durch den Ende 2008 eingeleiteten Kapazitätsabbau verringert. Zudem haben wir temporäre Maßnahmen wie Kurzarbeit und Gleitzeitabbau ergriffen.

Auch das Schadenspotenzial aus Bonitätsrisiken hat sich im Jahresverlauf 2009 erheblich verringert. Im ersten Halbjahr waren wir einem erhöhten Zahlungsausfallrisiko aus Geschäften mit General Motors und Chrysler ausgesetzt. Unser erfolgreiches Forderungsmanagement führte jedoch dazu, dass wir im Zuge der Insolvenz beider Unternehmen im dritten Quartal 2009 nur 0,8 Mio. € abschreiben mussten. Zum Jahresende 2009, also nach Abschluss der Insolvenzverfahren, beliefen sich unsere Forderungen gegen GM und Chrysler auf insgesamt 5,2 Mio. € (31.12.2008: 23,5 Mio. €).

Auch die Liquiditätsausstattung einiger russischer Kunden hat sich im Zuge der Krise verschlechtert. Allerdings ist das Forderungsausfallrisiko gering, da wir bei risikobehafteten Projekten eine konsequente Cash-positiv-Strategie verfolgen. Das bedeutet, dass wir erst nach Erhalt ausreichender Anzahlungen liefern. Generell wirken wir Ausfallrisiken entgegen, indem wir die Zahlungseingänge von Kunden ohne Investment-Grade-Rating genau überwachen. Die Mehrzahl der international agierenden Automobilkonzerne verfügt allerdings über ein Investment-Grade-Rating. Darüber hinaus haben sich die Cashflows vieler Hersteller seit der Jahresmitte 2009 wieder verbessert.

Infolge des hohen Wettbewerbsdrucks weist der Auftragseingang des Jahres 2009 insgesamt geringere Margen auf als vor Beginn des Abschwungs. Dadurch erhöht sich das Risiko von Verlusten bei einzelnen Aufträgen. Dem begegnen wir mit einer straffen Abwicklungssteuerung durch das System Center Bietigheim-Bissingen sowie mit Kostenoptimierungen in der Projektausführung. Bei Balancing and Assembly Products wird sich die Nachfrageschwäche des Jahres 2009 verstärkt im Ergebnis des Jahres 2010 niederschlagen; im vergangenen Jahr konnte der Geschäftsbereich noch von einem hohen Auftragsbestand mit guten Margen profitieren.

Auch im Jahr 2010 dürfte das Investitionsvolumen der Automobilindustrie noch deutlich unter dem Niveau von 2007 liegen. Außerdem werden zurzeit vor allem technisch einfachere Lackierereien für die Emerging Markets geplant. Auf beides haben wir uns eingestellt – durch den Kapazitätsabbau und die im Kapitel ORGANISATION UND TÄTIGKEITSBEREICHE beschriebene Neustrukturierung von Paint and Final Assembly Systems. Außerdem entwickeln wir Low-Cost-Produktstandards mit einfacher Technik, um auch bei Produktionstechnik für Niedrigpreisautos wettbewerbsfähig zu bleiben.



S. 37

Allgemeine wirtschaftliche Risiken und Kapitalmarkt

Bei normalen Konjunkturverläufen ist Dürr ein spätzyklisches Unternehmen, da vor allem das Anlagenbaugeschäft von den langfristigen strategischen Investitionsplänen unserer Kunden geprägt wird. Folglich spüren wir die Folgen einer Konjunkturabkühlung erst relativ spät und haben ausreichend Zeit, um gegenzusteuern. Durch unsere ausgewogene internationale Präsenz können wir zudem regionale zyklische Schwankungen besser kompensieren.



S. 37

Das Risiko einer feindlichen Übernahme ist gering, da mit der Familie Dürr und der ATON GmbH zwei stabile Ankeraktionäre einen Aktienanteil von 57,9 % halten. Über die Change-of-Control-Klauseln im Zusammenhang mit unserer Unternehmensanleihe informieren die Angaben gemäß §§ 289 Abs. 4 und 315 Abs. 4 HGB im Kapitel ORGANISATION UND TÄTIGKEITSBEREICHE.

Steuern und Gesetze

Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen können unsere Kosten erhöhen und die Absatzchancen verringern. Allerdings sind derzeit keine neuen Steuer- und Gesetzesvorhaben erkennbar, die erhebliche Belastungen mit sich bringen könnten. Einen Nachteil stellt die Zins-schranke dar, die in Deutschland seit dem Jahr 2008 existiert, zwischenzeitlich aber etwas gelockert wurde. Sie verhindert, dass in ertragsschwachen Jahren im Inland sämtliche Aufwendungen vom steuerlichen Ergebnis abgezogen werden können.

Markt/Branche

Die einzelnen Automobilhersteller weisen unterschiedliche Investitionszyklen auf. Um daraus resultierende Nachfrageschwankungen zu kompensieren, unterhalten wir enge Kontakte zu allen wesentlichen Produzenten, auch in Phasen geringer Investitionen. Ferner hilft unsere breite internationale Präsenz, Nachfragerückgänge in einzelnen Regionen auszugleichen.

Das Risiko einer Abhängigkeit von einzelnen Kunden hat sich in den vergangenen Jahren verringert. Während im Jahr 2004 noch 55 % des Umsatzes auf die fünf größten Kunden entfielen, waren es im Jahr 2009 nur noch 43,6 % (Vorjahr: 44 %). Dabei profitieren wir von dem zunehmenden Geschäftsvolumen mit Automobilherstellern aus den Wachstumsmärkten, durch die sich unsere Kundenbasis verbreitert hat. Außerdem setzt sich die Top-Fünf-Gruppe von Jahr zu Jahr aus unterschiedlichen Kunden zusammen.

Dem Preisdruck in unseren Märkten begegnen wir mit einer mehrgleisigen Strategie.

- **Stückkostensenkung:** Wir entwickeln gezielt Produkte, die den Kunden niedrigere Stückkosten ermöglichen. Dadurch können wir anstelle der Investitionskosten verstärkt auf langfristige Gesamtkostenvorteile unserer Anlagen abstellen.
- **Design to Budget:** Auf Basis einer Grobspezifikation und eines Zielbudgets konzipieren wir Anlagen, die sowohl den Zielen des Kunden als auch unseren Margenansprüchen gerecht werden.
- **LeanLine und Low-Cost-Line:** Unter diesen Stichwörtern entwickeln wir preisgünstige Basisprodukte, mit denen wir auch bei geringen Investitionsbudgets wettbewerbsfähig sind.
- **Kostenoptimierung:** Wir passen unsere Kosten permanent an die erzielbaren Preise und das Umsatzvolumen an. Im Blickpunkt stehen Material- und Personalkosten als größte Kostenarten, aber auch die Overhead-Kosten.

Unternehmensstrategische Risiken

Der Ausbau unserer Position in den Emerging Markets ist naturgemäß mit Risiken verbunden. Obwohl wir in den meisten dieser Märkte schon lange präsent sind, können Kultur- und Sprachbarrieren, unzureichende Informationen über Lieferanten, Kunden und Marktmechanismen sowie spezifische rechtliche und politische Rahmenbedingungen zu Problemen führen. Da die Personalfluktuation in Ländern wie China oder Indien relativ hoch ist, besteht das Risiko, dass Know-how aus dem Unternehmen abfließt. Dem begegnen wir durch eine gezielte Personalentwicklung, die interessante Aufstiegsmöglichkeiten eröffnet. Das Risiko der Produkt- und Markenpiraterie stufen wir auch in den Emerging Markets als relativ gering ein. In unsere Kernprodukte fließen so viel Prozess-Know-how, Erfahrung und Spezialwissen ein, dass sie nicht ohne

Weiteres in vergleichbarer Qualität nachgebaut werden können. Zudem schützen wir uns gegen Raubkopien, indem wir Kernprodukte ausschließlich in Deutschland konstruieren und fertigen. Ein weiteres Risiko in den Emerging Markets ist, dass wir verstärkt gegen lokale Low-Cost-Anbieter antreten. Um dabei wettbewerbsfähig zu bleiben, erbringen wir unsererseits einen Großteil der Wertschöpfung vor Ort; zudem differenzieren wir uns durch unseren technologischen Vorsprung.



S. 190

Die weltweite Arbeitsteilung im Konzernverbund, zum Beispiel in **ENGINEERING** und Produktion, verschafft uns Kosten- und Auslastungsvorteile. Allerdings birgt sie auch das Risiko von Koordinations- und Kommunikationsproblemen. Daher treiben wir die konzernweite Harmonisierung von Geschäftsprozessen und IT-Infrastruktur voran, zudem fördern wir den persönlichen Austausch der beteiligten Mitarbeiter durch internationale Meetings und Workshops.



S. 190

In neuen Geschäftsfeldern wie Energierückgewinnung, **KLEBTECHNIK** und **FEINSTREINIGUNGSTECHNIK** besteht grundsätzlich das Risiko, dass wir Zielmärkte falsch einschätzen, zum Beispiel hinsichtlich Kundenanforderungen oder erforderlichen Ressourceneinsatzes. Wir stufen dieses Risiko jedoch als beherrschbar ein, da wir uns nur in Segmenten engagieren, die unmittelbar an das Kerngeschäft angrenzen. Außerdem analysieren wir unsere Zielmärkte im Vorfeld genau. Sofern wir neue Geschäftsfelder durch Unternehmenszukäufe erschließen, führen wir sorgfältige Due Diligences durch und erarbeiten Integrationspläne, um Akquisitionsrisiken zu umgehen.

Sollte die Automobilindustrie zukünftig vollständig auf Verbrennungsmotoren verzichten, würde unser heutiger Hauptmarkt in der Reinigungstechnik wegfallen. Allerdings zeichnet sich ab, dass die Branche auch längerfristig auf einen Mix aus verbrauchsarmen Verbrennungsmotoren, Hybridlösungen und Elektroantrieben setzt.

F&E- und Produkthaftungsrisiken

Produktinnovationen können die angestrebte Marktakzeptanz verfehlen. Dem beugen wir vor, indem wir Neuentwicklungen genau am Marktbedarf ausrichten, Pilotkunden einbinden und nur solche Innovationsprojekte verfolgen, die den Kunden einen schnellen Return on Investment gewährleisten. Die sorgfältige Analyse des Marktbedarfs reduziert auch das Risiko, aktivierte Entwicklungsleistungen außerplanmäßig abzuschreiben.

Produkthaftungsfälle sind in unserem Geschäft erfahrungsgemäß selten. Um uns zu schützen, schließen wir Produkthaftungsversicherungen ab und orientieren uns bei der Produktentwicklung konsequent an Arbeitsschutzregelungen.

Wettbewerbsrisiken

Derzeit bestehen keine außergewöhnlichen Wettbewerbsrisiken. Weder sind Fusionen zwischen Wettbewerbern abzusehen, noch sind überlegene Konkurrenzprodukte bekannt, die unsere Marktstellung bedrohen. Hinzu kommt, dass wir durch unsere überdurchschnittliche internationale Präsenz über einen wichtigen Wettbewerbsvorteil verfügen.

Aus der Wechselkursentwicklung zwischen Euro und Yen haben sich 2009 keine Nachteile gegenüber japanischen Wettbewerbern ergeben. Der Euro hat sich in der zweiten Jahreshälfte zwar etwas stabilisiert, allerdings ist die aktuelle Euro-Yen-Wechselkursbandbreite (1 Euro = 120 bis 140 Yen) für uns immer noch günstiger als das Vorkrisenniveau. Der Wechselkurs von US-Dollar und Euro zeigte seit 2008 im Durchschnitt keine größeren Ausschläge. Sollte sich der seit März 2009 währende Euroanstieg jedoch fortsetzen, würde dies unseren US-Wettbewerbern Vorteile verschaffen.

Operative Risiken

Das wahrscheinlichste Risiko in der Angebotsphase ist, dass die zugrunde gelegten Einkaufspreise im Zeitraum zwischen Angebotsabgabe und Auftragseingang steigen. Nach Erhalt des Auftrags entfällt dieses Risiko, da wir mit unseren Lieferanten Fixpreise für die gesamte Projektdauer aushandeln.

Langfristige Großprojekte bieten ein hohes Maß an Planungssicherheit. Allerdings können Mehrkosten auftreten, sollten wir Termine oder andere Vereinbarungen nicht einhalten. Auch die technische und logistische Komplexität eines Projekts kann zu Risiken führen. Dies gilt besonders für die Emerging Markets, da dort mehr Unwägbarkeiten bestehen. Daher haben wir die speziellen Erfordernisse in den Wachstumsmärkten in unserer Abwicklungsstrategie berücksichtigt. Dazu zählen ein engmaschiges Lieferanten-Monitoring, das Vertrags- und CLAIM MANAGEMENT sowie regelmäßige Projekt-Reviews.



S. 190

Beschaffungsrisiken

Beschaffungsrisiken begegnen wir durch Rahmenverträge mit Vorzugslieferanten, die Bündelung von Einkaufsvolumina und ein Materialplanungssystem. Das Risiko von Ausfällen bei Lieferanten ist durch die Wirtschaftskrise gestiegen. Daher haben wir das Monitoring von Lieferanten weiter verstärkt, vor allem hinsichtlich ihrer finanziellen Stabilität. Gerade im Anlagenbau verfügen wir über einen großen Lieferanten-Pool, sodass keine Abhängigkeitsverhältnisse bestehen. Rahmenverträge über größere Volumina werden nur mit Vorzugslieferanten guter Bonität abgeschlossen.

Personalrisiken

Der Ausfall einzelner Mitarbeiter kann zu Know-how-Verlusten führen. Um vorzubeugen, betreiben wir einen intensiven Wissenstransfer durch interne Schulungen, Patenschaften und andere Instrumente. Der Vorstand der Dürr AG ist mit zwei Mitgliedern schlank besetzt; allerdings arbeitet er eng mit den Leitern der Geschäftsbereiche und Fachbereiche zusammen, die wesentliche Managementaufgaben wahrnehmen. Das Risiko von Wissensverlusten durch Personalabgänge ist in Deutschland vergleichsweise gering, da die Betriebszugehörigkeit hier mit durchschnittlich mehr als 14 Jahren außergewöhnlich hoch ist. In den Emerging Markets sind die Fluktuation und damit das Risiko von Wissensverlusten dagegen ausgeprägter.

Die geringen Absolventenzahlen in naturwissenschaftlichen und technischen Studiengängen könnten in Deutschland längerfristig einen Fachkräftemangel bewirken. Daher setzen wir auf ein vorausschauendes Personalmarketing und eine nachhaltige Entwicklungs- und Karriereplanung im Konzern. Ferner ist es unser Ziel, Trainees, BA-Studenten und Auszubildende an uns zu binden. Das Risiko von Streiks ist im Unternehmen erfahrungsgemäß gering.

IT-Risiken

Auf dem im Juli 2009 bezogenen Dürr-Campus in Bietigheim-Bissingen haben wir die IT-Infrastruktur mit modernsten Sicherheitstechniken ausgerüstet. Auch an anderen Standorten reduzieren Back-up-Server, redundante Datenleitungen und unterbrechungsfreie Stromversorgungen das Risiko von Komplettausfällen. Vor Angriffen von außen schützen wir uns durch aktuelle Firewall- und Antivirenprogramme. Das Risiko von Hacker- und Ausspähungsangriffen erachten wir als marktüblich. Zu mehr Sicherheit trägt auch die weltweite Einführung eines durchgängigen ERP-SYSTEMS bei, mit dem unterschiedliche Altsysteme abgelöst wurden.



S. 190

Umwelt- und Fertigungsrisiken

Aufgrund der geringen Fertigungstiefe weisen unsere Produktions- und Montageprozesse nur geringe Umwelt- und Arbeitssicherheitsrisiken auf. Gesundheits- und umweltschädliche Stoffe werden in begrenztem Rahmen bei Prozesstests und in der Produktentwicklung eingesetzt,

schwerpunktmäßig in der Reinigungs- und Lackiertechnik. Beim Umgang mit diesen Materialien sind neben internen Richtlinien auch die Vorgaben der entsprechenden Zertifizierungssysteme zu beachten.

Rechtliche Risiken

Das wichtigste rechtliche Risiko unseres Geschäfts ist die Geltendmachung von Gewährleistungsansprüchen. Ansprüche, die wir nicht erfüllen können, schließen wir in den Vertragsverhandlungen mit unseren Kunden aus. Auch Patentstreitigkeiten sind in unserem Geschäft möglich. Derzeit sind wir keinen außergewöhnlichen Rechtsstreitigkeiten ausgesetzt. Bei keinem der anhängigen Verfahren überschreitet der Streitwert einen niedrigen einstelligen Millionen-Euro-Betrag.



S. 172

Währungs-, Zins- und Liquiditätsrisiken

Währungs-, Zins- und Liquiditätsrisiken sind im Anhang zum Konzernabschluss unter **TEXT-ZIFFER 39** ausführlich beschrieben. Um Redundanzen zu vermeiden, gehen wir im Lagebericht nur cursorisch darauf ein.

Im Währungsbereich sind wir in erster Linie Translationsrisiken ausgesetzt, die bei der Umrechnung von Fremdwährungspositionen in Euro entstehen können. Dieses Risiko ist als geschäftsüblich und vergleichsweise gering einzustufen. Noch niedriger ist das Transaktionsrisiko anzusetzen, das beim Export von Produkten eintreten kann. Dürr exportiert wenig; stattdessen wird der Großteil der benötigten Güter in Landeswährung gekauft oder vor Ort produziert. Auch das Zinsänderungsrisiko ist begrenzt, da der Großteil unserer Bruttofinanzverschuldung auf die festverzinsliche Anleihe entfällt.

Außergewöhnliche Liquiditäts- und Verschuldungsrisiken sind aus heutiger Sicht nicht erkennbar. Zum Jahresende 2009 waren unsere Kreditlinien im Gesamtvolumen von 180 Mio. € komplett ungenutzt, weitere 103,9 Mio. € standen als Barmittel zur Verfügung.

Wir sind keinem kurzfristigen Refinanzierungsdruck ausgesetzt. Ebenso wenig besteht das Risiko, dass bestehende Kreditzusagen zurückgezogen werden. Vielmehr haben wir uns mit den Banken auf die Anpassung unseres Konsortialkreditvertrags geeinigt. Mit Blick auf die Geschäftsentwicklung 2009, die krisenbedingt schwächer ausfiel als geplant, verschafft uns die Anpassung größere Spielräume bei den Kreditkonditionen (Financial Covenants). Für die Financial Covenants gilt ein rollierender Berechnungszeitraum von zwölf Monaten. Eine vorzeitige Kündigung durch das Bankenkonsortium ist nur möglich, falls wir die Covenants nicht einhalten und eine Zweidrittelmehrheit der kreditgewährenden Banken für die Fälligestellung stimmt. Der Vertrag zu unserer Unternehmensanleihe enthält marktübliche Beschränkungen und Verpflichtungen für Dürr als Emittent. Sollten wir dagegen verstoßen, könnte der Anleihebetrag zuzüglich der aufgelaufenen Zinsen fällig gestellt werden.

Gesamtaussage zur Risikosituation

Derzeit sind keine bestandsgefährdenden Risiken für den Konzern auszumachen. Im zweiten Halbjahr 2009 hat sich unser Gesamtrisikopotenzial spürbar reduziert, nachdem es zwischen dem vierten Quartal 2008 und der Jahresmitte 2009 im Zuge der Wirtschaftskrise erheblich angestiegen war. Trotz der anziehenden Nachfrage gehen die wichtigsten Risiken nach wie vor von unserem wirtschaftlichen Umfeld und dem Markt aus. Zu nennen ist vor allem der intensive Wettbewerb infolge des verringerten Marktvolumens. Allerdings werden die Kapazitätsanpassungen, die unsere Wettbewerber und wir vorgenommen haben, den Auslastungsdruck und damit die Wettbewerbsintensität reduzieren. Mit entscheidend für die Ertragslage im Geschäftsjahr 2010 wird sein, dass wir die margenschwachen Aufträge, die Mitte 2009 hereingenommen wurden, optimal abwickeln.

RATINGS

2.46

	FEBRUAR 2010		JUNI 2004 (ERSTRATING)	
	Standard & Poor's	Moody's	Standard & Poor's	Moody's
Rating Unternehmen	B+	B2	BB-	Ba3
Ausblick	negativ	negativ	stabil	stabil
Rating Anleihe	B-	Caa1	B	B2

CHANCEN

Chancenmanagementsystem

Die Geschäftsbereiche beobachten ihre Märkte und prüfen insbesondere, wie sich mit bewährten Technologien neue Geschäftsfelder erschließen lassen. Auch Produktinnovationen unserer Kunden sind ein wichtiger Ansatzpunkt für die Weiterentwicklung unseres Geschäfts. Häufig erfordern neue Produkte auch innovative Produktionsprozesse, bei denen wir unser Know-how einbringen können. Eine zentrale Rolle im Chancenmanagement spielen die **F&E**-Abteilungen des Konzerns. Vor allem die dort angesiedelten Trendscouts untersuchen unabhängig vom Tagesgeschäft Zukunftstrends in der Fertigungstechnik. Den Themenkomplex Elektromobilität und die Geschäftschancen, die sich daraus für Dürr bieten, analysiert ein spezielles eMobility-Team. Im Austausch mit Hochschulen und Forschungsinstituten untersuchen wir, wie wir aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse für neue Produkte nutzen können. Schließlich beobachten wir, inwiefern aus neuen rechtlichen Regelungen, zum Beispiel im Emissionsschutz, Bedarf an neuen Produktionstechnologien erwächst.

Die Dürr AG als Holding unterstützt das Chancenmanagement der Geschäftsbereiche in zweifacher Hinsicht: Zum einen stellt sie Finanzierungsmöglichkeiten und Liquidität für die Umsetzung zur Verfügung. Zum anderen veranstaltet sie regelmäßige Strategieklausuren, bei denen Chancen evaluiert und mit der Konzernstrategie verknüpft werden.

Konzernweite Chancen

- **Wachstum in den Emerging Markets:** In den Schwellenländern steigt das Bedürfnis nach individueller Mobilität. Ein Beispiel: Während in China aktuell weniger als 30 Autos auf 1.000 Einwohner kommen, dürfte sich dieser Wert bis 2050 ungefähr versiebenfachen. Um die steigende Nachfrage zu befriedigen, benötigt die Automobilindustrie erhebliche Zusatzkapazitäten in der Fertigung vor Ort.
- **Wiederanziehen des US-Markts:** Der US-Markt dürfte die Talsohle mit 10,4 Mio. verkauften **LIGHT VEHICLES** im Jahr 2009 durchschritten haben. Mittelfristig halten wir ein Absatzniveau von 17 Mio. Einheiten wieder für möglich. Bei den Ausrüstungsinvestitionen der Autoindustrie in Nordamerika sehen wir zwei Zukunftstrends. Europäische und asiatische Hersteller werden ihre Kapazitäten ausbauen, um Marktanteile zu gewinnen. Die US-Hersteller dürften nach den jüngsten Werkschließungen zukünftig wieder neue, effizientere Fertigungsstätten aufbauen, um in ihrem Heimatmarkt wettbewerbsfähig zu bleiben.
- **Ausbau des Service-Geschäfts:** Anlagen und Produkte von Dürr kommen bei allen großen Automobilherstellern und vielen Zulieferern weltweit zum Einsatz. Diese breite und teils überalterte Installationsbasis bietet eine gute Ausgangsposition für unsere Service-Aktivitäten, sei es Modernisierung, energetische Optimierung oder das Ersatzteilgeschäft. Nach dem starken Rückgang des Service-Geschäfts im Jahr 2009 erwarten wir eine baldige Erholung der Nachfrage.



S. 190

- **Umweltschutz und Energieeffizienz:** Energiepreise und Umweltstandards werden langfristig weiter steigen. Infolgedessen erwarten wir verstärkte Investitionen in nachhaltige und energiesparende Produktionsprozesse.
- **Marktwachstum bei Kleinwagen:** Die Nachfrage nach kostengünstigen Kleinwagen steigt weltweit. Dies eröffnet uns Chancen, da wir bei der Ausrüstung spezieller Small-Car-Fabriken eine starke Position einnehmen.
- **Weiterentwicklung in der Antriebstechnologie:** Der Trend zu sparsameren Verbrennungsmotoren generiert Nachfrage nach Reinigungs- und Auswuchttechnik. Auch die Elektromobilität bietet uns Chancen, zum Beispiel als Lieferant für automatisierte Batterie-Montagelinien.
- **Verschiebung von Marktanteilen in der Automobilindustrie:** Im Jahr 2009 erzielten verschiedene Automobilhersteller deutliche Marktanteilsgewinne. Unabhängig von der Volumenentwicklung des Gesamtmarkts benötigen diese Produzenten zusätzliche Fertigungskapazitäten.
- **Neue Geschäftsfelder:** Neben der Batterie-Montagetechnik bieten sich uns bei Auswuchtanlagen für die Turboladerindustrie und in der **FEINSTREINIGUNGSTECHNIK** gute Chancen zum Ausbau unserer Position. In beiden Fällen haben wir unser Technologieportfolio durch kleinere Unternehmensakquisitionen erweitert.



S. 190

Chancen in den Geschäftsbereichen

- **Paint and Final Assembly Systems** sieht vor allem Chancen im Ausbau des Asiengeschäfts, nicht zuletzt aufgrund seiner darauf abgestimmten LeanLine- und Low-Cost-Produkte. Auf der Kostenseite profitiert der Geschäftsbereich von seinem hohen Wertschöpfungsanteil in den Emerging Markets und den Kapazitätsanpassungen, die er seit dem vierten Quartal 2008 vorgenommen hat.
- **Application Technology** plant, das Geschäft in Asien und Nordamerika auszubauen. Außerdem wird die Expansion in der **SEALING-** und **KLEBETECHNIK** fortgesetzt.
- **Environmental and Energy Systems** wird verstärkt Lösungen für die Energierückgewinnung anbieten. In der Abluftreinigungstechnik steht die Expansion in Brasilien und Asien auf der Agenda.
- **Aircraft and Technology Systems** plant, seine Kundenbasis zu verbreitern und sowohl in Nordamerika als auch in den Emerging Markets noch stärker Fuß zu fassen. Chancen bietet außerdem unsere Kompetenz in der Montage und Lackierung von CFK-Flugzeugteilen.
- **Balancing and Assembly Products** erwartet in der Auswuchttechnik einen Nachfrageschub aus dem Kraftwerksektor und der Turboladerindustrie. In der Befüll- und Montagetechnik sollen die außereuropäischen Märkte, vor allem China, verstärkt bearbeitet werden.
- **Cleaning and Filtration Systems** eröffnen sich Chancen durch das **DOWNSIZING** im Motorenbau, da kleinere Antriebsaggregate entsprechend filigrane Reinigungstechnik erfordern. Potenziale bestehen außerdem im Ausbau des Asien- und des Service-Geschäfts.



S. 190



S. 190

Nachtragsbericht

Zum 25. Januar 2010 haben wir über die Dürr Systems GmbH, Stuttgart, die Vermögenswerte der Klaus Kleinmichel GmbH, Bernried, übernommen. Kleinmichel ist auf Klebetechnik für den Automobilbau und die allgemeine Industrie spezialisiert und ergänzt unser vorhandenes Angebotsspektrum in diesem Bereich hervorragend. Zum Kundenkreis des 1984 gegründeten und technologisch führenden Unternehmens zählen alle deutschen Automobilhersteller. Durch die Übernahme sind wir in der Lage, Lösungen für alle Klebeprozesse im Automobilbau anzubieten und uns in diesem Geschäftsfeld zum führenden Anbieter zu entwickeln. Auch außerhalb der Automobilindustrie bestehen interessante Einsatzmöglichkeiten für das automatisierte Kleben, zum Beispiel in der Solartechnik und der Produktion von Elektrokomponenten. Die Klaus Kleinmichel GmbH beschäftigt rund 30 Mitarbeiter und erzielte in den vergangenen Jahren einen durchschnittlichen Umsatz von 7 Mio. €. Aufgrund von Finanzierungsproblemen geriet das Unternehmen kurz vor der Übernahme in die Insolvenz. Die Auswirkungen der Akquisition auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns im Jahr 2010 sind gering.

Weitere Ereignisse, welche die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wesentlich beeinflussten oder beeinflussen könnten, sind zwischen dem Beginn des laufenden Geschäftsjahres und dem 3. März 2010 nicht eingetreten.

Ausblick

EMERGING MARKETS ALS LOKOMOTIVE DER WELTKONJUNKTUR

Die Weltwirtschaft befindet sich nach massiven Notenbank- und Regierungsinterventionen auf Erholungskurs. Nach den schweren Verwerfungen im Frühjahr 2009 haben sich sämtliche Frühindikatoren spürbar erholt. Die Geldmengen weiten sich kräftig aus; die Notenbankzinsen lagen am Jahresanfang 2010 weiterhin auf Tiefstständen.

Im Jahr 2010 dürften die Emerging Markets, allen voran China, aber auch Indien und Brasilien, das stärkste Wirtschaftswachstum zeigen. Auch in den USA ist basisbedingt mit einem kräftigen Wachstum zu rechnen, wenngleich die Verbraucherverschuldung nach wie vor hoch ist. In vielen westlichen Ländern dürften die hohe Staatsverschuldung und der Anstieg der Arbeitslosigkeit die wirtschaftliche Erholung bremsen. Für 2010 und 2011 erwarten Konjunkturoperaten ein Wachstum der Weltwirtschaft von jeweils rund 4 %. Für Europa wird ein relativ schwaches Wachstum erwartet.

AUTOMOBILINDUSTRIE: 2010 UND 2011 WELTWEITER PRODUKTIONSANSTIEG VON JE 10 %

Im vierten Quartal 2009 zeigte der Automobilabsatz in den Emerging Markets – mit Ausnahme Russlands – zweistellige Zuwachsraten. Auch in Westeuropa und Nordamerika hat sich die Nachfrage dank staatlicher Stützungsmaßnahmen deutlich erholt. 2010 dürfte sich der positive Trend fortsetzen, wenngleich einige Absatzmärkte, zum Beispiel Deutschland, aufgrund auslaufender Förderprogramme Einbußen verzeichnen werden. Nachdem die Lagerbestände im Jahr 2009 stark sanken, werden sie derzeit wieder auf das durchschnittliche Niveau erhöht. Daher wird die Automobilproduktion den Absatz im Jahr 2010 überschreiten.

Für 2010 erwarten wir einen Anstieg der weltweiten Automobilproduktion von rund 10 %. Wachstumstreiber dürften die USA, China, Brasilien, Indien und Osteuropa sein, während es in Westeuropa voraussichtlich nur geringe Zuwächse geben wird. Für China prognostizieren Experten ein Plus im knapp zweistelligen Prozentbereich nach dem außergewöhnlich starken Wachstum im Jahr 2009. Auch Russland dürfte 2011 mit einem basisbedingt hohen Produktionsanstieg nachlegen. Die Wachstumsunterschiede zwischen den Emerging Markets und den etablierten Märkten werden voraussichtlich längerfristig anhalten.

WACHSTUMSPROGNOSE BRUTTOINLANDSPRODUKT

2.47

Veränderung gegenüber Vorjahr, in %	2011	2010
Welt	4,3	3,9
Eurozone	1,6	1,0
USA	2,4	2,7
China	9,7	10,0
Indien	7,8	7,7
Brasilien	3,7	4,7
Japan	2,2	1,7

Quelle: IMF 1/2010

Im Jahr 2011 dürfte die Automobilindustrie den meisten Studien zufolge wieder das Produktionsniveau von 2007 erreichen. Nach 2012 wird das langfristige Produktions- und Absatzwachstum voraussichtlich wieder zwischen 3 und 4 % liegen.

Da die Belegung in den Emerging Markets stärker als erwartet ausfiel, haben die Automobilhersteller ihre strikte Ausgaben- und Investitionszurückhaltung für diese Märkte aufgegeben. In Ländern wie China oder Brasilien produzieren die Hersteller mittlerweile an der Kapazitätsgrenze. Auch in den USA, wo in den Jahren 2008 und 2009 13 Werke geschlossen wurden, werden bald wieder neue Produktionskapazitäten benötigt. Angesichts des Produktionsanstiegs dürfte die Automobilindustrie auch Renovierungs- und Ersatzinvestitionen nachholen, die in der Krise zurückgestellt wurden.

FLUGZEUGINDUSTRIE LÄNGERFRISTIG AUF WACHSTUM AUSGERICHTET

Die Flugzeugindustrie wird sich aufgrund ihrer längerfristigen Zyklen voraussichtlich langsamer erholen als die Automobilindustrie. Auch 2010 dürften viele Fluglinien Verluste schreiben und ihre Investitionen begrenzen. Die Beförderungs- und Transportzahlen sind eng an die Wirtschaftsentwicklung gekoppelt und könnten 2010 um gut 5 % steigen. Für 2011 sind wieder steigende Investitionen der Fluglinien zu erwarten. Der Flugzeugbauer Airbus rechnet längerfristig mit einer jährlichen Zunahme des Passagieraufkommens von knapp 5 %.

Die wichtigsten Investitionsmotive der Flugzeughersteller sind Effizienzsteigerungen in der Produktion und die termingerechte Einführung neuer Modelle. Hinzu kommen der Einsatz innovativer Werkstoffe, zum Beispiel Kohlefaser (CFK), die Senkung des Treibstoffverbrauchs und die Globalisierung der Produktion, um Währungsrisiken und Handelsbeschränkungen zu umgehen. Wir gehen davon aus, dass die Investitionen von Flugzeugherstellern aus China und Russland zukünftig steigen werden.

Bedeutung des Umwelttechnikgeschäfts wird längerfristig zunehmen

Die Automobilindustrie wird auch langfristig unser mit Abstand wichtigster Absatzmarkt bleiben. Allerdings wird die Bedeutung anderer Kundengruppen, zum Beispiel der Flugzeugindustrie, weiter zunehmen. Darüber hinaus planen wir deutliche Umsatzzuwächse in unserem Umwelttechnikgeschäft. Basis dafür ist die Erschließung neuer Anwendungsfelder wie zum Beispiel die Verstromung von Abwärme aus Produktionsprozessen. Auch in der Automatisierungstechnik rechnen wir mit einem wachsenden Geschäftsvolumen, beispielsweise durch den steigenden Bedarf an Produktionstechnik für Batterieantriebe.

AUFTRAGSEINGANG, UMSATZ, ERGEBNIS

Mittel- und längerfristig beurteilen wir unsere Geschäftschancen positiv. Wir rechnen vor allem in den strategisch wichtigen Märkten der Automobilindustrie, also Asien, Osteuropa und Südamerika, mit einer weiter steigenden Nachfrage nach neuen Automobilwerken. Für Europa und Nordamerika erwarten wir vor allem Renovierungs- und Optimierungsprojekte in bestehenden Fabriken, allerdings wird auch eine Reihe von Neubauprojekten geplant. Die wichtigsten Nachfragetreiber sind Produktivitäts- und Effizienzsteigerungen, die Reduktion der Energiekosten und der Trend zu kleineren Autos.

Im Konzern streben wir ein längerfristiges Umsatzwachstum von durchschnittlich 5 bis 10 % pro Jahr an. Voraussetzung hierfür ist, dass wir unsere definierten neuen Geschäftsfelder planmäßig ausbauen.

Für 2010 gehen wir von einer stabilisierten und positiven Geschäftsentwicklung aus. Nachdem der Ausblick für 2009 wegen der Wirtschaftskrise von großer Unsicherheit geprägt war, sollte die Prognosesicherheit für 2010 und die Folgejahre höher sein. Wir erwarten, dass der Umsatz 2010 um mehr als 7 % auf mindestens 1.150 Mio. € steigt. Dafür sprechen unser hoher Auftragsbestand, der im laufenden Jahr zu rund 80 % zu Umsatz führen wird, sowie die anstehenden Neuprojekte im Anlagengeschäft. Zudem gehen wir davon aus, dass die Nachfrage im Maschinenbaugeschäft anzieht und dass sich auch das Service-Geschäft aufgrund des aufgestauten Nachholbedarfs belebt. Auch beim Auftragseingang erwarten wir einen Anstieg gegenüber dem Geschäftsjahr 2009.

Das EBIT wird sich im Jahr 2010 voraussichtlich deutlich verbessern. Dafür sprechen vor allem unsere erfolgreichen Optimierungs- und Kostensenkungsmaßnahmen. Gegenläufig wirken allerdings die niedrigeren Margen von Projekten, die wir im Sommer 2009 akquiriert haben. Das Finanzergebnis dürfte sich 2010 nur wenig verändern. Die höheren Zinsen für den syndizierten Kredit sollten durch eine geringere Nutzung der Barlinie kompensiert werden. Der Steueraufwand wird voraussichtlich sinken, da die einmalige Belastung aus der Abwertung aktivischer latenter Steuern im Jahr 2009 entfällt. Dementsprechend wollen wir beim Ergebnis nach Steuern mindestens die Nulllinie erreichen.

Für 2011 planen wir ein Umsatzwachstum von 5 bis 10 %. Kostendegressionseffekte sollten zu höheren Margen und einem spürbaren Ergebnisanstieg führen. Die stark umkämpften Aufträge des Jahres 2009 dürften größtenteils im Jahr 2010 abgerechnet werden und sich 2011 nur noch wenig auf die Ertragslage auswirken. Wir erwarten daher eine deutliche Steigerung des Konzernjahresüberschusses, was sich auch in der Dividendenzahlung auswirken sollte.



S. 191

An unseren Zielgrößen 6 % EBIT-Marge und 22 % ROCE, die wir im Rahmen der Strategie „Dürr 2010“ definiert haben, halten wir weiterhin fest. Aufgrund der Einflüsse der Wirtschaftskrise könnte es noch einige Jahre dauern, bis wir diese Zielwerte erreichen.

UNTERNEHMENSBEREICHE

Die beiden Unternehmensbereiche dürften sich 2010 unterschiedlich entwickeln. Paint and Assembly Systems dürfte bereits von der verbesserten Auftragslage profitieren und das Ergebnis deutlich steigern. Bei Measuring and Process Systems wird die Ertragslage voraussichtlich zunächst noch durch den schwachen Auftragseingang des Jahres 2009 geprägt werden. Für 2011 rechnen wir mit einer spürbaren Ergebnisverbesserung in beiden Unternehmensbereichen.

CASHFLOW

Im Anlagenbau kommen wir bei einigen laufenden Projekten in eine fortgeschrittene Abwicklungsphase, was üblicherweise zu einem Aufbau des NET WORKING CAPITALS führt. Im Maschinenbau erwarten wir steigende Auftragseingänge, folglich müssen wir wieder mehr Vorräte vorfinanzieren. Vor diesem Hintergrund gehen wir davon aus, dass der Cashflow im Jahr 2010 unter das hohe Vorjahresniveau sinkt. Um den Rückgang zu begrenzen, setzen wir unser straffes Cash und Net Working Capital Management fort. Für 2011 erwarten wir auf Basis steigender Einnahmen und Erträge eine spürbare Cashflow-Erhholung.



S. 191

INVESTITIONEN

Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte dürften im Jahr 2010 sinken. Für den Dürr-Campus in Bietigheim-Bissingen sind keine weiteren Investitionen erforderlich. 2011 und 2012 sollten die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte jeweils rund 20 Mio. € betragen und größtenteils auf Ersatzbeschaffungen entfallen. Auch für 2010 und 2011 planen wir kleinere Arrondierungsakquisitionen zur Stärkung unserer Technologieposition.

NETTOFINANZSTATUS, EIGENKAPITAL UND FINANZIERUNG

Aus heutiger Sicht wird der erwartete Aufbau des Net Working Capitals im Jahr 2010 eine leichte Verschlechterung des Nettofinanzstatus bewirken. Für das Jahresende 2011 streben wir einen ausgeglichenen Nettofinanzstatus an. Die Liquidität sollte 2010 und 2011 rund 80 Mio. € betragen. Beim Eigenkapital rechnen wir mit absoluten Zuwächsen und einer Quote von weiterhin über 30 %.

Die kleineren Arrondierungsakquisitionen, die wir planen, sollen aus dem Cashflow beziehungsweise den liquiden Mitteln finanziert werden. Auch die Ausweitung der Aktivitäten in der Umwelttechnik ist in der Cashflow- und Liquiditätsplanung berücksichtigt.

Auf Basis unserer Planung gehen wir davon aus, die Covenants für den syndizierten Kredit im Geschäftsjahr 2010 gut einzuhalten. Die Unternehmensanleihe und der syndizierte Kredit laufen Mitte 2011 aus. Wir werden Mitte 2010 die zur Verfügung stehenden Finanzierungsalternativen prüfen, um gegebenenfalls bereits im laufenden Jahr eine geeignete Anschlussfinanzierung zu vereinbaren. Als Finanzierungsalternativen ziehen wir beispielsweise die Begebung einer Anleihe, eines Schuldscheins und/oder einer Wandelanleihe in Betracht.

BESCHAFFUNG

Die für uns relevanten Beschaffungspreise werden nach dem Tiefpunkt des Jahres 2009 voraussichtlich wieder leicht steigen. Infolgedessen dürften sich unsere Materialkosten 2010 und 2011 leicht erhöhen. Dem Anziehen der Preise begegnen wir, indem wir unsere Beschaffungsstrukturen weiter internationalisieren und vor allem Kostenvorteile in den Wachstumsmärkten Osteuropa und Asien nutzen.

MITARBEITER

Der Großteil des eingeleiteten Kapazitätsabbaus wurde im Jahr 2009 realisiert. Im ersten Halbjahr 2010 werden noch einige kleinere Anpassungen folgen, sodass sich die Mitarbeiterzahl im Gesamtjahr nochmals leicht reduzieren wird. Für 2011 rechnen wir mit relativ konstanten Mitarbeiterzahlen. Vor diesem Hintergrund dürften sich die Personalkosten in den Jahren 2010 und 2011 nur wenig verändern. In den Emerging Markets wird sich die Belegschaft mittelfristig weiter vergrößern, während wir die Kapazitäten in den etablierten Märkten tendenziell verringern. Ende 2011 werden in den Emerging Markets voraussichtlich mindestens 25 bis 26 % unserer Mitarbeiter beschäftigt sein (31.12.2009: 24,2 %).

FORSCHUNG & ENTWICKLUNG

Wir planen, die F&E-Aufwendungen auch in den Jahren 2010 und 2011 moderat zu erhöhen. Die Zahl der F&E-Mitarbeiter wird aus heutiger Sicht konstant bleiben. Wichtige Themen unserer F&E-Arbeit sind die Reduktion der Stückkosten für unsere Kunden und die Entwicklung neuer Service-Produkte. Wir werden unser Produktangebot für die Emerging Markets weiter ausbauen und neue Anwendungen in der KLEBETECHNIK konzipieren. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Entwicklung neuer Lösungen in der Umwelttechnik, für die wir zusätzliche Mittel aus dem F&E-Budget bereitstellen.

ZUSAMMENFASSUNG

Dürr ist nach dem Verschuldungsabbau der vergangenen Jahre robust aufgestellt. Da wir dem Markteinbruch frühzeitig begegnet sind, konnten wir im Jahr 2009 operativ schwarze Zahlen schreiben und den Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit verdreifachen. Wir haben in den beiden vergangenen Jahren Marktanteile hinzugewonnen und gehen gestärkt aus dem Krisenjahr 2009 hervor. Wir beobachten die Entwicklung unserer Absatzmärkte genau und sind in der Lage, umgehend und flexibel zu reagieren, falls sich die Absatzmärkte nicht wie erwartet erholen sollten.

In unserem Strategieprozess haben wir die Weichen für eine positive Entwicklung in den nächsten Jahren gestellt. Die wichtigsten Eckpfeiler sind:

- Wachstum: Um unsere Wachstumsziele zu erreichen, setzen wir auf die Expansion in den Emerging Markets, Innovationen und die Erschließung neuer Geschäftsfelder.
- Optimierung: Durch gezielte Optimierungsmaßnahmen werden wir die Ertragskraft und Kostenführerschaft von Dürr stärken. Im Vordergrund stehen die Globalisierung unserer Prozesse und Strukturen und dabei vor allem die Lokalisierung, das heißt die Entwicklung standardisierter Low-Cost-Produkte für die Emerging Markets und der Ausbau der Wertschöpfung in diesen Regionen.

Wir erwarten, dass sich die etablierten Absatzmärkte in Nordamerika und Westeuropa weiter erholen. Das Wachstum in den Emerging Markets sollte sich fortsetzen, daher bauen wir unsere Präsenz vor Ort weiter aus. Wichtige Grundlagen für den Erfolg von Dürr sind unsere internationale Präsenz, die Technologieführerschaft, optimierte Geschäftsprozesse und unsere finanzielle Stärke.

Bietigheim-Bissingen, den 3. März 2010

Dürr Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Konzernabschluss 2009



109	Bestätigungsvermerk
110	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
111	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
112	Konzernbilanz
113	Konzern-Kapitalflussrechnung
114	Konzern-Eigenkapitalpiegel
116	Konzernanhang

Bestätigungsvermerk

////////////////////////////////////

Zu dem Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht haben wir folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Wir haben den von der Dürr Aktiengesellschaft, Stuttgart, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalpiegel und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Stuttgart, 3. März 2010

Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



ULRICH SKIRK // WIRTSCHAFTSPRÜFER



ANDREA ROMETSCH // WIRTSCHAFTSPRÜFERIN

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

DER DÜRR AKTIENGESELLSCHAFT, STUTTGART, 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2009

3.1

in Tsd. €	ANHANG	2009	2008
Umsatzerlöse	(8)	1.077.632	1.602.773
Umsatzkosten	(9)	-856.544	-1.317.538
Bruttoergebnis vom Umsatz		221.088	285.235
Vertriebskosten	(10)	-93.448	-98.257
Allgemeine Verwaltungskosten	(11)	-77.985	-86.775
Forschungs- und Entwicklungskosten		-25.605	-25.528
Sonstige betriebliche Erträge	(14)	72.132	37.627
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(14)	-74.675	-41.089
		21.507	71.213
Ergebnis aus Restrukturierung/belastenden Verträgen	(15)	-14.334	-3.294
Ergebnis aus außerplanmäßiger Abschreibung/Zuschreibung	(15)	-1.447	4.741
Ergebnis vor Beteiligungsergebnis, Zinsen und ähnlichen Erträgen, Zinsen und ähnlichen Aufwendungen und Ertragsteuern		5.726	72.660
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	(16)	985	3.040
Zinsen und ähnliche Erträge	(17)	2.208	4.767
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(17)	-21.145	-34.080
Ergebnis vor Ertragsteuern aus fortgeführten Aktivitäten		-12.226	46.387
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(18)	-13.514	-12.661
Ergebnis aus fortgeführten Aktivitäten		-25.740	33.726
Ergebnis aus nicht fortgeführten Aktivitäten	(6)	-	12.556
Ergebnis des Dürr-Konzerns		-25.740	46.282
Ergebnisanteil fremder Gesellschafter fortgeführte Aktivitäten		1.142	3.853
Ergebnisanteil fremder Gesellschafter nicht fortgeführte Aktivitäten		-	-
Ergebnisanteil fremder Gesellschafter Dürr-Konzern		1.142	3.853
Ergebnisanteil der Aktionäre der Dürr Aktiengesellschaft fortgeführte Aktivitäten		-26.882	29.873
Ergebnisanteil der Aktionäre der Dürr Aktiengesellschaft nicht fortgeführte Aktivitäten		-	12.556
Ergebnisanteil der Aktionäre der Dürr Aktiengesellschaft im Dürr-Konzern		-26.882	42.429
Ergebnis je Aktie in € (unverwässert und verwässert)	(7)		
Fortgeführte Aktivitäten		-1,55	1,81
Nicht fortgeführte Aktivitäten		-	0,76
Dürr-Konzern		-1,55	2,57

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

DER DÜRR AKTIENGESELLSCHAFT, STUTTGART, 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2009

3.2

in Tsd. €	2009	2008
Ergebnis des Dürr-Konzerns	-25.740	46.282
Ergebnisneutrale Bestandteile des Gesamtergebnisses		
Im Eigenkapital erfasste Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zu Sicherungszwecken eingesetzten Finanzinstrumenten	707	46
Gewinne/Verluste aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	7	-
Neubewertung aus der Aufdeckung stiller Reserven resultierend aus Konsolidierungskreisänderungen	-	2.348
Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen	3.500	-6.560
Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung ausländischer at equity bilanzierter Unternehmen	-585	2.446
Gewinne/Verluste aus langfristigen Vermögenswerten, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	-	2.800
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen und ähnlichen Verpflichtungen	-4.745	-451
Latente Steuern auf ergebnisneutrale Bestandteile des Gesamtergebnisses	83	-970
Ergebnisneutrale Bestandteile des Gesamtergebnisses nach Steuern	-1.033	-341
Gesamtergebnis nach Steuern	-26.773	45.941
davon Anteile fremder Gesellschafter	1.103	4.665
davon Anteil der Aktionäre der Dürr Aktiengesellschaft	-27.876	41.276

Konzernbilanz

DER DÜRR AKTIENGESELLSCHAFT, STUTTGART, ZUM 31. DEZEMBER 2009

3.3

in Tsd. €	ANHANG	2009	2008
AKTIVA			
Geschäfts- oder Firmenwert	(19, 42)	271.264	265.974
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	(19, 42)	36.978	36.131
Sachanlagen	(19, 42)	88.851	89.005
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(19)	20.475	21.019
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	(20, 42)	9.636	13.040
Übrige Finanzanlagen	(42)	4.510	342
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(22)	2.592	2.803
Ertragsteuerforderungen	(18)	101	116
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(23)	5.214	5.801
Sonstige Vermögenswerte	(24)	74	149
Latente Steuern	(18)	5.336	4.716
Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten		7.625	4.383
Langfristige Vermögenswerte		452.656	443.479
Vorräte und geleistete Anzahlungen	(21)	62.511	77.923
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(22)	323.277	443.810
Ertragsteuerforderungen	(18)	4.562	6.377
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(23)	9.641	13.586
Sonstige Vermögenswerte	(24)	8.669	15.708
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		103.897	84.385
Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten		2.932	2.745
Kurzfristige Vermögenswerte		515.489	644.534
Summe Aktiva Dürr-Konzern		968.145	1.088.013
PASSIVA			
Gezeichnetes Kapital	(25)	44.289	44.289
Kapitalrücklage	(25)	200.186	200.186
Gewinnrücklagen	(25)	92.237	130.557
Kumuliertes übriges Eigenkapital	(25)	-41.797	-40.782
Eigenkapital ohne Anteile im Fremdbesitz		294.915	334.250
Anteile im Fremdbesitz	(26)	6.488	7.119
Eigenkapital mit Anteilen im Fremdbesitz		301.403	341.369
Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen	(27)	55.144	52.222
Übrige Rückstellungen	(28)	6.295	8.575
Anleihe	(29)	98.141	96.917
Übrige Finanzverbindlichkeiten	(29)	4.483	6.854
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(31)	5.875	6.939
Ertragsteuerverbindlichkeiten	(32)	126	123
Übrige Verbindlichkeiten	(32)	7.440	9.250
Latente Steuern	(18)	22.880	19.513
Passiver Rechnungsabgrenzungsposten		748	895
Langfristige Verbindlichkeiten		201.132	201.288
Übrige Rückstellungen	(28)	46.063	56.663
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(30)	330.850	372.179
Finanzverbindlichkeiten	(29)	1.333	18.834
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(31)	21.878	18.413
Ertragsteuerverbindlichkeiten	(32)	7.733	15.601
Übrige Verbindlichkeiten	(32)	57.052	63.253
Passiver Rechnungsabgrenzungsposten		701	413
Kurzfristige Verbindlichkeiten		465.610	545.356
Summe Passiva Dürr-Konzern		968.145	1.088.013

Konzern-Kapitalflussrechnung

DER DÜRR AKTIENGESELLSCHAFT, STUTTGART, 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2009

3.4

in Tsd. €	ANHANG (34)	2009	2008
Ergebnis vor Ertragsteuern		-12.226	46.387
Ertragsteuerzahlungen		-16.274	-11.875
Zinsergebnis		18.937	29.313
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen		-985	-3.040
Dividenden von at equity bilanzierten Unternehmen		3.816	504
Abschreibungen auf langfristige Vermögenswerte		19.857	14.421
Ergebnis aus dem Abgang von Anlagevermögen		-36	-3.870
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge		-19	-1.608
Veränderungen der betrieblichen Aktiva und Passiva			
Vorräte		15.776	-15.849
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		126.231	-37.915
Übrige Forderungen und Vermögenswerte		14.252	-10.213
Rückstellungen		-15.361	-2.371
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		-47.152	31.601
Übrige Verbindlichkeiten (nicht gegenüber Kreditinstituten)		-8.113	194
Sonstige Aktiva und Passiva		-3.303	-4.795
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		95.400	30.884
Erwerb von immateriellen Vermögenswerten		-5.552	-8.255
Erwerb von Sachanlagen		-11.837	-10.808
Erwerb at equity bilanzierter Unternehmen		-13	-
Erwerb von sonstigen Finanzanlagewerten		-4.156	-
Erlöse aus dem Verkauf langfristiger Vermögenswerte		1.110	12.207
Firmenerwerbe abzüglich erhaltener flüssiger Mittel		-6.832	-
Veräußerung nicht fortgeführter Aktivitäten abzüglich abgegangener flüssiger Mittel		-	-201
Erhaltene Zinseinnahmen		1.486	4.451
Cashflow aus Investitionstätigkeit		-25.794	-2.606
Veränderung kurzfristiger Bankverbindlichkeiten		-18.546	-971
Tilgung langfristiger Finanzverbindlichkeiten		-2.152	-1.060
Tilgung der Anleihe		-	-100.000
Zahlungen für Finanzierungsleasing		-885	-826
Aufnahme Finanzverbindlichkeiten gegenüber at equity bilanzierten Unternehmen		-	17
Erhöhung gezeichnetes Kapital		-	4.025
Erhöhung Kapitalrücklage		-	39.727
Gezahlte Dividenden an die Aktionäre der Dürr Aktiengesellschaft		-12.110	-6.291
Gezahlte Dividenden an fremde Gesellschafter		-1.827	-36
Geleistete Zinsausgaben		-15.739	-30.727
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		-51.259	-96.142
Einfluss von Wechselkursänderungen		1.165	-3.487
Konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds		-	8.247
Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		19.512	-63.104
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente			
Zum Periodenanfang		84.385	147.489
Zum Periodenende		103.897	84.385

Konzern-Eigenkapitalpiegel

DER DÜRR AKTIENGESELLSCHAFT, STUTTGART, 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2009

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	Unrealisierte Gewinne/ Verluste aus Cashflow Hedges	Unrealisierte Gewinne/ Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren
in Tsd. €	(25)	(25)	(25)	(25)	(25)
1. Januar 2008	40.264	160.459	94.446	-901	-18
Jahresüberschuss	-	-	42.429	-	-
Kumuliertes übriges Eigenkapital	-	-	-	96	-
Gesamtergebnis nach Steuern	-	-	42.429	96	-
Kapitalerhöhung Dürr Aktiengesellschaft	4.025	39.727	-	-	-
Dividenden	-	-	-6.291	-	-
Verkaufsoption Minderheiten	-	-	-792	-	-
Übrige Veränderungen	-	-	765	-	-
31. Dezember 2008	44.289	200.186	130.557	-805	-18
Jahresfehlbetrag	-	-	-26.882	-	-
Kumuliertes übriges Eigenkapital	-	-	-	501	7
Gesamtergebnis nach Steuern	-	-	-26.882	501	7
Dividenden	-	-	-12.110	-	-
Verkaufsoption Minderheiten	-	-	651	-	-
Übrige Veränderungen	-	-	21	-	-
31. Dezember 2009	44.289	200.186	92.237	-304	-11

3.5

KUMULIERTES ÜBRIGES EIGENKAPITAL

Änderungen Konsoli- dierungskreis/ Umgliederung	Unrealisierte versicherungs- mathematische Gewinne/ Verluste	Währungs- umrechnung	Kumuliertes übriges Eigenkapital	Aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögens- werten resultierende Beträge	Eigenkapital ohne Anteile im Fremdbesitz	Anteile im Fremdbesitz	Eigenkapital mit Anteilen im Fremdbesitz
	(25)	(25)	(25)	(25)		(26)	
-	-5.911	-29.999	-36.829	-2.800	255.540	1.569	257.109
-	-	-	-	-	42.429	3.853	46.282
822	-757	-4.114	-3.953	2.800	-1.153	812	-341
822	-757	-4.114	-3.953	2.800	41.276	4.665	45.941
-	-	-	-	-	43.752	-	43.752
-	-	-	-	-	-6.291	-36	-6.327
-	-	-	-	-	-792	-1.677	-2.469
-	-	-	-	-	765	2.598	3.363
822	-6.668	-34.113	-40.782	-	334.250	7.119	341.369
-	-	-	-	-	-26.882	1.142	-25.740
-	-4.417	2.915	-994	-	-994	-39	-1.033
-	-4.417	2.915	-994	-	-27.876	1.103	-26.773
-	-	-	-	-	-12.110	-1.827	-13.937
-	-	-	-	-	651	93	744
-21	-	-	-21	-	-	-	-
801	-11.085	-31.198	-41.797	-	294.915	6.488	301.403

Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2009



GRUNDLAGEN UND METHODEN

1. Grundlagen der Rechnungslegung

Das Unternehmen	<p>Die Dürr Aktiengesellschaft („Dürr AG“ oder „die Gesellschaft“) hat ihren juristischen Firmensitz in Stuttgart, Deutschland; der Sitz der Geschäftstätigkeit ist in der Carl-Benz-Straße 34 in 74321 Bietigheim-Bissingen. Der Dürr-Konzern („Dürr“ oder „der Konzern“) besteht aus der Dürr AG und ihren Tochtergesellschaften. Dürr ist ein Maschinen- und Anlagenbaukonzern, der in nahezu allen seinen Tätigkeitsfeldern an der Spitze des Weltmarkts steht und rund 85 % seines Umsatzes im Geschäft mit der Automobilindustrie erwirtschaftet. Darüber hinaus werden Branchen wie die Flugzeugindustrie, der Maschinenbau, die Energiewirtschaft sowie die Chemie- und Pharmaindustrie mit Produktionstechnik beliefert. Dürr agiert mit zwei Unternehmensbereichen am Markt: Paint and Assembly Systems bietet Produktions- und Lackiertechnik, vor allem für Automobilkarosserien. Maschinen und Systeme von Measuring and Process Systems kommen unter anderem im Motoren- und Getriebebau und in der Endmontage zum Einsatz.</p>
Rechnungslegungsmethoden	<p>Der Konzernabschluss wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) zum Abschlussstichtag anzuwenden waren, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt.</p> <p>Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen grundsätzlich den im Vorjahr angewandten Methoden. Darüber hinaus hat der Konzern die neuen beziehungsweise überarbeiteten Standards angewandt, die für das am 1. Januar 2009 beginnende Geschäftsjahr verbindlich sind.</p> <p>Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden ergaben sich aus der Anwendung der folgenden neuen oder überarbeiteten Standards:</p> <p>Änderungen von IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“: Im März 2009 veröffentlichte das International Accounting Standards Board (IASB) Änderungen des IFRS 7, die erweiterte Angaben zur Bewertung des beizulegenden Zeitwerts sowie zum Liquiditätsrisiko von Finanzinstrumenten vorsehen. Die Änderungen des IFRS 7 sind eine Reaktion des IASB auf die Finanzmarktkrise und berücksichtigen die Empfehlung der G20 sowie Diskussionen des Expert Advisory Panel des IASB. Die Änderungen des IFRS 7 sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Für das erste Anwendungsjahr werden jedoch noch keine Vorjahreszahlen verlangt. Dürr hat die geforderten Anhangsangaben vollständig dargestellt.</p> <p>IFRS 8 „Geschäftssegmente“: IFRS 8 ersetzt International Accounting Standard (IAS) 14 „Segmentberichterstattung“. IFRS 8 fordert die Angabe von finanziellen und beschreibenden Informationen bezüglich so genannter „berichtspflichtiger Segmente“. Berichtspflichtige Segmente sind entweder operative Segmente oder Zusammenfassungen von operativen Segmenten, die bestimmten Kriterien genügen. Operative Segmente stellen Komponenten eines Unternehmens dar, über die Finanzinformationen verfügbar sind und die regelmäßig durch die Hauptentscheidungsträger des operativen Bereichs überprüft werden, um zu entscheiden, wie Ressourcen verteilt und Leistungen beurteilt werden. Im Allgemeinen müssen Finanzinformationen auf Basis der internen Steuerungskonzeption berichtet werden, die bei der Beurteilung der operativen Segmente verwendet wird (Management Approach). Der Standard ist anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die Anwendung des neuen Standards hatte geringfügige Auswirkungen auf die Art der Veröffentlichung von Finanzinformationen über die Unternehmensbereiche des Konzerns.</p>

Änderungen von IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“: Eine wesentliche Änderung gegenüber der bisherigen Fassung ist die Darstellung der Veränderungen des Eigenkapitals. IAS 1 sieht nun vor, dass sämtliche Veränderungen, die nicht auf Transaktionen mit den Anteilseignern zurückzuführen sind, entweder in einer Unternehmensergebnisrechnung oder in zwei separaten Übersichten darzustellen sind. Dürr hat sich für die Darstellung in zwei Tabellen entschieden. Zudem legt IAS 1 fest, dass für jeden einzelnen Bestandteil des Unternehmensgesamtergebnisses separat die korrespondierende Steuer vom Einkommen und vom Ertrag sowie Anpassungen aufgrund von Umgliederungen angegeben werden müssen. Ferner werden durch IAS 1 die Begriffe der einzelnen Abschlussbestandteile geändert. Die Begriffe sind allerdings nicht zwingend zu verwenden. Die überarbeitete Fassung von IAS 1 ist verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die Anwendung des geänderten Standards hatte Auswirkungen auf die Art der Veröffentlichung von Finanzinformationen des Konzerns.

Änderungen von IAS 23 „Fremdkapitalkosten“: Im März 2007 hat das IASB den geänderten Standard IAS 23 herausgegeben. Danach sind Fremdkapitalkosten zu aktivieren, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können. Die bisherige Möglichkeit zur sofortigen aufwandswirksamen Erfassung von Fremdkapitalkosten wurde abgeschafft. Der geänderte Standard ist verpflichtend anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die Anwendung des geänderten Standards führte im Zusammenhang mit der langfristigen Auftragsfertigung dazu, dass entsprechende Finanzierungsaufwendungen in den Umsatzkosten erfasst wurden.

Änderungen von IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“: Im Februar 2008 veröffentlichte das IASB den überarbeiteten Standard, der nunmehr erlaubt, kündbare Finanzinstrumente unter bestimmten Bedingungen als Eigenkapital zu klassifizieren. Der geänderte Standard, der auch Änderungen des IAS 1 nach sich zieht, ist verpflichtend anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die Anwendung des geänderten IAS 32 hatte keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Gesellschaft.

Änderungen von IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ und IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“: Im Oktober 2008 veröffentlichte das IASB Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7. Die Änderungen waren eine Reaktion auf die Finanzmarktkrise und ermöglichen den Unternehmen in bestimmten Fällen eine Umklassifizierung von einzelnen Finanzinstrumenten der Bewertungskategorie „Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden“ und der Bewertungskategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ in andere Bewertungskategorien. Die Änderungen des IFRS 7 sehen zusätzliche Anhangsangaben bei vorgenommenen Umklassifizierungen zwischen den Bewertungskategorien vor. Die Änderungen traten rückwirkend zum 1. Juli 2008 in Kraft. Im Jahr 2009 wurden zudem eine Klarstellung hinsichtlich Zeitpunkt des Inkrafttretens sowie Übergangsvorschriften veröffentlicht. Aus den Änderungen ergaben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss, da Dürr keine entsprechenden Umgliederungen vorgenommen hat.

Änderungen von IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ und International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) 9 „Neubeurteilung eingebetteter Derivate“: Im März 2009 veröffentlichte das IASB Änderungen, die eine Klarstellung der Bilanzierung von eingebetteten Derivaten im Falle einer Umklassifizierung von hybriden Finanzinstrumenten bieten. Die Änderungen sind rückwirkend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 30. Juni 2009 enden, anzuwenden. Die Änderungen hatten mangels Anwendungsbereich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Jährliches Änderungsverfahren: Am 22. Mai 2008 veröffentlichte das IASB im Rahmen des ersten jährlichen Änderungsverfahrens den ersten finalen Standard mit Änderungen zu bestehenden IFRS („Omnibus-Standard“). Das jährliche Änderungsverfahren ist ein jährliches Projekt, durch das nicht eilige, aber notwendige Änderungen in Standards vorgenommen werden. Überwiegend handelt es sich bei den Änderungen um die Beseitigung von Inkonsistenzen und um Klarstellungen. Die Änderungen traten in Kraft für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Insbesondere seien folgende Änderungen genannt, deren Anwendung jedoch keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Gesellschaft hatte:

- IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“: Es wurde klargestellt, dass Finanzinstrumente, die als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert werden, in der Bilanz nicht zwingendermaßen als kurzfristige Vermögenswerte oder Schulden auszuweisen sind. Die Einstufung als „kurzfristig“ hat sich allein nach den Abgrenzungskriterien in IAS 1 zu richten.
- IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“: Neben der Überarbeitung mehrerer Definitionen wird klargestellt, dass Planänderungen, die in einer Reduzierung der Leistungen für in künftigen Perioden zu erbringende Arbeitsleistungen resultieren, als Plankürzung zu bilanzieren sind. Planänderungen, bei denen sich die Leistungskürzung auf die bereits erbrachte Arbeitsleistung bezieht, sind dagegen als nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand zu erfassen.
- IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen“: Da der im Buchwert eines Anteils an einem assoziierten Unternehmen eingeschlossene Geschäfts- oder Firmenwert nicht getrennt ausgewiesen wird, wird er auch nicht separat auf eine etwaige Wertminderung geprüft. Stattdessen wird der gesamte Buchwert des Anteils als ein einziger Vermögenswert dem Wertminderungstest unterworfen und bei Bedarf wertgemindert. Es wird nunmehr klargestellt, dass auch eine Wertaufholung vom ehemals wertberechtigten Anteil an einem assoziierten Unternehmen insgesamt als Erhöhung dieses Anteils zu erfassen und nicht auf einen darin enthaltenen Geschäfts- oder Firmenwert zu verteilen ist.
- IAS 36 „Wertminderung von Vermögenswerten“: Die Angabepflichten zur Bestimmung des Nutzungswerts und zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten, der auf Basis des Discounted-Cashflow-Modells ermittelt wird, wurden vereinheitlicht.
- IFRS 5 „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche“: Es wurde klargestellt, dass auch dann sämtliche Vermögenswerte und Schulden eines Tochterunternehmens, dessen geplante Veräußerung den Verlust der Beherrschung dieses Tochterunternehmens zur Folge hat, als zur Veräußerung gehalten einzustufen sind, wenn das Unternehmen nach der Veräußerung eine nichtbeherrschende Beteiligung an diesem ehemaligen Tochterunternehmen behalten wird.

IFRIC 14 „IAS 19 – Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkung“: IFRIC 14 regelt anhand allgemeiner Leitlinien die Ermittlung des Überschussbetrags des angesammelten Planvermögens über den Wert der leistungsorientierten Verpflichtung, der nach IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ entsprechend den Regelungen zur Vermögenswertobergrenze (asset ceiling) als Vermögenswert angesetzt werden kann. Des Weiteren beinhaltet die Interpretation Erklärungen zu den möglichen Auswirkungen gesetzlicher oder vertraglicher Mindestfinanzierungsvorschriften auf Vermögenswerte oder Schulden eines Plans. IFRIC 14 ist verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen, wobei die EU-Kommission eine verzögerte Anwendung ab dem 1. Januar 2009 erlaubt hat. Die Anwendung des IFRIC 14 hatte keine Auswirkungen auf die Bilanzierung der Pensionsverpflichtungen im Konzernabschluss der Gesellschaft.

IFRIC 16 „Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb“: IFRIC 16 regelt Einzelfragen, die in Verbindung mit der Sicherung der Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb entstanden sind. IFRIC 16 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Oktober 2008 beginnen. Die Anwendung des IFRIC 16 hatte keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Gesellschaft.

Der Konzern hat Standards und IFRIC-Interpretationen, die bereits herausgegeben wurden, jedoch noch nicht in Kraft getreten sind, nicht vorzeitig angewendet. Dürr beabsichtigt grundsätzlich, alle Standards zum Zeitpunkt der erstmaligen verpflichtenden Anwendung zu berücksichtigen.

Folgende von der EU im Rahmen des Komitologieverfahrens übernommenen IFRS und IFRIC-Interpretationen sind noch nicht in Kraft getreten:

Änderungen von IAS 27 „Konzern- und Einzelabschlüsse“ und IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“: Im Januar 2008 veröffentlichte das IASB diese beiden überarbeiteten Standards. Wesentliche Neuerungen ergeben sich bei den Themen Kosten des Unternehmenserwerbs, Full-Goodwill-Method, Bilanzierung von sukzessiven Anteilserwerben, Bilanzierung von Änderungen der Anteilsquote an Tochterunternehmen ohne Kontrollverlust sowie beim Anwendungsbereich des IFRS 3. Die überarbeiteten Fassungen von IAS 27 sowie IFRS 3 sehen eine verpflichtende Anwendung für Geschäftsjahre vor, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Die geänderten Standards werden Auswirkungen auf die Bilanzierung künftiger Unternehmenserwerbe haben und sind daher erst in diesem Fall vollständig einschätzbar.

IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“: Im Juli 2008 veröffentlichte das IASB eine Ergänzung zu IAS 39. Die entsprechenden Neuregelungen konkretisieren die Prinzipien zur Abbildung von Sicherungsbeziehungen hinsichtlich zweier spezieller Fragestellungen. Die Änderungen an IAS 39 sind anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Diese Ergänzung wird voraussichtlich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Gesellschaft haben.

IFRIC 17 „Sachdividenden an Eigentümer“: Die Interpretation regelt insbesondere die Bilanzierung und Bewertung einer Verpflichtung zur Sachdividendenausschüttung, die zu dem Zeitpunkt mit dem beizulegenden Zeitwert anzusetzen ist, ab dem die Ausschüttung nicht mehr im Ermessen des Unternehmens steht. IFRIC 17 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen, und wird voraussichtlich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Gesellschaft haben, da keine Sachdividenden zu erwarten sind.

IFRIC 18 „Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden“: Diese Interpretation ist insbesondere im Versorgungssektor relevant. Durch IFRIC 18 werden die IFRS-Regelungen für Vereinbarungen klargestellt, in denen ein Unternehmen von einem Kunden einen Posten des Sachanlagevermögens erhält, den das Unternehmen entweder nutzen muss, um den Kunden an ein Netz anzuschließen oder um dem Kunden dauerhaften Zugang zur Versorgung mit Gütern oder Dienstleistungen zu gewähren. IFRIC 18 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Diese Interpretation wird mangels Anwendungsbereich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Gesellschaft haben.

IFRS und IFRIC-Interpretationen, die noch nicht in Kraft getreten sind und von der EU noch nicht im Rahmen des Komitologieverfahrens übernommen wurden:

IFRS 9 „Finanzinstrumente“: Im November 2009 veröffentlichte das IASB den neuen Standard IFRS 9 zur Kategorisierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten. Die Veröffentlichung von IFRS 9 schließt Phase 1 des dreiteiligen IASB-Projekts zur vollständigen Überarbeitung der Bilanzierung von Finanzinstrumenten und somit von IAS 39 ab. Gemäß IFRS 9 regelt ein neuer, weniger komplexer Ansatz die Kategorisierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten. Demnach gibt es nunmehr nur

noch zwei anstatt vier Bewertungskategorien für aktivische Finanzinstrumente. Die Erstanwendung von IFRS 9 ist ab 1. Januar 2013 verpflichtend vorzunehmen. In Einklang mit den Forderungen der G20 ist allerdings eine freiwillige vorzeitige Anwendung bereits für Geschäftsjahre, die 2009 oder später enden, zulässig. Dürr hat die Analyse möglicher Auswirkungen auf den Konzernabschluss noch nicht abgeschlossen.

IAS 24 „Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen“: Im November 2009 veröffentlichte das IASB den überarbeiteten IAS 24. Durch die Überarbeitung werden zunächst die Berichtspflichten von Unternehmen, an denen der Staat beteiligt ist (so genannte state-controlled entities), vereinfacht. Darüber hinaus wurde die Definition der nahe stehenden Unternehmen und Personen grundlegend überarbeitet. Der geänderte Standard ist für Geschäftsjahre verpflichtend anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen. Dürr hat die Analyse möglicher Auswirkungen auf den Konzernabschluss noch nicht abgeschlossen.

Jährliches Änderungsverfahren: Am 16. April 2009 veröffentlichte das IASB im Rahmen des jährlichen Änderungsverfahrens den zweiten finalen Standard mit Änderungen zu bestehenden IFRS („Omnibus-Standard“). Durch das Annual Improvement Project 2007 – 2009 werden kleinere Änderungen an insgesamt zwölf Standards vorgenommen. Die verabschiedeten Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen, anzuwenden; mit Ausnahme der Änderungen von IFRS 2, IAS 38, IFRIC 9 und IFRIC 16, die bereits für Geschäftsjahre beginnend am oder nach dem 1. Juli 2009 anzuwenden sind. Insbesondere seien folgende Änderungen genannt, deren Anwendung jedoch keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Gesellschaft haben wird:

- IFRS 5 „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche“: Klarstellung, dass andere IFRS-Standards neben IFRS 5 für Offenlegungspflichten nur einschlägig sind, wenn sie spezielle Angaben für zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder aufgegebene Geschäftsbereiche vorsehen.
- IFRS 8 „Geschäftssegmente“: Angaben zum Segmentvermögen sind nur dann zu machen, wenn diese intern berichtet werden.
- IAS 7 „Kapitalflussrechnungen“: Klarstellung, dass nur Investitionen, die zum Ansatz eines Vermögenswerts führen, im investiven Cashflow zu erfassen sind.
- IAS 36 „Wertminderung von Vermögenswerten“: Die Änderung betrifft die Ebene, auf der der Goodwill-Impairment-Test durchgeführt wird.
- IAS 38 „Immaterielle Vermögenswerte“: Klarstellungen bezüglich der Zusammenfassung von immateriellen Vermögenswerten, die im Rahmen von Unternehmenserwerben erworben wurden. Zukünftig ist es ausreichend, wenn ein immaterieller Vermögenswert zusammen mit einem Vertrag, einem Vermögenswert oder einer Schuld separierbar ist. Des Weiteren wurden die Bewertungsmethoden für immaterielle Vermögenswerte, die im Rahmen von Unternehmensakquisitionen erworben wurden, klargestellt beziehungsweise ergänzt.
- IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“: Klarstellung, dass im Eigenkapital erfasste Fair-Value-Änderungen des Sicherungsinstruments aus Cashflow Hedges von geplanten Transaktionen, die zu dem Ansatz eines Finanzinstruments führen (zum Beispiel geplante Fremdwährungsumsätze), und bilanzierten Finanzinstrumenten in die Gewinn- und Verlustrechnung umzubuchen sind (so genanntes reclassification adjustment), wenn das Grundgeschäft in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wird.

Änderung von IFRIC 14 „IAS 19 – Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkung“: Im November 2009 veröffentlichte das IFRIC eine Änderung des IFRIC 14, die von Relevanz ist, wenn ein Unternehmen, das im Zusammenhang mit seinen Pensionsplänen Mindestdotierungsverpflichtungen zu erfüllen hat, Vorauszahlungen auf diese leistet. Die Änderung ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen, anzuwen-

den. Die Anwendung des geänderten IFRIC 14 wird keine Auswirkungen auf die Bilanzierung der Pensionsverpflichtungen im Konzernabschluss der Gesellschaft haben.

IFRIC 19 „Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalinstrumenten“: Die Interpretation enthält Leitlinien zur Behandlung solcher auch als „Debt for Equity Swaps“ bezeichneter Transaktionen. Sie verdeutlicht die Anforderungen in den IFRS, wenn ein Unternehmen die Bedingungen einer finanziellen Verbindlichkeit mit dem Gläubiger neu aushandelt und der Gläubiger dabei Aktien oder andere Eigenkapitalinstrumente des Unternehmens zur vollen oder partiellen Tilgung der finanziellen Verbindlichkeit akzeptiert. IFRIC 19 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen. Diese Interpretation wird mangels Anwendungsbereich voraussichtlich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Gesellschaft haben.

Nachfolgend aufgelistete Neuregelungen sind auf den Konzern nicht anwendbar und werden daher keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben:

- Änderungen von IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards“ (überarbeitet 2008 und 2009)
- Änderungen von IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung“ (überarbeitet 2008 und 2009)
- Änderung von IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“ – Klassifizierung von Bezugsrechten
- IFRIC 12 „Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen“
- IFRIC 15 „Vereinbarungen über die Errichtung von Immobilien“

Die Anforderungen der angewandten Standards wurden vollständig erfüllt. Der Abschluss vermittelt damit ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und der Cashflows des Konzerns.

Das Geschäftsjahr von Dürr entspricht dem Kalenderjahr. Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt; alle Beträge werden in Tausend Euro (TSD. €) angegeben, soweit nichts anderes vermerkt ist.

Alle Vermögenswerte und Schulden sind mit historischen beziehungsweise fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Eine Ausnahme bilden die derivativen Finanzinstrumente sowie die finanziellen Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind. Diese sind zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden als kurzfristig behandelt, sofern sie innerhalb eines Zeitraums von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag realisiert oder erfüllt werden.

Freigabe und Veröffentlichung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2009

Der vom Vorstand zum 31. Dezember 2009 aufgestellte Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der Dürr AG wurden in der Vorstandssitzung am 3. März 2010 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben und werden voraussichtlich am 17. März 2010 veröffentlicht.

2. Konsolidierungsgrundsätze

Grundlage für den Konzernabschluss von Dürr sind die nach einheitlichen Regeln zum 31. Dezember 2009 erstellten und von unabhängigen Abschlussprüfern geprüften IFRS-Abschlüsse der Dürr AG sowie ihrer einbezogenen Tochtergesellschaften und at equity bilanzierten Unternehmen.

Für erstmals in den Konzernabschluss einbezogene Tochtergesellschaften wird die Kapitalkonsolidierung gemäß IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ nach der Erwerbsmethode durchgeführt. Dabei werden die Anschaffungskosten der erworbenen Anteile mit dem anteiligen Eigenkapital der Tochtergesellschaften aufgerechnet. Die erworbenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten gehen vollständig zum Anschaffungszeitpunkt in die Konzernbilanz ein, dabei werden stille Reserven und Lasten berücksichtigt. Verbleibende positive Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwerte ausgewiesen. Bei der Entkonsolidierung wird der Geschäfts- oder Firmenwert erfolgswirksam aufgelöst. Negative Unterschiedsbeträge werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Unternehmen, auf die ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann (assoziierte Unternehmen), werden nach der Equity-Methode bewertet; dies ist grundsätzlich bei einem Stimmrechtsanteil von 20 % bis 50 % der Fall. Die Equity-Methode findet auch auf Gemeinschaftsunternehmen Anwendung, bei denen Dürr gemeinsam mit anderen Partnern wirtschaftliche Tätigkeiten unter gemeinschaftlicher Führung durchführt. Vorhandene Geschäfts- oder Firmenwerte werden unter den Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen ausgewiesen. Alle übrigen Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bilanziert, da Marktwerte nicht zur Verfügung stehen und Zeitwerte auch anderweitig nicht zuverlässig ermittelt werden können.

Umsatzerlöse, sonstige Erträge und Aufwendungen sowie Forderungen, Verbindlichkeiten und Rückstellungen zwischen konsolidierten Gesellschaften werden eliminiert. Ergebnisse zwischen konsolidierten Gesellschaften (Zwischenergebnisse), die nicht durch Veräußerung an konzernfremde Dritte realisiert wurden, werden herausgerechnet.

3. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 sind neben der Dürr AG die in- und ausländischen Gesellschaften einbezogen, bei denen die Dürr AG unmittelbar oder mittelbar die Möglichkeit eines beherrschenden Einflusses hat (Control-Verhältnis). Die Gesellschaften werden ab dem Zeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen, an dem die Möglichkeit der Beherrschung erlangt wird. Gemeinschaftsunternehmen sowie assoziierte Unternehmen werden ab dem Zeitpunkt nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen, ab dem die gemeinschaftliche Führung beziehungsweise die Möglichkeit des maßgeblichen Einflusses besteht.

Die nachfolgende Tabelle zeigt, wie viele Gesellschaften der Konsolidierungskreis neben der Dürr AG als Mutterunternehmen umfasst.

KONSOLIDIERUNGSKREIS		3.6	
////////////////////////////////////			
		2009	2008
Anzahl der vollkonsolidierten Gesellschaften			
Inland		9	10
Ausland		42	39
		51	49
		2009	2008
Anzahl der at equity bilanzierten Gesellschaften			
Inland		3	2
Ausland		1	1
		4	3

Der Konzernabschluss enthält vier (31.12.2008: vier) Gesellschaften, an denen Minderheitsgesellschafter beteiligt sind.

4. Veränderungen des Konsolidierungskreises

Mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2009 wurde am 29. April 2009 die Dürr Grundstücks-GmbH, Stuttgart, auf die Dürr Systems GmbH, Stuttgart, verschmolzen.

Mit Wirkung zum 2. April 2009 wurde die Datatech S.A., Uxegney, Frankreich, übernommen. Damit komplettiert Dürr sein Produktspektrum für das Auswuchten von Turboladern. Für detaillierte Informationen zum Unternehmenserwerb wird auf Textziffer 19 verwiesen.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden die Gesellschaften ucm Holding AG mit Sitz in Rheineck, Schweiz, und Dürr Systems Maroc sarl au mit Sitz in Tanger, Marokko, gegründet.

Am 23. September 2008 haben die Dürr Systems GmbH, eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Dürr AG, und die EDAG SIGMA Concurrent Engineering GmbH den Gründungsvertrag für das Gemeinschaftsunternehmen Dürr EDAG Aircraft Systems GmbH unterzeichnet. Das Joint Venture, an dem Dürr und EDAG mit jeweils 50 % beteiligt sind, soll die Vermarktung des gemeinsamen Produkt- und Leistungsangebots für die Flugzeugindustrie forcieren. Die Eintragung im Handelsregister erfolgte am 25. Mai 2009. Die Dürr EDAG Aircraft Systems GmbH wird im Konzernabschluss als Gemeinschaftsunternehmen at equity bilanziert.

5. Währungsumrechnung

Die Umrechnung der in fremder Währung aufgestellten Jahresabschlüsse der einbezogenen Tochtergesellschaften erfolgt auf der Grundlage des Konzepts der funktionalen Währung gemäß IAS 21 „Auswirkungen von Wechselkursänderungen“ in Euro. Bei allen ausländischen Tochtergesellschaften des Konzerns ist die funktionale Währung die jeweilige Landeswährung, da die Gesellschaften ihre Geschäfte in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbständig betreiben. Entsprechend werden die Vermögenswerte und Schulden mit den Stichtagskursen am Konzernabschlussstichtag, die Aufwendungen und Erträge grundsätzlich mit den Durchschnittskursen umgerechnet. Die hieraus entstehenden Währungsumrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral im kumulierten übrigen Eigenkapital erfasst.

In den Einzelabschlüssen der Dürr AG und ihrer Tochtergesellschaften werden Fremdwährungsfordernungen und -verbindlichkeiten zum Anschaffungskurs bewertet; laufende Geschäftsvorfälle werden zum Tageskurs umgerechnet. Zum Bilanzstichtag eingetretene Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Für eine betragsmäßige Darstellung der erfolgswirksamen Kursgewinne und -verluste wird auf Textziffer 14 verwiesen.

MASSGEBENDE WECHSELKURSE

3.7

(im Verhältnis zu einem Euro)	STICHTAGSKURS		DURCHSCHNITTSKURS	
	31.12.2009	31.12.2008	2009	2008
US-Dollar	1,4303	1,3977	1,3955	1,4741
Britisches Pfund	0,8932	0,9600	0,8907	0,8038
Indische Rupie	66,8570	68,4300	67,4647	64,3776
Tschechische Krone	26,4110	26,5850	26,4944	24,9833
Brasilianischer Real	2,4994	3,2843	2,7626	2,6881
Chinesischer Renminbi Yuan	9,7660	9,6090	9,5279	10,2301
Koreanischer Won	1.675,1088	1.775,0000	1.770,8065	1.621,5000
Polnischer Zloty	4,1320	4,1823	4,3516	3,5383
Mexikanischer Peso	18,6376	19,3500	18,8839	16,4258

In den Einzelabschlüssen der ausländischen Tochtergesellschaften werden die Geschäfts- oder Firmenwerte mit dem Kurs am Konzernabschlussstichtag umgerechnet. Geschäfts- oder Firmenwerte, die nicht in den ausländischen Einzelabschlüssen der Tochtergesellschaften bilanziert sind und bereits zum 1. Januar 2005 vorhanden waren, werden unter Anwendung der Übergangsregelung des IAS 21.59 weiterhin zum Konzernabschlussstichtag zu historischen Kursen (Kurs zum Zeitpunkt des Erwerbs) bilanziert. Die aus Akquisitionen aufgedeckten stillen Reserven werden in Euro bilanziert, da diese ausschließlich bei Gesellschaften angefallen sind, die als Landeswährung den Euro besitzen.

**6. Nicht fortgeführte
Aktivitäten/Als zur
Veräußerung gehalten
klassifizierte
Vermögenswerte**

Ein Vermögenswert ist als zur Veräußerung gehalten zu klassifizieren, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Nach IFRS 5 „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche“ wird ein Unternehmensbestandteil (beziehungsweise eine Aktivität) ab dem Zeitpunkt als nicht fortgeführt eingestuft, ab dem diese Aktivität die Kriterien für eine Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten erfüllt oder tatsächlich aufgegeben wurde. Eine solche Aktivität stellt einen gesonderten, wesentlichen Geschäftszweig oder geografischen Geschäftsbereich dar, ist Teil eines einzelnen, abgestimmten Plans zur Veräußerung eines gesonderten, wesentlichen Geschäftszweigs oder geografischen Geschäftsbereichs oder ist eine Tochtergesellschaft, die ausschließlich mit der Absicht einer Weiterveräußerung erworben wurde.

**Nicht fortgeführte
Aktivitäten**

Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2009 enthält keine Effekte aus nicht fortgeführten Aktivitäten, wohingegen im entsprechenden Vorjahreszeitraum nachgelagerte Effekte aus den im Geschäftsjahr 2005 getätigten Veräußerungen der Geschäftsbereiche Services, Development Test Systems (DTS) sowie Measuring and Process Technologies (MPT) enthalten waren.

ERGEBNIS AUS NICHT FORTGEFÜHRTEN AKTIVITÄTEN

3.8

////////////////////////////////////		
in Tsd. €	2009	2008
Erträge	–	459
Aufwendungen	–	–110
Ergebnis vor Steuern	–	349
Ertragsteuerertrag	–	12.207
Ergebnis nach Steuern	–	12.556

Im Berichtsjahr wurden keine nicht fortgeführten Aktivitäten veräußert.

In 2008 resultierten Zahlungsmittelabflüsse von 201 Tsd. € aus den im Geschäftsjahr 2005 getätigten Veräußerungen der Geschäftsbereiche Services (13 Tsd. €), Development Test Systems (22 Tsd. €) sowie Measuring and Process Technologies (166 Tsd. €). Die Abflüsse sind auf den Verbrauch von Rückstellungen zurückzuführen.

Im Zusammenhang mit der Veräußerung des Geschäftsbereichs Measuring and Process Technologies im Jahr 2005 hatte die Carl Schenck AG eine Rückstellung von 12.207 Tsd. € für Ertragsteuern in Australien gebildet. Aufgrund der jüngsten Rechtsprechung in Australien geht die Gesellschaft davon aus, dass das Risiko einer Inanspruchnahme erheblich gesunken ist. Die Rückstellung wurde daher im Geschäftsjahr 2008 ertragswirksam aufgelöst.

7. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

**Immaterielle
Vermögenswerte**

Immaterielle Vermögenswerte sind Geschäfts- oder Firmenwerte, Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie aktivierte Entwicklungskosten. Erworbene und selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte werden unter den Voraussetzungen des IAS 38 „Immaterielle Vermögenswerte“ aktiviert. Neben anderen Kriterien muss mit der Nutzung des Vermögenswerts ein zukünftiger wirtschaftlicher Vorteil wahrscheinlich sein; zudem müssen die Kosten des Vermögenswerts zuverlässig bestimmbar sein.

Immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt. Die Amortisation von immateriellen Vermögenswerten mit bestimmter Nutzungsdauer erfolgt planmäßig linear über die Nutzungsdauer, soweit keine außerplanmäßige Wertminderung vorliegt. Geschäfts- oder Firmenwerte und andere immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden nicht planmäßig abgeschrieben.

Im Konzern werden Entwicklungskosten als selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte nur unter den Voraussetzungen des IAS 38 aktiviert. Danach müssen unter anderem die folgenden Kriterien erfüllt sein:

- technische Realisierbarkeit der Fertigstellung zur Nutzung oder zum Verkauf,
- mit der Nutzung des Vermögenswerts muss ein zukünftiger wirtschaftlicher Vorteil wahrscheinlich sein,
- Fähigkeit, die Ausgaben während der Entwicklung verlässlich bewerten zu können.

Die Herstellungskosten umfassen alle direkt zurechenbaren Kosten ab dem Zeitpunkt, an dem die Ansatzkriterien erstmals erfüllt werden. Entwicklungskosten, die diese Kriterien nicht erfüllen, sowie Forschungskosten werden sofort als Aufwand erfasst. Die Abschreibungen auf aktivierte Entwicklungskosten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Forschungs- und Entwicklungskosten ausgewiesen.

NUTZUNGSDAUER IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE (GESCHÄTZT) 3.9

in Jahren	
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	1 bis 10
Aktivierte Entwicklungskosten	1 bis 8

Sachanlagen

Die Bilanzierung von Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen über die Nutzungsdauer. Die Herstellungskosten umfassen alle direkten Kosten des Herstellungsprozesses.

NUTZUNGSDAUER SACHANLAGEN (GESCHÄTZT) 3.10

in Jahren	
EDV-Hardware	3 bis 5
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1 bis 20
Maschinen und Ausrüstungen	1 bis 21
Gebäude, Um- und Einbauten	5 bis 60

Weitere Erläuterungen zur Bilanzposition Sachanlagen finden sich unter Textziffer 19.

Die Anschaffungs- und Herstellungskosten für Sachanlagen enthalten größere Aufwendungen für Ersatzbeschaffungen, die die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer verlängern oder die Kapazität erhöhen. Bei verkauften und verschrotteten Anlagegütern werden die historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten und die kumulierten Abschreibungen ausgebucht. Die aus der Ausbuchtung des Vermögenswerts resultierenden Gewinne oder Verluste werden als Differenz zwischen den Nettoveräußerungserlösen und dem Buchwert ermittelt und in der Periode, in der der Posten ausgebucht wird, erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung als sonstige betriebliche Erträge oder Aufwendungen erfasst. Instandhaltungen und kleinere Reparaturen werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden bei der erstmaligen Bewertung zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten einschließlich Nebenkosten bewertet. Der Buchwert enthält die Kosten für Ersatzinvestitionen einer bestehenden, als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie zum Zeitpunkt des Anfalls dieser Kosten, sofern die Ansatzkriterien erfüllt sind. Der Buchwert beinhaltet nicht die Kosten der täglichen Instandhaltung dieser Immobilien. Im Rahmen der Folgebewertung werden die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien zu ihren fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden ausgebucht, wenn sie veräußert werden oder wenn sie dauerhaft nicht mehr genutzt werden und kein künftiger wirtschaftlicher Nutzen bei ihrer Veräußerung erwartet wird. Gewinne oder Verluste aus der Stilllegung oder der Veräußerung einer als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie werden im Jahr der Stilllegung oder der Veräußerung erfasst.

Immobilien werden dem Bestand der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien zugeordnet, wenn eine Nutzungsänderung vorliegt, die durch das Ende der Selbstnutzung oder den Beginn eines Operating-Leasingverhältnisses mit einer anderen Partei belegt wird.

Wertminderungs- prüfung

Bei allen immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmter Nutzungsdauer, bei immateriellen Vermögenswerten, die noch nicht nutzungsbereit sind, sowie bei Geschäfts- oder Firmenwerten wird die Werthaltigkeit des Buchwerts am Ende jedes Geschäftsjahres überprüft. Bei den weiteren immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen wird eine Wertminderungsprüfung dann durchgeführt, wenn Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein Vermögenswert wertgemindert sein könnte, das heißt, dass der Buchwert des Vermögenswerts nicht erzielbar ist. Überwiegend fremdvermietete, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden ebenfalls einer Wertminderungsprüfung unterzogen.

Eine Wertminderung wird erfolgswirksam erfasst, soweit der erzielbare Betrag des Vermögenswerts den Buchwert unterschreitet. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus Nettoveräußerungspreis und Nutzungswert des Vermögenswerts. Der Nettoveräußerungspreis ist der aus einem Verkauf eines Vermögenswerts zu marktüblichen Bedingungen erzielbare Betrag abzüglich der Veräußerungskosten. Der Nutzungswert ist der Kapitalwert der geschätzten künftigen Cashflows, die aus der fortgesetzten Nutzung eines Vermögenswerts und seiner Veräußerung am Ende der Nutzungsdauer zu erwarten sind. Der erzielbare Betrag wird für jeden Vermögenswert einzeln oder, falls dies nicht möglich ist, für die zahlungsmittelgenerierende Einheit, der er zugeordnet ist, ermittelt. Für im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte entsprechen aufgrund der internen Berichtsstrukturen die relevanten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten den Geschäftsbereichen des Dürr-Konzerns. Zur Ermittlung der erwarteten Cashflows jeder zahlungsmittelgenerierenden Einheit müssen Grundannahmen getroffen werden. Diese beinhalten Annahmen hinsichtlich der Finanzpläne sowie der zur Abzinsung herangezogenen Zinssätze.

Frühere Wertminderungen werden erfolgswirksam revidiert, soweit sie nicht mehr bestehen oder sich verringert haben. Die Werterhöhung beziehungsweise die Verringerung der Wertminderung eines Vermögenswerts wird jedoch nur so weit erfasst, wie sie den Buchwert nicht übersteigt, der sich unter Berücksichtigung der Abschreibungseffekte ergeben hätte, wenn in den vorherigen Jahren keine Wertminderung erfasst worden wäre. Wertaufholungen bei Geschäfts- oder Firmenwerten dürfen nicht vorgenommen werden.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden gemäß IAS 20 „Bilanzierung und Darstellung von Zuwendungen der öffentlichen Hand“ nur erfasst, wenn eine angemessene Sicherheit dafür besteht, dass die damit verbundenen Bedingungen erfüllt und die Zuwendungen gewährt werden. Sofern die Zuwendungen eine Investition betreffen, werden sie vom Buchwert des geförderten Vermögenswerts abgesetzt. Erfolgsbezogene Zuwendungen werden passivisch abgegrenzt und dann periodengerecht aufgelöst.

Leasingvereinbarungen	<p>Die Gesellschaften des Dürr-Konzerns sind Leasingnehmer von Grundstücken, Bauten sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die Mehrheit der Leasingverträge wird als Operating-Leasingverhältnis eingestuft.</p> <p>Finanzierungs-Leasingverhältnisse, bei denen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken an dem übertragenen Vermögenswert auf den Konzern übertragen werden, führen zur Aktivierung des Leasinggegenstands zum Zeitpunkt des Abschlusses des Leasingverhältnisses zum beizulegenden Zeitwert des Leasinggegenstands oder zum Barwert der Mindestleasingzahlungen, sofern dieser Wert niedriger ist. Leasingzahlungen werden so in Finanzaufwendungen und den Tilgungsanteil der Restschuld aufgeteilt, dass über die Periode ein konstanter Zinssatz auf die verbliebene Leasingschuld entsteht. Finanzaufwendungen werden sofort erfolgswirksam erfasst. Gleichzeitig wird eine Verbindlichkeit in gleicher Höhe gebildet. Der Leasinggegenstand wird über den kürzeren der beiden Zeiträume – geschätzte Nutzungsdauer oder Laufzeit des Leasingverhältnisses – abgeschrieben.</p> <p>Leasingzahlungen innerhalb eines Operating-Leasingverhältnisses werden als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst.</p>
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	<p>In den Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen werden Unternehmen erfasst, bei denen Dürr entweder einen maßgeblichen Einfluss ausüben kann oder bei denen Dürr gemeinsam mit anderen Partnern wirtschaftliche Tätigkeiten unter gemeinschaftlicher Führung durchführt. Anteilige Gewinne und Verluste werden in der Konzernbilanz als Veränderung des Buchwerts und in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns unter der Position Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen ausgewiesen. Unmittelbar im Eigenkapital des at equity bilanzierten Unternehmens erfasste Änderungen werden vom Konzern in Höhe der Beteiligungsquote des at equity bilanzierten Unternehmens ebenfalls unmittelbar im Eigenkapital erfasst und in die Aufstellung über Veränderungen des Eigenkapitals aufgenommen. Erhaltene Dividenden mindern den Buchwert.</p>
Finanzinstrumente	<p>Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und gleichzeitig bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Finanzinstrumente werden gemäß IAS 39 in die folgenden Kategorien eingeteilt:</p> <ul style="list-style-type: none">▪ zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte,▪ bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen,▪ vom Unternehmen ausgereichte Kredite und Forderungen,▪ zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte,▪ finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden und▪ finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. <p>Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden am Handelstag bilanziert.</p> <p>Finanzielle Vermögenswerte</p> <p>Finanzielle Vermögenswerte mit festgelegten oder bestimmbaren Zahlungen und festen Laufzeiten, die das Unternehmen bis zur Endfälligkeit zu halten beabsichtigt und halten kann, ausgenommen nach IAS 39 vom Unternehmen ausgereichte Kredite und Forderungen, werden als bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen klassifiziert. Finanzielle Vermögenswerte, die hauptsächlich erworben wurden, um einen Gewinn aus der kurzfristigen Wertentwicklung zu erzielen, werden als zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte klassifiziert. Alle sonstigen finanziellen Vermögenswerte, ausgenommen nach IAS 39 vom Unternehmen ausgereichte Kredite und Forderungen, werden als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte eingestuft.</p> <p>Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen werden unter den langfristigen Vermögenswerten bilanziert. Dies gilt nicht, wenn sie innerhalb eines Jahres nach dem Bilanzstichtag fällig sind. Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte werden unter den kurzfristigen Vermögenswerten</p>

bilanziert. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen, wenn die Unternehmensleitung die Absicht hat, sie innerhalb von zwölf Monaten ab dem Bilanzstichtag zu veräußern.

Bei der erstmaligen Erfassung eines finanziellen Vermögenswerts wird dieser mit den Anschaffungskosten angesetzt. Diese setzen sich aus dem Zeitwert der Gegenleistung und – mit Ausnahme der zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte – den Transaktionskosten zusammen.

Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten werden erfolgswirksam erfasst. Als Zeitwert eines Finanzinstruments gilt der Betrag, der im Geschäftsverkehr zwischen vertragswilligen und unabhängigen Vertragspartnern unter aktuellen Marktbedingungen erzielt werden kann.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen werden mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode bewertet. Ist es wahrscheinlich, dass bei zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten finanziellen Vermögenswerten eine Wertminderung eintritt, so wird diese erfolgswirksam erfasst. Eine zuvor aufwandswirksam erfasste Wertminderung wird ertragswirksam korrigiert, wenn eine Wertaufholung objektiv auf einen nach der ursprünglichen Wertminderung aufgetretenen Sachverhalt zurückgeführt werden kann. Eine Werterhöhung wird nur insoweit erfasst, wie sie denjenigen Betrag der fortgeführten Anschaffungskosten nicht übersteigt, der sich ohne Wertminderung ergeben hätte.

Vom Unternehmen ausgereichte Kredite und Forderungen, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden, werden zu ihren fortgeführten Anschaffungskosten oder dem am Bilanzstichtag niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Unrealisierte Gewinne und Verluste werden abzüglich eines Steueranteils im kumulierten übrigen Eigenkapital ausgewiesen. Die erfolgswirksame Auflösung der Rücklage erfolgt entweder mit der Veräußerung oder bei Vorliegen einer Wertminderung.

Von der Möglichkeit, finanzielle Vermögenswerte bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Vermögenswerte („Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss“) zu designieren, hat Dürr bislang keinen Gebrauch gemacht.

Finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten begründen regelmäßig einen Rückgabanspruch in Zahlungsmitteln oder einem anderen finanziellen Vermögenswert. Darunter fallen insbesondere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Anleihen, derivative finanzielle Verbindlichkeiten und andere Verbindlichkeiten.

Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, werden nach der erstmaligen Erfassung unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, enthalten zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten. Derivate werden als zu Handelszwecken gehalten eingestuft, es sei denn, sie werden als Sicherungsinstrument designiert und sind als solches effektiv. Gewinne oder Verluste aus finanziellen Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden erfolgswirksam erfasst.

Bei den finanziellen Verbindlichkeiten hat der Konzern von dem Wahlrecht, diese bei ihrer erstmaligen bilanziellen Erfassung als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Verbindlichkeiten („Financial Liabilities at Fair Value through Profit or Loss“) zu designieren, bisher keinen Gebrauch gemacht.

Derivative Finanzinstrumente und Sicherungsgeschäfte

Dürr setzt derivative Finanzinstrumente wie beispielsweise Devisenterminkontrakte und Zins-/Währungsswaps ein, um sich gegen Zins- und Währungsrisiken abzusichern.

Derivative Finanzinstrumente werden bei erstmaliger Bilanzierung und in Folgeperioden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Um dessen Veränderungen zu erfassen, sei es erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung oder erfolgsneutral im Eigenkapital, ist entscheidend, ob das derivative Finanzinstrument in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebunden ist oder nicht. Sind die Voraussetzungen des IAS 39, die die Anwendung der Spezialvorschriften zum Hedge Accounting ermöglichen, nicht erfüllt, werden die Veränderungen der Zeitwerte erfolgswirksam erfasst.

Nach Art des abgesicherten Grundgeschäfts werden Sicherungsinstrumente wie folgt klassifiziert:

- als Absicherung des beizulegenden Zeitwerts, wenn es darum geht, das Risiko einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts eines erfassten Vermögenswerts, einer Schuld, einer noch nicht in der Bilanz angesetzten festen Verpflichtung oder eines identifizierbaren Teils solcher Vermögenswerte, Schulden oder festen Verpflichtungen abzusichern, das Auswirkungen auf das Periodenergebnis haben könnte (Fair Value Hedge);
- als Absicherung der Cashflows, wenn das Risiko von Cashflow-Schwankungen abgesichert wird, das einem erfassten Vermögenswert, einer erfassten Schuld oder einer vorhergesehenen Transaktion zugeordnet werden kann und Auswirkungen auf das Periodenergebnis haben könnte (Cashflow Hedge); oder
- als Absicherung der Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb (Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation).

Absicherung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value Hedge Accounting)

Bei Absicherung des beizulegenden Zeitwerts wird der Buchwert eines gesicherten Grundgeschäfts erfolgswirksam um den Gewinn oder Verlust angepasst, der dem abgesicherten Risiko zuzurechnen ist. Ferner wird das derivative Finanzinstrument mit seinem beizulegenden Zeitwert neu bewertet; Gewinne oder Verluste, die sich daraus ergeben, werden ebenfalls in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Bei einem perfekten Hedge gleichen sich die ergebniswirksam erfassten Zeitertschwankungen des Grund- und des Sicherungsgeschäfts nahezu aus. Bei Sicherungsgeschäften zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts, die sich auf zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzte Grundgeschäfte beziehen, werden die Buchwertanpassungen ergebniswirksam über die Laufzeit des Buchwerts bis zur Fälligkeit aufgelöst. Jede Anpassung des Buchwerts eines gesicherten Finanzinstruments wird ergebniswirksam aufgelöst. Dabei wird die Effektivzinsmethode angewandt. Die Auflösung kann beginnen, sobald eine Anpassung vorgenommen wird. Sie muss aber spätestens dann beginnen, wenn das Grundgeschäft nicht mehr um die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts angepasst wird, die auf das abzusichernde Risiko zurückzuführen sind. Wird das Grundgeschäft ausgebucht, wird der nicht amortisierte beizulegende Zeitwert sofort in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Wird eine bilanzunwirksame feste Verpflichtung als Grundgeschäft designiert, so wird die nachfolgende kumulierte Änderung ihres beizulegenden Zeitwerts, die auf das gesicherte Risiko zurückzuführen ist, als Vermögenswert oder Schuld mit einem entsprechenden Gewinn oder Verlust im Periodenergebnis erfasst. Die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts des Sicherungsinstruments werden ebenfalls im Periodenergebnis erfasst. Dies ist allerdings nicht der Fall, wenn es sich um die Absicherung des Währungsrisikos handelt, da dieses als Absicherung der Cashflows behandelt wird. Die Bilanzierung eines Sicherungsgeschäfts zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts wird eingestellt, wenn das Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert, fällig oder ausgeübt wird oder die Voraussetzungen für die Bilanzierung als Sicherungsgeschäft nicht weiter erfüllt.

Absicherung von Cashflows (Cashflow Hedge Accounting)

Bei der Absicherung des Risikos von Cashflow-Schwankungen wird der effektive Teil des Gewinns oder Verlusts aus einem Sicherungsinstrument direkt im Eigenkapital ausgewiesen. Der ineffektive Teil wird dagegen erfolgswirksam erfasst. Die im Eigenkapital erfassten Beträge werden in derjenigen Periode in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert, in der die abgesicherte Transaktion das Periodenergebnis beeinflusst. Handelt es sich bei dem abgesicherten Grundgeschäft um die Anschaffungskosten eines nichtfinanziellen Vermögenswerts oder einer nichtfinanziellen Schuld, so werden die Beträge, die im Eigenkapital erfasst werden, im Zugangszeitpunkt Teil der Anschaffungskosten des nichtfinanziellen Vermögenswerts beziehungsweise der nichtfinanziellen Schuld. Wird mit dem Eintritt der vorhergesehenen Transaktion nicht länger gerechnet, werden die Beträge, die zuvor im Eigenkapital erfasst wurden, in das Periodenergebnis umgegliedert. Wenn das Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert oder beendet wird, verbleiben die zuvor ausgewiesenen Beträge so lange als gesonderter Posten im Eigenkapital, bis die vorhergesehene Transaktion eingetreten ist. Dasselbe gilt, wenn das Sicherungsinstrument ohne Ersatz oder ohne Überrollen in ein anderes Sicherungsinstrument ausgeübt wird und wenn die Voraussetzungen für ein Cashflow Hedge Accounting nicht mehr vorliegen. Wird mit dem Eintritt der erwarteten Transaktion nicht mehr gerechnet, so wird der Betrag ergebniswirksam erfasst. Weitere Ausführungen zu derivativen Finanzinstrumenten enthält Textziffer 39.

Sonstige Finanzanlagen

Die unter den sonstigen Finanzanlagen ausgewiesenen marktgängigen Wertpapiere enthalten als zur Veräußerung verfügbar eingestufte Papiere, die am Bilanzstichtag zum Marktwert bewertet werden, sowie als bis zur Endfälligkeit gehalten eingestufte Papiere, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Die zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere hatten zum 31. Dezember 2009 einen beizulegenden Zeitwert von 323 TSD. € (Vorjahr: 316 TSD. €).

Vorräte und geleistete Anzahlungen

Vorräte an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen, unfertige Erzeugnisse aus Kleinserienfertigung und Fertigerzeugnisse werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder dem am Bilanzstichtag niedrigeren Nettoveräußerungswert angesetzt. Wertberichtigungen werden für veraltete Vorräte sowie Bestände mit geringer Umschlagshäufigkeit vorgenommen.

Die Herstellungskosten umfassen Material- und Fertigungseinzelkosten sowie sämtliche produktionsbezogenen Gemeinkosten und Abschreibungen. Fremdkapitalkosten werden nicht einbezogen, sofern sie nicht qualifizierte Vermögenswerte betreffen.

Langfristige Fertigungsaufträge

Dürr erwirtschaftet seine Umsatzerlöse überwiegend aus langfristigen Fertigungsaufträgen. Umsatzerlöse aus langfristigen Fertigungsaufträgen werden grundsätzlich nach der Percentage-of-Completion-Methode (POC-Methode) gemäß IAS 11 „Fertigungsaufträge“ ausgewiesen. Dabei werden die Umsatzerlöse und die geplante Marge entsprechend des Fertigstellungsgrads eines Auftrags bilanziert. Der Fertigstellungsgrad berechnet sich auf der Basis der entstandenen Kosten im Verhältnis zu den insgesamt erwarteten Kosten eines Auftrags. Durch diese Bilanzierungsmethode werden sowohl Umsatzerlöse als auch die zugehörigen Kosten periodengerecht realisiert. Die Zero-Profit-Methode (ZP-Methode) wird bei solchen Aufträgen angewandt, bei denen die bis zur Fertigstellung eines Auftrags anfallenden Kosten nicht verlässlich geschätzt werden können, die Erstattung der angefallenen Kosten jedoch wahrscheinlich ist. Bei dieser Methode werden Umsatzerlöse und zugehörige Kosten bis zum Abschluss des Auftrags in gleicher Höhe realisiert. Das Ergebnis wird damit erst mit Abschluss des Auftrags erfolgswirksam.

Die übrigen Umsatzerlöse werden in Übereinstimmung mit IAS 18 „Erträge“ erfasst, wenn die maßgeblichen Chancen und Risiken übertragen wurden. Dies ist üblicherweise der Zeitpunkt, an dem die Erzeugnisse oder Waren geliefert beziehungsweise die Leistungen erbracht wurden.

An Kunden gestellte Teilabrechnungen und von Kunden erhaltene Zahlungen werden erfolgsneutral mit den künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen verrechnet oder unter den erhaltenen Anzahlungen für noch nicht erbrachte Leistungen erfasst.

Soweit aufgelaufene Auftragskosten entsprechend den vertraglichen Regelungen noch nicht an den Kunden fakturiert werden können, werden sie zusammen mit den geschätzten Teilgewinnen als „künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen“ unter den Forderungen ausgewiesen. Die Fakturierung dieser Beträge ist vom Erreichen vertraglich festgelegter Größen (Meilensteine) abhängig. Die noch nicht abgerechneten künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen enthalten unmittelbar zurechenbare Einzelkosten (Material- und Personalkosten sowie Fremdleistungen) sowie in angemessenem Umfang produktionsbezogene Gemeinkosten und den anteiligen Gewinn.

In den künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen sind auch Beträge enthalten, die auf von Kunden zu vertretenden Änderungen oder Fehlern hinsichtlich des Projektumfangs, auf nachträglichen, hinsichtlich Preis und Umfang noch nicht endgültig vereinbarten Änderungswünschen oder auf sonstigen von Kunden verursachten, nicht vorhersehbaren Zusatzaufwendungen und Anpassungen beruhen und die Dürr diesen Kunden oder sonstigen Dritten zu berechnen beabsichtigt. Diese Beträge werden mit den zu erwartenden Werten angesetzt, sofern ihre Realisierung wahrscheinlich ist und sie hinreichend zuverlässig geschätzt werden können. Zusätzlich zu den aufgelaufenen Kosten werden keine Gewinne ausgewiesen. Noch nicht endgültig vereinbarte Auftragsänderungen erfordern die Verwendung von Schätzwerten. Dabei kann eine spätere Anpassung der geschätzten Erträge aus den oben genannten Sachverhalten erforderlich werden.

Die POC-Methode und die ZP-Methode basieren auf Schätzungen. Aufgrund der hierbei gegebenen Unsicherheiten ist es möglich, dass die Schätzungen der bis zur Fertigstellung erforderlichen Aufwendungen einschließlich der Aufwendungen für Vertragsstrafen und Gewährleistungen nachträglich berichtigt werden müssen. Derartige Berichtigungen von Aufwendungen und Erträgen werden in der Periode ausgewiesen, in der der Anpassungsbedarf festgestellt wird. Rückstellungen für drohende Verluste werden in der Periode berücksichtigt, in der die Verluste erkennbar werden.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten beziehungsweise mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Der Konzern bewertet die Einbringlichkeit von Forderungen auf Grundlage einer Kombination von mehreren Faktoren. Für den Fall, dass Sachverhalte bekannt sind, die die Fähigkeit eines bestimmten Kunden, seinen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen, mindern könnten, verbucht Dürr eine Einzelwertberichtigung bezüglich der fälligen Beträge und setzt die erfassten Nettoforderungen auf den Betrag herab, der angemessenerweise als einbringbar erscheint. Die Wertminderungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden unter Verwendung von Wertberichtigungskonten verbucht. Forderungen werden ausgebucht, sobald sie uneinbringlich sind.

Die Einschätzung einzelner debitorischer Konten als überfällig beziehungsweise in Verzug erfolgt durch das Management. Für sämtliche andere Kunden bildet der Konzern auf Grundlage des Zeitraums, in dem die Forderungen überfällig sind, des aktuellen Geschäftsumfelds und von Vergangenheitswerten pauschalierte Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen. Den Risiken eines Forderungsausfalls wird durch ein zentrales Monitoring und ein dezentrales Inkassomanagement begegnet. Es umfasst regelmäßige Bonitätsprüfungen, den Abschluss von Kreditversicherungen und – besonders im Exportgeschäft – die Einräumung von Akkreditiven.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Bargeld, Sichteinlagen sowie andere kurzfristige hochliquide finanzielle Vermögenswerte mit einer ursprünglichen Fälligkeit von weniger als drei Monaten ab Erwerb und werden zum Nennwert angesetzt.

Kumuliertes übriges Eigenkapital

In dieser Position werden erfolgsneutrale Veränderungen des Eigenkapitals ausgewiesen, soweit sie nicht auf Kapitaltransaktionen mit Anteilseignern (zum Beispiel Kapitalerhöhungen oder Ausschüttungen) beruhen. Hierzu zählen der Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung, aufgelaufene versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Bewertung von Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen sowie unrealisierte Gewinne und Verluste aus der Bewertung von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren sowie von derivativen Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert.

Fremdkapitalkosten im Zusammenhang mit der Finanzierung des Konzerns	<p>Gemäß IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ wurden die durch die Begebung einer Anleihe entstandenen Fremdkapitalkosten in der Konzernbilanz passivisch von der Anleihe gekürzt ausgewiesen. Die Amortisation der Fremdkapitalkosten – berechnet nach der Effektivzinsmethode – erfolgt über die Laufzeit der Anleihe.</p> <p>Die Kosten im Zusammenhang mit dem syndizierten Kredit werden in der Konzernbilanz als sonstiger immaterieller Vermögenswert ausgewiesen und entsprechend der Laufzeit des syndizierten Kredits amortisiert.</p>
Rückstellungen	<p>Die Altersversorgung erfolgt im Konzern auf Basis von Leistungs- und Beitragszusagen. Bei den Beitragszusagen („Defined Contribution Plans“) zahlt das Unternehmen aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen beziehungsweise auf freiwilliger Basis Beiträge an staatliche oder private Rentenversicherungsträger. Nach Zahlung der Beiträge bestehen für das Unternehmen keine weiteren Leistungsverpflichtungen.</p> <p>Der überwiegende Teil der betrieblichen Altersversorgungssysteme basiert auf Leistungszusagen („Defined Benefit Plans“), die den Begünstigten grundsätzlich eine lebenslang zahlbare monatliche Altersrente garantieren. Die Leistungszusagen sind sowohl unternehmens- als auch mitarbeiterfinanziert.</p> <p>Die Bewertung der Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen erfolgt nach dem in IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ vorgeschriebenen versicherungsmathematischen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode). Hierbei werden die zukünftigen Verpflichtungen auf der Grundlage der zum Bilanzstichtag anteilig erworbenen Leistungsansprüche bewertet. Bei der Bewertung werden Trendannahmen (zum Beispiel bezüglich Gehaltsentwicklungen) für die relevanten Größen berücksichtigt, die sich auf die Leistungshöhe auswirken.</p> <p>Bereits seit dem Geschäftsjahr 2005 wendet Dürr bei der Bewertung der Pensionsverpflichtungen IAS 19 (überarbeitet) an. Danach werden versicherungsmathematische Gewinne und Verluste ergebnisneutral und nach Abzug latenter Steuern im Eigenkapital erfasst. Rückstellungen für rückgedeckte Pensionsverpflichtungen werden nach den Kriterien des IAS 19 (überarbeitet) mit dem Planvermögen saldiert.</p> <p>Sonstige Rückstellungen werden gebildet, soweit eine aus einem vergangenen Ereignis resultierende Verpflichtung gegenüber Dritten besteht, die Vermögensabflüsse erwarten lässt und zuverlässig ermittelbar ist. Sie stellen ungewisse Verpflichtungen dar, die mit bestmöglich geschätzten Beträgen angesetzt werden. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr werden mit Marktzinssätzen abgezinst, die dem Risiko und dem Zeitraum bis zur Erfüllung entsprechen.</p>
Verbindlichkeiten	<p>Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingverträgen werden zu Leasingbeginn mit dem Zeitwert des Leasinggegenstands oder mit dem niedrigeren Barwert der Mindestleasingzahlungen angesetzt (wir verweisen auf die vorgenannten Erläuterungen zu den Leasingvereinbarungen); die übrigen Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.</p>
Latente Steuern	<p>Latente Steuern werden auf Grundlage der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode nach IAS 12 „Ertragsteuern“ gebildet. Danach werden latente Steuern grundsätzlich für sämtliche temporären Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede zwischen den Wertansätzen nach IFRS und den steuerlichen Wertansätzen gebildet. Sie werden nicht gebildet, wenn die temporäre Differenz aus einem Geschäfts- oder Firmenwert oder aus dem erstmaligen Ansatz anderer Vermögenswerte und Schulden in einer Transaktion (soweit sie kein Unternehmenszusammenschluss ist) entsteht, die sich weder auf das steuerliche noch auf das handelsrechtliche Ergebnis auswirkt. Latente Steuerschulden werden für zu versteuernde temporäre Differenzen gebildet, die aus Anteilen an Tochtergesellschaften oder assoziierten Unternehmen sowie aus Anteilen an Joint Ventures entstehen, es sei denn, die Muttergesellschaft kann die Umkehrung der temporären Differenz steuern und die temporäre Differenz wird sich in absehbarer Zeit wahrscheinlich nicht umkehren. Darüber hinaus werden aktive latente Steuern für künftige Vermögensvorteile aus steuerlichen Verlustvorträgen und nicht genutzten Steuergutschriften berücksichtigt, wenn ihre Nutzung in hohem Maße gesichert erscheint.</p>

Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Ertragsteuersätze, die zum Realisierungszeitpunkt erwartet werden, auf Basis des geltenden Steuerrechts beziehungsweise von sicher einzuschätzenden Steuerrechtsänderungen. Wertberichtigungen auf aktivische latente Steuern werden dann gebildet, wenn ein Verfall des steuerlichen Vorteils wahrscheinlicher ist als dessen Nutzung.

Aktive und passive latente Steuern werden saldiert, wenn ein einklagbares Recht besteht, tatsächliche Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden aufzurechnen, und die latenten Steuern sich auf dasselbe Steuersubjekt und dieselbe Steuerbehörde beziehen. Latente Steuern werden als Steuerertrag oder -aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, es sei denn, sie betreffen erfolgsneutral unmittelbar im Eigenkapital erfasste Posten; in diesem Fall werden die latenten Steuern ebenfalls erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Eventualverbindlichkeiten

Als Eventualverbindlichkeiten werden Verbindlichkeiten ausgewiesen, die aus einer möglichen Verpflichtung aufgrund eines vergangenen Ereignisses resultieren und deren Existenz durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer unsicherer künftiger Ereignisse bedingt ist, die nicht vollständig in der Kontrolle des Unternehmens stehen. Eventualverbindlichkeiten können auch aus einer gegenwärtigen Verpflichtung entstehen, die auf vergangenen Ereignissen beruht, jedoch nicht erfasst wurde, weil

- der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen mit der Erfüllung dieser Verpflichtung nicht wahrscheinlich ist oder
- die Höhe der Verpflichtung nicht ausreichend zuverlässig geschätzt werden kann.

Wenn der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen für die Gesellschaft unwahrscheinlich ist, wird keine Eventualverbindlichkeit offengelegt.

Forschungs- und nicht aktivierungsfähige Entwicklungskosten

Die Forschungs- und die nicht aktivierungsfähigen Entwicklungskosten werden zum Zeitpunkt ihrer Entstehung erfolgswirksam erfasst.

Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie wird nach IAS 33 „Ergebnis je Aktie“ ermittelt. Es resultiert aus der Division des Ergebnisanteils der Aktionäre der Dürr AG durch den gewogenen Durchschnitt der Zahl der ausgegebenen Aktien. Die Berechnung ist in nachfolgender Übersicht dargestellt. In den Geschäftsjahren 2009 und 2008 gab es keine Verwässerungseffekte.

ERGEBNIS JE AKTIE	3.11	
in Tsd. € (ausgenommen Angaben je Aktie)	2009	2008
Ergebnisanteil auf Anteilseigner der Dürr AG entfallend	-26.882	42.429
davon fortgeführte Aktivitäten	-26.882	29.873
davon nicht fortgeführte Aktivitäten	-	12.556
Ausgegebene Aktienzahl in Tsd. (gewogener Durchschnitt)	17.300,5	16.535,8
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert)	-1,55	2,57
davon fortgeführte Aktivitäten	-1,55	1,81
davon nicht fortgeführte Aktivitäten	-	0,76

Verwendung von Schätzungen und Ermessensentscheidungen

Die Erstellung des Konzernabschlusses gemäß den IFRS-Regelungen macht Annahmen und Schätzungen erforderlich, die die bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, die Angabe von Eventualverbindlichkeiten am Bilanzstichtag und den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen. Die tatsächlichen Beträge können von den Schätzungen abweichen.

Ermessensentscheidungen

Bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden hat die Unternehmensleitung folgende Ermessensentscheidungen getroffen, die die Beträge im Abschluss wesentlich beeinflussen:

Verpflichtungen aus Operating-Leasingverhältnissen – Konzern als Leasinggeber

Der Konzern hat Leasingverträge zur gewerblichen Vermietung seiner als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien abgeschlossen. Dabei wurde festgestellt, dass alle maßgeblichen Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum dieser im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen vermieteten Immobilien verbunden sind, im Konzern verbleiben.

Verpflichtungen aus Operating-Leasingverhältnissen – Konzern als Leasingnehmer

Der Konzern hat Leasingverträge zur Anmietung von Immobilien geschlossen. Dabei wurde festgestellt, dass die mit dem Eigentum an diesen im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen angemieteten Immobilien verbundenen maßgeblichen Chancen und Risiken bei den vermietenden Zweckgesellschaften verbleiben.

Konsolidierung von Zweckgesellschaften

Zur Durchführung der vorstehend genannten Leasingverträge wurden zwei Objektgesellschaften gegründet. Dürr verfügt bei keiner der Objektgesellschaften über die Möglichkeit, die Finanz- und Geschäftspolitik zu bestimmen. Auch aufgrund der Chancen- und Risiken-Strukturen der Zweckgesellschaften scheidet eine Konsolidierung aus.

Schätzungen und Annahmen

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie sonstige am Stichtag bestehende wesentliche Quellen von Schätzungsunsicherheiten, aufgrund derer sich im nächsten Geschäftsjahr das Risiko einer Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden ergeben könnte, werden nachstehend erläutert.

Künftige Forderungen aus Auftragsfertigung

Kundenspezifische Fertigungsaufträge machen den Großteil des Geschäfts von Dürr aus. Die Umsatzrealisierung und die Bilanzierung von Forderungen aus Fertigungsaufträgen erfolgen in der Regel gemäß dem Leistungsfortschritt (Percentage-of-Completion-Methode). Wesentlich hierbei ist die präzise Einschätzung des Fertigstellungsgrads. Zu den maßgeblichen Schätzgrößen zählen vor allem die Gesamtauftragslöse und -kosten, die weiteren bis zur Fertigstellung anfallenden Kosten sowie Auftragsrisiken. Diese Schätzungen werden kontinuierlich überprüft und angepasst.

Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwerts

Der Konzern überprüft mindestens einmal jährlich, ob der Geschäfts- oder Firmenwert wertgemindert ist. Dies erfordert eine Schätzung der Nutzungswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist. Dazu muss die Unternehmensleitung die voraussichtlichen künftigen Cashflows der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten schätzen und darüber hinaus einen angemessenen Abzinsungssatz wählen, um den Barwert dieser Cashflows zu ermitteln. Der Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwerts betrug zum 31. Dezember 2009 271.264 TSD. € (Vorjahr: 265.974 TSD. €). Für weitere Informationen wird auf Textziffer 19 verwiesen.

Pensionen und andere Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Der Aufwand aus leistungsorientierten Plänen wird anhand versicherungsmathematischer Berechnungen ermittelt. Diese erfolgen auf der Grundlage von Annahmen in Bezug auf Abzinsungssätze, erwartete Erträge aus Planvermögen, künftige Lohn- und Gehaltssteigerungen, Sterblichkeit und künftige Rentensteigerungen. Die angesetzten Abzinsungssätze basieren auf den Renditen für erstrangige festverzinsliche Unternehmensanleihen. Die erwartete langfristige Verzinsung des Fondsvermögens wird auf der Grundlage historischer langfristiger Renditen und der Struktur des Portfolios festgelegt. Entsprechend der langfristigen Ausrichtung dieser Pläne unterliegen solche Annahmen wesentlichen Unsicherheiten. Die Rückstellung für Pensionsverpflichtungen betrug zum 31. Dezember 2009 55.144 TSD. € (Vorjahr: 52.222 TSD. €). Für weitere Informationen wird auf Textziffer 27 verwiesen.

Entwicklungskosten

Entwicklungskosten werden entsprechend der unter Textziffer 7 dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethode aktiviert. Zur Ermittlung der zu aktivierenden Beträge hat die Unternehmensleitung Annahmen über die Höhe der erwarteten künftigen Cashflows aus Vermögenswerten, über die anzu-

wendenden Zinssätze und über den Zeitraum des Zuflusses von erwarteten zukünftigen Cashflows, die die Vermögenswerte generieren, vorzunehmen. Der Buchwert der aktivierten Entwicklungskosten betrug zum 31. Dezember 2009 13.812 TSD. € (Vorjahr: 14.963 TSD. €).

Verkaufsoption über die im Besitz der Minderheitsgesellschafter befindlichen Geschäftsanteile der CPM S.p.A.

Im Rahmen der erstmaligen Vollkonsolidierung der CPM S.p.A. im Geschäftsjahr 2007 wurde eine Verkaufsoption der Minderheitsgesellschafter über deren Geschäftsanteile nach IAS 32 zum Zeitwert bewertet und als sonstige Verbindlichkeit bilanziert. Der Zeitwert wird zu jedem Bilanzstichtag ermittelt. Dies erfordert eine Schätzung der zukünftigen Erträge der CPM S.p.A. Zum 31. Dezember 2009 betrug der Zeitwert der Option 5.650 TSD. € (Vorjahr: 6.394 TSD. €).

Schätzungen und Annahmen sind zudem erforderlich für die Bilanzierung und Bewertung von Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen (wir verweisen auf Textziffer 39) sowie für Eventualverbindlichkeiten und sonstige Rückstellungen; ferner bei der Bestimmung des beizulegenden Werts langlebiger Sachanlagen und immaterieller Vermögenswerte sowie beim Ansatz latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge (wir verweisen auf Textziffer 18).

ERLÄUTERUNGEN DER ABSCHLUSSPOSTEN

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

8. Umsatzerlöse

UMSATZERLÖSE

3.12

in Tsd. €	2009	2008
Umsatzerlöse aus Auftragsfertigung	763.201	1.158.057
Erlöse aus Service- und Dienstleistungsgeschäft	263.292	395.934
Übrige Umsatzerlöse	51.139	48.782
	1.077.632	1.602.773

9. Umsatzkosten

Die Umsatzkosten umfassen die gesamten Anschaffungs- und Herstellungskosten, die für die verkauften Produkte und Dienstleistungen anfallen. Sie betragen im Geschäftsjahr 2009 856.544 TSD. € (Vorjahr: 1.317.538 TSD. €), was in einer Bruttomarge von 20,5 % (Vorjahr: 17,8 %) resultiert. In den Umsatzkosten sind im Berichtsjahr zudem Finanzierungsaufwendungen in Höhe von 682 TSD. € enthalten, die im Rahmen der Anwendung des IAS 23 „Fremdkapitalkosten“ erfasst wurden. Weitere Informationen hierzu sind unter Textziffer 35 dargestellt.

10. Vertriebskosten

Die Vertriebskosten umfassen alle verursachten Vertriebs Einzelkosten und Vertriebsgemeinkosten. Darunter fallen grundsätzlich alle Personal-, Material- und Abschreibungsaufwendungen sowie sonstige Aufwendungen des Vertriebsbereichs. Zudem sind in den Vertriebskosten Aufwendungen für Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten. Die Vertriebskosten betragen im Geschäftsjahr 2009 93.448 TSD. € (Vorjahr: 98.257 TSD. €).

11. Allgemeine Verwaltungskosten

Die allgemeinen Verwaltungskosten umfassen die Personal- und Sachkosten der zentralen Verwaltungsbereiche, die nicht mit Auftragsabwicklung, Produktion, Vertrieb oder Forschung und Entwicklung in Verbindung stehen. Sie betragen im Geschäftsjahr 2009 77.985 TSD. € (Vorjahr: 86.775 TSD. €).

- 12. Personalaufwendungen** In den Aufwandspositionen der Gewinn- und Verlustrechnung sind die folgenden Personalaufwendungen enthalten:

PERSONALAUFWENDUNGEN		3.13
////////////////////////////////////		
in Tsd. €	2009	2008
Löhne und Gehälter	275.268	310.077
Sozialaufwendungen	61.145	67.018
	336.413	377.095
davon Altersversorgung	6.320	6.743

In den Personalaufwendungen sind pauschalierte Erstattungen der Bundesagentur für Arbeit in Höhe von 506 TSD.€ (Vorjahr: 0 TSD.€) enthalten. Diese Erstattungen erfolgten für die von Dürr zu tragenden Aufwendungen zur Sozialversicherung im Rahmen der Kurzarbeit bei diversen deutschen Gesellschaften. Gemäß IAS 20 „Bilanzierung und Darstellung von Zuwendungen der öffentlichen Hand“ werden diese Erstattungen mit den jeweiligen Aufwendungen saldiert ausgewiesen.

- 13. Materialaufwendungen** In Aufwandspositionen der Gewinn- und Verlustrechnung sind Materialaufwendungen von 622.604 TSD.€ (Vorjahr: 1.038.221 TSD.€) enthalten.

14. Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen		SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN		3.14
////////////////////////////////////				
in Tsd. €		2009		2008
Sonstige betriebliche Erträge				
Währungsgewinne		21.790		21.952
Erträge aus der Weiterbelastung von Aufwendungen für das Neubauprojekt Campus		45.248		4.856
Auflösung von Rückstellungen		7		867
Buchgewinne aus dem Abgang von Anlagevermögen		477		4.157
Erträge aus dem Verkauf bzw. der Liquidation von Gesellschaften		–		117
Übrige		4.610		5.678
		72.132		37.627
Sonstige betriebliche Aufwendungen				
Währungsverluste		22.482		26.086
Aufwendungen für das Neubauprojekt Campus		48.524		6.966
Buchverluste aus dem Abgang von Anlagevermögen		441		287
Wertminderung von sonstigen kurzfristigen Vermögenswerten		39		12
Übrige		3.189		7.738
		74.675		41.089

- 15. Ergebnis aus Restrukturierung/belastenden Verträgen und außerplanmäßiger Abschreibung/Zuschreibung**

Ergebnis aus Restrukturierung

Aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Lage wurde im Geschäftsjahr 2009 entschieden, diverse Restrukturierungsmaßnahmen durchzuführen. Davon waren beide Unternehmensbereiche betroffen. Für entsprechende Maßnahmen fielen im Berichtsjahr Aufwendungen in Höhe von 15.944 TSD.€ an. Gegenläufig wirkte sich die Auflösung einer Drohverlustrückstellung in Höhe von 1.391 TSD.€ bei der Schenck Technologie- und Industriepark GmbH aus. Grund hierfür war eine deutlich verbesserte Vermietungssituation.

Aus dem im Jahr 2007 abgeschlossenen Konzernprogramm FOCUS resultieren im Berichtsjahr lediglich Verbräuche oder Auflösungen der in Vorjahren gebildeten Verbindlichkeiten.

Im Geschäftsjahr 2008 wurde entschieden, den defizitären Bereich Endmontage-Fördertechnik zu re-dimensionieren. Für die eingeleiteten Kapazitätsreduzierungen in Frankreich und den USA fielen im Jahr 2008 Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 4.391 TSD. € an.

Der Saldo aus Restrukturierungsaufwendungen einerseits und dem Ertrag aus der Auflösung nicht mehr benötigter Verbindlichkeiten für Restrukturierungsmaßnahmen andererseits belief sich im Berichtsjahr auf –14.334 TSD. € (Vorjahr: –3.294 TSD. €). Von diesem Betrag entfallen Aufwendungen in Höhe von 6.206 TSD. € auf bereits im Geschäftsjahr 2009 umgesetzte Maßnahmen. Die restlichen Aufwendungen und Erträge resultieren aus der Veränderung der sonstigen Verbindlichkeiten.

ENTWICKLUNG DER VERBINDLICHKEITEN FÜR RESTRUKTURIERUNGSMASSNAHMEN

3.15

in Tsd. €	Paint and Assembly Systems	Measuring and Process Systems	Dürr- Konzern
Stand 1. Januar 2008	3.450	5.733	9.183
Umgliederungen	–71	71	–
Währungsdifferenz	–31	–3	–34
Verbrauch	1.303	505	1.808
Auflösung	737	377	1.114
Zugang	3.543	4	3.547
Stand 31. Dezember 2008	4.851	4.923	9.774
Währungsdifferenz	–	–2	–2
Verbrauch	3.351	478	3.829
Auflösung	72	1.538	1.610
Zugang	8.907	831	9.738
Stand 31. Dezember 2009	10.335	3.736	14.071

**Ergebnis aus
außerplanmäßiger
Abschreibung/
Zuschreibung**

Im Berichtsjahr schrieb die Dürr Ecoclean S.A.S., Loué, Frankreich, eine Immobilie außerplanmäßig um 1.240 TSD. € auf den Marktwert ab. Die Ermittlung dieses Werts basierte auf einer Marktpreisanalyse vergleichbarer Industrieimmobilien in dieser Region. Die übrigen außerplanmäßigen Wertberichtigungen in Höhe von insgesamt 207 TSD. € betreffen verschiedene Vermögenswerte des Anlagevermögens in Deutschland und den USA.

Von den außerplanmäßigen Abschreibungen entfallen 84 TSD. € auf den Unternehmensbereich Paint and Assembly Systems und 1.363 TSD. € auf den Unternehmensbereich Measuring and Process Systems.

Durch den Zugang weiterer Gebäude sowie den Abgang eines Gebäudes hat sich bei den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien der Schenck Technologie- und Industriepark GmbH in Darmstadt, die dem Unternehmensbereich Measuring and Process Systems zugerechnet wird, im Geschäftsjahr 2008 die Zusammensetzung der zahlungsmittelgenerierenden Einheit geändert. Aufgrund der fortgesetzt positiven Vermietungssituation im Jahr 2008 ging die Gesellschaft von einer dauerhaften Werterhöhung aus. Vor diesem Hintergrund waren die Gründe für den früheren Abwertungsbedarf nicht mehr gegeben; folglich nahm die Gesellschaft im Vorjahr eine Zuschreibung in Höhe von 4.324 TSD. € auf den Buchwert vor, der unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen bestimmt worden wäre, wäre keine außerplanmäßige Abschreibung durchgeführt worden. Gegenläufig wurde eine außerplanmäßige Abschreibung von 33 TSD. € auf eine Magnettraverse vorgenommen.

Des Weiteren ergab die Berechnung des Nutzungswerts eines Gebäudes am Standort Darmstadt, das als Finanzierungsleasing bilanziert ist, dass der Grund für die im Jahr 2005 vorgenommene außerplan-

mäßige Abschreibung nicht mehr gegeben ist. Folglich hat die Gesellschaft im Geschäftsjahr 2008 eine Zuschreibung in Höhe von 562 TSD.€ auf den Buchwert vorgenommen, der unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen bestimmt worden wäre, wäre keine außerplanmäßige Abschreibung durchgeführt worden.

Im Geschäftsjahr 2007 führte die weitere Nutzbarkeit von im Jahr 2005 abgeschrieben Mietereinbauten in einer Lagerhalle in Polen zu einer Wertaufholung von 131 TSD.€. Im Geschäftsjahr 2008 wurde entschieden, die Mietverträge für die Lagerhalle vorzeitig zu kündigen. Daher erfolgte 2008 eine außerplanmäßige Abschreibung der Mietereinbauten in Höhe von 112 TSD.€.

Bei einer Aufteilung des saldierten Aufwands aus Restrukturierung/belastenden Verträgen sowie des Ergebnisses aus außerplanmäßiger Abschreibung/Zuschreibung auf die einzelnen Funktionskosten ergäbe sich folgender Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung:

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG (BEREINIGT)

3.16

in Tsd.€	Gewinn- und Verlust- rechnung (wie berichtet)	Ergebnis aus Restrukturie- rung/belasten- den Verträgen	Ergebnis aus außerplan- mäßiger Ab- schreibung/ Zuschreibung	Gewinn- und Verlust- rechnung (übergeleitet)
Umsatzerlöse	1.077.632	–	–	1.077.632
(2008)	(1.602.773)	–	–	(1.602.773)
Umsatzkosten	–856.544	–9.008	–1.290	–866.842
(2008)	(–1.317.538)	(–2.321)	(4.179)	(–1.315.680)
Bruttoergebnis vom Umsatz	221.088	–9.008	–1.290	210.790
(2008)	(285.235)	(–2.321)	(4.179)	(287.093)
Vertriebskosten	–93.448	–3.325	–	–96.773
(2008)	(–98.257)	(–541)	(–)	(–98.798)
Allgemeine Verwaltungskosten	–77.985	–1.838	–73	–79.896
(2008)	(–86.775)	(–432)	(562)	(–86.645)
Forschungs- und Entwicklungskosten	–25.605	–163	–84	–25.852
(2008)	(–25.528)	(–)	(–)	(–25.528)
Sonstige betriebliche Erträge	72.132	–	–	72.132
(2008)	(37.627)	(–)	(–)	(37.627)
Sonstige betriebliche Aufwendungen	–74.675	–	–	–74.675
(2008)	(–41.089)	(–)	(–)	(–41.089)
	21.507	–14.334	–1.447	5.726
(2008)	(71.213)	(–3.294)	(4.741)	(72.660)
Ergebnis aus Restrukturierung/belastenden Verträgen	–14.334	14.334	–	–
(2008)	(–3.294)	(3.294)	(–)	(–)
Ergebnis aus außerplanmäßiger Abschreibung/ Zuschreibung	–1.447	–	1.447	–
(2008)	(4.741)	(–)	(–4.741)	(–)
EBIT	5.726	–	–	5.726
(2008)	(72.660)	(–)	(–)	(72.660)

16. Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen

Das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen betrug 985 TSD.€ (Vorjahr: 3.040 TSD.€). Es beinhaltet die Ergebnisanteile aus der Bilanzierung nach der Equity-Methode. Fremdwährungseffekte wurden im kumulierten übrigen Eigenkapital erfolgsneutral erfasst.

17. Zinsergebnis

ZINSERGEBNIS 3.17

in Tsd. €		
	2009	2008
Zinsen und ähnliche Erträge	2.208	4.767
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-21.145	-34.080
davon:		
Planmäßige Amortisation von Transaktionskosten/Disagio aus Begebung einer Anleihe und Aufnahme eines syndizierten Kredits	-4.014	-3.050
Einmalige Effekte durch vorzeitige Ablösung des syndizierten Kredits sowie Teilrückzahlung der Anleihe	-	-9.388
Zinsaufwendungen aus Finanzierungsleasing	-310	-392
Sonstige Zinsaufwendungen	-16.821	-21.250
Zinsergebnis	-18.937	-29.313
davon aus Finanzinstrumenten der Bewertungskategorien gemäß IAS 39:		
Kredite und Forderungen (fortgeführte Anschaffungskosten)	2.187	4.750
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	21	17
Finanzielle Verbindlichkeiten bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	-21.051	-33.998

Die sonstigen Zinsaufwendungen enthalten zudem den Nettozinsaufwand von 245 TSD. € (Vorjahr: 82 TSD. €) aus den Zins-/Währungsswaps, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Einzelheiten zur Finanzierungsstruktur des Konzerns sind unter Textziffer 29 dargestellt.

Der Zinsaufwand wurde im Berichtsjahr im Rahmen der Anwendung des IAS 23 „Fremdkapitalkosten“ um Finanzierungsaufwendungen im Zusammenhang mit der langfristigen Auftragsfertigung in Höhe von 682 TSD. € verringert. Diese Finanzierungsaufwendungen wurden in den Umsatzkosten erfasst. Der zugrunde gelegte Finanzierungssatz beträgt für das Geschäftsjahr 2009 11,23 %. Weitere Informationen hierzu sind unter Textziffer 35 dargestellt.

18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag umfassen die inländische Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag, die Gewerbeertragsteuer sowie vergleichbare Steuern der ausländischen Tochtergesellschaften. Der Steuerertrag für die nicht fortgeführten Aktivitäten wird unter Textziffer 6 erläutert.

Für die Berechnung der inländischen latenten Steuern wird ein Steuersatz von 29,9 % (Vorjahr: 29,9 %) herangezogen.

ZUSAMMENSETZUNG DES ERTRAGSTEUERAUFWANDS 3.18

in Tsd. €		
	2009	2008
Tatsächliche Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		
Ertragsteueraufwand Berichtsjahr	12.366	15.620
Anpassung Steueraufwand Vorjahre	-2.114	-14.034
Im Eigenkapital verrechnete Steuern auf Transaktionskosten	-	118
	10.252	1.704
Latente Steuern		
Entstehung und Umkehrung temporärer Differenzen	3.262	-1.250
Gesamtsteueraufwand	13.514	454
Abzüglich Steuerertrag aus nicht fortgeführten Aktivitäten	-	-12.207
Ausgewiesener Steueraufwand	13.514	12.661

Ein latenter Steueranspruch für den Vortrag noch nicht genutzter steuerlicher Verlustvorträge ist nach IAS 12 nur in dem Umfang zu bilanzieren, in dem es wahrscheinlich ist, dass zukünftig zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das die noch nicht genutzten steuerlichen Verluste verrechnet werden können. Dürr geht dabei von einem Planungshorizont von drei Jahren aus und berücksichtigt die in Deutschland anzuwendende Mindestbesteuerung bei der Bestimmung der Verlustnutzungsmöglichkeiten. Dieser Ansatz führt im Inland zu einer Wertberichtigung auf Verlustvorträge von 3.792 TSD.€, während im Vorjahr ein Ertrag von 3.312 TSD.€ bilanziert wurde. In weiteren Steuergebieten werden aufgrund kumulativer Verluste der letzten drei Jahre nach wie vor keine latenten Steuern auf Verlustvorträge aktiviert. Zudem bestehen weitere Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern in Höhe von 4.072 TSD.€, die hauptsächlich bei amerikanischen Tochtergesellschaften vorgenommen wurden.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden erstmalig Wechselkurseffekte auf latente Steuern separat ausgewiesen. Der Ausweis für 2008 wurde entsprechend angepasst.

Die folgende Tabelle leitet den theoretischen Ertragsteueraufwand auf den tatsächlich ausgewiesenen Steueraufwand über. Die Überleitung basiert auf der inländischen Gesamtsteuerbelastung von 29,9 % (Vorjahr: 29,9 %).

ÜBERLEITUNG ERTRAGSTEUERAUFWAND		3.19
////////////////////////////////////		
in Tsd.€	2009	2008
Ergebnis vor Ertragsteuern aus fortgeführten Aktivitäten	- 12.226	46.387
Ergebnis vor Ertragsteuern aus nicht fortgeführten Aktivitäten	-	349
Ergebnis vor Ertragsteuern	- 12.226	46.736
Theoretischer Ertragsteuerertrag/-aufwand in Deutschland von 29,9 %	- 3.656	13.974
Anpassungen von in Vorjahren angefallenen laufenden und latenten Steuern	- 2.223	- 14.035
Steuerlich nicht abzugsfähige Betriebsausgaben	4.602	4.345
Besteuerungsunterschied Ausland	- 181	- 240
Nicht aktivierte latente Steuern insbesondere auf Verlustvorträge	7.242	5.632
Nutzung von nicht bilanzierten Verlustvorträgen	-	- 6.352
Veränderung der Wertberichtigung auf aktive latente Steuern	7.864	561
Nachaktivierung von latenten Steuern auf Verlustvorträge	-	- 3.312
Steuerfreie Erträge	- 680	- 429
Sonstiges	546	310
Effektiver Ertragsteueraufwand des Dürr-Konzerns	13.514	454
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesener Ertragsteueraufwand	13.514	12.661
Nicht fortgeführten Aktivitäten zuzurechnende tatsächliche Ertragsteuern	-	- 12.207
	13.514	454

AKTIVE UND PASSIVE LATENTE STEUERN

3.20

in Tsd. €	KONZERNBILANZ		KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	
	2009	2008	2009	2008
Latente Ertragsteueransprüche				
Bilanzierung von immateriellen Vermögenswerten	1.782	306	1.476	-25
Neubewertung der Grundstücke und Gebäude	96	774	-678	-141
Neubewertung von Finanzanlagen	1.370	1.321	49	66
Wertberichtigungen auf Forderungen	397	606	-209	171
Zins-/Währungsgeschäfte	1.026	1.300	-68	617
Langfristige Auftragsfertigung	3.216	1.622	1.594	49
Pensionen	8.032	6.371	1.372	1.856
Restrukturierungen, steuerlich nicht zulässige Rückstellungen	1.313	1.449	-136	-766
Steuerliche Zins- und Verlustvorträge	16.635	24.723	-8.088	5.226
Summe aktive latente Ertragsteueransprüche vor Wertberichtigungen	33.867	38.472		
Wertberichtigungen	-18.265	-10.401	-7.864	-561
Summe aktive latente Steueransprüche	15.602	28.071		
Saldierungen	-10.266	-23.355		
Alle aktiven latenten Steuern	5.336	4.716		
Latente Ertragsteuerschulden				
Bilanzierung von immateriellen Vermögenswerten	-557	-986	429	-50
Aktivierete Entwicklungskosten	-2.994	-3.328	334	-518
Steuerlich absetzbare Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-10.914	-9.561	-1.353	-3.130
Neubewertung der Grundstücke und Gebäude	-12.038	-11.887	-151	1.089
Neubewertung von Finanzanlagen	-2.630	-2.361	-269	-
Langfristige Auftragsfertigung	-2.244	-13.334	11.090	-3.397
Amortisation der Kosten für Anleihe und syndizierten Kredit	-1.769	-1.411	-358	173
Summe passive latente Steuern	-33.146	-42.868		
Saldierungen	10.266	23.355		
Alle passiven latenten Steuern	-22.880	-19.513		
Währungseffekte, die im Eigenkapital ausgewiesen werden			-432	591
Latenter Ertragsteueraufwand			-3.262	1.250

Die Währungseffekte von -432 TSD. € (Vorjahr: 591 TSD. €) korrigieren die rechnerischen Differenzen der in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen latenten Steuern.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden latente Steuern in Höhe von 83 TSD. € (Vorjahr: -970 TSD. €) erfolgsneutral erfasst.

Eine Verrechnung latenter Steueransprüche und -schulden erfolgt, wenn eine Aufrechnung tatsächlicher Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden einklagbar ist. Ferner müssen sich die Steueransprüche und -schulden auf Ertragsteuern eines Steuersubjekts beziehen, die von derselben Steuerbehörde erhoben werden.

Die Verlustvorträge, für die keine aktiven latenten Steuern bilanziert wurden, betragen 200.367 TSD. € (Vorjahr: 161.019 TSD. €). Die Erhöhung entfällt im Wesentlichen auf erhöhte laufende Verluste. Davon

verfallen Verlustvorträge in Höhe von 695 TSD.€ (Vorjahr: 6.011 TSD.€) innerhalb der nächsten fünf Jahre und in Höhe von 81.239 TSD.€ innerhalb der nächsten 20 Jahre (Vorjahr: 67.313 TSD.€). Die restlichen Verlustvorträge sind zur Zeit unverfallbar.

Die ausschüttbaren Rücklagen ausländischer Tochtergesellschaften beliefen sich zum 31. Dezember 2009 auf rund 71.754 TSD.€ (Vorjahr: 92.939 TSD.€). Da die Dürr AG beabsichtigt, diese Gewinne auf unabsehbare Zeit zu reinvestieren, wurden keine steuerlichen Konsequenzen aus möglichen Ausschüttungen beziehungsweise Dividendenzahlungen ausländischer Tochtergesellschaften im Konzernabschluss berücksichtigt.

Die Auswirkungen aufgrund der Nachversteuerung und der Anpassung des Körperschaftsteuerguthabens führen saldiert zu einem Ertrag von 15 TSD.€ (Vorjahr: Aufwand von 53 TSD.€).

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ: AKTIVA

19. Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

Einzelheiten zu Veränderungen der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen des Konzerns sind aus der Entwicklung der langfristigen Konzernvermögenswerte unter Textziffer 42 ersichtlich.

Die geleisteten Anzahlungen betreffen ausschließlich Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Sachanlagen. Als Anlagen im Bau sind Sachanlagen aktiviert, für deren Herstellung bereits Kosten aus Eigen- und/oder Fremdleistung angefallen sind, die bis zum Bilanzstichtag aber noch nicht fertig gestellt wurden.

Die planmäßigen Abschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in folgenden Funktionskosten ausgewiesen:

PLANMÄSSIGE ABSCHREIBUNGEN

3.21

in Tsd. €	2009			2008		
	Immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	Summe planmäßige Abschreibungen	Immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	Summe planmäßige Abschreibungen
Umsatzkosten	789	6.503	7.292	789	6.162	6.951
Vertriebskosten	198	566	764	122	549	671
Allgemeine Verwaltungskosten	2.931	2.997	5.928	2.638	2.268	4.906
Forschungs- und Entwicklungskosten	3.658	705	4.363	3.356	1.252	4.608
Sonstige betriebliche Aufwendungen	7	56	63	15	41	56
Zinsaufwendungen	2.790	–	2.790	1.970	–	1.970
	10.373	10.827	21.200	8.890	10.272	19.162

Im Berichtsjahr wurden außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 1.447 TSD.€ vorgenommen, die in Höhe von 1.240 TSD.€ auf ein Grundstück und Gebäude bei der Dürr Ecoclean S.A.S. in Frankreich entfielen. Die übrigen außerplanmäßigen Wertberichtigungen in Höhe von 207 TSD.€ betreffen verschiedene Vermögenswerte des Anlagevermögens in Deutschland und den USA.

Im Vorjahr wurden außerplanmäßige Abschreibungen sowie Zuschreibungen auf den erzielbaren Betrag der betroffenen Vermögenswerte vorgenommen. Der erzielbare Betrag wurde grundsätzlich auf Basis der Nutzungswerte und auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit ermittelt. Lediglich bei der Ermittlung des Zuschreibungsbedarfs bei den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wurde der erzielbare Betrag auf Basis der Zeitwerte ermittelt. Um den Einblick in die Ertragslage zu verbessern, wurde ein gesonderter Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung vorgenommen. Für weitere Informationen verweisen wir auf Textziffer 15.

Werthaltigkeitstest von Geschäfts- oder Firmenwerten	<p>Der im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbene Geschäfts- oder Firmenwert wird zur Überprüfung der Werthaltigkeit den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet. Als zahlungsmittelgenerierende Einheiten hat Dürr die Geschäftsbereiche innerhalb der Unternehmensbereiche Paint and Assembly Systems und Measuring and Process Systems definiert. Das Berechnungsschema ist für alle zahlungsmittelgenerierenden Einheiten identisch, da die wesentlichen Parameter alle Geschäftsbereiche gleichermaßen betreffen.</p> <p>Der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wird durch die Berechnung eines Nutzungswerts ermittelt. Diese Berechnung basiert auf Cashflow-Prognosen, die auf von der Geschäftsführung für einen Zeitraum von drei Jahren genehmigten Finanzplänen beruhen. Der für die Cashflow-Prognosen verwendete Abzinsungssatz vor Steuern lag im Berichtsjahr zwischen 10,49 % und 10,74 % (Vorjahr: 10,00 % bis 10,17 %). Cashflows nach dem Zeitraum von drei Jahren werden mit einer Wachstumsrate von 1,5 % (Vorjahr: 1,5 %) extrapoliert, die sich an der langfristigen Wachstumsrate der Geschäftsbereiche orientiert.</p>
Geplante Bruttogewinnmargen	Die geplanten Bruttogewinnmargen werden im Rahmen der Bottom-up-Planung durch die Tochtergesellschaften und Geschäftsbereiche ermittelt. Sie basieren auf den im vorangegangenen Geschäftsjahr ermittelten Werten unter Berücksichtigung erwarteter Effizienzsteigerungen.
Kapitalkosten (Abzinsungssatz)	Die Kapitalkosten ergeben sich aus dem gewogenen Mittel der Fremd- und Eigenkapitalkosten vor Steuern. Im Rahmen der Berechnung der Eigenkapitalkosten wird ein Betafaktor berücksichtigt, der sich aus Kapitalmarktdaten und der Kapitalstruktur vergleichbarer Unternehmen von Dürr ergibt. Die Fremdkapitalkosten basieren auf einem Basiszinssatz für quasisichere Anleihen und einem Aufschlag, der aus dem Kredit-Rating vergleichbarer Unternehmen ermittelt wird.
Preissteigerung von Rohstoffen	Zur Bestimmung der Preissteigerung von Rohstoffen werden die prognostizierten Preisindizes der Länder zugrunde gelegt, aus denen die Rohstoffe durch die jeweiligen Tochtergesellschaften bezogen werden.
Steigerung von Gehaltskosten	Die deutschen Tochtergesellschaften haben für die Dreijahresplanung Gehaltssteigerungen ab 2011 von 2,5 % beziehungsweise 3,5 % p.a. (Vorjahr: 4,5 % p.a.) unterstellt. Alle ausländischen Tochtergesellschaften haben für die jeweilige Planungsperiode ihre jeweiligen nationalen Steigerungsraten verwendet.
Sensitivitätsanalyse von Geschäfts- oder Firmenwerten	<p>Aufgrund der konjunkturellen Abschwächung in der Automobil- beziehungsweise Zulieferindustrie hat Dürr Sensitivitätsanalysen durchgeführt, die die Auswirkungen aus Verminderungen der geplanten Ergebnisse vor Zinsen und Steuern (EBIT) in allen Planjahren ab 2010 um 10 % gegenüber den verabschiedeten Unternehmensplanungen, die Auswirkungen aus einem um weitere 0,5 Prozentpunkte erhöhten Abzinsungssatz sowie die Auswirkungen aus einer Verringerung der Wachstumsrate auf 1,0 % auf die Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte in den Geschäftsbereichen untersuchen.</p> <p>Die Sensitivitätsanalysen haben ergeben, dass aus heutiger Sicht auch dann kein Wertminderungsbedarf bei den Geschäfts- oder Firmenwerten besteht, wenn eine deutlich schwächere wirtschaftliche Entwicklung eintreten würde, als derzeit in den Planungen von Dürr abgebildet, oder sich die Zinserwartungen so entwickelt hätten, dass von einem höheren Abzinsungssatz hätte ausgegangen werden müssen.</p> <p>Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Geschäfts- oder Firmenwerte nach Geschäfts- und Unternehmensbereichen. Zum Jahresbeginn 2008 wurde das Produktgeschäft mit Montage-, Befüll- und Prüftechnik aus dem zwischenzeitlich aufgelösten Geschäftsbereich Factory Assembly Systems ausgegliedert, der Bestandteil des Unternehmensbereichs Paint and Assembly Systems war. Gemeinsam mit dem bisherigen Geschäftsbereich Balancing and Diagnostic Systems (Auswucht- und Diagnostik) bildet es nun den neu formierten Geschäftsbereich Balancing and Assembly Products, der Teil des Unternehmensbereichs Measuring and Process Systems ist. Die betreffenden Geschäfts- oder Firmenwerte wurden entsprechend umgegliedert.</p>

ENTWICKLUNG DER GESCHÄFTS- ODER FIRKENWERTE

3.22

in Tsd. €	Buchwert zum 1.1.2008	Umgliederungen	Änderungen Konsolidierungskreis	Währungsdifferenz	Buchwert zum 31.12.2008	Währungsdifferenz	Zugänge	Buchwert zum 31.12.2009
Paint and Final Assembly Systems	79.586	9.591	–	–1.057	88.120	363	–	88.483
Application Technology	55.178	–	2.027	–70	57.135	221	–	57.356
Environmental and Energy Systems	4.920	–	–	260	5.180	–118	–	5.062
Aircraft and Technology Systems	–	7.563	–	–	7.563	–	–	7.563
Factory Assembly Systems	81.307	–81.307	–	–	–	–	–	–
Paint and Assembly Systems	220.991	–64.153	2.027	–867	157.998	466	–	158.464
Balancing and Assembly Products	27.978	64.153	–	971	93.102	–191	5.316	98.227
Cleaning and Filtration Systems	14.211	–	–	663	14.874	–301	–	14.573
Measuring and Process Systems	42.189	64.153	–	1.634	107.976	–492	5.316	112.800
Dürr-Konzern	263.180	–	2.027	767	265.974	–26	5.316	271.264

Die Veränderungen des Geschäfts- oder Firmenwerts werden nachfolgend erläutert.

Firmenerwerbe

Geschäftsjahr 2009

Datatech S.A.: Zum 2. April 2009 wurden 100 % der Anteile an der Datatech S.A., Uxegney, Frankreich, erworben. Die Datatech S.A. ist ein führender Hersteller von Auswuchtmaschinen für Turbolader.

Die Erstkonsolidierung der Datatech S.A. erfolgte gemäß IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ unter Anwendung der Erwerbsmethode. Die Ergebnisse der erworbenen Gesellschaft wurden beginnend mit dem Erwerbszeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen. Der Ergebnisbeitrag nach Steuern der Datatech S.A. vom Erwerbszeitpunkt bis zum 31. Dezember 2009 beläuft sich auf 566 Tsd. €; die in diesem Zeitraum enthaltenen Umsatzerlöse mit Externen belaufen sich auf 964 Tsd. €. Wäre die Datatech S.A. bereits zum 1. Januar 2009 in den Konsolidierungskreis einbezogen worden, hätten die konsolidierten Umsatzerlöse für das Geschäftsjahr 2009 1.079.580 Tsd. € sowie das Periodenergebnis des Konzerns –25.114 Tsd. € betragen.

Das erworbene Nettovermögen und der Geschäfts- oder Firmenwert aus der Akquisition der Datatech S.A. ermitteln sich wie folgt:

GESCHÄFTS- ODER FIRKENWERT DATATECH S.A.

3.23

in Tsd. €	2. April 2009
Kaufpreis für die Akquisition	7.000
Direkt der Akquisition zurechenbare Kosten	142
Gesamtkaufpreis	7.142
Beizulegender Zeitwert des Nettovermögens	1.826
Geschäfts- oder Firmenwert	5.316

Der Gesamtkaufpreis wurde den erworbenen Vermögenswerten und Schulden wie folgt zugerechnet:

KAUFPREISALLOKATION DATATECHNIC S.A.

3.24

in Tsd. €	Buchwert vor Akquisition	Anpassung	Buchwert nach Akquisition
Immaterielle Vermögenswerte	7	1.364	1.371
Sachanlagen	270	-11	259
Aktive latente Steuern	-	157	157
Vorräte	2.240	-1.946	294
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	1.951	1.305	3.256
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	310	-	310
Langfristige Verbindlichkeiten	-10	-	-10
Passive latente Steuern	-	-598	-598
Kurzfristige Verbindlichkeiten	-4.485	1.272	-3.213
Nettovermögen	283	1.543	1.826

Die Buchwerte nach Akquisition entsprechen den beizulegenden Zeitwerten zum Erwerbszeitpunkt. Die wesentlichen Anpassungen erfolgten bei den immateriellen Vermögenswerten, bei denen im Rahmen der Kaufpreisallokation ein Wettbewerbsverbot sowie eine Kundenbeziehung aktiviert wurden. Im Rahmen des Übergangs auf die Wertansätze, die unter Anwendung von IAS 11 „Fertigungsaufträge“ nach der Percentage-of-Completion-Methode ermittelt werden, wurden die Vorräte sowie die Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen angepasst.

Die Anschaffungskosten für die Geschäftsanteile belaufen sich auf 7.142 Tsd. €; der Kaufpreis wurde in bar beglichen. Der Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 5.316 Tsd. € spiegelt Technologie- und Kostensynergien zwischen der Auswucht- und Ausgleichstechnik sowie die positiven Ertragsaussichten der Datatech S.A. wider. Der Geschäfts- oder Firmenwert wurde dem Geschäftsbereich Balancing and Assembly Products zugeordnet.

NUTZUNGSDAUER DER ERWORBENEN IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE

3.25

	Beizulegender Zeitwert (in Tsd. €)	Nutzungsdauer (in Jahren)
Wettbewerbsverbot	249	5
Kundenbeziehung	1.115	10
	1.364	

Geschäftsjahr 2008

Zum 30. November 2008 wurde die Gesellschaftervereinbarung mit der Verind S.p.A., Rodano, Italien, dahingehend geändert, dass die Dürr Systems GmbH, Stuttgart, fortan die Möglichkeit der Beherrschung der Verind S.p.A. besitzt (so genanntes Control-Verhältnis). Die Verind S.p.A. wird daher seit dem 1. Dezember 2008 als vollkonsolidiertes Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen. Der Geschäfts- oder Firmenwert von 2.027 Tsd. € war bislang im Beteiligungsbuchwert enthalten und wurde im Rahmen der Vollkonsolidierung der Verind S.p.A. in die Bilanzposition Geschäfts- oder Firmenwert umgliedert. Bei der Erstkonsolidierung wurden stille Reserven auf Grundstücke und Gebäude in Höhe von 2.348 Tsd. € aufgedeckt, die unter Berücksichtigung latenter Steuern erfolgsneutral in die Neubewertungsrücklage nach IFRS 3 eingestellt wurden, wovon 822 Tsd. € den Anteilen im Fremdbesitz zugerechnet wurden.

Zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung hatte die Verind S.p.A. folgende Positionen bilanziert:

BILANZPOSITIONEN VERIND S.P.A.		3.26
////////////////////////////////////		
in Tsd. €		1. Dezember 2008
Langfristige Vermögenswerte		1.880
Kurzfristige Vermögenswerte		23.701
davon Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		8.247
Langfristige Verbindlichkeiten		1.641
Kurzfristige Verbindlichkeiten		18.745
Eigenkapital		5.195

Der Ergebnisbeitrag der Verind S.p.A. belief sich seit dem Zeitpunkt der Erstkonsolidierung auf 2.342 TSD. €. Hätte diese bereits zum 1. Januar 2008 stattgefunden, hätten sich die Umsatzerlöse des Konzerns auf 1.611.178 TSD. € und das Ergebnis aus fortgeführten Aktivitäten auf 34.130 TSD. € belaufen.

Grundstücke und Gebäude

Im Geschäftsjahr 2008 wurden Grundstücke und Gebäude der Dürr Systems Inc., Plymouth, USA, sowie der Dürr Ecoclean Inc., Wixom, USA, veräußert. Sie wurden in einer Sale-and-lease-back-Transaktion verkauft und im Rahmen eines Operating-Leasingverhältnisses zurückgemietet, wodurch im Geschäftsjahr 2008 ein Veräußerungsertrag von 3.906 TSD. € realisiert wurde.

Im Berichtsjahr waren ein Gebäude in Großbritannien sowie zwei Gebäude in Deutschland als Finanzierungsleasing aktiviert; Dürr ist nicht rechtlicher Eigentümer dieser Gebäude. Die Abschreibungen auf diese Gebäude sind in den Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen enthalten.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die in den Sachanlagen enthaltenen Anschaffungskosten und kumulierten Abschreibungen für die als Finanzierungsleasing aktivierten Gebäude.

ALS FINANZIERUNGSLEASING AKTIVIERTE GEBÄUDE		3.27	
////////////////////////////////////			
in Tsd. €		31.12.2009	31.12.2008
Historische Anschaffungskosten		17.032	16.829
Kumulierte Abschreibungen		9.635	8.902
Restbuchwert		7.397	7.927

Im Rahmen der bestehenden Konzernfinanzierung wurden Gesamtbuchgrundschulden ausgewählter Dürr-Gesellschaften als Sicherheiten gewährt. Zum 31. Dezember 2009 betrug der Buchwert der Vermögenswerte 45.999 TSD. €.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Dürr unterscheidet zwischen überwiegend fremd- und eigengenutzten Immobilien. Eine überwiegende Fremdnutzung liegt vor, wenn die Immobilie zu mehr als 90 % von konzernfremden Unternehmen gemietet wird. Dürr bewertet diese als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien nach dem Anschaffungskostenmodell. Bei diesen Immobilien handelt es sich um eine Gruppe von Gebäuden sowie anteilige Infrastrukturflächen der Schenck Technologie- und Industriepark GmbH in Darmstadt. Im Geschäftsjahr 2005 wurde erstmalig eine zahlungsmittelgenerierende Einheit gebildet. Im Geschäftsjahr 2008 wurde die Gruppe aufgrund eines veränderten Vermietungsstands bei einzelnen Gebäuden neu zusammengesetzt. Mit diesen Immobilien wurden im Geschäftsjahr 2009 Mieteinnahmen in Höhe von 2.583 TSD. € (Vorjahr: 2.798 TSD. €) Erlöst. Die künftigen Mieteinnahmen auf Basis der bestehenden Verträge setzen sich wie folgt zusammen:

KÜNFTIGE MIETEINNAHMEN

3.28

////////////////////////////////////		
in Tsd. €	31.12.2009	31.12.2008
Innerhalb eines Jahres	2.481	2.676
Zwischen einem und fünf Jahren	3.481	5.956
Über fünf Jahre	182	547
	6.144	9.179

Die direkt zurechenbaren Aufwendungen betragen 1.478 TSD. € (Vorjahr: 1.521 TSD. €). Auf leer stehende Immobilien entfielen direkt zurechenbare Aufwendungen von 119 TSD. € (Vorjahr: 46 TSD. €).

Die Gebäude werden planmäßig linear über gebäudespezifische Nutzungsdauern zwischen 20 und 50 Jahren abgeschrieben. Im Geschäftsjahr 2005 wurden die überwiegend fremdvermieteten Immobilien einer Wertminderungsprüfung unter Hinzuziehung eines externen Sachverständigen unterzogen. Basierend auf dem Gutachten des Sachverständigen wurde in 2005 eine außerplanmäßige Abschreibung von 5.471 TSD. € auf den beizulegenden Zeitwert durchgeführt. Durch den Zugang von weiteren Gebäuden sowie den Abgang eines Gebäudes hat sich bei den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien die Zusammensetzung der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten geändert. Aufgrund der fortgesetzt positiven Vermietungssituation im Jahr 2008 ging die Gesellschaft nunmehr von einer dauerhaften Werterhöhung aus. Vor diesem Hintergrund sind die Gründe für den früheren Abwertungsbedarf nicht mehr gegeben; folglich nahm die Gesellschaft im Geschäftsjahr 2008 eine Zuschreibung in Höhe von 4.324 TSD. € auf denjenigen Buchwert vor, der sich unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen ergeben hätte, wäre keine außerplanmäßige Abschreibung durchgeführt worden.

Damit liegt der beizulegende Zeitwert zum 31. Dezember 2009, unter Berücksichtigung des Zugangs der nachträglichen Anschaffungs- oder Herstellungskosten, bei rund 20,5 MIO. € (Vorjahr: rund 21,0 MIO. €). Der Zeitwert wird anhand der kapitalisierten Erträge der zahlungsmittelgenerierenden Einheit ermittelt; Basis hierfür sind die Marktmieten unter Berücksichtigung regional üblicher Risikoabschläge. Für die Berechnung wurden eine Leerstandsquote von 15 % und ein Liegenschaftszins von 7,5 % zugrunde gelegt. Die kumulierten Anschaffungswerte der Grundstücke und Gebäude betragen zum 1. Januar 2009 35.901 TSD. € und zum 31. Dezember 2009 36.139 TSD. €. Die kumulierten Abschreibungen einschließlich aller Wertminderungen beziehungsweise Zuschreibungen erhöhten sich von 14.882 TSD. € zum 1. Januar 2009 auf 15.664 TSD. € zum 31. Dezember 2009.

Die folgende Überleitungsrechnung zeigt die Entwicklung des Buchwerts der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, die dem Unternehmensbereich Measuring and Process Systems zugeordnet sind, zu Beginn und zum Ende der Berichtsperiode.

ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

3.29

////////////////////////////////////		
in Tsd. €	2009	2008
Stand 1. Januar	21.019	13.575
Zugang Gebäude	-	2.811
Zugänge aus nachträglichen Anschaffungs- oder Herstellungskosten	258	657
Abgänge Anschaffungs- oder Herstellungskosten	-20	-258
Planmäßige Abschreibungen	-800	-223
Abgänge kumulierte Abschreibungen	18	133
Zuschreibungen	-	4.324
Stand 31. Dezember	20.475	21.019

20. Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen
ANGABEN ZU AT EQUITY BILANZIERTEN UNTERNEHMEN 3.30

in Tsd. €		
	2009	2008
Bilanzsumme	90.492	91.259
Langfristige Vermögenswerte	51.388	27.853
Kurzfristige Vermögenswerte	39.104	63.406
Langfristige Schulden	22.118	6.759
Kurzfristige Schulden	41.085	58.030
Umsatzerlöse	41.004	76.587
Periodenergebnis	1.998	4.824

Ein assoziiertes Unternehmen hat den Abschlussstichtag 30. September und wird auf Basis seiner Abschlussdaten in die Equity-Bewertung einbezogen. Wesentliche Effekte zwischen diesem Stichtag und dem 31. Dezember werden berücksichtigt.

Die Erträge der at equity bilanzierten Gemeinschaftsunternehmen betragen 13.601 TSD. € (Vorjahr: 43.713 TSD. €), die Aufwendungen 13.855 TSD. € (Vorjahr: 42.425 TSD. €). Die Eventualverbindlichkeiten für die Gemeinschaftsunternehmen setzen sich wie folgt zusammen:

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN FÜR GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN 3.31

in Tsd. €		
	2009	2008
Bürgschaften für Gemeinschaftsunternehmen	3.069	14.066
Haftungsbeitritt Partnerunternehmen	-1.705	-7.909
Stand 31. Dezember	1.364	6.157

Für weitere Informationen zu den einbezogenen Unternehmen verweisen wir auf die Textziffern 3 und 4.

21. Vorräte und geleistete Anzahlungen
VORRÄTE UND GELEISTETE ANZAHLUNGEN 3.32

in Tsd. €		
	31.12.2009	31.12.2008
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	44.339	54.289
abzüglich Wertberichtigungen	-6.728	-6.720
Unfertige Erzeugnisse aus Kleinserienfertigung	8.896	11.729
abzüglich Wertberichtigungen	-763	-573
Fertigerzeugnisse	8.013	7.321
abzüglich Wertberichtigungen	-872	-636
Geleistete Anzahlungen	9.626	12.513
	62.511	77.923

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe wurden in Höhe von 41.253 TSD. € (Vorjahr: 50.861 TSD. €) zu den durchschnittlichen Anschaffungs- oder Herstellungskosten und in Höhe von 3.086 TSD. € (Vorjahr: 3.428 TSD. €) nach der FIFO-Methode („first in, first out“) bewertet. Die Summe der Wertberichtigungen erhöhte sich nach Berücksichtigung von Wechselkursdifferenzen sowie Verbräuchen auf 8.363 TSD. € (Vorjahr: 7.929 TSD. €). Die Zuführung zu den Wertberichtigungen im Berichtsjahr von 4.868 TSD. € (Vorjahr: 4.507 TSD. €) wurde erfolgswirksam erfasst.

22. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen**FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN**

3.33

in Tsd. €	31.12.2009			31.12.2008		
	Summe	Kurzfristig	Langfristig	Summe	Kurzfristig	Langfristig
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	139.127	139.127	–	197.440	197.440	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (L&L) gegen Dritte	186.475	183.883	2.592	248.614	245.811	2.803
Forderungen aus L&L gegen at equity bilanzierte Unternehmen	267	267	–	559	559	–
	325.869	323.277	2.592	446.613	443.810	2.803

Die nachfolgende Tabelle zeigt eine Fälligkeitsanalyse der bilanzierten nicht wertgeminderten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

FÄLLIGKEITSANALYSE FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

3.34

in Tsd. €	KÜNFTIGE FORDERUNGEN AUS FERTIGUNGS-AUFTRÄGEN		FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN (L&L) GEGEN DRITTE		FORDERUNGEN AUS L&L GEGEN AT EQUITY BILANZIERTER UNTERNEHMEN	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Zum Abschlussstichtag weder wertgemindert noch überfällig	139.127	197.440	141.634	165.760	267	529
Zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig						
weniger als 3 Monate	–	–	27.176	41.658	–	30
zwischen 3 und 6 Monaten	–	–	9.076	15.257	–	–
zwischen 6 und 9 Monaten	–	–	1.856	5.705	–	–
zwischen 9 und 12 Monaten	–	–	1.595	2.473	–	–
mehr als 12 Monate	–	–	3.336	7.708	–	–
Gesamt	–	–	43.039	72.801	–	–
Einzelwertberichtigte Forderungen (netto)	–	–	1.802	10.053	–	–
Buchwert (netto)	139.127	197.440	186.475	248.614	267	559

Bei den weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deuteten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

In den Geschäftsjahren 2009 und 2008 wurden keine Vertragsbedingungen neu verhandelt, bei denen die zugrunde liegenden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ansonsten wertberichtigt oder überfällig gewesen wären.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen Dritte sowie gegen at equity bilanzierte Unternehmen haben sich wie folgt entwickelt:

ENTWICKLUNG DER WERTBERICHTIGUNGEN AUF FORDERUNGEN

3.35

in Tsd. €	2009	2008
Stand 1. Januar	8.816	8.485
Änderungen Konsolidierungskreis	–	193
Währungsdifferenz	59	–45
Verbrauch	1.616	752
Auflösung	1.926	2.176
Zugang (Aufwendungen für Wertberichtigungen)	2.387	3.111
Stand 31. Dezember	7.720	8.816

Im Geschäftsjahr 2009 wurden Forderungen von 2.361 TSD. € (Vorjahr: 838 TSD. €) ausgebucht, wovon 1.616 TSD. € (Vorjahr: 752 TSD. €) bereits im Vorjahr wertberichtigt waren. Die Ausbuchung der restlichen 745 TSD. € (Vorjahr: 86 TSD. €) wurde im Geschäftsjahr 2009 aufwandswirksam.

ZUSAMMENSETZUNG DER KÜNFTIGEN FORDERUNGEN AUS FERTIGUNGSaufTRÄGEN SOWIE ERHALTENEN ANZAHLUNGEN

3.36

in Tsd. €	31.12.2009			31.12.2008		
	Summe	Kurzfristig	Langfristig	Summe	Kurzfristig	Langfristig
Aktivischer Ausweis						
Aufgelaufene Kosten einschließlich Teilgewinnen	516.586	516.586	–	665.995	665.995	–
Abzüglich fakturierter Beträge	377.459	377.459	–	468.555	468.555	–
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	139.127	139.127	–	197.440	197.440	–
Passivischer Ausweis						
Aufgelaufene Kosten einschließlich Teilgewinnen	485.001	485.001	–	630.127	630.127	–
Abzüglich fakturierter Beträge	674.902	674.902	–	772.035	772.035	–
Erhaltene Anzahlungen für noch nicht erbrachte Leistungen	189.901	189.901	–	141.908	141.908	–
Total						
Aufgelaufene Kosten einschließlich Teilgewinnen	1.001.587	1.001.587	–	1.296.122	1.296.122	–
Abzüglich fakturierter Beträge	1.052.361	1.052.361	–	1.240.590	1.240.590	–
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	–	–	–	55.532	55.532	–
Erhaltene Anzahlungen für noch nicht erbrachte Leistungen	50.774	50.774	–	–	–	–

Diese Beträge sind je Auftrag saldiert entweder in den künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen (aktivischer Ausweis) oder in den Verbindlichkeiten (passivischer Ausweis) enthalten; wir verweisen auch auf Textziffer 30.

23. Sonstige finanzielle Vermögenswerte

SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

3.37

in Tsd. €	31.12.2009			31.12.2008		
	Summe	Kurzfristig	Langfristig	Summe	Kurzfristig	Langfristig
Derivative finanzielle Vermögenswerte	4.647	2.258	2.389	5.486	4.338	1.148
Mietkautionen und sonstige hinterlegte Sicherheiten	4.414	1.962	2.452	6.137	2.416	3.721
Übrige sonstige finanzielle Vermögenswerte	5.794	5.421	373	7.764	6.832	932
	14.855	9.641	5.214	19.387	13.586	5.801

In den übrigen sonstigen finanziellen Vermögenswerten sind unter anderem Guthaben bei Lieferanten in Höhe von 737 TSD.€ (Vorjahr: 1.967 TSD.€) und Forderungen gegen Mitarbeiter in Höhe von 1.737 TSD.€ (Vorjahr: 1.946 TSD.€) enthalten.

In den sonstigen finanziellen Vermögenswerten sind 10.208 TSD.€ (Vorjahr: 13.901 TSD.€) enthalten, die in den entsprechenden Anhangangaben nach IFRS 7 unter Textziffer 33 dargestellt werden.

FÄLLIGKEITSANALYSE SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

3.38

in Tsd. €	31.12.2009	31.12.2008
Zum Abschlussstichtag weder wertgemindert noch überfällig	14.462	19.068
Zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig		
weniger als 3 Monate	-	-
zwischen 3 und 6 Monaten	-	-
zwischen 6 und 9 Monaten	74	-
zwischen 9 und 12 Monaten	-	-
mehr als 12 Monate	319	319
Gesamt	393	319
Einzelwertberichtigte finanzielle Vermögenswerte (netto)	-	-
Buchwert (netto)	14.855	19.387

Hinsichtlich der weder wertgeminderten noch überfälligen sonstigen finanziellen Vermögenswerte deuten keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen. Die Wertberichtigungen auf sonstige finanzielle Vermögenswerte haben sich wie folgt entwickelt:

ENTWICKLUNG DER WERTBERICHTIGUNGEN AUF SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

3.39

in Tsd. €	2009	2008
Stand 1. Januar	319	292
Währungsdifferenz	-	-
Verbrauch	-	-
Auflösung	-	-
Zugang (Aufwendungen für Wertberichtigungen)	74	27
Stand 31. Dezember	393	319

Im laufenden Geschäftsjahr wurden 74 TSD.€ (Vorjahr: 27 TSD.€) aufwandswirksam den Wertberichtigungen auf sonstige finanzielle Vermögenswerte zugeführt.

24. Sonstige Vermögenswerte

SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

3.40

in Tsd. €	31.12.2009			31.12.2008		
	Summe	Kurzfristig	Langfristig	Summe	Kurzfristig	Langfristig
Sonstige Vermögenswerte	8.743	8.669	74	15.857	15.708	149
	8.743	8.669	74	15.857	15.708	149

Die sonstigen Vermögenswerte enthalten vor allem Steuererstattungsansprüche, die nicht Ertragsteuern betreffen, in Höhe von 8.280 TSD. € (Vorjahr: 14.161 TSD. €).

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ: PASSIVA

25. Eigenkapital ohne Anteile im Fremdbesitz

Gezeichnetes Kapital	Das Grundkapital der Dürr AG betrug zum 31. Dezember 2009 44.289 TSD. € (Vorjahr: 44.289 TSD. €) und setzte sich aus 17.300.520 Aktien (Vorjahr: 17.300.520 Aktien) zusammen. Im zweiten Quartal des Vorjahres wurden auf der Grundlage einer Ermächtigung durch die Hauptversammlung vom 24. Mai 2006 im Rahmen einer Kapitalerhöhung 1.572.500 auf den Inhaber lautende Stammaktien (knapp 10 % des Grundkapitals) in einem Accelerated-Bookbuilding-Verfahren überwiegend bei institutionellen Anlegern platziert. Bei einem Platzierungspreis von 28,00 € betrug der Nettoerlös für die Dürr AG 43.752 TSD. €. Dabei wurden Transaktionskosten von 396 TSD. € abzüglich darauf entfallender Ertragsteuern von 118 TSD. € direkt in der Kapitalrücklage erfasst. Jede Aktie repräsentiert einen Anteil am gezeichneten Kapital in Höhe von 2,56 € und lautet auf den Inhaber. Die ausgegebenen Aktien waren zu jedem Bilanzstichtag vollständig eingezahlt.
Genehmigtes Kapital (Dürr AG)	Die Hauptversammlung vom 30. April 2009 hat den Vorstand ermächtigt, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 30. April 2014 um bis zu 22.145 TSD. € gegen Sach- oder Bareinlagen einmalig oder mehrmals durch die Ausgabe von bis zu 8.650.260 Inhaber-Stückaktien zu erhöhen (Genehmigtes Kapital). Das von der Hauptversammlung vom 24. Mai 2006 beschlossene genehmigte Kapital wurde durch die im Jahr 2008 durchgeführte Kapitalerhöhung teilweise genutzt und im Zuge der Neufestlegung aufgehoben.
Bedingtes Kapital (Dürr AG)	Die Hauptversammlung vom 2. Mai 2008 hat den Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 30. April 2013 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber lautende Wandelschuldverschreibungen, Optionsschuldverschreibungen, Genussrechte, Gewinnschuldverschreibungen oder Kombinationen dieser Instrumente mit oder ohne Laufzeitbegrenzung im Gesamtnennbetrag von bis zu 201.318 TSD. € zu begeben. Zu diesem Zweck ist das Grundkapital um bis zu 20.132 TSD. € durch Ausgabe von bis zu 7.864.000 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien in der Form von Stammaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital).
Kapitalrücklage (Dürr AG)	Die Kapitalrücklage enthält die Aufgelder aus der Ausgabe von Aktien und betrug zum 31. Dezember 2009 wie zum Vorjahresstichtag 200.186 TSD. €. Die Kapitalrücklage unterliegt den Verfügungsbeschränkungen des § 150 AktG.
Gewinnrücklagen	Die Gewinnrücklagen enthalten die in der Vergangenheit erzielten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden, und betragen zum 31. Dezember 2009 92.237 TSD. € (Vorjahr: 130.557 TSD. €). Die Veränderung resultierte im Wesentlichen aus der Einstellung des Jahresergebnisses sowie der Dividendenzahlung. Die Gewinnrücklagen unterliegen

nach § 285 Nr. 28 HGB in Höhe von 931 Tsd. € einer Ausschüttungssperre, da gemäß dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) im handelsrechtlichen Einzelabschluss der Dürr AG Vermögensgegenstände zum beizulegenden Zeitwert aktiviert wurden.

Dividende Nach dem deutschen Aktiengesetz bemisst sich die ausschüttungsfähige Dividende nach dem Bilanzgewinn, den die Dürr AG in ihrem gemäß den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuchs aufgestellten Jahresabschluss (Einzelabschluss) ausweist. Im Geschäftsjahr 2009 schüttete die Dürr AG eine Dividende in Höhe von 12.110 Tsd. € (0,70 € je Aktie) aus dem Bilanzgewinn des Jahres 2008 an ihre Aktionäre aus. Aufgrund der gegenwärtigen Ertragslage im Konzern schlägt der Vorstand dem Aufsichtsrat vor, auf die Ausschüttung einer Dividende für das Geschäftsjahr 2009 zu verzichten und das Ergebnis der Dürr AG auf neue Rechnung vorzutragen. Ein entsprechender Vorschlag wird der Hauptversammlung unterbreitet.

Kumuliertes übriges Eigenkapital Die nachfolgende Übersicht zeigt die Entwicklung des kumulierten übrigen Eigenkapitals und der damit verbundenen Steuereffekte aus ergebnisneutralen Bestandteilen des Gesamtergebnisses unter Berücksichtigung der Veränderung der Positionen „Aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten resultierende Beträge“ sowie „Anteile im Fremdbesitz“.

KUMULIERTES ÜBRIGES EIGENKAPITAL

3.41

in Tsd. €	2009			2008		
	vor Steuern	Steuereffekt	Netto	vor Steuern	Steuereffekt	Netto
Nettogewinne/Nettoverluste (–) aus Derivaten zur Absicherung von Zahlungsströmen	707	–206	501	46	50	96
Gewinne/Verluste aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	7	–	7	–	–	–
Neubewertung aus der Aufdeckung stiller Reserven resultierend aus Konsolidierungskreisänderungen	–	–	–	2.348	–704	1.644
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung	3.500	–	3.500	–6.560	–	–6.560
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung von at equity bilanzierten Unternehmen	–585	–	–585	2.446	–	2.446
Nettogewinne/Nettoverluste (–) aus langfristigen Vermögenswerten, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	–	–	–	2.800	–	2.800
Veränderung der versicherungsmathematischen Nettogewinne und -verluste aus Pensionsverpflichtungen	–4.745	289	–4.456	–451	–316	–767
Veränderung des kumulierten übrigen Eigenkapitals	–1.116	83	–1.033	629	–970	–341

Angaben zum Kapitalmanagement

Vorrangiges Ziel der Kapitalsteuerung ist es, die operative Geschäftstätigkeit zu unterstützen, eine angemessene Eigenkapitalquote sicherzustellen und den Unternehmenswert zu steigern.

Dürr überwacht sein Kapital auf monatlicher Basis mithilfe des so genannten Gearing Ratio. Dabei handelt es sich um eine Kapitalausstattungskennzahl, die das Verhältnis von Nettofinanzstatus zur Summe aus Eigenkapital und Nettofinanzstatus wiedergibt. Gemäß den konzerninternen Richtlinien soll die Kennzahl keinen größeren Wert als 30 % annehmen. Dieser Wert wurde am Bilanzstichtag 2009 mit –1,0 % (Vorjahr: 9,2 %) signifikant unterschritten, da ein Nettofinanzguthaben anstelle einer Nettofinanzverschuldung bestand.

GEARING RATIO

3.42

in Tsd. €	31.12.2009	31.12.2008
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	103.897	84.385
Anleihe	-98.141	-96.917
Finanzverbindlichkeiten gegenüber at equity bilanzierten Unternehmen	-1.081	-1.081
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, langfristig	-1.169	-3.177
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, kurzfristig	-483	-17.619
Nettofinanzstatus	3.023	-34.409
Eigenkapital	301.403	341.369
Nettofinanzstatus und Eigenkapital	298.380	375.778
Gearing Ratio	-1,0 %	9,2 %

Das Eigenkapital fließt in die Berechnung eines Total Net Worth Covenants ein, den der Vertrag für den syndizierten Kredit vorsieht. Dabei darf der Total Net Worth Covenant einen bestimmten Wert nicht unterschreiten. Diese Anforderung war in den Geschäftsjahren 2009 und 2008 stets erfüllt.

26. Anteile im Fremdbesitz

Die Anteile im Fremdbesitz beinhalten Ausgleichsposten aus der Kapitalkonsolidierung für Anteile fremder Gesellschafter am konsolidierungspflichtigen Kapital sowie die ihnen zustehenden Gewinne und Verluste. In den Konzernabschluss sind vier (Vorjahr: vier) Gesellschaften einbezogen, an denen Minderheitsgesellschafter beteiligt sind.

ZUSAMMENSETZUNG DER ANTEILE IM FREMDBESITZ

3.43

in Tsd. €	31.12.2009	31.12.2008
Olpidürr S.p.A., Novegro di Segrate, Italien	2.445	2.681
Verind S.p.A., Rodano, Italien	4.021	4.417
CPM S.p.A., Beinasco, Italien	-	-
Stimas Engineering S.r.l., Paderno Dugnano, Italien	22	21
	6.488	7.119

Entsprechend IAS 32 „Finanzinstrumente: Ausweis“ wurde die Verkaufsoption der CPM-Minderheitsgesellschafter zu ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet und in den sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Damit wird der vollständige Erwerb der Minderheiten durch Dürr unterstellt. Somit erfolgt kein Ausweis mehr unter der Position Anteile im Fremdbesitz.

27. Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen

Die Altersversorgung erfolgt im Konzern auf Basis von Beitrags- und Leistungszusagen.

Beitragsorientierte Pensionszusagen

Den Mitarbeitern der deutschen Dürr-Gesellschaften steht im Rahmen der Altersversorgung ein der Tarifgruppe entsprechendes Lebensversicherungsprogramm (bzv) zur Verfügung, für das die Gesellschaft Beiträge von 753 TSD. € (Vorjahr: 752 TSD. €) als Aufwand erfasst hat. Darüber hinaus hat Dürr Beiträge von 15.398 TSD. € (Vorjahr: 15.823 TSD. €) in das deutsche Rentenversicherungssystem eingezahlt, das ebenfalls einen beitragsorientierten Versorgungsplan darstellt. Die US-Tochtergesellschaften entrichten für die einer Gewerkschaft angehörenden Arbeitnehmer Beiträge in externe Pensionsfonds. Die Pensionsaufwendungen für diese Arbeitnehmer betragen im Berichtsjahr 996 TSD. € (Vorjahr: 2.466 TSD. €).

Dürr hat für seine US-Tochtergesellschaften darüber hinaus einen Gewinnbeteiligungsplan nach dem Regelwerk „401(k)“ für bestimmte Beschäftigte eingerichtet. Grundlage für die Gewinnbeteiligung sind die geleisteten Dienstjahre und die Höhe der Vergütung der Angestellten. Der Konzern leistet hierzu Beiträge nach seinem Ermessen, die durch die Geschäftsleitung jährlich festgelegt werden. Die Aufwendungen betragen im Berichtsjahr rund 358 TSD.€ (Vorjahr: 1.356 TSD.€).

**Leistungsorientierte
Pensionszusagen**

Gegenüber einzelnen ehemaligen Vorstandsmitgliedern der Dürr AG sowie den Vorstandsmitgliedern und Geschäftsführern der deutschen Tochtergesellschaften bestehen Pensionszusagen, die sich nach den zuletzt bezogenen Festgehältern und der Dauer der Betriebszugehörigkeit richten.

Zudem besteht für die Beschäftigten der deutschen Dürr-Gesellschaften die Möglichkeit, eine arbeitnehmerfinanzierte Versorgungszusage in Anspruch zu nehmen. Dabei können die Berechtigten bestimmte Teile ihrer künftigen Bezüge in eine Anwartschaft auf betriebliche Zusatzleistungen umwandeln. Zur Absicherung und Finanzierung der daraus resultierenden Verpflichtung hat Dürr eine Rückdeckungsversicherung auf das Leben der Berechtigten abgeschlossen. Die daraus resultierenden Leistungen stehen ausschließlich Dürr zu. Die Höhe der Altersrente entspricht der Leistung aus der von Dürr abgeschlossenen Rückdeckungsversicherung, die sich aus einer garantierten Rente sowie den vom Versicherer zugeteilten Überschussanteilen zusammensetzt. Die Verpflichtung aus der Versorgungszusage bilanziert Dürr saldiert mit dem Planvermögen aus der Rückdeckungsversicherung, wobei sich durch versicherungsmathematische Gewinne und Verluste eine Über- beziehungsweise Unterdeckung ergeben kann.

Bei den deutschen Dürr-Tochtergesellschaften haben die zum Zeitpunkt der Übernahme beschäftigten Mitarbeiter der Standorte Wyhlen und Filderstadt sowie der Schenck-Gesellschaften Pensionszusagen. Grundlage dafür sind die geleisteten Dienstjahre. Die nach den Pensionsplänen vorgesehenen Zahlungen bestehen aus fixen Beträgen zuzüglich einer Komponente, die von den geleisteten Dienstjahren abhängt.

Bei den US-amerikanischen Dürr-Tochtergesellschaften bestehen für die nicht gewerkschaftlich organisierten Mitarbeiter Pensionspläne. Grundlage der zukünftigen Pensionszahlungen sind die durchschnittlich verdienten Gehälter der letzten fünf Jahre vor dem Renteneintritt.

VERÄNDERUNG DES ANWARTSCHAFTSBARWERTS

3.44

in Tsd. €	31.12.2009	31.12.2008
Veränderung des Anwartschaftsbarwerts		
Anwartschaftsbarwert zu Beginn des Geschäftsjahres	71.378	71.180
Änderungen Konsolidierungskreis	71	1.283
Auswirkung der Währungsumrechnung	-260	1.163
Dienstzeitaufwand	2.293	2.138
Aufzinsung der erwarteten Pensionsverpflichtungen	4.300	3.929
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	5.135	-3.042
Pensionszahlungen für unmittelbare und mittelbare Versorgungsverpflichtungen	-4.707	-4.763
Kürzung von Pensionszusagen	-118	-375
Sonstiges	-29	-135
Anwartschaftsbarwert am Ende des Geschäftsjahres	78.063	71.378

VERÄNDERUNG DES FONDSVERMÖGENS

3.45

in Tsd. €	31.12.2009	31.12.2008
Veränderung des Fondsvermögens		
Fondsvermögen zum Zeitwert zu Beginn des Geschäftsjahres	20.043	21.609
Änderungen Konsolidierungskreis	89	–
Auswirkung der Währungsumrechnung	–230	1.077
Erwartete Erträge des Fondsvermögens	885	1.132
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	390	–3.493
Zuwendungen durch den Arbeitgeber	614	673
Pensionszahlungen für unmittelbare und mittelbare Versorgungsverpflichtungen	–1.007	–1.411
Fondsvermögen aus Rückdeckungsversicherung	2.248	456
Fondsvermögen zum Zeitwert am Ende des Geschäftsjahres	23.032	20.043
Finanzierungsstatus*	55.031	51.335

FINANZIERUNGSSTATUS

3.46

in Tsd. €	31.12.2009	31.12.2008
Anwartschaftsbarwert der über einen Fonds finanzierten Verpflichtungen	35.459	24.555
Fondsvermögen zum Zeitwert	23.032	20.043
Das Fondsvermögen übersteigende Leistungsverpflichtungen	12.427	4.512
Anwartschaftsbarwert der nicht über einen Fonds finanzierten Verpflichtungen	42.604	46.823
Finanzierungsstatus*	55.031	51.335

* Differenz zwischen dem Anwartschaftsbarwert und dem Fondsvermögen

BILANZPOSITIONEN BEI DER BILANZIERUNG DER PENSIONSVERPFLICHTUNGEN

3.47

in Tsd. €	31.12.2009	31.12.2008
Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten	113	887
Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen	55.144	52.222
	55.031	51.335
Kumuliertes übriges Eigenkapital (inklusive Differenzen aus Währungsumrechnung)	–10.564	–6.066

Zum 31. Dezember 2009 war das Fondsvermögen in diversifizierten Portfolios angelegt, die hauptsächlich aus festverzinslichen Wertpapieren und Aktien bestanden. Der beizulegende Zeitwert des Fondsvermögens setzte sich zum Ende des Geschäftsjahres wie folgt zusammen:

ZUSAMMENSETZUNG DES FONDSVERMÖGENS

3.48

in Tsd. €	31.12.2009	31.12.2008
Aktien	6.254	4.877
Festverzinsliche Wertpapiere	16.434	14.245
Immobilien	291	374
Sonstiges	53	547
	23.032	20.043

Das Fondsvermögen der deutschen Gesellschaften beinhaltet im Wesentlichen Rückdeckungsversicherungen und deckt die erworbenen Pensionsansprüche. Diese Rückdeckungsversicherungen sind überwiegend in festverzinslichen Wertpapieren (darunter Bundesanleihen und Pfandbriefe) angelegt. Bei der Auswahl der Emittenten werden unter anderem das individuelle Rating durch internationale Agenturen sowie die Eigenkapitalausstattung der Emittenten berücksichtigt.

Grundsätzlich werden die erwarteten Gesamterträge aus Fondsvermögen auf der Basis der zu diesem Zeitpunkt gängigen Marktpreise berechnet. Diese gelten für den Zeitraum, über den die Verpflichtung erfüllt wird. Die Investitionsstrategie zielt einerseits auf einen langfristigen Kapitalzuwachs ab, andererseits auf laufende Zinseinnahmen. Dies führt zu einer leicht höheren Volatilität. Im Rahmen eines ausgewogenen Ansatzes sieht der Portfolio-Mix fremdkapital- und eigenkapitalverbriefte Wertpapiere vor. Der langfristige Kapitalzuwachs soll vor allem über Aktienanlagen erreicht werden. Einen ebenso wichtigen Anteil am Anlageportfolio bilden festverzinsliche Wertpapiere, die laufende Zinseinnahmen sicherstellen sollen. Bei den beiden wesentlichen Pensionsplänen in den USA liegen die geplanten langfristigen Renditen aus dem Planvermögen zwischen 6,5 % und 7,75 %. Je nach Investitionsstrategie beläuft sich der Aktienanteil am Portfolio auf 11 % beziehungsweise 61 %.

Für das Geschäftsjahr 2010 werden Zuwendungen zu den Plänen in Höhe von 629 TSD.€ erwartet.

ZUSAMMENSETZUNG DER NETTOPENSIONSAUFWENDUNGEN

3.49

in Tsd. €	2009	2008
Dienstzeitaufwand	2.293	2.138
Aufzinsung der erwarteten Pensionsverpflichtungen	4.300	3.929
Erwartete Erträge des Fondsvermögens	-885	-1.132
Kürzung von Pensionszusagen	-118	375
Sonstiges	-	-323
	5.590	4.987

Die tatsächlichen Erträge des Fondsvermögens betragen im Geschäftsjahr 2009 1.275 TSD.€ (Vorjahr: -2.361 TSD.€).

Die Nettopensionsaufwendungen sind in den folgenden Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten:

NETTOPENSIONSAUFWENDUNGEN IN DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

3.50

in Tsd. €	2009	2008
Umsatzkosten	637	608
Vertriebskosten	221	183
Allgemeine Verwaltungskosten	4.669	4.149
Forschungs- und Entwicklungskosten	15	15
Sonstige betriebliche Aufwendungen	48	32
	5.590	4.987

Der Stichtag für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen und des Fondsvermögens ist der 31. Dezember; der Bewertungsstichtag für die Pensionsaufwendungen ist der 1. Januar.

DURCHSCHNITTliche FAKTOREN ZUR BERECHNUNG DER PENSIONSVERPFLICHTUNGEN 3.51

////////////////////////////////////		
in %	2009	2008
Abzinsungsfaktor	5,28	5,92
Langfristige Gehaltssteigerungen	2,17	2,68

DURCHSCHNITTliche FAKTOREN ZUR BERECHNUNG DER PENSIONS-AUFWENDUNGEN 3.52

////////////////////////////////////		
in %	2009	2008
Abzinsungsfaktor	5,92	5,57
Erwartete langfristige Verzinsung des Fondsvermögens	6,92	7,85
Langfristige Gehaltssteigerungen	2,68	2,14

Die Annahmen zur langfristigen Verzinsung des Fondsvermögens basieren auf der Analyse historischer und erwarteter Renditen und Volatilitäten der einzelnen Portfoliobestandteile. Dabei werden die üblichen Benchmarks berücksichtigt.

BETRÄGE DER LAUFENDEN UND VORANGEGANGENEN BERICHTSPERIODEN 3.53

////////////////////////////////////					
in Tsd. €	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2005
Anwartschaftsbarwert	78.063	71.378	71.180	81.848	88.296
Fondsvermögen zum Zeitwert	23.032	20.043	21.609	21.185	20.558
Überdeckung/Unterdeckung (-)	-55.031	-51.335	-49.571	-60.663	-67.738
Erfahrungsbedingte Anpassung der Pensionsverpflichtungen	885	348	2.611	1.416	-2.735
Erfahrungsbedingte Anpassung des Fondsvermögens	390	-2.192	244	158	-518

28. Übrige Rückstellungen**ÜBRIGE RÜCKSTELLUNGEN** 3.54

////////////////////////////////////						
in Tsd. €	31.12.2009			31.12.2008		
	Summe	Kurzfristig	Langfristig	Summe	Kurzfristig	Langfristig
Auftragsrückstellungen	38.217	36.680	1.537	49.258	47.484	1.774
Personalarückstellungen	10.691	6.045	4.646	10.629	4.068	6.561
Sonstige Rückstellungen	3.450	3.338	112	5.351	5.111	240
	52.358	46.063	6.295	65.238	56.663	8.575

Die Auftragsrückstellungen enthalten im Wesentlichen Rückstellungen für Nachtragsaufwendungen, Garantien und drohende Verluste im Auftragsbestand. Die Personalarückstellungen umfassen hauptsächlich Rückstellungen für Verpflichtungen aus der Altersteilzeit sowie für Jubiläumsaufwendungen. Die sonstigen Rückstellungen betreffen unterschiedliche erkennbare Einzelrisiken und ungewisse Verpflichtungen.

Die als kurzfristig eingestuften übrigen Rückstellungen werden voraussichtlich innerhalb des nachfolgenden Geschäftsjahres in Anspruch genommen. Die Auszahlungen für langfristige Rückstellungen werden voraussichtlich innerhalb der nächsten zwei bis fünf Jahre anfallen.

ENTWICKLUNG DER ÜBRIGEN RÜCKSTELLUNGEN IM BERICHTSJAHR

3.55

in Tsd. €	Auftrags- rückstellungen	Personal- rückstellungen	Sonstige Rückstellungen
Stand 1. Januar 2009	49.258	10.629	5.351
Änderungen Konsolidierungskreis	562	–	–
Währungsdifferenz	201	1	–9
Verbrauch	41.312	2.858	2.682
Auflösung	2.036	97	851
Zuführung	31.544	3.016	1.641
Stand 31. Dezember 2009	38.217	10.691	3.450

29. Anleihe und übrige Finanzverbindlichkeiten

Unter der Anleihe und den übrigen Finanzverbindlichkeiten werden alle verzinslichen Verpflichtungen des Konzerns ausgewiesen.

FINANZVERBINDLICHKEITEN

3.56

in Tsd. €	Summe	Kurzfristig	Summe	Mittelfristig	Langfristig
Anleihe	98.141	–	98.141	98.141	–
(2008)	(96.917)	(–)	(96.917)	(96.917)	(–)
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.652	483	1.169	1.106	63
(2008)	(20.796)	(17.619)	(3.177)	(1.718)	(1.459)
Finanzielle Verbindlichkeiten gegenüber at equity bilanzierten Unternehmen	1.081	161	920	–	920
(2008)	(1.081)	(161)	(920)	(–)	(920)
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	3.083	689	2.394	2.203	191
(2008)	(3.811)	(1.054)	(2.757)	(2.399)	(358)
31. Dezember 2009	103.957	1.333	102.624	101.450	1.174
(31. Dezember 2008)	(122.605)	(18.834)	(103.771)	(101.034)	(2.737)

Bei einer Restlaufzeit zwischen einem und fünf Jahren erfolgt der Ausweis als mittelfristig; anderenfalls als kurz- oder langfristig.

Am 6. Juli 2004 hat die Dürr AG eine festverzinsliche Anleihe mit einem Gesamtvolumen von 200.000 TSD. €, einem Kupon von 9,75 % und einer Laufzeit von sieben Jahren begeben. Die Anleihe dient der langfristigen Finanzierung des Konzerns. Am 15. Oktober 2008 hat Dürr die Hälfte, also 100.000 TSD. €, zu einem Kurs von 105,25 % vorzeitig zurückbezahlt.

Im September 2008 hat die Dürr AG mit einem Bankenconsortium einen Vertrag über einen neuen syndizierten Kredit in Höhe von 440.000 TSD. € abgeschlossen. Konsortialführer sind Baden-Württembergische Bank, Commerzbank, UniCredit (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank) und Deutsche Bank; insgesamt sind sieben Banken beteiligt. Der Mehrwährungs-Konsortialkredit mit einer ursprünglichen Laufzeit von drei Jahren (bis September 2011) teilte sich auf in eine revolvingende Barkreditlinie mit 200.000 TSD. € und eine Avalkreditlinie mit 240.000 TSD. €. Im Geschäftsjahr 2009 wurde zweimal mit den Konsortialbanken vereinbart, die Financial Covenants an die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen anzupassen. Dem Bedarf entsprechend wurden sowohl die Barlinie als auch die Avallinie um jeweils 20.000 TSD. € auf nunmehr 180.000 TSD. € beziehungsweise 220.000 TSD. € reduziert, die Gesamtkreditlinie beläuft sich folglich auf 400.000 TSD. €. Die Vertragslaufzeit wurde um drei Monate verkürzt und endet damit am 30. Juni 2011. Die Barkreditlinie kann während der Laufzeit flexibel in Anspruch genommen werden, um unterjährige Finanzierungserfordernisse abzudecken. Auf die Avalkreditlinie

greift Dürr zurück, um Bürgschaften und Garantien für von Kunden erhaltene Anzahlungen und andere Verpflichtungen zu leisten. Die Kosten des Vertrags werden über die Laufzeit verteilt.

Zum Bilanzstichtag wurden die Barlinie in Höhe von 0 TSD. € (Vorjahr: 10.000 TSD. €) und die Avallinie in Höhe von 112.001 TSD. € (Vorjahr: 105.593 TSD. €) in Anspruch genommen. Eine vorzeitige Kündigung durch das Bankenkonsortium ist nur bei Verletzung vereinbarter Financial Covenants und einer Zweidrittelmehrheit der kreditgewährenden Banken möglich. Nach den Berechnungen des Vorstands wurden die vereinbarten Financial Covenants zum Bilanzstichtag und zu allen weiteren Stichtagen eingehalten. Die Verzinsung erfolgt in Höhe des währungsabhängigen und laufzeitkongruenten Refinanzierungssatzes (EURIBOR, LIBOR) zuzüglich einer fest vereinbarten Marge.

Als Sicherheit für die Anleihe und den syndizierten Kredit waren zum Bilanzstichtag Anteile an Tochtergesellschaften verpfändet. Darüber hinaus wurden im Rahmen der Anpassung der Financial Covenants weitere Sicherheiten aus dem Anlage- und dem Umlaufvermögen mit einem Buchwert von 181.132 TSD. € zum 31. Dezember 2009 bestellt.

Zusätzlich bestehen bei verschiedenen Kreditinstituten und Versicherungen bilaterale Barkreditlinien in Höhe von 10.540 TSD. € zur Betriebsmittelfinanzierung, Avallinien von 186.597 TSD. € sowie weitere betragsmäßig untergeordnete Kreditlinien. Diese haben eine Laufzeit von bis zu fünf Jahren und werden halb- beziehungsweise vierteljährlich verzinst (0,9 % bis 4,2 % p.a.).

KREDIT- UND AVALLINIEN

3.57

in Tsd. €	31.12.2009	31.12.2008
Gesamtbetrag der zur Verfügung stehenden Kredit- und Avallinien	597.306	704.936
Gesamtbetrag der in Anspruch genommenen Kredite/Avale	199.689	294.605
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	172.584	256.618
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr	27.105	37.987

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind ausschließlich in Euro zahlbar. Der gewichtete durchschnittliche Zinssatz betrug im Jahr 2009 4,77 % (Vorjahr: 5,10 %) für kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und 3,54 % (Vorjahr: 4,04 %) für langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

30. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

3.58

in Tsd. €	Summe	Kurzfristig	Summe	Mittelfristig	Langfristig
Erhaltene Anzahlungen für noch nicht erbrachte Leistungen (aus Kleinserienfertigung resultierend)	10.558	10.558	-	-	-
(2008)	(15.424)	(15.424)	(-)	(-)	(-)
Erhaltene Anzahlungen für noch nicht erbrachte Leistungen (aus Auftragsfertigung resultierend)	189.901	189.901	-	-	-
(2008)	(141.908)	(141.908)	(-)	(-)	(-)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	130.391	130.391	-	-	-
(2008)	(214.847)	(214.847)	(-)	(-)	(-)
31. Dezember 2009	330.850	330.850	-	-	-
(31. Dezember 2008)	(372.179)	(372.179)	(-)	(-)	(-)

Bei einer Restlaufzeit zwischen einem und fünf Jahren erfolgt der Ausweis als mittelfristig, andernfalls als kurz- oder langfristig.

31. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

SONSTIGE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN 3.59

in Tsd. €	Summe	Kurzfristig	Summe	Mittelfristig	Langfristig
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	921	913	8	8	–
(2008)	(4.977)	(4.743)	(234)	(234)	(–)
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzung	5.725	5.725	–	–	–
(2008)	(4.550)	(4.550)	(–)	(–)	(–)
Verpflichtung aus einer Verkaufsoption	5.650	–	5.650	5.650	–
(2008)	(6.394)	(–)	(6.394)	(6.394)	(–)
Verbindlichkeiten aus dem Factoring von Teilabrechnungen	6.145	6.145	–	–	–
(2008)	(–)	(–)	(–)	(–)	(–)
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	9.312	9.095	217	96	121
(2008)	(9.431)	(9.120)	(311)	(261)	(50)
31. Dezember 2009	27.753	21.878	5.875	5.754	121
(31. Dezember 2008)	(25.352)	(18.413)	(6.939)	(6.889)	(50)

Bei einer Restlaufzeit zwischen einem und fünf Jahren erfolgt der Ausweis als mittelfristig, andernfalls als kurz- oder langfristige.

Die Verpflichtung aus einer Verkaufsoption betrifft die im Besitz der Minderheitsgesellschafter befindlichen Geschäftsanteile der CPM S.p.A.

In den sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten sind 26.832 TSD. € (Vorjahr: 20.375 TSD. €) erfasst, die in den entsprechenden Anhangsangaben nach IFRS 7 unter Textziffer 33 dargestellt werden.

32. Steuerverbindlichkeiten und übrige Verbindlichkeiten

STEUERVERBINDLICHKEITEN UND ÜBRIGE VERBINDLICHKEITEN 3.60

in Tsd. €	Summe	Kurzfristig	Summe	Mittelfristig	Langfristig
Steuerverbindlichkeiten	7.859	7.733	126	126	–
(2008)	(15.724)	(15.601)	(123)	(123)	(–)
Sonstige Verbindlichkeiten	64.492	57.052	7.440	7.440	–
(2008)	(72.503)	(63.253)	(9.250)	(9.250)	(–)
31. Dezember 2009	72.351	64.785	7.566	7.566	–
(31. Dezember 2008)	(88.227)	(78.854)	(9.373)	(9.373)	(–)

Bei einer Restlaufzeit zwischen einem und fünf Jahren erfolgt der Ausweis als mittelfristig, andernfalls als kurz- oder langfristige.

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind folgende wesentliche Positionen enthalten: Steuerverbindlichkeiten, die nicht Ertragsteuern betreffen, in Höhe von 14.510 TSD. € (Vorjahr: 16.684 TSD. €), Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit in Höhe von 3.447 TSD. € (Vorjahr: 4.526 TSD. €), Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern in Höhe von 31.475 TSD. € (Vorjahr: 39.545 TSD. €). Ferner sind Verpflichtungen aus Restrukturierungsmaßnahmen in Höhe von 14.071 TSD. € (Vorjahr: 9.774 TSD. €) enthalten, die unter Textziffer 15 erläutert werden.

33. Sonstige Angaben zu den Finanzinstrumenten

Bewertung der
Finanzinstrumente
nach Kategorien

Aus der nachfolgenden Tabelle sind, ausgehend von den relevanten Bilanzposten, die Zusammenhänge zwischen den Kategorien nach IAS 39, der Klassifikation nach IFRS 7 und den Wertansätzen der Finanzinstrumente ersichtlich.

BEWERTUNG DER FINANZINSTRUMENTE NACH KATEGORIEN

in Tsd. €	Buchwert 31.12.2009	WERTANSATZ			
		Anschaffungs- kosten	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Beizulegender Zeitwert (erfolgs- neutral)	Beizulegender Zeitwert (erfolgs- wirksam)
Aktiva					
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	103.897	–	103.897	–	–
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen ¹	139.127	–	–	–	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen Dritte	186.475	–	186.475	–	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen at equity bilanzierte Unternehmen	267	–	267	–	–
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	10.208	–	10.208	–	–
Sonstige originäre Finanzinstrumente					
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	29	–	29	–	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	325	2	–	323	–
Derivative finanzielle Vermögenswerte					
Derivate ohne Hedge-Beziehung	606	–	–	–	606
Derivate mit Hedge-Beziehung	4.041	–	–	4.022	19
Passiva					
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	130.391	–	130.391	–	–
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	26.832	–	26.832	–	–
Anleihe	98.141	–	98.141	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.652	–	1.652	–	–
Finanzverbindlichkeiten gegenüber at equity bilanzierten Unternehmen	1.081	–	1.081	–	–
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	3.083	–	3.083	–	–
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten					
Derivate ohne Hedge-Beziehung	121	–	–	–	121
Derivate mit Hedge-Beziehung	800	–	–	578	222
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39:					
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	606	–	–	–	606
Kredite und Forderungen	439.974	–	300.847	–	–
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	29	–	29	–	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	325	2	–	323	–
Finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden	121	–	–	–	121
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	261.180	–	261.180	–	–

3.61

in Tsd. €	Buchwert 31.12.2008	WERTANSATZ			
		Anschaffungs- kosten	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Beizulegender Zeitwert (erfolgs- neutral)	Beizulegender Zeitwert (erfolgs- wirksam)
Aktiva					
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	84.385	–	84.385	–	–
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen ¹	197.440	–	–	–	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen Dritte	248.614	–	248.614	–	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen at equity bilanzierte Unternehmen	559	–	559	–	–
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	13.901	–	13.901	–	–
Sonstige originäre Finanzinstrumente					
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	24	–	24	–	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	318	2	–	316	–
Derivative finanzielle Vermögenswerte					
Derivate ohne Hedge-Beziehung	1.297	–	–	–	1.297
Derivate mit Hedge-Beziehung	4.189	–	–	4.105	84
Passiva					
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	214.847	–	214.847	–	–
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	20.375	–	20.375	–	–
Anleihe	96.917	–	96.917	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	20.796	–	20.796	–	–
Finanzverbindlichkeiten gegenüber at equity bilanzierten Unternehmen	1.081	–	1.081	–	–
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	3.811	–	3.811	–	–
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten					
Derivate ohne Hedge-Beziehung	1.122	–	–	–	1.122
Derivate mit Hedge-Beziehung	3.855	–	–	3.350	505
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39:					
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	1.297	–	–	–	1.297
Kredite und Forderungen	544.899	–	347.459	–	–
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	24	–	24	–	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	318	2	–	316	–
Finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden	1.122	–	–	–	1.122
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	357.827	–	357.827	–	–

¹ Die künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen werden nach IAS 11 „Fertigungsaufträge“ bilanziert und fallen damit nicht unter die aufgeführten Wertansätze.

Um die Verlässlichkeit der Bewertungen von Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert vergleichbar darzustellen, wurde in den IFRS eine Fair-Value-Hierarchie mit folgenden drei Stufen eingeführt:

- Notierte (unbereinigte) Werte in aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten (Stufe 1);
- Andere Input-Werte als die in Stufe 1 enthaltenen notierten Preise, für die entweder direkt oder indirekt bezogen auf den entsprechenden Vermögenswert oder die entsprechende Verbindlichkeit beobachtbare Marktdaten zur Verfügung stehen (Stufe 2);
- Input-Werte, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (Stufe 3).

Die von Dürr zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente teilen sich folgendermaßen auf die Fair-Value-Hierarchien auf:

ZUORDNUNG ZU FAIR-VALUE-HIERARCHIEN 3.62

in Tsd. €	31.12.2009	FAIR-VALUE-HIERARCHIEN		
		Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
Aktiva zum beizulegenden Zeitwert – erfolgsneutral				
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	323	323	–	–
Derivate mit Hedge-Beziehung	4.022	–	4.022	–
Aktiva zum beizulegenden Zeitwert – erfolgswirksam				
Derivate ohne Hedge-Beziehung	606	–	606	–
Derivate mit Hedge-Beziehung	19	–	19	–
Passiva zum beizulegenden Zeitwert – erfolgsneutral				
Derivate mit Hedge-Beziehung	578	–	578	–
Passiva zum beizulegenden Zeitwert – erfolgswirksam				
Derivate ohne Hedge-Beziehung	121	–	121	–
Derivate mit Hedge-Beziehung	222	–	222	–

Im Geschäftsjahr 2009 fanden keine Umgliederungen zwischen einzelnen Fair-Value-Hierarchien statt.

Aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert für die zum 31. Dezember 2009 im Bestand befindlichen Finanzinstrumente der Stufe 1 und 2 sind folgende Gesamterträge und -aufwendungen entstanden:

GESAMTERTRÄGE UND -AUFWENDUNGEN VON VERMÖGENSWERTEN BEWERTET ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT 3.63

in Tsd. €	31.12.2009
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	
Derivate in Sicherungsbeziehung	893
Im Eigenkapital erfasst	
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	7
Derivate in Sicherungsbeziehung	2.794

GESAMTERTRÄGE UND -AUFWENDUNGEN VON VERBINDLICHKEITEN

BEWERTET ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT

3.64

in Tsd. €		31.12.2009
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst		
Derivate in Sicherheitsbeziehung		-208
Im Eigenkapital erfasst		
Derivate in Sicherheitsbeziehung		-397

Beizulegende
Zeitwerte von zu
fortgeführten
Anschaffungskosten
bilanzierten
Finanzinstrumenten

Die nachfolgende Tabelle zeigt die beizulegenden Zeitwerte der zu Anschaffungskosten beziehungsweise zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Die beizulegenden Zeitwerte der nicht zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Finanzinstrumente entsprechen den Buchwerten (mit Ausnahme von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, die zu Anschaffungskosten bewertet werden, da deren beizulegender Zeitwert nicht zuverlässig ermittelbar ist).

BEIZULEGENDE ZEITWERTE BILANZierter FINANZINSTRUMENTE

3.65

in Tsd. €	31.12.2009		31.12.2008	
	Beizulegender Zeitwert	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Buchwert
Aktiva				
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	103.897	103.897	84.385	84.385
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	139.127	139.127	197.440	197.440
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen Dritte	186.475	186.475	248.614	248.614
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen at equity bilanzierte Unternehmen	267	267	559	559
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	10.208	10.208	13.901	13.901
Sonstige originäre Finanzinstrumente				
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	29	29	24	24
Passiva				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	130.391	130.391	214.847	214.847
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	26.832	26.832	20.375	20.375
Anleihe	105.090	98.141	101.000	96.917
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.652	1.652	20.796	20.796
Finanzverbindlichkeiten gegenüber at equity bilanzierten Unternehmen	1.081	1.081	1.081	1.081
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	3.768	3.083	4.472	3.811
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39:				
Kredite und Forderungen	439.973	439.973	544.899	544.899
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	29	29	24	24
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	268.814	261.180	362.571	357.827

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige finanzielle Vermögenswerte, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, sonstige finanzielle Verbindlichkeiten sowie Kontokorrentkredite haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen deren Buchwerte zum Bilanzstichtag näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert.

Für zu Anschaffungskosten bewertete Eigenkapitalanteile konnten keine beizulegenden Zeitwerte ermittelt werden, da Börsen- oder Marktwerte aufgrund fehlender aktiver Märkte nicht vorhanden waren. Hierbei handelt es sich um Anteile an zwei nicht börsennotierten Unternehmen, bei denen infolge nicht zuverlässig bestimmbarer Zahlungsflüsse auf eine Bewertung mittels Diskontierung von erwarteten Zahlungsflüssen verzichtet wurde. In diesem Fall wurde angenommen, dass der beizulegende Zeitwert dem Buchwert entspricht.

Der Zeitwert der langfristigen Schulden beruht auf den derzeitigen Zinssätzen für Fremdkapitalaufnahmen mit vergleichbarem Fälligkeits- und Bonitätsprofil. Der Zeitwert des Fremdkapitals weicht derzeit – mit Ausnahme der Anleihe – kaum vom Buchwert ab. Der beizulegende Zeitwert der Anleihe entspricht dem Nominalwert multipliziert mit der Kursnotierung zum Bilanzstichtag. Zum 31. Dezember 2009 notierte die Anleihe mit 105,09 %, was einem Marktwert von 105.090 TSD.€ entspricht (Vorjahr: 101,00 %; 101.000 TSD.€).

Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien

NETTOERGEBNISSE NACH BEWERTUNGSKATEGORIEN

3.66

in Tsd. €	AUS DER FOLGEBEWERTUNG					Netto- ergebnis
	aus Zinsen	zum bei- zulegenden Zeitwert	Währungs- umrechnung	Wert- berichtigung	aus Abgang	
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	–	1.372	–	–	–	1.372
(2008)	(–)	(1.656)	(–)	(–)	(–)	(1.656)
Kredite und Forderungen	2.187	–	–2	–459	–745	981
(2008)	(4.750)	(–)	(626)	(–937)	(–86)	(4.353)
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	21	–	–	–	–	21
(2008)	(17)	(–)	(–)	(–)	(–)	(17)
Finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden	–	–1.399	–	–	–	–1.399
(2008)	(–)	(–1.329)	(–)	(–)	(–)	(–1.329)
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	–21.144	–	1.285	–	–	–19.859
(2008)	(–34.080)	(–)	(–4.645)	(–)	(–)	(–38.725)
2009	–18.936	–27	1.283	–459	–745	–18.884
(2008)	(–29.313)	(327)	(–4.019)	(–937)	(–86)	(–34.028)

Aus der Bewertung der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere wurden 7 TSD.€ (Vorjahr: 0 TSD.€) erfolgsneutral mit dem Eigenkapital verrechnet.

Zum Bilanzstichtag waren finanzielle Vermögenswerte in Höhe von 0,7 MIO.€ (Vorjahr: 2,5 MIO.€) als Sicherheit für verkaufte Forderungen sowie langfristige Bankverbindlichkeiten verpfändet. Zudem wurden im Rahmen der bestehenden Konzernfinanzierung finanzielle Vermögenswerte ausgewählter Dürr-Gesellschaften weltweit in Höhe von 135,1 MIO.€ als Sicherheit verpfändet.

**34. Erläuterung der
Konzern-Kapital-
flussrechnung**

Die Kapitalflussrechnung des Konzerns zeigt, wie sich die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente durch Mittelzuflüsse und -abflüsse im Berichtsjahr verändert haben. Entsprechend IAS 7 „Kapitalflussrechnungen“ wird zwischen Zahlungsströmen aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und aus Finanzierungstätigkeit unterschieden.

Der in der Kapitalflussrechnung betrachtete Finanzmittelfonds umfasst alle in der Bilanz ausgewiesenen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, das heißt Kassenbestände, Schecks und Guthaben bei Kreditinstituten, soweit sie eine ursprüngliche Fälligkeit von weniger als drei Monaten haben. Aufgrund gesetzlicher Regelungen in einigen asiatischen Ländern ist ein Betrag von 49,5 Mio. € (Vorjahr: 24,0 Mio. €) eingeschränkt verfügbar.

Die Cashflows aus der Investitions- und Finanzierungstätigkeit werden zahlungsbezogen ermittelt. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit wird ausgehend vom Ergebnis vor Ertragsteuern indirekt abgeleitet. Dabei werden die berücksichtigten Veränderungen von Bilanzpositionen im Zusammenhang mit der laufenden Geschäftstätigkeit um Effekte aus der Währungsumrechnung und aus Konsolidierungskreisänderungen bereinigt. Daher bestehen Unterschiede im Vergleich zu den Veränderungen der betreffenden Positionen in der Konzernbilanz. Für Informationen zu Zahlungsmittelflüssen aus Firmen-erwerben und -verkäufen verweisen wir auf die Textziffer 19.

Die in der Konzern-Kapitalflussrechnung ausgewiesenen Abschreibungen wurden um 2.790 TSD. € reduziert, da diese Abschreibungen bereits im Zinsergebnis enthalten sind.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit enthält Effekte aus Factoring und Forfaitierung, die zum Bilanzstichtag 11,9 Mio. € (Vorjahr: 15,0 Mio. €) beziehungsweise 0 Mio. € (Vorjahr: 67,6 Mio. €) betragen.

SONSTIGE ANGABEN**35. Segmentbericht-
erstattung**

Die Segmentberichterstattung wurde nach IFRS 8 „Geschäftssegmente“ erstellt. Entsprechend der internen Berichts- und Organisationsstruktur des Konzerns werden einzelne Konzernabschlussdaten nach Unternehmensbereichen dargestellt. Die Segmentierung soll die Ertragskraft sowie die Vermögens- und Finanzlage einzelner Aktivitäten darstellen.

Die Berichterstattung basiert auf den Unternehmensbereichen des Konzerns. Der Dürr-Konzern besteht aus einer Management-Holding und zwei nach Produkt- und Leistungsspektrum differenzierten Unternehmensbereichen, die die weltweite Verantwortung für ihre Produkte und ihr Ergebnis tragen. Das Corporate Center umfasst im Wesentlichen die Dürr AG.

**Unternehmens-
bereich Paint and
Assembly Systems**

Paint and Assembly Systems entwickelt und baut Lackierereien und Endmontagelinien für die Automobilindustrie. Zum Angebotsspektrum gehören außerdem Abluftreinigungssysteme für unterschiedliche Industrien sowie Montage- und Lackiersysteme für den Flugzeugbau.

**Unternehmens-
bereich Measuring
and Process Systems**

Measuring and Process Systems bietet Auswucht- und Diagnosetechnik, Prüf-, Befüll- und Montagetechnik sowie industrielle Reinigungs- und Filtrationstechnik. Neben der Automobilindustrie bedient der Unternehmensbereich Branchen wie den Maschinenbau, die Elektroindustrie oder die Luft- und Raumfahrt.

Das EBIT (Ergebnis vor Beteiligungsergebnis, Zinsen und Steuern) der beiden Unternehmensbereiche wird vom Management einzeln überwacht, um Entscheidungen über die Verteilung der Ressourcen zu fällen, um die Ertragskraft der Einheiten zu bestimmen sowie die Entwicklung der Segmente zu bewerten. Da die Segmentberichterstattung nach IFRS 8 auf der internen Berichterstattung basiert (Management Approach), kann die Ermittlung des EBIT vom Konzernabschluss abweichen. Die Konzernfinanzierung (einschließlich Finanzaufwendungen und -erträge) sowie die Ertragsteuern werden konzernweit gesteuert und nicht den einzelnen Geschäftssegmenten zugeordnet.

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

3.67

in Tsd. €	Paint and Assembly Systems	Measuring and Process Systems	Summe Segmente	Überleitung	Summe Dürr-Konzern
2009					
Umsatzerlöse mit konzernfremden Dritten	752.688	324.944	1.077.632	–	1.077.632
Umsatzerlöse mit anderen Unternehmensbereichen	722	13.285	14.007	–14.007	–
Summe Umsatzerlöse	753.410	338.229	1.091.639	–14.007	1.077.632
Ergebnis aus Restrukturierung/ belastenden Verträgen	–12.217	–2.117	–14.334	–	–14.334
EBIT	2.319	10.697	13.016	–7.290	5.726
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	–113	1.098	985	–	985
Planmäßige Abschreibungen	–11.004	–7.075	–18.079	–3.121	–21.200
Außerplanmäßige Abschreibungen	–84	–1.363	–1.447	–	–1.447
Zuschreibungen	–	–	–	–	–
Sonstige nicht zahlungswirksame Erträge und Aufwendungen	183	–81	102	–83	19
Sachinvestitionen	9.500	2.281	11.781	56	11.837
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	393	9.243	9.636	–	9.636
Vermögen	492.902	373.480	866.382	–21.769	844.613
Schulden	392.382	128.899	521.281	7.872	529.153
Beschäftigte (zum 31.12.)	3.283	2.381	5.664	48	5.712
2008					
Umsatzerlöse mit konzernfremden Dritten	1.191.587	411.186	1.602.773	–	1.602.773
Umsatzerlöse mit anderen Unternehmensbereichen	816	29.347	30.163	–30.163	–
Summe Umsatzerlöse	1.192.403	440.533	1.632.936	–30.163	1.602.773
Ergebnis aus Restrukturierung/ belastenden Verträgen	–3.667	373	–3.294	–	–3.294
EBIT	48.569	30.833	79.402	–6.742	72.660
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	975	2.065	3.040	–	3.040
Planmäßige Abschreibungen	–10.611	–6.256	–16.867	–2.295	–19.162
Außerplanmäßige Abschreibungen	–112	–33	–145	–	–145
Zuschreibungen	–	4.886	4.886	–	4.886
Sonstige nicht zahlungswirksame Erträge und Aufwendungen	366	–257	109	1.499	1.608
Sachinvestitionen	4.742	6.059	10.801	7	10.808
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	493	12.547	13.040	–	13.040
Vermögen	609.657	407.088	1.016.745	–37.366	979.379
Schulden	444.140	147.790	591.930	–5.519	586.411
Beschäftigte (zum 31.12.)	3.595	2.499	6.094	49	6.143

Die in der Überleitungsspalte ausgewiesenen Beschäftigten, planmäßigen Abschreibungen, Sachinvestitionen sowie nicht zahlungswirksamen Erträge und Aufwendungen betreffen das Corporate Center.

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG VON SEGMENTWERTEN AUF DIE WERTE DES DÜRR-KONZERNS 3.68

in Tsd. €	2009	2008
EBIT der Segmente	13.016	79.402
EBIT Corporate Center	-6.134	-6.609
Erfassung Fremdkapitalkosten gemäß IAS 23	-682	-
Eliminierungen aus Konsolidierungsbuchungen	-474	-133
EBIT fortgeführte Aktivitäten	5.726	72.660
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	985	3.040
Zinsen und ähnliche Erträge	2.208	4.767
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-21.145	-34.080
Ergebnis vor Ertragsteuern aus fortgeführten Aktivitäten	-12.226	46.387
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-13.514	-12.661
Ergebnis aus fortgeführten Aktivitäten	-25.740	33.726
Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT) der nicht fortgeführten Aktivitäten	-	349
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag aus nicht fortgeführten Aktivitäten	-	12.207
Ergebnis aus nicht fortgeführten Aktivitäten	-	12.556
Segmentvermögen	866.382	1.016.745
Vermögen Corporate Center	499.971	496.536
Eliminierungen aus Konsolidierungsbuchungen	-521.740	-533.902
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	103.897	84.385
Steuerforderungen	4.663	6.493
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	9.636	13.040
Aktive latente Steuern	5.336	4.716
Bruttovermögen des Dürr-Konzerns	968.145	1.088.013
Segmentsschulden	521.281	591.930
Schulden Corporate Center	18.060	20.186
Eliminierungen aus Konsolidierungsbuchungen	-10.188	-25.705
Anleihe	98.141	96.917
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.652	20.796
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	3.083	3.811
Steuerverbindlichkeiten	7.859	15.724
Sonstige Steuern	3.974	3.472
Passive latente Steuern	22.880	19.513
Bruttoschulden des Dürr-Konzerns*	666.742	746.644

* Konzernbilanzsumme abzüglich Eigenkapital mit Anteilen im Fremdbesitz

Nach dem überarbeiteten IAS 23 „Fremdkapitalkosten“ sind Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, zu aktivieren; die bislang bestehende Möglichkeit zur sofortigen aufwandswirksamen Erfassung von Fremdkapitalkosten wurde abgeschafft. Im Abschluss von Dürr führt dies dazu, dass Finanzierungsaufwendungen, die der langfristigen Auftragsfertigung nach IAS 11 „Fertigungsaufträge“ zuzurechnen sind, in den Umsatzkosten erfasst werden. Da die auf dem EBIT basierende interne Steuerung ohne Berücksichtigung der Finanzierungsaufwendungen erfolgt, sind die Fremdkapitalkosten nicht in den Segmentergebnissen enthalten.

In der regionalen Betrachtung werden die Umsatzerlöse auf der Grundlage des Standorts des Kunden zugewiesen. Die Vermögenswerte des Konzerns werden auf der Grundlage des Standorts der jeweiligen Tochtergesellschaft zugeordnet, die diese Vermögenswerte ausweist. Sie beinhalten gemäß IFRS 8.33 alle langfristigen Vermögenswerte des Konzerns mit Ausnahme von Finanzinstrumenten und latenten Steueransprüchen.

REGIONALE AUFTEILUNG

3.69

in Tsd. €	Deutschland	Sonstige europäische Länder	Nord-/ Zentralamerika	Südamerika	Asien/ Afrika/ Australien	Dürr-Konzern
2009						
Umsatzerlöse mit konzernfremden Dritten	180.688	358.530	221.987	57.408	259.019	1.077.632
Sachinvestitionen	9.725	828	628	27	629	11.837
Langfristige Vermögenswerte	213.511	130.549	75.431	9.094	6.345	434.930
Beschäftigte (zum 31.12.)	2.969	1.051	598	112	982	5.712
2008						
Umsatzerlöse mit konzernfremden Dritten	294.853	615.461	323.693	48.062	320.704	1.602.773
Sachinvestitionen	5.488	1.808	1.688	468	1.356	10.808
Langfristige Vermögenswerte	208.181	128.513	79.727	7.057	6.190	429.668
Beschäftigte (zum 31.12.)	3.059	1.177	826	121	960	6.143

Die Umsatzerlöse mit dem größten Kunden des Konzerns betragen im Geschäftsjahr 2009 16,8 % und im Vorjahr 15,1 % der konsolidierten Nettoumsatzerlöse und entfielen auf die Unternehmensbereiche Paint and Assembly Systems und Measuring and Process Systems. Die Anteile des zweit- und drittgrößten Kunden beliefen sich auf 11,0 % (Vorjahr: 8,6 %) und 6,3 % (Vorjahr: 7,5 %) und entfielen ebenfalls auf beide Unternehmensbereiche. Unternehmen, von denen bekannt ist, dass sie unter einheitlicher Kontrolle stehen, werden als ein Kunde betrachtet.

36. Transaktionen mit nahe stehenden Parteien

Herr Dr.-Ing. E. h. Heinz Dürr ist Aufsichtsratsvorsitzender der Dürr AG und der Dürr Systems GmbH. Für diese Tätigkeiten erhielt er eine Vergütung von 69 Tsd. € (Vorjahr: 121 Tsd. €). Darüber hinaus ist Herr Dr.-Ing. E. h. Heinz Dürr Mitglied des Verwaltungsrats der Landesbank Baden-Württemberg. Aus der Erstattung für Büro- und Reisekosten im Rahmen der Aufsichtsrats Tätigkeit sowie für Kostenerstattungen für das Dürr-Hauptstadtbüro Berlin und sonstige Kosten sind Aufwendungen in Höhe von 255 Tsd. € (Vorjahr: 267 Tsd. €) gegenüber der Heinz Dürr GmbH, Berlin, angefallen, in der Herr Dr.-Ing. E. h. Heinz Dürr als Geschäftsführer tätig ist. Ferner hat im Geschäftsjahr 2008 die Heinz Dürr GmbH für die Dürr AG Beratungsleistungen in Höhe von 31 Tsd. € inklusive Umsatzsteuer im Rahmen gesellschaftsrechtlicher und steuerrechtlicher Fragestellungen beauftragt und die entsprechenden Kosten an die Dürr AG weiterbelastet. Herr Dr.-Ing. E. h. Heinz Dürr hat für seine ehemalige Geschäftsführertätigkeit Leistungen aus der Versorgungszusage (vom 2. April 1978, mit Ergänzung vom 21. Dezember 1988) in Höhe von 229 Tsd. € (Vorjahr: 218 Tsd. €) erhalten.

Herr Joachim Schielke ist Aufsichtsratsmitglied der Dürr AG, Mitglied des Vorstands der Landesbank Baden-Württemberg und Vorsitzender des Vorstands der Baden-Württembergischen Bank. Aus laufender Geschäftsbeziehung bestanden zum Bilanzstichtag ein Guthaben bei der Baden-Württembergischen Bank von 5.397 TSD.€ (Vorjahr: 4.025 TSD.€) sowie Verbindlichkeiten aus der Inanspruchnahme der Barlinie des syndizierten Kredits von 0 TSD.€ (Vorjahr: 2.500 TSD.€). Aus Transaktionen mit der Baden-Württembergischen Bank resultierten im Berichtsjahr Zinsaufwendungen in Höhe von 1.609 TSD.€ (Vorjahr: 458 TSD.€). Die von der Baden-Württembergischen Bank im Auftrag von Dürr herausgelegten Bürgschaften und Garantien beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 13.869 TSD.€ (Vorjahr: 21.209 TSD.€).

Weitere Angaben zu den Mitgliedern des Aufsichtsrats der Dürr AG können Textziffer 41 entnommen werden.

Die Devisentermingeschäfte und Zinssicherungsgeschäfte werden im Wesentlichen über die Baden-Württembergische Bank und die Deutsche Bank AG abgewickelt. Bezüglich der Devisentermin- und Zinssicherungsgeschäfte verweisen wir auf Textziffer 39.

Der Vorstand bestätigt, dass alle oben beschriebenen Transaktionen mit nahe stehenden Parteien zu Bedingungen ausgeführt wurden, wie sie dem Konzern auch von fremden Dritten gewährt worden wären.

Die Mitglieder des Vorstands haben im Jahr 2008 von der Heinz Dürr GmbH, Berlin, insgesamt 70.000 Aktien der Dürr AG erworben, davon 40.000 Aktien zu einem Kaufpreis von 18,00€ je Aktie sowie 30.000 Aktien zu 20,00€ je Aktie. Die Heinz Dürr GmbH hat den Mitgliedern des Vorstands zur Finanzierung eines Teils des Kaufpreises ein jederzeit rückzahlbares Darlehen zu marktüblichen Konditionen gewährt; der übrige Kaufpreis wurde durch die Mitglieder des Vorstands privat finanziert. Der ausstehende Rückzahlungsbetrag des Darlehens in Höhe von 3.108 TSD.€ (Vorjahr: 3.105 TSD.€) ist für längstens fünf Jahre nach Vertragsschluss gestundet. Der Vorstand hat die erworbenen Aktien zur Sicherung des Darlehens an die Heinz Dürr GmbH verpfändet.

37. Haftungsverhältnisse

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

3.70

in Tsd. €	31.12.2009	31.12.2008
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften	1.961	5.832
Sonstige	15.288	21.086
	17.249	26.918

In den sonstigen Haftungsverhältnissen sind Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 12.207 TSD.€ (Vorjahr: 12.207 TSD.€) enthalten, die im Zusammenhang mit der Veräußerung des Geschäftsbereichs Measuring and Process Technologies im Jahr 2005 in Australien stehen (wir verweisen auf Textziffer 6).

Im Vorjahr wurden Gewährleistungs- und Vertragserfüllungsgarantien in Höhe von 46.801 TSD.€ korrigiert. Die Gesellschaft geht davon aus, dass aus diesen Haftungsverhältnissen keine Schulden und damit keine Zahlungsmittelabflüsse entstehen werden.

38. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Miet- und Leasingverträge (Operating-Leasingverhältnisse)

Neben Verbindlichkeiten, Rückstellungen und Haftungsverhältnissen bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen insbesondere aus Miet- und Leasingverträgen für Gebäude, Einrichtungen, Büroräume und Fahrzeuge. Die künftigen Mindestzahlungen bis zum ersten möglichen Kündigungstermin setzen sich wie folgt zusammen:

KÜNFTIGE MINDESTZAHLUNGEN FÜR OPERATING-LEASINGVERHÄLTNISSE 3.71

in Tsd. €	31.12.2009	31.12.2008
Innerhalb eines Jahres	18.777	24.987
Zwischen einem und fünf Jahren	47.868	54.078
Über fünf Jahre	61.218	68.676
	127.863	147.741

Im Geschäftsjahr 2009 wurden Aufwendungen von 21.872 TSD. € (Vorjahr: 21.258 TSD. €) für Operating-Leasingverhältnisse in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Finanzierungs- Leasingverhältnisse

Der Konzern hat für verschiedene Sachanlagen Finanzierungs-Leasingverhältnisse abgeschlossen. Die künftigen Mindestleasingzahlungen daraus können auf den Barwert wie folgt übergeleitet werden:

FINANZIERUNGS-LEASINGVERHÄLTNISSE 3.72

in Tsd. €	31.12.2009			31.12.2008		
	Mindest- leasing- zahlungen	Zinsaufwand aufgrund Abzinsung	Barwert	Mindest- leasing- zahlungen	Zinsaufwand aufgrund Abzinsung	Barwert
Innerhalb eines Jahres	943	254	689	1.346	292	1.054
Zwischen einem und fünf Jahren	2.871	668	2.203	3.095	696	2.399
Über fünf Jahre	228	37	191	458	100	358
	4.042	959	3.083	4.899	1.088	3.811

Andere finanzielle Verpflichtungen

Nachfolgend sind die sonstigen finanziellen Verpflichtungen aufgeführt, die nicht aus Miet- und Leasingverträgen resultieren.

ANDERE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN 3.73

in Tsd. €	2010	2011	2012	2013	2014	Danach	Gesamt
Verbindlichkeiten aus sonstigen Dauerschuldverhältnissen	5.728	4.630	691	674	674	4.043	16.440

39. Risikomanagement und derivative Finanzinstrumente

Der Konzern betreibt Geschäfte in Ländern, in denen politische und wirtschaftliche Risiken bestehen. Im Berichtsjahr hatten diese Risiken keine Auswirkungen auf den Konzern. Dürr kann im Zuge seiner gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Rechtsstreitigkeiten einschließlich Fragen der Produkthaftung verwickelt werden. Gegenwärtig bestehen nach Einschätzung des Vorstands im Hinblick auf das Geschäft des Konzerns und seine Finanzlage keine wesentlichen Risiken dieser Art. Erwartete Prozesskosten wurden zurückgestellt. Dürr ist grundsätzlich finanzwirtschaftlichen Risiken ausgesetzt. Darunter fallen insbesondere Bonitätsrisiken, Liquiditätsrisiken sowie Zinsänderungs- und Währungsrisiken. Die Regelungen für die konzernweite Risikopolitik sind in konzerninternen Richtlinien festgelegt.

Bonitäts- oder Ausfallrisiko

Das Bonitäts- oder Ausfallrisiko ergibt sich aus der Gefahr, dass Geschäftspartner bei einem Geschäft mit einem originären oder derivativen Finanzinstrument ihren Verpflichtungen nicht nachkommen können und dadurch Vermögensverluste entstehen werden. Bei Neukunden werden Bonitätsanalysen getätigt. Bestandskunden werden laufend anhand ihres Zahlungsverhaltens analysiert.

Da Dürr mit seinen Kunden keine generellen Aufrechnungsvereinbarungen trifft, stellt die Gesamtheit der in der Bilanz angesetzten finanziellen Vermögenswerte (einschließlich derivativer Finanzinstrumente mit positivem Marktwert) gleichzeitig das maximale Ausfallrisiko dar. Für eine betragsmäßige Darstellung verweisen wir auf Textziffer 33. Zum Abschlussstichtag lagen keine wesentlichen, das maximale Ausfallrisiko mindernde Vereinbarungen vor (wie zum Beispiel Aufrechnungsvereinbarungen, Garantien).

Im Zusammenhang mit der Anlage von liquiden Mitteln sowie dem Bestand an derivativen finanziellen Vermögenswerten ist der Konzern Verlusten aus Kreditrisiken ausgesetzt, sofern Finanzinstitute ihre Verpflichtungen nicht erfüllen. Dürr steuert die daraus entstehende Risikoposition durch Diversifizierung und sorgfältige Auswahl der Kontrahenten. Gegenwärtig sind keine liquiden Mittel oder derivativen finanziellen Vermögenswerte aufgrund von Ausfällen überfällig oder wertberichtigt.

**Konzentration des
Geschäfts auf wenige
Kunden**

Die Entwicklung von Dürr hängt in hohem Maße von der Investitionsbereitschaft der Automobilbranche ab. Ein erheblicher Teil der Umsatzerlöse wird mit einer überschaubaren Zahl von Kunden erwirtschaftet, da im weltweiten Automobilmarkt vergleichsweise wenige Hersteller aktiv sind. Ein Großteil der Forderungen des Konzerns besteht gegenüber Automobilherstellern. Diese Forderungen sind in der Regel nicht durch Bankbürgschaften oder sonstige Sicherheiten besichert. Zum 31. Dezember 2009 entfielen 51,9 % (Vorjahr: 53,2 %) der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen auf sieben (Vorjahr: sechs) Kunden. Der ausgewiesene Gesamtbestand an Forderungen enthält Wertberichtigungen für risikobehaftete Forderungen in Höhe von 7.720 TSD. € (Vorjahr: 8.816 TSD. €). Trotz der Verteilung des Geschäfts auf verhältnismäßig wenige Kunden sieht Dürr aufgrund der Konzernstruktur seiner Kunden mit internationalen Tochterunternehmen keine Konzentration von Ausfallrisiken aus Geschäftsbeziehungen zu einzelnen Schuldnern beziehungsweise Schuldnergruppen.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko beschreibt das Risiko, das entsteht, wenn der Konzern nicht in der Lage ist, seine Verpflichtungen bei Fälligkeit oder zu einem angemessenen Preis zu erfüllen.

Die Liquiditätsversorgung wird durch vorhandene Finanzmittelbestände sowie dem Konzern zur Verfügung stehende Kreditlinien sichergestellt. Sie wird durch eine auf einen Planungshorizont von 18 Monaten ausgerichtete Liquiditätsplanung und eine kurzfristige Liquiditätsvorschau überwacht und gesteuert.

Zudem führt der Einsatz von länderübergreifenden Cash-Pooling-Strukturen durch eine Liquiditätskonzentration zu einer verbesserten Bilanzstruktur, zu reduzierten Fremdfinanzierungsvolumina und dadurch zu einem verbesserten Finanzergebnis. Gleichzeitig ergibt sich eine erhöhte Transparenz der Liquiditätssituation. Zudem werden Liquiditätsüberschüsse einzelner Konzerngesellschaften zur internen Finanzierung des Mittelbedarfs anderer Konzerngesellschaften genutzt. Für weitere Informationen verweisen wir auf Textziffer 29.

Der Vertrag zur Unternehmensanleihe enthält bestimmte Beschränkungen und Verpflichtungen. Sollten diese nicht eingehalten werden, könnten Anleihebetrag und aufgelaufene Zinsen fällig gestellt werden. Im Geschäftsjahr 2009 wurden alle Beschränkungen eingehalten.

Der Vertrag zum syndizierten Kredit, der im Geschäftsjahr 2009 zweimal an die veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen angepasst wurde, kann bei Verletzung bestimmter Kennzahlen (Financial Covenants) durch das Bankenkonsortium vorzeitig gekündigt werden. Die Financial Covenants beinhalten bestimmte Zielgrößen wie Nettofinanzstatus, Total Net Worth und eine absolute Ergebniskomponente (EBITDA). Im Geschäftsjahr 2009 wurden die jeweils gültigen Financial Covenants zu jedem Berechnungstichtag eingehalten. Für die Financial Covenants besteht ein rollierender Berechnungszeitraum von zwölf Monaten. Für weitere Informationen verweisen wir auf Textziffer 29.

Die folgende Tabelle zeigt die vertraglich vereinbarten (nicht diskontierten) Zins- und Tilgungszahlungen für originäre und derivative finanzielle Verbindlichkeiten.

ZINS- UND TILGUNGSZAHLUNGEN FÜR ORIGINÄRE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN SOWIE FÜR DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE 3.74

in Tsd. €	Buchwert 31.12.2009	CASHFLOWS				
		2010	2011	2012	2013	2014 und später
Originäre finanzielle Verbindlichkeiten						
Verbindlichkeiten aus L&L	130.391	130.391	–	–	–	–
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	26.832	20.965	31	15	5.666	155
Anleihe	98.141	9.750	104.875	–	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.652	530	323	314	287	315
Finanzverbindlichkeiten gegenüber at equity bilanzierten Unternehmen	1.081	209	48	48	47	1.113
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	3.083	943	921	840	653	685
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten						
Devisentermingeschäfte ohne Hedge-Beziehung	121	121	–	–	–	–
Devisentermingeschäfte mit Hedge-Beziehung	800	792	8	–	–	–

in Tsd. €	Buchwert 31.12.2008	CASHFLOWS				
		2009	2010	2011	2012	2013 und später
Originäre finanzielle Verbindlichkeiten						
Verbindlichkeiten aus L&L	214.847	214.847	–	–	–	–
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	20.375	13.670	132	18	37	6.518
Anleihe	96.917	9.750	9.750	104.875	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	20.796	17.800	568	547	530	2.172
Finanzverbindlichkeiten gegenüber at equity bilanzierten Unternehmen	1.081	161	–	–	–	920
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	3.811	1.346	900	773	803	1.077
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten						
Devisentermingeschäfte ohne Hedge-Beziehung	1.122	1.122	–	–	–	–
Devisentermingeschäfte mit Hedge-Beziehung	3.855	3.621	203	31	–	–

Währungsrisiko

Währungsrisiken bestehen insbesondere, wenn Forderungen oder Verbindlichkeiten in einer anderen als der funktionalen Währung der Gesellschaft existieren beziehungsweise bei planmäßigem Geschäftsverlauf entstehen werden. Risiken aus Fremdwährungen werden gesichert, soweit sie die Zahlungsflüsse des Konzerns beeinflussen. Fremdwährungsrisiken, die die Zahlungsflüsse des Konzerns nicht beeinflussen (das heißt, die Risiken, die aus der Umrechnung von Bilanzpositionen ausländischer Unternehmenseinheiten in die Konzern-Berichterstattungswährung Euro resultieren), bleiben hingegen grundsätzlich ungesichert. Zur Absicherung der Währungsrisiken aus dem Zahlungsmittelzufluss und -abfluss erwarteter Einkaufs- und Verkaufstransaktionen wurden Devisentermingeschäfte mit Laufzeiten von bis zu 36 Monaten (Vorjahr: 30 Monate) abgeschlossen.

Zudem bestehen Fremdwährungsrisiken, die aus Darlehen in Fremdwährung resultieren, die zur Finanzierung an Konzerngesellschaften ausgereicht werden. Diese wurden durch Devisentermingeschäfte und Zins-/Währungsswaps abgesichert. Die Laufzeiten liegen zwischen einem Monat und 20 Monaten.

Zur Darstellung von Marktrisiken verlangt IFRS 7 Sensitivitätsanalysen, die die Auswirkungen hypothetischer Änderungen von relevanten Risikovariablen auf Ergebnis und Eigenkapital zeigen. Die periodischen Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Abschlussstichtag bezogen werden. Dabei wird unterstellt, dass der Bestand zum Abschlussstichtag repräsentativ für das Gesamtjahr ist. Währungsrisiken im Sinne von IFRS 7 entstehen durch monetäre Finanzinstrumente, die in einer von der funktionalen Währung abweichenden Währung denominiert sind; wechsellkursbedingte Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen in die Konzernwährung bleiben unberücksichtigt. Als relevante Risikovariablen gelten grundsätzlich alle nicht funktionalen Währungen, in denen Dürr Finanzinstrumente eingeht.

Wesentliche originäre monetäre Finanzinstrumente, aus denen für Dürr Währungsrisiken bestehen, sind Zahlungsmittel, Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen Konzerngesellschaften, die eine unterschiedliche funktionale Währung haben. Konzerninterne Darlehen, aus denen Währungsrisiken resultieren könnten, werden in der Regel durch derivative Finanzinstrumente gesichert, die mit Ausnahme der oben genannten Zins-/Währungsswaps als Fair Value Hedges bilanziert werden.

Bei den Währungssensitivitätsanalysen wurden die für Dürr wesentlichsten Währungspaare betrachtet: EUR/USD, EUR/GBP, EUR/CNY, EUR/MXN, EUR/BRL, EUR/CHF, EUR/CZK sowie USD/KRW. Grundlage für die Berechnung waren die durchschnittlichen Volatilitäten der einzelnen Währungen im Jahr 2009. Unterstellt man eine Aufwertung des Euro gegenüber US-Dollar, Britischem Pfund, Chinesischem Renminbi Yuan, Mexikanischem Peso, Brasilianischem Real, Schweizer Franken und Tschechischer Krone von 9 %, 6 %, 9 %, 8 %, 14 %, 3 % beziehungsweise 8 % und eine gleichzeitige Aufwertung des US-Dollar gegenüber Koreanischem Won von 8 %, so wäre das Ergebnis von Dürr 1,7 Mio. € geringer ausgefallen (Vorjahr: 1,1 Mio. € höher). Bei Abwertungen von Euro und US-Dollar in derselben Größenordnung und Konstellation wäre das Ergebnis 0,6 Mio. € höher gewesen (Vorjahr: 1,3 Mio. € geringer).

Des Weiteren bestehen Währungsrisiken durch den Einsatz von Derivaten, die in eine wirksame Cashflow-Hedge-Beziehung zur Absicherung wechsellkursbedingter Zahlungsschwankungen nach IAS 39 eingebunden sind. Kursänderungen der Währungen, die diesen Geschäften zugrunde liegen, haben Auswirkungen auf die Sicherungsrücklage im Eigenkapital und auf den beizulegenden Zeitwert der Sicherungsgeschäfte. Hierzu wurden folgende Sensitivitäten berechnet: Wäre der Euro gegenüber US-Dollar, Britischem Pfund, Brasilianischem Real und Tschechischer Krone um 9 %, 6 %, 14 % beziehungsweise 8 % gestiegen, wäre die Sicherungsrücklage im Eigenkapital um 6,1 Mio. € gesunken (Vorjahr: 3,4 Mio. € Anstieg). Im Fall einer entsprechenden Abwertung des Euro in derselben Größenordnung hätte die Sicherungsrücklage im Eigenkapital 4,6 Mio. € mehr betragen (Vorjahr: 4,1 Mio. € weniger).

Zinsrisiko

Zinsrisiken ergeben sich aus Zinssatzänderungen, die negative Auswirkungen auf die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns haben könnten. Zinsschwankungen führen zu Veränderungen des Zinsergebnisses sowie der Bilanzwerte der verzinslichen Vermögenswerte. Zinssatzänderungen von originären Finanzinstrumenten mit fester Verzinsung wirken sich nur dann auf das Ergebnis aus, wenn diese zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind. Da Dürr alle originären Finanzinstrumente zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, unterliegen diese keinen Zinsänderungsrisiken im Sinne von IFRS 7. Den variabel verzinsten Verbindlichkeiten von Dürr stehen variabel verzinsten Bankguthaben in ähnlicher Höhe gegenüber. Hieraus ergibt sich ein natürlicher Hedge, sodass kein wesentliches Zinsrisiko besteht und demzufolge keine weiteren derivativen Instrumente zur Zinssicherung zum Einsatz kommen. Lediglich aus als Cashflow Hedge bilanzierten Zins-/Währungsswaps unterliegt Dürr einem Zinsänderungsrisiko. Diese werden zum beizulegenden Wert bilanziert, wobei Veränderungen der Marktwerte erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst werden. Dieses Risiko wird nach IFRS 7 mittels einer Sensitivitätsanalyse dargestellt, der Annahmen zur Veränderung der EUR- und USD-Zinskurven zugrunde liegen. Die folgende Tabelle zeigt die Veränderungen der Sicherungsrücklage im Eigenkapital, die sich aufgrund der hypothetischen Marktwertveränderungen der Zins-/Währungsswaps ergeben würden.

SENSITIVITÄTSANALYSE DER ZINS-/WÄHRUNGSSWAPS

3.75

Zinsänderung (in Basispunkten) EUR	Zinsänderung (in Basispunkten) USD	Veränderung Eigenkapital per 31.12.2009 (in Tsd. €)	Veränderung Eigenkapital per 31.12.2008 (in Tsd. €)
+0	+100	408	704
+0	-100	-418	-728
+100	+0	-439	-712
-100	+0	450	736

Sonstige Preisrisiken

IFRS 7 verlangt im Rahmen der Darstellung von Marktrisiken auch Angaben zu den Auswirkungen hypothetischer Änderungen von Risikovariablen auf die Preise von Finanzinstrumenten. Als Risikovariablen kommen insbesondere Börsenkurse oder Indizes infrage.

Zum 31. Dezember 2009 hatte die Gesellschaft keine wesentliche als zur Veräußerung verfügbar kategorisierte Beteiligung im Bestand, weshalb sonstige Preisrisiken bei Dürr nur eine untergeordnete Rolle spielen.

Einsatz von
derivativen
Finanzinstrumenten

Der Konzern verwendet Finanzderivate zur Minimierung der Auswirkungen von Wechselkurs- und Zinssatzänderungen auf Zahlungsströme sowie von Änderungen des Zeitwerts der Forderungen und Verbindlichkeiten. Dürr trägt für den Fall, dass die Geschäftspartner (Kreditinstitute) bei den nachfolgend beschriebenen Finanzinstrumenten ihre Verpflichtungen nicht erfüllen, das Wiedereindeckungsrisiko. Alle Finanzderivate sowie die zugrunde liegenden Grundgeschäfte unterliegen einer regelmäßigen internen Kontrolle und Bewertung im Rahmen einer Vorstandsrichtlinie. Der Abschluss derivativer Finanzinstrumente ist auf die wirtschaftliche Absicherung des operativen Geschäfts begrenzt.

Zu Beginn einer Sicherungsbeziehung werden sowohl die Sicherungsbeziehung als auch die Risikomanagementzielsetzungen und -strategien im Hinblick auf die Absicherung formal festgelegt und dokumentiert. Diese Dokumentation enthält die Festlegung des Sicherungsinstruments, des Grundgeschäfts oder der abgesicherten Transaktion und die Art des abzusichernden Risikos sowie eine Beschreibung, wie das Unternehmen die Wirksamkeit des Sicherungsinstruments bei der Kompensation der Risiken aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts oder der Cashflows des gesicherten Grundgeschäfts ermitteln wird. Derartige Sicherungsbeziehungen werden hinsichtlich der Erreichung einer Kompensation der Risiken aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts oder der Cashflows als in hohem Maße wirksam eingeschätzt. Sie werden fortlaufend dahingehend beurteilt, ob sie tatsächlich während der gesamten Berichtsperiode, für die die Sicherungsbeziehung designiert wurde, hochwirksam waren.

In Abhängigkeit vom Marktwert am Bilanzstichtag werden derivative Finanzinstrumente als sonstiger finanzieller Vermögenswert (bei positivem Marktwert) oder als sonstige finanzielle Verbindlichkeit (bei negativem Marktwert) ausgewiesen.

UMFANG UND ZEITWERT DER FINANZINSTRUMENTE

3.76

in Tsd. €	NOMINALWERT		POSITIVER MARKTWERT		NEGATIVER MARKTWERT	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Zins-/Währungsswaps in Verbindung mit Cashflow Hedges	27.127	27.127	2.341	1.086	-	-
Devisenterminkontrakte	141.161	176.867	2.306	4.400	921	4.977
davon in Verbindung mit Cashflow Hedges	61.748	75.939	1.681	3.019	578	3.350
davon in Verbindung mit Fair Value Hedges	43.169	6.723	19	84	222	505
davon ohne Hedge-Beziehung	36.244	94.205	606	1.297	121	1.122

Der Zeitwert der Finanzinstrumente wurde auf Basis der folgenden Methoden und Annahmen ermittelt:

**Bilanzierung
und Ausweis
von derivativen
Finanzinstrumenten
und Cashflow Hedge
Accounting**

Bei Devisentermingeschäften wurden die Zeitwerte als Barwert der Zahlungsströme unter Berücksichtigung der jeweiligen vertraglich vereinbarten Terminkurse und des Terminkurses am Bilanzstichtag ermittelt. Die Zeitwerte der Zinssicherungskontrakte ergeben sich aus den erwarteten abgezinsten zukünftigen Zahlungsströmen basierend auf aktuellen Marktparametern.

Währungssicherungskontrakte sowie Zins-/Währungsswaps, die eindeutig der Absicherung zukünftiger Cashflows aus Fremdwährungstransaktionen zugeordnet werden können und die Anforderungen des IAS 39 hinsichtlich Dokumentation und Effektivität erfüllen, werden als Cashflow Hedge bilanziert. Diese derivativen Finanzinstrumente werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Die Hedge-effektiven Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte werden bis zum Realisationszeitpunkt des gesicherten Grundgeschäfts erfolgsneutral direkt im kumulierten übrigen Eigenkapital erfasst. Bei Realisierung der zukünftigen Transaktion (Grundgeschäft) werden die im Eigenkapital kumulierten Effekte erfolgswirksam aufgelöst und in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Umsatzerlösen oder Umsatzkosten (Devisentermingeschäfte) oder in den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen (Zins-/Währungsswaps) erfasst.

Im Geschäftsjahr 2009 wurde im kumulierten übrigen Eigenkapital ein unrealisiertes Ergebnis ausgewiesen. Es resultiert aus der ergebnisneutralen Verbuchung von Schwankungen der beizulegenden Zeitwerte aus Devisentermingeschäften in Höhe von 24 TSD. € (Vorjahr: – 178 TSD. €). Aus den Zins-/Währungsswaps sowie den Fremdwährungsdarlehen wurde ein Ergebnis von 683 TSD. € (Vorjahr: 224 TSD. €) erfolgsneutral erfasst.

Des Weiteren wurden im Berichtsjahr infolge der unterjährigen Realisation von Grundgeschäften 1.935 TSD. € (Vorjahr: 2.285 TSD. €) aus dem kumulierten übrigen Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert und dort erfolgsmindernd in den Umsatzerlösen sowie den Umsatzkosten ausgewiesen. Die im folgenden Geschäftsjahr erwarteten Ergebnisauswirkungen (vor Steuern) aus den zum Bilanzstichtag im kumulierten übrigen Eigenkapital erfolgsneutral erfassten Werten betragen 298 TSD. €. Im Geschäftsjahr 2011 werden Ergebnisauswirkungen von 315 TSD. € und im Geschäftsjahr 2012 von 0 TSD. € erwartet.

In den Geschäftsjahren 2009 und 2008 ergaben sich keine Ergebniseffekte aufgrund von Ineffektivitäten.

Aus derivativen Finanzinstrumenten, die als Fair Value Hedges klassifiziert waren, wurde ein Aufwand von 464 TSD. € (Vorjahr: Aufwand 592 TSD. €) in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Aus der Stichtagsbewertung der gesicherten Grundgeschäfte resultierte ein Ertrag in gleicher Höhe.

Die Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte aller derivativen Finanzinstrumente, die nicht die Anforderungen an ein Hedge Accounting gemäß IAS 39 erfüllen, werden zum Bilanzstichtag erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

40. Zusätzliche Offenlegungserfordernisse**Inanspruchnahme der
Erleichterungen nach
§ 264 Abs. 3 HGB**

Unter Bezugnahme auf § 264 Abs. 3 HGB wird auf die Offenlegung der Jahresabschlüsse der folgenden inländischen Tochtergesellschaften verzichtet:

- Dürr Systems GmbH, Stuttgart
- Dürr International GmbH, Stuttgart
- Dürr Somac GmbH, Stollberg
- Carl Schenck AG, Darmstadt
- Dürr Ecoclean GmbH, Filderstadt
- Schenck Rotec GmbH, Darmstadt
- Schenck Technologie- und Industriepark GmbH, Darmstadt
- Dürr Assembly Products GmbH, Püttlingen
- Schenck Atis GmbH, Darmstadt
- Dürr EES GmbH, Stuttgart

41. Weitere Angaben

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Zum 25. Januar 2010 hat Dürr über die Dürr Systems GmbH, Stuttgart, die Vermögenswerte und Mitarbeiter der Klaus Kleinmichel GmbH, Bernried, übernommen. Kleinmichel ist auf Klebetechnik für den Automobilbau und die allgemeine Industrie spezialisiert und ergänzt das vorhandene Angebotsspektrum des Dürr-Konzerns in diesem Bereich. Zum Kundenkreis des 1984 gegründeten und technologisch führenden Unternehmens zählen alle deutschen Automobilhersteller. Durch die Übernahme ist Dürr in der Lage, Lösungen für alle Klebeprozesse im Automobilbau anzubieten und sich in diesem Geschäftsfeld zum führenden Anbieter zu entwickeln. Auch außerhalb der Automobilindustrie bestehen Einsatzmöglichkeiten für das automatisierte Kleben, zum Beispiel in der Solartechnik und der Produktion von Elektrokomponenten. Die Klaus Kleinmichel GmbH beschäftigte rund 30 Mitarbeiter und erzielte in den vergangenen Jahren einen durchschnittlichen Umsatz von 7 Mio. €. Aufgrund von Finanzierungsproblemen befand sich das Unternehmen zum Erwerbszeitpunkt in der Insolvenz. Eine Ermittlung der Angaben nach IFRS 3.67 war bis zur Freigabe des Abschlusses praktisch nicht durchführbar.

Weitere Ereignisse, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wesentlich beeinflussen oder beeinflussen könnten, sind zwischen dem Beginn des laufenden Geschäftsjahres und dem 3. März 2010 nicht eingetreten.

Deutscher Corporate Governance Kodex/ Erklärung nach § 161 AktG

Die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung haben Vorstand und Aufsichtsrat der Dürr AG am 16. Dezember 2009 in Bietigheim-Bissingen abgegeben und den Aktionären durch die Veröffentlichung im Internet zugänglich gemacht.

Durchschnittliche Beschäftigtenzahl

BESCHÄFTIGTE IM JAHRESDURCHSCHNITT		3.77
////////////////////////////////////		
	2009	2008
Gewerbliche Mitarbeiter	2.230	2.339
Angestellte	3.308	3.432
Praktikanten/Auszubildende	347	289
	5.885	6.060

Dürr beschäftigte zum 31. Dezember 2009 5.712 Mitarbeiter (Vorjahr: 6.143).

Honorarvolumen des Konzernabschlussprüfers

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar des Konzernabschlussprüfers teilt sich wie folgt auf:

HONORAR DES KONZERNABSCHLUSSPRÜFERS		3.78
////////////////////////////////////		
in Tsd. €	2009	2008
Abschlussprüfung	677	646
Sonstige Bestätigungsleistungen	28	-
Steuerberatungsleistungen	21	125
Sonstige Leistungen, die für das Mutterunternehmen oder Tochterunternehmen erbracht wurden	207	419
	933	1.190

MITGLIEDER DES VORSTANDS

RALF W. DIETER

Vorsitzender

Vorstandsvorsitzender Carl Schenck AG
(bis 31.01.2010)

- Unternehmenskommunikation, Personal (Arbeitsdirektor), Forschung & Entwicklung, Qualitätsmanagement, Interne Revision
- Paint and Assembly Systems
- Measuring and Process Systems
- Carl Schenck AG, Darmstadt* (seit 03.02.2010, Vorsitzender)
- ThyssenKrupp Technologies AG, Essen (bis 12.10.2009)
- Dürr, Inc., Plymouth, USA* (Vorsitzender)
- Olpidürr S.p.A., Novegro di Segrate, Italien* (17.04.2009 bis 01.01.2010)

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder betrugen im Berichtsjahr 1.602 TSD.€ (Vorjahr: 2.374 TSD.€) und setzten sich aus kurzfristig fälligen Leistungen in Höhe von 1.382 TSD.€ (Vorjahr: 2.211 TSD.€) sowie der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis in Höhe von 220 TSD.€ (Vorjahr: 163 TSD.€) zusammen.

An frühere Mitglieder des Vorstands wurden im Geschäftsjahr 2009 Pensionsbezüge in Höhe von 803 TSD.€ (Vorjahr: 792 TSD.€) bezahlt. Die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis betragen zum 31. Dezember 2009 12.861 TSD.€ (Vorjahr: 12.305 TSD.€).

RALPH HEUWING

- Finanzen/Controlling, Investor Relations, Risikomanagement, Recht/Patente, Informationstechnologie, Corporate Real Estate
- Dürr Consulting
- Carl Schenck AG, Darmstadt* (bis 03.02.2010 Vorsitzender)
- MCH Management Capital Holding AG, München
- Dürr, Inc., Plymouth, USA*
- Dürr India Pvt. Ltd., Chennai, Indien* (seit 11.09.2009)

- Ressortverteilung der Vorstandsmitglieder
- Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten
- Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien
- * Konzernmandat

MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATS

DR.-ING. E.H. HEINZ DÜRR^{1,4,5}

Unternehmer, Berlin
Vorsitzender

- Dürr Systems GmbH, Stuttgart (Vorsitzender)
- Dussmann AG & Co. KGaA, Berlin
(bis 29.04.2009, Vorsitzender)
- Dussmann Verwaltungs AG, Berlin
(bis 29.04.2009, Vorsitzender)
- ADC Krone GmbH, Berlin (Vorsitzender)
- Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart
(Mitglied im Verwaltungsrat)

PROF. DR. NORBERT LOOS^{1,2,4,5}

Geschäftsführender Gesellschafter
der Loos Beteiligungs-GmbH, Stuttgart
Stv. Vorsitzender

- BHS tabletop AG, Selb (Vorsitzender)
- Hans R. Schmid Holding AG, Offenburg
(Vorsitzender)
- LTS Lohmann Therapie-Systeme AG,
Andernach (Vorsitzender)
- mvv Energie AG, Mannheim
- LTS Corp., West Caldwell, New Jersey, USA
(Vorsitzender)
- Mannheimer Kongress- und Touristik GmbH,
Mannheim
- Stadt Mannheim Beteiligungsgesellschaft
mbH, Mannheim

HAYO RAICH^{1,3,4}

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats
der Dürr AG, Stuttgart
Stv. Vorsitzender

- Dürr Systems GmbH, Stuttgart
(Stv. Vorsitzender)

MIRKO BECKER³

Stv. Betriebsratsvorsitzender der Dürr Systems
GmbH, Stuttgart, am Standort Bietigheim-
Bissingen

DR. DR. ALEXANDRA DÜRR⁵

Oberärztin an der Neurogenetischen Klinik
des Département de Génétique,
Hôpital de la Salpêtrière, Paris, Frankreich

BENNO EBERL^{1,3}

Gewerkschaftssekretär der IG Metall,
Verwaltungsstelle Stuttgart

- ThyssenKrupp Elevator AG, Düsseldorf
(Stv. Vorsitzender)
- Alcatel-Lucent AG, Stuttgart
(Stv. Vorsitzender)
- Alcatel-Lucent Holding GmbH, Stuttgart
- ThyssenKrupp Aufzüge GmbH, Stuttgart
(bis 30.09.2009, Stv. Vorsitzender)

DR. GÜNTER FENNEBERG

(seit 27.10.2009)

Vorsitzender der Geschäftsführung der
Schmidt-Seeger GmbH, Beilngries

- Sommer Fassadensysteme – Stahlbau –
Sicherheitstechnik GmbH & Co. KG, Döhlau

PROF. DR.-ING. HOLGER HANSELKA

(bis 17.10.2009)

Professor für Systemzuverlässigkeit und Maschi-
nenakustik im Fachbereich Maschinenbau an
der Technischen Universität (TU) Darmstadt

Leiter des Fraunhofer-Instituts für
Betriebsfestigkeit und Systemzuverlässigkeit
LBF, Darmstadt

- Harmonic Drive AG, Limburg

THOMAS HOHMANN³

Personalleiter der Dürr Systems GmbH,
Stuttgart

ERICH HORST^{2,3,4}

Vorsitzender des Betriebsrats der Dürr Ecoclean
GmbH, Filderstadt, am Standort Monschau
Stv. Vorsitzender des Konzernbetriebsrats der
Dürr AG, Stuttgart

GÜNTER LORENZ^{2,3}

Erster Bevollmächtigter der IG Metall, Verwaltungsstelle Darmstadt (bis 31.12.2009)

JOACHIM SCHIELKE²

Vorsitzender des Vorstands der Baden-Württembergischen Bank, Stuttgart
Mitglied des Vorstands der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart

- Paul Hartmann AG, Heidenheim an der Brenz
- ICS Informatik Consulting Systems AG, Stuttgart
- Süd KB Unternehmensbeteiligungsgesellschaft GmbH & Co. KGaA, Stuttgart (bis 29.07.2009, Stv. Vorsitzender)
- Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart
- Allgaier Werke GmbH, Uhingen
- Behr Verwaltung GmbH, Stuttgart
- Berthold Leibinger GmbH, Ditzingen (seit 05.03.2009 Mitglied des Aufsichtsrats, seit 04.03.2009 Mitglied des Verwaltungsrats)
- BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart (Vorsitzender)
- Kaufland Stiftung & Co. KG, Neckarsulm (seit 01.03.2009)
- LBBW Equity Partners GmbH & Co. KG, München
- LBBW Equity Partners Verwaltungs-GmbH, München
- LHI Leasing GmbH, München (Vorsitzender)
- Lidl Stiftung & Co. KG, Neckarsulm (seit 01.03.2009)
- MKB Mittelrheinische Bank GmbH, Koblenz (Vorsitzender)
- MMV Leasing GmbH, Koblenz (Vorsitzender des Beirats)
- Trumpf GmbH & Co. KG, Ditzingen (seit 04.03.2009 Mitglied des Verwaltungsrats)

DR. HANS MICHAEL SCHMIDT-DENCKER

(bis 21.10.2009)

Geschäftsführer der Süddeutsche Beteiligung GmbH, Stuttgart (bis 28.02.2010); Rechtsanwalt

- Schuler AG, Göppingen
- Südwestbank AG, Stuttgart
- Loba GmbH & Co. KG, Ditzingen (Vorsitzender des Beirats)
- Schwäbische Werkzeugmaschinen GmbH, Schramberg-Waldmössingen (bis 28.02.2010, Vorsitzender)

PROF. DR.-ING. DR.-ING. E.H. KLAUS WUCHERER

(seit 27.10.2009)

Geschäftsführer der Dr. Klaus Wucherer Innovations- und Technologieberatung GmbH, Erlangen

- Infineon Technologies AG, Neubiberg (seit 11.02.2010 Vorsitzender)
- Leoni AG, Nürnberg
- SAP AG, Walldorf

Aus Transparenzgründen hat sich Dürr entschieden, beginnend mit dem Geschäftsjahr 2009 die individuellen Vergütungen aufgegliedert nach Bestandteilen auszuweisen.

¹ Mitglied Präsidium und Personalausschuss

² Mitglied Prüfungsausschuss

³ Vertreter der Arbeitnehmer

⁴ Mitglied Vermittlungsausschuss

⁵ Mitglied Nominierungsausschuss

■ Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten

□ Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien

AUFSICHTSRATSVERGÜTUNGEN 2009

3.79

in €	Grund- vergütung	Sitzungsgeld	Vergütung Ausschuss- mitgliedschaft	Variable Vergütung **	Gesamt
Dr.-Ing. E.h. Heinz Dürr Vorsitzender	49.300	3.100	11.250	5.443	69.093
Prof. Dr. Norbert Loos Stellvertretender Vorsitzender	22.500	2.500	22.500	2.722	50.222
Hayo Raich* Stellvertretender Vorsitzender	25.800	3.100	5.000	2.722	36.622
Mirko Becker*	15.000	2.500	–	1.814	19.314
Dr. Dr. Alexandra Dürr	15.000	2.500	2.500	1.814	21.814
Benno Eberl*	15.000	2.000	5.000	1.814	23.814
Dr. Günter Fenneberg (seit 27.10.2009)	2.500	500	–	–	3.000
Prof. Dr.-Ing. Holger Hanselka (bis 17.10.2009)	12.500	2.000	–	1.814	16.314
Thomas Hohmann*	15.000	2.500	–	1.814	19.314
Erich Horst*	15.000	2.000	7.500	1.814	26.314
Günter Lorenz*	15.000	2.000	7.500	1.814	26.314
Joachim Schielke	15.000	2.000	7.500	1.814	26.314
Dr. Hans Michael Schmidt-Dencker (bis 21.10.2009)	12.500	2.000	–	1.814	16.314
Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Klaus Wucherer (seit 27.10.2009)	2.500	500	–	–	3.000
Gesamt	232.600	29.200	68.750	27.213	357.763

* Arbeitnehmervertreter

** Anteil der variablen Vergütung für 2008, der im Geschäftsbericht 2008 nicht angegeben war, da die entsprechende Rückstellung in 2008 nicht in ausreichender Höhe gebildet worden war.

Im Vorjahr betragen die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats 545 TSD. €.

42. Entwicklung der langfristigen Konzernvermögenswerte

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

3.80

in Tsd. €	Geschäfts- oder Firmenwerte	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	Aktivierete Entwicklungskosten	Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Vermögenswerte	Fortgeführte Aktivitäten
Kumulierte Anschaffungswerte zum 1. Januar 2008	263.180	62.949	21.131	468	347.728
Währungsdifferenz	767	-152	300	-82	833
Änderungen Konsolidierungskreis	2.027	181	-	-	2.208
Zugänge	-	9.740	3.131	647	13.518
Abgänge	-	-3.715	-451	-	-4.166
Umgliederungen	-	850	-	-404	446
Kumulierte Anschaffungswerte zum 31. Dezember 2008	265.974	69.853	24.111	629	360.567
Währungsdifferenz	-26	253	-137	56	146
Änderungen Konsolidierungskreis	-	1.371	-	-	1.371
Zugänge	5.316	5.073	2.457	2.019	14.865
Abgänge	-	-4.999	-548	-21	-5.568
Umgliederungen	-	1.478	-	-469	1.009
Kumulierte Anschaffungswerte zum 31. Dezember 2009	271.264	73.029	25.883	2.214	372.390
Kumulierte Abschreibungen zum 1. Januar 2008	-	46.614	6.268	-	52.882
Währungsdifferenz	-	-123	196	-	73
Änderungen Konsolidierungskreis	-	166	-	-	166
Zugänge planmäßiger Abschreibungen	-	5.968	2.922	-	8.890
Abgänge	-	-3.702	-238	-	-3.940
Umgliederungen	-	391	-	-	391
Kumulierte Abschreibungen zum 31. Dezember 2008	-	49.314	9.148	-	58.462
Währungsdifferenz	-	215	-101	-	114
Zugänge planmäßiger Abschreibungen	-	7.116	3.257	-	10.373
Abgänge	-	-4.990	-233	-	-5.223
Umgliederungen	-	422	-	-	422
Kumulierte Abschreibungen zum 31. Dezember 2009	-	52.077	12.071	-	64.148
Restbuchwerte zum 31. Dezember 2009	271.264	20.952	13.812	2.214	308.242
Restbuchwerte zum 31. Dezember 2008	265.974	20.539	14.963	629	302.105
Restbuchwerte zum 1. Januar 2008	263.180	16.335	14.863	468	294.846

SACHANLAGEN

3.81

in Tsd. €	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	Als Finanz- investition gehaltene Immobilien	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Fortgeführte Aktivitäten
Kumulierte Anschaffungswerte zum						
1. Januar 2008	116.501	30.057	35.383	68.888	3.343	254.172
Währungsdifferenz	-884	-	391	-473	-2	-968
Änderungen Konsolidierungskreis	4.761	-	336	568	-	5.665
Zugänge	2.004	657	2.201	5.267	679	10.808
Abgänge	-1.184	-258	-2.127	-4.580	-638	-8.787
Umgliederungen	-3.192	5.445	445	-435	-2.709	-446
Kumulierte Anschaffungswerte zum						
31. Dezember 2008	118.006	35.901	36.629	69.235	673	260.444
Währungsdifferenz	765	-	95	215	-2	1.073
Änderungen Konsolidierungskreis	-	-	177	82	-	259
Zugänge	3.264	258	1.579	5.874	862	11.837
Abgänge	-453	-20	-3.895	-14.724	-	-19.092
Umgliederungen	490	-	-5.161	4.298	-636	-1.009
Kumulierte Anschaffungswerte zum						
31. Dezember 2009	122.072	36.139	29.424	64.980	897	253.512
Kumulierte Abschreibungen zum						
1. Januar 2008	50.841	16.482	28.297	55.175	-	150.795
Währungsdifferenz	-199	-	280	-250	-	-169
Änderungen Konsolidierungskreis	1.381	-	297	436	-	2.114
Zugänge planmäßiger Abschreibungen	3.450	223	1.886	4.713	-	10.272
Zugänge außerplanmäßiger Abschreibungen	112	-	-	33	-	145
Zuschreibungen	-562	-4.324	-	-	-	-4.886
Abgänge	-973	-133	-1.878	-4.476	-	-7.460
Umgliederungen	-2.634	2.634	104	-495	-	-391
Kumulierte Abschreibungen zum						
31. Dezember 2008	51.416	14.882	28.986	55.136	-	150.420
Währungsdifferenz	87	-	81	109	-	277
Zugänge planmäßiger Abschreibungen	3.603	800	1.872	4.552	-	10.827
Zugänge außerplanmäßiger Abschreibungen	1.249	-	143	55	-	1.447
Abgänge	-455	-18	-3.595	-14.295	-	-18.363
Umgliederungen	75	-	-4.003	3.506	-	-422
Kumulierte Abschreibungen zum						
31. Dezember 2009	55.975	15.664	23.484	49.063	-	144.186
Restbuchwerte zum 31. Dezember 2009						
	66.097	20.475	5.940	15.917	897	109.326
Restbuchwerte zum 31. Dezember 2008	66.590	21.019	7.643	14.099	673	110.024
Restbuchwerte zum 1. Januar 2008	65.660	13.575	7.086	13.713	3.343	103.377

FINANZANLAGEN

3.82

in Tsd. €	Anteile an verbundenen Unternehmen	Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	Sonstige Beteiligungen	Wertpapiere des Anlage- vermögens	Fortgeführte Aktivitäten
Kumulierte Anschaffungswerte zum 1. Januar 2008	–	12.569	29	348	12.946
Währungsdifferenz	–	2.509	–	–6	2.503
Änderungen Konsolidierungskreis	–	–4.475	–	–	–4.475
Zugänge	–	2.941	–	–	2.941
Abgänge	–	–504	–	–2	–506
Kumulierte Anschaffungswerte zum 31. Dezember 2008	–	13.040	29	340	13.409
Währungsdifferenz	–	–586	–	5	–581
Zugänge	4.156	1.111	–	7	5.274
Abgänge	–	–3.929	–	–	–3.929
Kumulierte Anschaffungswerte zum 31. Dezember 2009	4.156	9.636	29	352	14.173
Kumulierte Abschreibungen zum 1. Januar 2008	–	732	27	–	759
Änderungen Konsolidierungskreis	–	–732	–	–	–732
Kumulierte Abschreibungen zum 31. Dezember 2008	–	–	27	–	27
Kumulierte Abschreibungen zum 31. Dezember 2009	–	–	27	–	27
Restbuchwerte zum 31. Dezember 2009	4.156	9.636	2	352	14.146
Restbuchwerte zum 31. Dezember 2008	–	13.040	2	340	13.382
Restbuchwerte zum 1. Januar 2008	–	11.837	2	348	12.187

43. Aufstellung des
Anteilsbesitzes zum
Konzernabschluss

AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES ZUM KONZERNABSCHLUSS

3.83

Name und Sitz	Anteil am Kapital in %
Deutschland	
Dürr Systems GmbH, Stuttgart ^{1,2}	100
Dürr Ecoclean GmbH, Filderstadt ^{1,2}	100
Dürr International GmbH, Stuttgart ^{1,2}	100
Dürr Somac GmbH, Stollberg ^{1,2}	100
Carl Schenck AG, Darmstadt ^{1,2}	100
Schenck RoTec GmbH, Darmstadt ^{1,2}	100
Schenck Atis GmbH, Darmstadt ^{1,2}	100
Schenck Technologie- und Industriepark GmbH, Darmstadt ^{1,2}	100
Dürr Assembly Products GmbH, Püttlingen ^{1,2}	100
Prime Contractor Consortium FAL China, Stuttgart ³	50
Dürr GmbH & Co. Campus KG, Pöcking ³	100
Fludicon GmbH, Darmstadt ⁴	1
Unterstützungseinrichtung der Carl Schenck AG, Darmstadt, GmbH, Darmstadt ⁴	100
Dürr EES GmbH, Stuttgart ⁴ (vormals Dürr Consulting GmbH)	100
Dürr EDAG Aircraft Systems GmbH, Fulda ³	50
Andere EU-Länder	
Dürr Anlagenbau Ges. m.b.H., Zistersdorf/Österreich ²	100
Dürr Ltd., Warwick/Großbritannien ²	100
Schenck Ltd., Warwick/Großbritannien ²	100
Schenck Test Automation Ltd., Warwick/Großbritannien ²	100
Dürr Ecoclean S.A.S., Loué/Frankreich ²	100
Dürr Systems S.A.S., Guyancourt/Frankreich ²	100
Schenck S.A.S., Cergy-Pontoise/Frankreich ²	100
Datatechnic S.A., Uxegney/Frankreich ²	100
Dürr Systems Spain S.A., San Sebastian/Spanien ²	100
Olpidürr S.p.A., Novegro di Segrate/Italien ²	65
Verind S.p.A., Rodano/Italien ²	50
CPM S.p.A., Beinasco/Italien ²	51
Schenck Italia S.r.l., Paderno Dugnano/Italien ²	100
Stimas Engineering S.r.l., Turin/Italien ²	51
Carl Schenck Machines en Installaties B.V., Rotterdam/Niederlande ²	100
Dürr Poland Sp. z o.o., Radom/Polen ²	100
Dürr Ecoclean spol. s r.o., Oslavany/Tschechische Republik ²	100
Dürr Systems Slovakia spol. s r.o., Bratislava/Slowakei ²	100
Sonstige europäische Länder	
Schenck Industrie-Beteiligungen AG, Glarus/Schweiz ²	100
UCM Holding AG, Rheineck/Schweiz ²	100
UCM AG, Rheineck/Schweiz ⁴	100
Dürr Systems Ltd. Şirketi, Istanbul/Türkei ²	100
OOO Dürr Systems RUS, Moskau/Russland ²	100

Name und Sitz	Anteil am Kapital in %
Nordamerika/Zentralamerika	
Dürr, Inc., Plymouth, Michigan/USA ²	100
Dürr Systems Inc., Plymouth, Michigan/USA ²	100
Dürr Ecoclean Inc., Auburn Hills, Michigan/USA ²	100
Schenck Corporation, Deer Park, New York/USA ²	100
Schenck RoTec Corporation, Auburn Hills, Michigan/USA ²	100
Schenck Trebel Corporation, Deer Park, New York/USA ²	100
Dürr Canada Corp., Halifax, Nova Scotia/Kanada ²	100
Dürr Systems Canada Inc., Windsor, Ontario/Kanada ²	100
Dürr de México, S.A. de C.V., Querétaro/Mexiko ²	100
Südamerika	
Dürr Brasil Ltda., São Paulo/Brasilien ²	100
Irigoyen 330 S.A., Cap. Fed. Buenos Aires/Argentinien ²	100
Afrika/Asien/Australien	
Dürr Systems Maroc sarl au, Tanger/Marokko ²	100
Dürr South Africa (Pty.) Ltd., Port Elizabeth/Südafrika ²	100
Dürr India Private Ltd., Chennai/Indien ²	100
Schenck RoTec India Limited, Noida/Indien ²	100
Dürr Korea Inc., Seoul/Südkorea ²	100
Schenck Shanghai Machinery Corporation Ltd., Schanghai/V. R. China ²	99
Dürr Paintshop Systems Engineering (Shanghai) Co. Ltd., Schanghai/V. R. China ²	100
Dürr Japan K.K., Yokohama/Japan ²	100
Nagahama Seisakusho Ltd., Osaka/Japan ³	50
Dürr Pty. Ltd., Adelaide/Australien ²	100

¹ Ergebnisabführungsvertrag mit der jeweiligen Obergesellschaft

² Vollkonsolidiertes Unternehmen im Dürr-Konzern

³ At equity bilanziertes Unternehmen im Dürr-Konzern

⁴ Nicht konsolidiertes Unternehmen im Dürr-Konzern

Bietigheim-Bissingen, den 3. März 2010

Dürr Aktiengesellschaft

Der Vorstand

RALF W. DIETER

RALPH HEUWING

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

////////////////////////////////////

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.



RALF W. DIETER // VORSITZENDER DES VORSTANDS



RALPH HEUWING // FINANZVORSTAND

Bietigheim-Bissingen, den 3. März 2010

Mehrjahresübersicht Dürr-Konzern

(FORTGEFÜHRTE AKTIVITÄTEN)

4.1

		2009	2008	2007	2006	2005	2004
Auftragseingang	in Mio. €	1.184,7	1.464,0	1.781,5	1.459,8	1.216,9	1.387,4
Umsatz	in Mio. €	1.077,6	1.602,8	1.476,6	1.361,2	1.400,6	1.725,8
Bruttoergebnis vom Umsatz	in Mio. €	221,1	285,2	240,0	220,2	220,2	240,6
EBITDA	in Mio. €	25,6	87,1	73,5	52,7	-18,8	50,2
EBIT	in Mio. €	5,7	72,7	55,7	33,1	-70,3	29,0
EBT	in Mio. €	-12,2	46,4	34,8	14,8	-106,6	4,5
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	in Mio. €	-25,7	33,7	21,2	8,2	-104,5	-1,1
Ergebnis je Aktie	in €	-1,55	1,81	1,33	0,50	-7,26	0,00
Dividende je Aktie	in €	0,00 ¹	0,70	0,40	0,00	0,00	0,00
Bruttomarge	in %	20,5	17,8	16,3	16,2	15,7	13,9
EBITDA-Marge	in %	2,4	5,4	5,0	3,9	-1,3	2,9
EBIT-Marge	in %	0,5	4,5	3,8	2,4	-5,0	1,7
EBT-Marge	in %	-1,1	2,9	2,4	1,1	-7,6	0,3
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	in Mio. €	95,4	30,9	85,9	-9,8	-147,6	-115,5
Free Cashflow	in Mio. €	63,7	-14,5	40,6	-46,5	-206,1	-150,9
Investitionen (Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte)	in Mio. €	26,7	24,3	26,5	18,0	26,0	27,4
Abbau (+)/Aufbau (-) Nettofinanzverschuldung ²	in Mio. €	+37,4	+27,4	+34,7	-11,6	+157,9	-155,5
Anlagevermögen (31.12.)	in Mio. €	452,6	443,5	424,2	447,1	484,9	560,9
Umlaufvermögen (31.12.)	in Mio. €	515,5	644,5	650,6	592,9	704,3	874,9
davon liquide Mittel (31.12.)	in Mio. €	103,9	84,4	147,5	101,5	124,7	46,4
Eigenkapital (mit Anteilen im Fremdbesitz) (31.12.)	in Mio. €	301,4	341,4	257,1	245,7	248,1	222,7
Langfristige Verbindlichkeiten (31.12.)	in Mio. €	201,1	201,3	305,0	321,7	324,6	339,2
davon Pensionsverbindlichkeiten (31.12.)	in Mio. €	55,1	52,2	50,0	60,7	67,8	53,6
Kurzfristige Verbindlichkeiten (31.12.)	in Mio. €	465,6	545,4	512,7	472,7	616,5	873,8
Bilanzsumme (31.12.)	in Mio. €	968,1	1.088,0	1.074,8	1.040,1	1.189,1	1.435,8
Nettofinanzstatus (31.12.) ²	in Mio. €	3,0	-34,4	-61,8	-96,5	-84,9	-242,8
Net Working Capital (31.12.)	in Mio. €	57,4	151,8	128,9	154,7	171,5	120,5
Days Working Capital	in Tagen	19,2	34,1	31,4	40,9	44,1	25,1
Days Sales Outstanding	in Tagen	108,9	100,3	99,5	108,5	123,2	117,5
Gearing (31.12.)	in %	-1,0	9,2	19,4	28,2	25,5	52,2
Liquidität ersten Grades (31.12.)	in %	22,3	15,5	28,8	21,5	20,3	5,8
Eigenkapitalquote (31.12.)	in %	31,1	31,4	23,9	23,6	20,9	15,5
Eigenkapitalrendite	in %	-8,5	9,9	8,2	3,3	-42,1	-0,5
Capital employed (CE) (31.12.)	in Mio. €	356,3	432,1	378,8	420,1	-	-
ROCE	in %	1,9	16,8	15,0	7,6	-	-
Gewichteter Kapitalkostensatz (WACC)	in %	8,08	7,58	7,41	6,66	-	-
Economic Value Added (EVA)	in Mio. €	-24,8	20,0	5,9	-9,7	-	-
Mitarbeiter (31.12.)		5.712	6.143	5.936	5.650	5.992	6.240
Kosten/Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)	in €	57.200	62.200	63.500	61.000	62.600	61.200
Umsatz/Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)	in €	183.100	264.500	254.200	237.500	230.000	265.200
F&E-Quote	in %	2,4	1,6	1,4	1,6	1,5	1,2
F&E-Mitarbeiter (31.12.)		157	152	158	157	121	101

Auf Angaben zu den Jahren vor 2004 wurde verzichtet, da wegen Änderungen im Konsolidierungskreis erst ab 2004 vollständige Vergleichbarkeit gewährleistet ist.

¹ Dividendenvorschlag für die Hauptversammlung² ohne Finanzierungsleasing

Glossar

TECHNIK UND PRODUKTE

A

Applikationstechnik

Oberbegriff für alle Produkte rund um den Auftrag von Lack und Dickstoff, zum Beispiel Lackierroboter, Lackzerstäuber und Farbwechselsysteme.

Auswucht- und Diagnosetechnik

Rotierende Bauteile wie Räder und Turbinen müssen auf Unwuchten überprüft werden. Die Unwuchten werden ausgeglichen, da sie zu Vibrationen oder Schwingungen führen.

B

Bandende

Abschlussbereich in der Fahrzeugmontage, in dem fertig montierte Autos eingestellt, geprüft und für den Versand vorbereitet werden.

Befülltechnik

Anlagen, die Fahrzeuge in der Endmontage mit betriebsnotwendigen Medien befüllen (zum Beispiel Bremsflüssigkeit, Kältemittel).

BRIC-Staaten

Abkürzung für die Emerging Markets Brasilien, Russland, Indien und China.

C

CAX-System

Übergeordnetes IT-System, das verschiedene Computeranwendungen integriert, die in Engineering und Produktion zum Einsatz kommen. Die Abkürzung CA steht für computer aided (rechnergestützt); X ist ein Platzhalter für die verschiedenen Prozesse, die unterstützt werden (zum Beispiel Konstruktion oder Fertigung).

Claim Management

Nachforderungsmanagement, bei dem Kosten für kundenseitige Abweichungen vom Vertragsinhalt (zum Beispiel technische Änderungen, Verzögerungen) dem Kunden berechnet werden.

D

Downsizing

Die Entwicklung sparsamer Verbrennungsmotoren, die trotz kleineren Hubraums eine ähnliche Leistung erreichen wie größere Aggregate.

E

Engineering

Entwicklung und Konstruktion von Maschinen und Anlagen. Bei Dürr häufig die Entwicklung technischer Lösungen, die speziell auf das Produktionsziel des Kunden abgestimmt sind.

ERP-System

(Enterprise Resource Planning)

Anwendungssoftware zur Unterstützung der Ressourcenplanung im Unternehmen. Ein ERP-System sollte alle Geschäftsprozesse abdecken.

F

Feinstreinigung

Reinigungsprozess, der minimale Restverschmutzungen bis in den einstelligen µm-Bereich (Mikrometer-Bereich) entfernt.

Fertigungstiefe

Der von einem Unternehmen selbst erbrachte Anteil an der Herstellung eines Produkts oder einer Anlage.

Filtrationstechnik

(Kühlschmierstoff-Aufbereitung)

Kühlschmierstoffe werden bei der mechanischen Bearbeitung von Werkstücken eingesetzt. Sie kühlen Werkstück und Werkstoff, reduzieren Reibung und Verschleiß und binden Späne. In Aufbereitungs- oder Filtrationsanlagen wird der gebrauchte Kühlschmierstoff abgekühlt und von Spänen befreit, sodass er wieder eingesetzt werden kann.

H

Handling-Roboter

Roboter, die in der Lackierstation Hauben und Türen von Karosserien öffnen, halten und schließen.

Hochzeit

Zusammenfügen und Verschrauben von Antriebsstrang, Fahrwerk und Karosserie in der Fahrzeugendmontage.

I

Industrielle Reinigungstechnik

Reinigungsanlagen befreien Werkstücke von Schmutz, der bei der mechanischen Bearbeitung entsteht.

K

Kathodische Tauchlackierung

Verfahren zum Aufbringen der ersten Grundierungsschicht, die vor Korrosion schützt. Um auch die Innenbereiche zu beschichten, wird die Karosserie getaucht. Die Grundierung wird mithilfe eines elektrischen Feldes erzeugt. Da die Karosserie dabei als Kathode geschaltet ist, wird der Prozess als „kathodisch“ bezeichnet.

Klebetchnik

Fertigungsverfahren, bei dem Teile, zum Beispiel die Bleche eines Autos, mit Klebstoff verbunden werden.

L

Leittechnik

Zentrales Computersystem zur Steuerung und Kontrolle einer kompletten Produktionsanlage.

Light Vehicles

Pkws und leichte Nutzfahrzeuge.

P

Potenzialtrennung

Elektrische Trennung zweier leitfähiger Gegenstände durch Isolation.

Prüftechnik

Auf Prüfständen werden die Funktionen fertig montierter Fahrzeuge getestet, zum Beispiel von Scheinwerfern und ABS.

S

Sealing

Verfahren zur Versiegelung vor allem von Schweißnähten, die beim Zusammenfügen von Karosserieteilen entstehen. Zum Sealing gehört auch das Aufbringen eines Unterbodenschutzes gegen Steinschlag.

T

Transferreinigungsanlage

Reinigungsanlage mit hoher Durchlaufleistung, bei der das Werkstück mehrere Behandlungsstationen durchläuft (zum Beispiel Reinigen und Trocknen).

Trockner

Tunnelartige Systeme zum Aushärten frisch aufgetragener Lackschichten.

Turnkey

Schlüsselfertige, sprich komplette Erstellung eines Werks durch einen Generalunternehmer.

V

VOC

(Volatile Organic Compounds)

Gesundheitsschädliche flüchtige organische Verbindungen, die zum Beispiel in Lösungsmitteln enthalten sind und bereits bei niedrigen Temperaturen verdampfen.

Vorbehandlung

Erste Station im Lackierprozess. Die aus dem Rohbau kommende Karosserie wird gereinigt, entfettet und zumeist mit einer Phosphatierung für die nachfolgende Beschichtung vorbereitet. Bei der Phosphatierung entsteht eine korrosionshemmende Konversionsschicht (nichtmetallische Kristallstruktur), auf der später aufgetragene Lackschichten besser haften.

FINANZEN

E

Eigenkapitalrendite

Zeigt, in welcher Höhe sich das Eigenkapital verzinst hat. Die Eigenkapitalrendite sollte die Verzinsung eines vergleichbaren Investments übersteigen.

$$\frac{\text{Ergebnis nach Steuern}}{\text{Eigenkapital}} \times 100 (\%)$$

F

Free Cashflow

Der Free Cashflow ist der frei verfügbare Cashflow und zeigt, welche Mittel verbleiben, um eine Dividende auszuschütten und die Verschuldung zurückzuführen. Er wird berechnet, indem man die Investitionen und den Saldo aus gezahlten und erhaltenen Zinsen vom Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit abzieht.

G

Gearing

(Verschuldungsgrad)

Gibt das Verhältnis von Nettofinanzverschuldung und Eigenkapital an. Je höher der Anteil der Nettofinanzverschuldung, desto größer die Abhängigkeit von externen Kreditgebern. Ein hoher Verschuldungsgrad ist aber nicht grundsätzlich negativ, sofern der Zinsaufwand die Gewinne nicht übermäßig reduziert.

$$\frac{\text{Nettofinanzverschuldung}}{(\text{Nettofinanzverschuldung} + \text{Eigenkapital})} \times 100 (\%)$$

Gesamtkapitalrendite

Die Gesamtkapitalrendite (Return on Investment) zeigt, wie effizient das Unternehmen mit den ihm insgesamt zur Verfügung stehenden Mitteln gearbeitet hat.

$$\frac{\text{Ergebnis nach Steuern} + \text{Zinsaufwand}}{\text{Gesamtkapital}} \times 100 (\%)$$

L

Liquidität ersten und zweiten Grades

Beide Kennzahlen zeigen, in welchem Maße die kurzfristigen Verbindlichkeiten durch die flüssigen Mittel (und weitere Bestandteile des Umlaufvermögens) gedeckt sind. Damit soll die Zahlungsfähigkeit eines Unternehmens bewertet werden.

$$\frac{\text{flüssige Mittel}}{\text{kurzfristige Verbindlichkeiten}} \times 100 (\%)$$

$$\frac{\text{flüssige Mittel} + \text{kurzfr. Forderungen (L u. L)}}{\text{kurzfristige Verbindlichkeiten}} \times 100 (\%)$$

N

Nettofinanzstatus

Ergibt sich aus der Saldierung der in der Bilanz ausgewiesenen Finanzverbindlichkeiten und der flüssigen Mittel. Übersteigen die flüssigen Mittel die Finanzverbindlichkeiten, ist das Unternehmen de facto schuldenfrei.

$$\text{Finanzverbindlichkeiten} - \text{flüssige Mittel}$$

Net Working Capital (NWC)

Gibt den Nettobedarf zur Finanzierung kurzfristiger Aktiva an. Ein negatives NWC ist vorteilhaft, da in diesem Fall die Umsätze von Lieferanten und Kunden vorfinanziert werden. Eine wichtige Rolle für das NWC von Dürr spielen die von Kunden erhaltenen Anzahlungen. Die Formel zeigt eine vereinfachte Berechnungsweise.

$$\text{Vorräte} + \frac{\text{Forderungen aus Lieferungen und Leistungen}}{\text{aus Lieferungen und Leistungen}} - \frac{\text{Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen}}{\text{aus Lieferungen und Leistungen}}$$

NOPAT

(Net Operating Profit After Taxes)

NOPAT ist das operative Ergebnis (EBIT) abzüglich der unternehmensüblichen Steuern. Er wird dazu verwendet, weitere Kennzahlen wie den Economic Value Added (EVA) zu berechnen (siehe dazu Seite 73).

$$\text{EBIT} - \text{unternehmensübliche Steuern}$$

R

ROCE (Return on Capital employed – Rendite auf das gebundene Kapital)

Gibt Auskunft über die Verzinsung (Return) des betrieblich gebundenen Kapitals (zum Beispiel Maschinen, Vorräte, Forderungen). Dazu wird das Ergebnis vor Zinsen und Steuern auf das betrieblich gebundene Kapital bezogen.

$$\frac{\text{EBIT}}{\text{betrieblich gebundenes Kapital}} \times 100 (\%)$$

W

WACC

(Weighted Average Cost of Capital – Gewichteter Kapitalkostensatz)

Die gewichteten durchschnittlichen Kapitalkosten geben unter Berücksichtigung der Finanzierungsstruktur eines Unternehmens die Opportunitätskosten des eingesetzten Kapitals an, das heißt wie viel Rendite das Unternehmen mindestens erzielen muss, um eine Investition zu rechtfertigen.

$$\left(\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Gesamtkapital}} \times \text{Eigenkapitalkosten in \%} \right) + \left(1 - \text{Steuersatz} \right) \times \left(\frac{\text{Fremdkapital}}{\text{Gesamtkapital}} \times \text{Fremdkapitalkosten in \%} \right)$$

Übersicht Tabellen und Grafiken

1

1.1	Kennzahlen	Umschlag
1.2	Dürr weltweit	Umschlag
1.3	Kursverlauf Dürr-Aktie	32
1.4	Kennzahlen Dürr-Aktie	33
1.5	Analystenempfehlungen	33
1.6	Aktionärsstruktur	34

2

2.1	Konzernstruktur	37
2.2	Tätigkeitsfelder und Kundengruppen	38
2.3	Akquisitionen	41
2.4	Prozesse des Anlagenbaus	42
2.5	Wesentliche Dürr-Standorte	44
2.6	Meldepflichtige Transaktionen	51
2.7	Geschäftsverteilung Vorstand	52
2.8	Vorstandsvergütung	52
2.9	Entwicklung der strategischen Schwerpunkte	54
2.10	Globale Automobilproduktion nach Regionen	55
2.11	Wachstum Bruttoinlandsprodukt	58
2.12	Produktion Light Vehicles	58
2.13	Weltautomobilproduktion und Bruttoinlandsprodukt	59
2.14	Konsolidierter Auftragseingang nach Absatzgebieten	61
2.15	Konsolidierter Auftragsbestand (31.12.) nach Absatzgebieten	61
2.16	Konsolidierter Umsatz nach Absatzgebieten	62
2.17	Gewinn- und Verlustrechnung und Renditekennziffern	63
2.18	Mitarbeiterbezogene Kennzahlen	64
2.19	Nicht fortgeführte Aktivitäten	65
2.20	Bilanz Einzelabschluss Dürr AG (HGB)	66
2.21	Gewinn- und Verlustrechnung Einzelabschluss Dürr AG (HGB)	67
2.22	Umsatz und Auftragseingang der Unternehmensbereiche	67
2.23	EBIT	68
2.24	Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	68
2.25	Abschreibungen	68
2.26	Kennzahlen Paint and Assembly Systems	69
2.27	Kennzahlen Measuring and Process Systems	70
2.28	Kennzahlen Schenck Technologie- und Industriepark	70
2.29	Cashflow	72

2.30	Unternehmenswert	73
2.31	Bilanzkennzahlen (31.12.)	74
2.32	Lang- und kurzfristige Vermögenswerte (31.12.)	74
2.33	Eigenkapital (31.12.)	75
2.34	Kurz- und langfristige Verbindlichkeiten (31.12.)	75
2.35	Vermögens- und Kapitalstruktur (31.12.)	76
2.36	Investitionen	76
2.37	Liquiditätsentwicklung	77
2.38	Finanzverbindlichkeiten (31.12.)	78
2.39	F&E-Kosten	81
2.40	Veränderung der Mitarbeiterzahl in ausgewählten Ländern	85
2.41	Mitarbeiter nach Unternehmensbereichen (31.12)	86
2.42	Mitarbeiter nach Regionen (31.12)	87
2.43	Kennzahlen Soziales (Konzern)	88
2.44	Kennzahlen Ökologie	89
2.45	Risikofelder bei Dürr	91
2.46	Ratings	99
2.47	Wachstumsprognose Bruttoinlandsprodukt	102

3

3.1	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	110
3.2	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	111
3.3	Konzernbilanz	112
3.4	Konzern-Kapitalflussrechnung	113
3.5	Konzern-Eigenkapitalspiegel	114
3.6	Konsolidierungskreis	122
3.7	Maßgebende Wechselkurse	123
3.8	Ergebnis aus nicht fortgeführten Aktivitäten	124
3.9	Nutzungsdauer immaterielle Vermögenswerte (geschätzt)	125
3.10	Nutzungsdauer Sachanlagen (geschätzt)	125
3.11	Ergebnis je Aktie	133
3.12	Umsatzerlöse	135
3.13	Personalaufwendungen	136
3.14	Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	136
3.15	Verbindlichkeiten für Restrukturierungsmaßnahmen	137
3.16	Gewinn- und Verlustrechnung (bereinigt)	138
3.17	Zinsergebnis	139

3.18	Zusammensetzung des Ertragsteueraufwands	139
3.19	Überleitung Ertragsteueraufwand	140
3.20	Aktive und passive latente Steuern	141
3.21	Planmäßige Abschreibungen	142
3.22	Entwicklung der Geschäfts- oder Firmenwerte	144
3.23	Geschäfts- oder Firmenwert Datatechnic S.A.	144
3.24	Kaufpreisallokation Datatechnic S.A.	145
3.25	Nutzungsdauer der erworbenen immateriellen Vermögenswerte	145
3.26	Bilanzpositionen Verind S.p.A.	146
3.27	Als Finanzierungsleasing aktivierte Gebäude	146
3.28	Künftige Mieteinnahmen	147
3.29	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	147
3.30	Angaben zu at equity bilanzierten Unternehmen	148
3.31	Eventualverbindlichkeiten für Gemeinschaftsunternehmen	148
3.32	Vorräte und geleistete Anzahlungen	148
3.33	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	149
3.34	Fälligkeitsanalyse Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	149
3.35	Entwicklung der Wertberichtigungen auf Forderungen	150
3.36	Zusammensetzung der künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen sowie erhaltenen Anzahlungen	150
3.37	Sonstige finanzielle Vermögenswerte	151
3.38	Fälligkeitsanalyse sonstige finanzielle Vermögenswerte	151
3.39	Entwicklung der Wertberichtigungen auf sonstige finanzielle Vermögenswerte	151
3.40	Sonstige Vermögenswerte	152
3.41	Kumuliertes übriges Eigenkapital	153
3.42	Gearing Ratio	154
3.43	Zusammensetzung der Anteile im Fremdbesitz	154
3.44	Veränderung des Anwartschaftsbarwerts	155
3.45	Veränderung des Fondsvermögens	156
3.46	Finanzierungsstatus	156
3.47	Bilanzpositionen bei der Bilanzierung der Pensionsverpflichtungen	156
3.48	Zusammensetzung des Fondsvermögens	156
3.49	Zusammensetzung der Nettopensionsaufwendungen	157
3.50	Nettopensionsaufwendungen in der Gewinn- u. Verlustrechnung	157
3.51	Faktoren zur Berechnung der Pensionsverpflichtungen	158
3.52	Faktoren zur Berechnung der Pensionsaufwendungen	158
3.53	Beträge der laufenden und vorangegangenen Berichtsperioden	158
3.54	Übrige Rückstellungen	158
3.55	Entwicklung der übrigen Rückstellungen	159
3.56	Finanzverbindlichkeiten	159
3.57	Kredit- und Avallinien	160
3.58	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	160
3.59	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	161
3.60	Steuerverbindlichkeiten und übrige Verbindlichkeiten	161
3.61	Bewertung der Finanzinstrumente nach Kategorien	162
3.62	Zuordnung zu Fair-Value-Hierarchien	164
3.63	Gesamterträge und -aufwendungen von Vermögenswerten bewertet zum beizulegenden Zeitwert	164
3.64	Gesamterträge und -aufwendungen von Verbindlichkeiten bewertet zum beizulegenden Zeitwert	165
3.65	Beizulegende Zeitwerte bilanzierter Finanzinstrumente	165
3.66	Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien	166
3.67	Segmentberichterstattung	168
3.68	Überleitungsrechnung Segmente/Dürr-Konzern	169
3.69	Regionale Aufteilung	170
3.70	Haftungsverhältnisse	171
3.71	Künftige Mindestzahlungen für Operating-Leasingverhältnisse	172
3.72	Finanzierungs-Leasingverhältnisse	172
3.73	Anderere finanzielle Verpflichtungen	172
3.74	Zins- und Tilgungszahlungen für originäre finanzielle Verbindlichkeiten sowie für derivative Finanzinstrumente	174
3.75	Sensitivitätsanalyse der Zins-/Währungsswaps	176
3.76	Umfang und Zeitwert der Finanzinstrumente	176
3.77	Beschäftigte im Jahresdurchschnitt	178
3.78	Honorar des Abschlussprüfers	178
3.79	Aufsichtsratsvergütungen 2009	182
3.80	Immaterielle Vermögenswerte	183
3.81	Sachanlagen	184
3.82	Finanzanlagen	185
3.83	Aufstellung des Anteilsbesitzes zum Konzernabschluss	186
4		
4.1	Mehrjahresübersicht Dürr-Konzern	189

Stichwortverzeichnis

A		F		N	
Akquisitionen	41, 144	Finanzierung	77, 159	Nachhaltigkeit	88
Aktie	22	Finanzkalender	195	Nettofinanzstatus	74
Anhang zum Konzernabschluss	116	Forschung und Entwicklung	80		
Aufsichtsrat	28, 49, 180	Free Cashflow	72	P	
Ausblick	102			Patente	16, 80
Aus- und Weiterbildung	82	G		Paint and Assembly Systems	68, 168
Außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente	79	Gesamtaussage des Vorstands	57		
		Glossar	190	R	
B				Ratings	99
Bestätigungsvermerk	109	I		Risikomanagement	91
Bilanzkennzahlen	74	Interview mit dem Vorstand	18	ROCE	73
C		K		S	
Campus	23, 43	Kapitalkosten (WACC)	73	Segmentinformationen	168
Cashflow	71, 113, 167	Konzernbilanz	74, 112, 141	Standorte	44
Chancen	99	Konzern-Gewinn- und		Strategie	54
Corporate Governance	48	Verlustrechnung	63, 110, 135		
		Konzern-Kapitalflussrechnung	72, 113, 167	U	
E				Unternehmenswert	73
EcoBell3	16	L			
Eigenkapital	75, 152	Lagebericht	37	V	
Entsprechenserklärung zum deutschen				Verbrauchswerte	89
Corporate Governance Kodex	48	M		Vergütung Aufsichtsrat	53, 182
Ergebnis	64	Mandate des Aufsichtsrats	180	Vergütung Vorstand	52, 179
Erhaltene Anzahlungen	75, 160	Mandate des Vorstands	179	Vorstand	18, 24, 49, 52, 179
EVA	73	Measuring and Process Systems	69, 168		
		Mehrjahresübersicht	189		
		Mitarbeiter	85		

ZUKUNFTSBEZOGENE AUSSAGEN

Dieser Geschäftsbericht enthält Aussagen über zukünftige Entwicklungen. Diese Aussagen sind – wie jedes unternehmerische Handeln im globalen Umfeld – stets mit Unsicherheit verbunden. Unseren Angaben liegen Überzeugungen und Annahmen des Vorstands der Dürr AG zugrunde, die auf gegenwärtig verfügbaren Informationen beruhen. Folgende Faktoren können aber den Erfolg unserer strategischen und operativen Maßnahmen beeinflussen: geopolitische Risiken, Veränderungen der allgemeinen Wirtschaftsbedingungen, insbesondere eine anhaltende wirtschaftliche Rezession, Veränderungen der Wechselkurse und Zinssätze, Produkteinführungen von Wettbewerbern, mangelnde Kundenakzeptanz neuer Dürr-Produkte oder -Dienstleistungen einschließlich eines wachsenden Wettbewerbsdrucks. Sollten diese Faktoren oder andere Unwägbarkeiten eintreten oder sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unrichtig herausstellen, können die tatsächlichen Ergebnisse von den prognostizierten abweichen. Die Dürr AG beabsichtigt nicht, vorausschauende Aussagen und Informationen laufend zu aktualisieren. Sie beruhen auf den Umständen am Tag ihrer Veröffentlichung.

Finanzkalender 2010

28.04.2010 Zwischenbericht über das erste Quartal 2010
30.04.2010 Hauptversammlung, Bietigheim-Bissingen
05.08.2010 Halbjahresfinanzbericht
03.11.2010 Zwischenbericht über die ersten neun Monate 2010

KONTAKT

Für weitere Informationen stehen
wir Ihnen gerne zur Verfügung

Dürr AG
Corporate Communications & Investor Relations
Carl-Benz-Straße 34
74321 Bietigheim-Bissingen
Tel +49 7142 78-1785
Fax +49 7142 78-1716
corpcom@durr.com

www.durr.de

Herausgeber: Dürr AG, Carl-Benz-Straße 34, 74321 Bietigheim-Bissingen
Der Geschäftsbericht liegt auch in englischer Sprache vor.

Design: 3st kommunikation, Mainz · Satz: Knecht GmbH, Ockenheim ·
Druck: Societätsdruck, Mörfelden-Walldorf · Verarbeitung: Thalhofer, Schönaich

Meilensteine 2009



März // Großauftrag von Airbus

Airbus beauftragt uns mit der Lieferung von 57 Lackierkabinen für sieben europäische Werke – unser größter Auftrag in der Flugzeuglackierung und ein Meilenstein bei der Expansion im Aircraft-Geschäft. [Bild // 1](#)

Januar // Japan-Geschäft gestärkt

Dürr und der japanische Lackieranlagenbauer Parker Engineering schließen einen Kooperationsvertrag. Dadurch verbessert sich unser Zugang zur japanischen Automobilindustrie.

Juni // IR-Arbeit ausgezeichnet

Beim diesjährigen Wettbewerb um den Investor-Relations-Preis des Wirtschaftsmagazins Capital belegt Dürr Platz eins unter den 50 SDAX-Unternehmen.

April // Auswuchttechnik für Wachstumsmarkt

Mit dem Kauf der französischen Datatech S.A. erweitern wir unser Technologieportfolio. Das Nischenunternehmen ist auf Auswuchttechnik für die wachsende Turboladerproduktion spezialisiert.

Juni // Auftrag mit Signalwirkung

VW entscheidet sich als erster Automobilhersteller für den [EcoDryScrubber](#) von Dürr. Im neuen US-Werk Chattanooga wird das innovative Lackierkabinsystem den Energieverbrauch senken. In Deutschland und Frankreich wird der [EcoDryScrubber](#) mit zwei Umweltpreisen ausgezeichnet.

Februar // Weniger Energie und Emissionen

Dürr präsentiert den neuen Brenner TARCOM 5 für Abluftreinigungsanlagen. Er überzeugt durch eine optimierte Verteilung der Temperatur in der Brennkammer. Das führt zu deutlichen Energieeinsparungen und geringeren Emissionen. [Bild // 2](#)



Februar // Heinz Dürr Innovation Award

Zum achten Mal ehrt der Aufsichtsratsvorsitzende Heinz Dürr Mitarbeiterteams für außergewöhnliche Innovationen – darunter das Lackierkabinsystem [EcoDryScrubber](#) und die Vertikalauswuchtmaschine VIRIO.

Juli // Renault setzt auf internationale Abwicklungskompetenz

Renault beauftragt uns mit dem Bau einer Großserienlackiererei am marokkanischen Standort Tanger.

August // ATON stockt auf

Unser zweitgrößter Aktionär, die ATON GmbH, stockt seine Beteiligung an Dürr auf 25,5 % auf.

Oktober // „Erste Adresse für Innovation“

In Bietigheim-Bissingen wird der Dürr-Campus eingeweiht. Der baden-württembergische Ministerpräsident Günther Oettinger gratuliert und bezeichnet den neuen Zentralstandort als „erste Adresse für Innovation“.

Oktober // Neue Struktur in der Lackieranlagentechnik

Paint and Final Assembly Systems erhält eine schlanke Struktur. Dadurch kann der größte Dürr-Geschäftsbereich schneller und flexibler am Markt agieren.

September // Auftragserfolge im Boom-Markt China

Dürr profitiert von der anziehenden Automobilnachfrage in China: Innerhalb weniger Wochen erhalten wir drei Lackiertechnik-Großaufträge im Wert von 140 Mio. €. [Bild // 3](#)

Oktober // Neue Aufsichtsratsmitglieder
Professor Dr. Klaus Wucherer und Dr. Günter Fenneberg werden Mitglieder im Aufsichtsrat der Dürr AG. Beide vertreten die Seite der Anteilseigner.

November // Neuer Universalzerstäuber
Auf einer Fachkonferenz präsentieren wir erstmals Prinzip und Vorteile unseres neuen Universalzerstäubers **EcoBell3**. Die offizielle Produktvorstellung erfolgt im März 2010. [Bild // 4](#)

September // Modernisierung in Brasilien

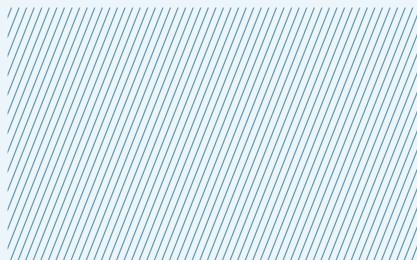
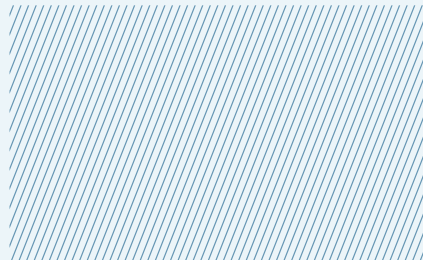
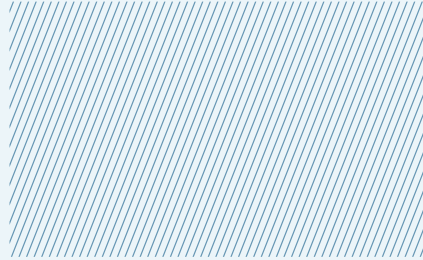
Auch der brasilianische Markt belebt sich. Volkswagen beauftragt uns mit der Modernisierung seiner Lackiererei im Werk Anchieta.



September // Hyundai mit Dürr hochzufrieden

Hyundai zeichnet Dürr für hervorragende Leistungen beim Bau des Werks im tschechischen Nošovice aus. Dort konnten wir die Lackiererei trotz des engen Terminplans vorzeitig an den Kunden übergeben.

Dezember // Reinigungstechnik gestärkt
Dürr übernimmt die Schweizerische UCM AG, die auf Anlagen zur Feinstreinigung spezialisiert ist. Dadurch gewinnen wir Zugang zu einem Geschäftsfeld mit wachstumsstarken Branchen wie Medizintechnik und Präzisionsoptik als Kunden.



www.durr.de



Technologies · Systems · Solutions